

Mary A. Kassian
Nancy DeMoss Wolgemuth



GÖTTES GUTE GEDANKEN
FÜR FRAUEN

clv

1. Auflage 2023

© 2023 by CLV · Christliche Literatur-Verbreitung e.V.

Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld

www.clv.de

Übersetzung: Gabi Fett, Meinerzhagen

Satz: Jens Weigel, Marburg (Images by Rawpixel.com – Freepik.com)

Umschlaggestaltung: Lea Hülsken, Köln (Image by Freepik.com)

Druck und Bindung: FINIDR, s.r.o., Český Těšín, Tschechien

Artikel-Nr. 256737

INHALT

VORWORT

Das göttliche Design von Weiblichkeit 7

WOCHE 1

Das Geschlecht spielt doch eine Rolle 11

WOCHE 2

Schlangen und Schnecken 34

WOCHE 3

Zucker und Zimt 61

WOCHE 4

Schlange in meinem Garten 87

WOCHE 5

Der Kampf der Geschlechter 113

WOCHE 6

Hört mich brüllen 138

WOCHE 7

Totales Makeover 163

WOCHE 8

Schwwesternschaft ist mächtig 188

NACHWORT

Designbedingt anders 212

Das True-Woman-Manifest 217



»Eine wahre Frau zu sein, bedeutet, Ja zu Jesus zu sagen -
und Ja zu dem, was Gott über Weiblichkeit sagt und die
Art und Weise, wie wir unser Leben leben sollen.
Und es bedeutet, Nein zu den anderen Stimmen zu sagen,
die unsere Aufmerksamkeit haben wollen ...«

Mary A. Kassian

VORWORT

Das göttliche Design von Weiblichkeit

Designer-Handtaschen, Designer-Mode, Designer-Inneneinrichtung, Designer-Deko ... Viele Frauen fühlen sich zu Designer-Marken hingezogen, weil sie von besonderer Qualität sind – oder besonders exquisit. Sie sind authentisch. Sie entsprechen genau der Vorstellung ihres Designers.

Wusstest Du, dass Gott ein göttliches Design für Weiblichkeit hat? Sein Design ist spektakulär – wesentlich attraktiver als die billige Imitation, die die Welt empfiehlt!

Die Frauenbewegung lehnt die Idee ab, dass es ein göttliches Design für Weiblichkeit gibt. Ihre Vertreter schlugen vor, dass wir Frauen selbst bestimmen sollten, um was es beim Frausein eigentlich geht. Sie machten uns glauben, dass sich unser Leben und unsere Entscheidungen vor allem um uns drehen sollten. Sie brachten uns bei, zu denken, dass die Unterschiede zwischen männlich und weiblich gar nicht so wichtig seien – dass wir unsere Rollen willkürlich wählen und die Bedeutung der Geschlechter selbst bestimmen könnten. Sie ermutigten uns, ein neues, feministisch inspiriertes Design zu übernehmen.

Das gegenwärtige kulturelle Ideal für Weiblichkeit ermutigt Frauen dazu, vorlaut, sexy, egozentrisch, unabhängig und – mehr als alles andere – stark und dominant zu sein. Aber leider hat dieses Modell vom Frausein nicht die versprochene Erfüllung gebracht.

Wir beide sind seit über 30 Jahren in der Seelsorge für Frauen aktiv und haben Traurigkeit und Enttäuschung in Hülle und Fülle gesehen. Immer wieder sind wir Zeugen davon geworden, wie Herzen und Häuser emotional und zwischenmenschlich zerbrochen sind, nachdem Frauen mit dem Mainstream gegangen waren und die Vorstellung unserer Kultur vom Frausein übernommen hatten. Wir haben zahllose Briefe und E-Mails erhalten und in die Augen tausender Frauen geschaut, die gefüllt waren mit dem tiefen Schmerz unerfüllter Erwartungen.

In vielen Fällen ist diese Dysfunktion die unvermeidliche Konsequenz unseres Lebens in einer gefallenen Welt. Aber viel zu oft ist offensichtlich, dass wir die Auswirkungen weitverbreiteter Verwirrung und falscher Überzeugungen über das Design und die Mission der Frau sehen.

»Wir sind dazu berufen, Frau zu sein. Die Tatsache, dass ich Frau bin, macht mich nicht zu einem anderen Christen. Aber die Tatsache, dass ich Christ bin, macht mich wirklich zu einer anderen Frau. Denn ich habe Gottes Vorstellung von mir angenommen. Mein ganzes Leben besteht in einem Opfer an Gott von allem, was ich bin, und in allem, wie er mich gerne haben will.«¹

ELISABETH ELLIOT

Was bedeutet es eigentlich, eine Frau zu sein?

Die Bibel lehrt, dass es nicht in unserem Ermessen liegt, zu entscheiden, was es mit unserer Weiblichkeit auf sich hat. Die Bibel sagt, dass Gott Mann und Frau für einen lebenswichtigen, spezifischen Zweck geschaffen hat. Sein Design ist nicht willkürlich, unwichtig oder ersetzbar. Deine Weiblichkeit ist kein biologischer Unfall.

Sie ist nicht die Laune eines Zufalls. Nein, Gott hat Dich absichtlich zu einer Frau gemacht! Und er möchte, dass Du die Schönheit seines spektakulären Designs entdeckst, umarmst und begeistert davon bist. Er möchte, dass Du Dich an etwas viel Wertvollerem erfreust als an den billigen Fälschungen dieser Welt. Er möchte, dass Du eine wahre Frau bist!

Was genau ist eine wahre Frau? Sie ist eine Frau, die dem göttlichen Design entsprechend geformt und verändert wird. Sie ist eine Frau, die Jesus liebt und deren Leben in Christus und seinem Evangelium gegründet ist. Aus diesem Grund möchte sie ihre Gedanken und Handlungen mit dem in Einklang bringen, was die Bibel darüber sagt, wer sie ist und wie sie leben sollte. Sie ist eine Frau, die das Webmuster der Welt für Weiblichkeit ablehnt und stattdessen Gottes Designerlabel trägt.

Jenseits von Karikaturen und Schablonen

Die Bibel präsentiert ein Design für wahre Weiblichkeit, das universal ist, und für alle Frauen in jedem Alter und Stadium ihres Lebens gilt – alt, jung, ledig, verheiratet, geschieden, verwitwet; mit Kindern oder ohne, oder wie auch immer. Sein Design gilt für Frauen jedes Persönlichkeitstyps, jedes Bildungsniveaus, jeder Berufszugehörigkeit, jedes sozialökonomischen Status' und jeder Kultur. Gottes Plan geht über alle sozialen Bräuche, Zeiten und Umstände hinaus!

In diesem Arbeitsbuch versuchen wir, uns mehr auf die zeitlosen biblischen Prinzipien als auf deren spezifische Anwendung zu konzentrieren. Wir möchten Frauen mit einigen grundlegenden Hilfsmitteln, die auf verschiedene Abschnitte und Umstände des Lebens angewendet werden können, ausstatten, die dann für die Urenkelinnen unserer Generation genauso gut Anwendung finden wie für uns.

In Bezug auf die Weiblichkeit sind die meisten von uns klischeehaften Ratschlägen, oberflächlichen Karikaturen und Nullachtfünfzehn-Lösungen zum Opfer gefallen. Unsere Hoffnung ist, dass dieses Buch das Thema in ein besseres Licht rückt. Wir beten, dass es

- ▶ Dich befähigt, Gottes zeitloses Design für Weiblichkeit direkt aus seinem Wort zu entdecken,
- ▶ Dir hilft, herauszufinden, wie Du Gottes Plan auf Deinen persönlichen Lebensabschnitt anwenden kannst,
- ▶ Dich ermutigt, Verständnis für Frauen in einem anderen Lebensumstand und mit anderen Anwendungen entgegenzubringen,
- ▶ und Dich mit allem Nötigen ausrüstet, um die Botschaft der wahren Weiblichkeit an die nächste Generation weiterzugeben.

Karikaturen und Standardlösungen werden nicht reichen. Gottes Design für Frauen ist so viel umfassender und herrlicher.

Die Bedeutung von wahrer Weiblichkeit zu entdecken und auszuleben, wird für Dich ein Prozess sein, so wie es das auch für uns war und immer noch ist. Es kann sein, dass Du manchmal mit dem, was Du liest, nicht einverstanden bist oder mit einigen Inhalten dieser Lehre zu kämpfen hast. Wir haben das selbst hinter uns. Wir möchten Dich aber ermutigen, Dich mit einem offenen, suchenden Herzen Gottes Wort zuzuwenden. Bitte ihn, Dich durch seinen Geist zu lehren, Dir Verständnis zu vermitteln und Dein Herz dazu zu neigen, »Ja, Herr!« zu seinem Wort und zu seinen Wegen zu sagen.

Ein göttliches Design

»Kann eine Frau nicht sein wie ein Mann?« Das ist die bekannte Frage von Professor Henry Higgins in dem klassischen Musical *My Fair Lady*. Es ist eine gute Frage. Warum kann eine Frau nicht sein wie ein Mann? Warum kann ein Mann nicht sein wie eine Frau? Was bedeutet es, eine Frau zu sein? Was bedeutet es, ein Mann zu sein? Was ist der Unterschied? Und spielt das Ganze überhaupt eine Rolle?

Die Antwort der Bibel auf die Frage des Professors lautet, dass Gott nicht möchte, dass Frauen immer mehr wie Männer werden. Er möchte auch nicht, dass Männer Frauen ähnlicher werden. Gott schuf Mann und Frau. Er ist nicht daran interessiert, Geschlechtlichkeit zu verwischen oder auszulöschen – er ist daran interessiert, sie zu erlösen. Sein göttliches Design



»Es ist an der Zeit, dass Frauen mit einem biblischen Glauben ihr Territorium zurückerobern. Wir kennen den Designer! Wir haben Gottes Handbuch! Wenn wir nicht Gottes Schöpfungsabsichten für das Frausein darstellen, wird niemand anders es tun. Aber wenn wir es tun, wird das ein starkes Zeugnis für eine uns beobachtende, bedürftige Welt sein!«²

SUSAN HUNT

spiegelt tiefe Wahrheiten über Gottes Charakter und das Evangelium wider. Er möchte, dass wir die Schönheit seines Plans von Männlichkeit und Weiblichkeit entdecken und die Freude und Erfüllung erfahren, genau das zu sein, was er geschaffen hat.

Egal, in welcher Lebensphase Du gerade steckst, und was auch immer Deine aktuellen Herausforderungen oder Umstände sind: Mögest Du Gott verherrlichen und das Evangelium für Deine Mitmenschen glaubwürdig machen, indem Du sein göttliches Design widerspiegelst und seine wahre Frau wirst!



WOCHE 1

Das Geschlecht spielt doch eine Rolle

Die meisten von uns haben (vielleicht auf die harte Tour?!) gelernt, dass man sich an die Anweisungen des Herstellers halten muss, wenn man etwas richtig zusammenbauen will. Kürzlich habe ich (Mary) eine große Schrankwand für das Büro meines Mannes gekauft und zusammengebaut. Sie war in etwa einem Dutzend Kartons verpackt und enthielt Hunderte von Schrauben.

Ich habe mich Schritt für Schritt an die Anleitung gehalten. Jedes Stück hatte seinen besonderen Zweck, der offensichtlich wurde, als das Gesamtwerk fertig war. Der Prozess war komplex und hat mehrere Stunden gedauert. Ich habe einige Fehler gemacht und musste ein paar Mal überprüfen, an welchem Punkt ich von der Anleitung abgewichen war, aber ich habe die Schrankwand schließlich richtig zusammengebaut. Und sie sieht wunderschön aus!

Ich bin so froh, dass der Hersteller dieser Schrankwand eine Anleitung beigelegt hat! Der Designer eines Produkts ist derjenige, der das Produkt am besten kennt. Der Hersteller ist derjenige, der weiß, warum und wie es gemacht wurde, wie man es zusammenbaut und wie es funktionieren soll.

Dasselbe Prinzip gilt für unser Leben. Unser Schöpfer kennt uns am besten. Er ist derjenige, der weiß, wie und warum er uns als Mann oder Frau erschaffen hat. Als Designer kennt er den richtigen Weg, unser Leben und unsere Beziehungen zu ordnen und zusammenzufügen – gemäß ihrem beabsichtigten Design.

Jesus wurde einmal mit einer Frage über Beziehungen zwischen Männern und Frauen konfrontiert. Die Pharisäer wollten kulturelle Bräuche und Praktiken in Bezug auf Scheidung diskutieren und Jesus dazu bringen, eine von zwei populären Ansichten zu unterstützen (vgl. Mt 19,3–9). Aber Jesus hob die Diskussion auf ein ganz anderes Niveau.

Er wies sie darauf hin, dass sie über ihre kulturellen Bräuche und sozialen Konventionen sowie die durch Sünde bedingten Verzerrungen hinausblicken müssten. Sie konnten nicht hoffen, die Dinge richtig zu machen, wenn sie über persönliche Meinungen oder eine Liste menschlicher Ge- und Verbote oder sogar über die göttlichen Anordnungen im mosaischen Gesetz stritten.

Um richtig denken und handeln zu können, mussten sie Gottes ursprünglichste und höchste Absicht für Mann und Frau verstehen. Und dazu

mussten sie zur Schöpfung zurückgehen. Sie mussten Gottes Schöpfungsmuster, sein Ur-Design erfassen.

Es ist unmöglich, die biblische Lehre über Mann und Frau zu begreifen, ohne vorher verstanden zu haben, was Gottes Ziel mit ihrer Erschaffung war. Also müssen wir genau hier ansetzen.

Wir werden die Grundlage für wahre Weiblichkeit legen, indem wir zurück zu den ersten Kapiteln der Bibel gehen und uns anschauen, was Gott sich gedacht hat und wie es im Paradies zwischen Mann und Frau war, bevor die Sünde unsere Beziehungen verdorben hat.

Wenn Du Dich durch die Lektionen dieser Woche arbeitest, dann tu das, wozu Jesus die Pharisäer aufgefordert hat. Schau über die Bräuche, sozialen Konventionen und Verzerrungen des Mann-und-Frau-Seins hinaus. Und dann erinnere Dich daran, dass Gottes Ur-Design für Mann und Frau gut ist. Tatsächlich ist Gottes Bewertung, dass es sogar besser als gut ist ... es ist *sehr* gut (vgl. 1Mo 1,31).

Unabhängig davon, was Dir unsere Kultur gesagt haben mag, und unabhängig davon, wie viel Schmerz Du durch von Sünde verursachte Zerstörung und Verdrehung schon erfahren hast: Gottes Plan für Dein Frausein ist schön und gut!

Offensichtlich ist es wichtig, den Anweisungen des Herstellers zu folgen, wenn wir Regale aufbauen. Aber wie tragisch ist es, dass so viele Frauen (und Männer) dies nicht tun, wenn es darum geht, ihr Leben und ihre Beziehungen »zusammenzubauen«! Tatsache ist, dass wir jedes Mal, wenn wir den Designer nicht konsultieren und seine Anweisungen nicht befolgen, im Chaos enden werden.

Vielleicht bist Du bereits an diesem Punkt: Du hast versucht, Dein Leben und Deine Beziehungen selbst, ohne die Leitung Deines Designers, aufzubauen und das Ergebnis ist Chaos. Dann ist es Zeit für Dich, umzukehren und über dem Muster zu brüten, um herauszufinden, worum es bei Deinem Frausein eigentlich geht.

Die gute Nachricht ist, dass Jesus Christus Dich verändern kann. Er kann die Puzzleteile Deines Lebens umsortieren und die Dinge so zusammenfügen, wie er es beabsichtigt hatte, sodass ein herrliches Bild entsteht und Dein Leben von Schönheit und Sinn geprägt wird!



Im Rampenlicht

WÖCHE 1 / TAG 1

Hast Du schon einmal innegehalten, weil Du kurz davor warst, etwas wirklich Wichtiges zu tun? Letzten Sommer habe ich (Mary) für die Hochzeit meines Sohnes ein Kleid genäht. Ich hatte alle Maße überprüft, alle notwendigen Anpassungen vorgenommen und die Schnittmusterteile sorgfältig an den Stoff geheftet. Ich nahm meine Schere und setzte die Klingen an die aufgezeichnete Kreidelinie. Aber kurz bevor ich den kostbaren Stoff zerschnitt, holte ich tief Luft und hielt inne.

Ich war mir meiner Sache sicher. Ich wusste, dass ich alles richtig gemacht hatte. Mir war nur die immense Bedeutung meiner nächsten Aktion für den Erfolg meines Ziels bewusst, und dieses Gefühl verlangte meine absolute Aufmerksamkeit. Ich stelle mir vor, dass sich ein Chirurg so ähnlich fühlen muss, bevor er das Skalpell ansetzt, oder ein Künstler, der Hammer und Meißel an ein exquisites Stück Marmor anlegt, oder ein Gemmologe, der die erste Facette eines wuchtigen Diamanten schleift.

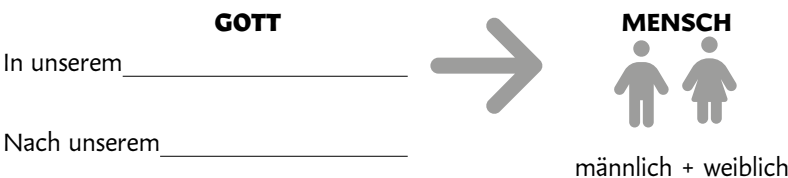
Im ersten Kapitel der Bibel sehen wir, wie der Schöpfer vor seinem letzten und größten schöpferischen Akt nachdenklich innehält – die Sprache, die diesen Akt einleitet (»Lasst uns Menschen machen in unserem Bild«) weist auf eine vorausschauende und überlegte Handlung hin. Bei Gott gab es kein Abwägen über das, was er tun würde. Nein. Er hatte seinen Plan lange vor Grundlegung der Welt beschlossen. Er war schon längst in Bewegung. Durch sein Wort waren die Galaxien und Planeten, die Sonne und der Mond schon geformt und ausgerichtet. Die Erde war gefüllt mit Leben: der Boden ließ Vegetation hervorsprossen, Himmel, Meer und Land wimmelten auf sein Geheiß von allen Arten von Lebewesen.

Alles war vorhanden. Alles war bereit. Alles führte zu diesem Moment – und wie wir sehen werden, wies dieser Moment auf einen anderen Moment hin, der zeitlich weit entfernt aber im Geist Gottes ewig präsent ist. DER Moment. Die Bedeutung dessen, was Gott im Begriff war, zu tun, war tiefer und wesentlicher als selbst die Engel ergründen konnten. Er war im Begriff, den Menschen zu machen – und ihn männlich und weiblich zu machen.

Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild, uns ähnlich; die sollen herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde, auch über alles Gewürm, das auf der Erde kriecht! Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.

1. Mose 1,26–27

1. Mose 1,26–27 beschreibt Gottes »innehaltenden Moment«.
Lies die Verse am Rand und fülle die Lücken im untenstehenden Diagramm aus.



**Zwischen wem fand Deiner Meinung nach der Dialog in
1. Mose 1,26 statt?
Auf wen beziehen sich die Wörter »uns« und »unser«?**

*»Was ist der Mensch, dass du
seiner gedenkst, und des Menschen
Sohn, dass du auf ihn acht-
hast? Denn ein wenig hast du ihn
unter die Engel erniedrigt; und
mit Herrlichkeit und Pracht hast
du ihn gekrönt. Du hast ihn zum
Herrscher gemacht über die Werke
deiner Hände; alles hast du unter
seine Füße gestellt.«*

Psalm 8, 5-7

Die Erschaffung des Menschen geht auf den Beschluss und das Wirken von Gott als Dreieinigkeit zurück. Gott erschuf die beiden Geschlechter in seinem Bild und in seinem Gleichnis, um etwas von sich selbst widerzuspiegeln.

**Warum hat Gott Deiner Meinung nach zwei verschiedene
Geschlechter geschaffen und nicht nur eins?**

*»... und den neuen angezogen
habt, der erneuert wird zur Er-
kenntnis nach dem Bild dessen,
der ihn erschaffen hat.«*

Kolosser 3,10

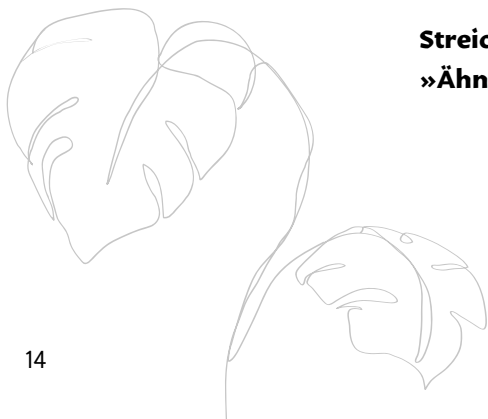
Sein Bild widerspiegeln

Ich (Nancy) habe Fotos von Freunden und meiner Familie an einer Wand außerhalb meines Arbeitszimmers hängen. Einmal lud ich Mary und mehrere andere Frauen zum Abendessen zu mir nach Hause ein. Während ich meinen Gästen das Haus zeigte, zeigte Mary auf ein Foto und fragte: »Ist das dein Vater?« Ich bejahte – aber sie und ich wussten beide, dass das, was wir sahen, eigentlich ein Bild meines Vaters war und nicht mein Vater selbst.

So, wie das Foto meines Vaters eine Momentaufnahme dessen liefert, wie er aussah, so vermittelt die Menschheit einen Eindruck davon, wie Gott ist. Menschen waren die einzigen Geschöpfe, die Gott »nach seinem Bild« und »ihm ähnlich« erschaffen hat.

**Streiche drei Wörter, die nichts mit den Begriffen »Bild« oder
»Ähnlichkeit« zu tun haben:**

vergleichen	modellieren	korrelieren	spiegeln
verstecken	widerspiegeln	imitieren	verbildlichen
darstellen	repräsentieren	kopieren	Schatten werfen
nachahmen	ähneln	verbergen	missachten



Was könnten Möglichkeiten sein, wie Menschen das Bild Gottes widerspiegeln oder ihm ähneln können?

Nach Gottes *Gleichnis* geschaffen zu sein, beinhaltet die Fähigkeit, zu denken und moralische Entscheidungen zu treffen. Es bedeutet, dass wir Menschen nach Gottes Absicht an seinen Eigenschaften wie Kreativität, Wahrheit, Weisheit, Liebe, Heiligkeit und Gerechtigkeit teilhaben. Die Erschaffung in Gottes *Bild* verleiht dem Menschen die Fähigkeit, geistliche Gemeinschaft mit ihm zu haben. Darüber hinaus ermöglicht es dem Menschen, über das Werk von Gottes Händen zu herrschen – über die Schöpfung als Stellvertreter Gottes zu regieren.

Wie passt die Wahrheit, dass die Menschheit nach dem Bild Gottes geschaffen wurde, mit den chronischen Minderwertigkeits- und Wertlosigkeitsgefühlen vieler Frauen zusammen?

Das Foto meines Vaters in meinem Flur gibt jedem meiner Besucher einen Eindruck davon, wie mein Vater ausgesehen hat. Ebenso möchte Gott, dass jeder, der uns ansieht, einen Eindruck von der Schönheit seines Wesens bekommt. Es ist eine große Ehre und Verantwortung, das Bild Gottes zu tragen.

Lies Jesaja 43,6–7 in Deiner Bibel. Zu welchem Zweck sagt Gott, dass er »Söhne« und »Töchter« erschaffen hat?

Die Schrift lehrt, dass es beim Frausein nicht darum geht, uns selbst aufzuhübschen und zur Schau zu stellen. Unser Ziel im Leben ist es, Gott zur Schau zu stellen – seine Herrlichkeit auf eine Weise widerzuspiegeln, für die wir als Frauen auf einzigartige Weise geschaffen wurden.

»... und angezogen habt den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist in wahrhafter Gerechtigkeit und Heiligkeit.«

Epheser 4,24

»Wahre Weiblichkeit ist eine unverwechselbare Berufung Gottes, die Herrlichkeit seines Sohnes auf eine Weise widerzuspiegeln, die nicht gezeigt würde, wenn es keine Weiblichkeit gäbe.«

JOHN PIPER

Hast Du das Gefühl, dass Deine Weiblichkeit die Herrlichkeit Gottes widerspiegelt? Erkläre warum oder warum nicht.

Beende die heutige Lektion, indem Du betest und den Herrn bittest, Dein Verständnis dafür zu vertiefen, was es bedeutet, seine Herrlichkeit als Frau widerzuspiegeln.

WOCHE 1 / TAG 2

Die unglaubliche Geschichte

»Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch der Christus das Haupt der Versammlung ist; er ist des Leibes Heiland.«

Epheser 5,23

Gestern haben wir gelernt, dass Mann und Frau im Bild Gottes geschaffen wurden, um die Herrlichkeit Gottes widerzuspiegeln. Jeder von uns wurde dazu geschaffen, ein Abbild seines Wesens zu sein – um die Ähnlichkeit unseres Schöpfers zu reflektieren.

Die Verantwortung, Gottes Ebenbild widerzuspiegeln, wurde jedoch nicht nur uns als Einzelpersonen übertragen. Die Menschheit wurde als männlich und weiblich in Beziehung geschaffen, um etwas über die göttliche Beziehung zu zeigen, die innerhalb des dreieinigen Gottes existiert. Unsere Beziehungen wurden geschaffen, um die unglaubliche Geschichte von Gott zu erzählen.

Beschreibe einige Möglichkeiten, wie eine Beziehung zwischen Mann und Frau Deiner Meinung nach Gott und sein Wesen abbilden kann.

Würdest Du sagen, dass die meisten Beziehungen zwischen Männern und Frauen heute gute Arbeit leisten, um die Herrlichkeit Gottes widerzuspiegeln? Warum oder warum nicht?



Wir können nicht ganz verstehen, warum es bei der Ebenbildlichkeit Gottes geht, aber zwei Dinge sind klar. Erstens gibt uns die Tatsache, dass wir nach seinem Bild geschaffen wurden, eine enorme Würde und Verantwortung. Er hat uns mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt und uns Autorität über die Erde gegeben!

Es ist eine atemberaubende Aufgabe, den Geschäften des täglichen Lebens nachzugehen und dabei das Bild des Allmächtigen widerzuspiegeln. Und das führt zur zweiten Sache: Was für ein Durcheinander haben wir aus dieser großartigen Würde gemacht! Besonders in Beziehungen zwischen Männern und Frauen.

Das Ebenbild Gottes im Menschen ist stark beschädigt worden, manchmal sogar bis zur Unkenntlichkeit verzerrt. Es schreit nach Erlösung, nach Umgestaltung, nach Neuerschaffung. Und erstaunlicherweise gab Gott uns, bevor die Sünde überhaupt in die Welt kam, ein Bild seines Erlösungsplans bei der Erschaffung des Menschen als Mann und Frau.

Gott wusste von Anfang an, dass die Sünde die Beziehung zwischen Mann und Frau verzerren und zerstören würde. Erstaunlicherweise formte er die Beziehung des ersten Paares so, dass sie der herrlichen Beziehung entsprach, die eines Tages all den schrecklichen, tragischen Folgen der Sünde entgegenwirken würde.

Lies einmal den nebenstehenden Abschnitt aus Epheser 5,30–32. Kreise die Wörter »Geheimnis« und »groß« ein. Was ist das große Geheimnis?

Mein (Marys) jüngster Sohn Jonathan studiert englische Literatur und Geschichte an einer Universität in Kanada. Jonathan könnte Dir sagen, dass gute Geschichten oft ein literarisches Mittel namens »epische Vorausdeutung« verwenden. Das ist eine Technik, bei der ein Ereignis angedeutet wird, bevor es eintritt. Denk mal an den letzten Film zurück, den Du gesehen hast. Wie hat die Handlung das Ergebnis vorhergesagt? Wenn es eine gute Geschichte war, enthielt sie zweifellos subtile Hinweise darauf, wie sie enden würde. Selbst wenn Du vom Ende überrascht warst, könntest Du zurückgehen und den Film erneut ansehen und die Hinweise, die auf das Ende hindeuten, deutlich erkennen.

»... das Haupt der Frau aber der Mann, das Haupt des Christus aber Gott.«

1. Korinther 11,3b

»Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinen Gebeinen. ›Deswegen wird ein Mensch den Vater und die Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein.« Dieses Geheimnis ist groß; ich sage es aber in Bezug auf Christus und auf die Versammlung.«

Epheser 5,30–32

»... sondern wir reden Gottes Weisheit in einem Geheimnis, die verborgene, die Gott vor den Zeitaltern zu unserer Herrlichkeit zuvorbestimmt hat ...«

1. Korinther 2,7

»... wie er uns auserwählt hat in ihm vor Grundlegung der Welt, dass wir heilig und untadelig seien vor ihm in Liebe; und uns zuvorbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesus Christus für sich selbst, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, womit er uns begnadigt hat in dem Geliebten«.

Epheser 1,4–6

»... weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, denn Gott hat es ihnen offenbart – denn das Unsichtbare von ihm wird geschaut, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, die von Erschaffung der Welt an in dem Gemachten wahrgenommen werden –, damit sie ohne Entschuldigung seien«.

Römer 1,19–20

Bevor die Zeit begann, bevor Mann und Frau jemals erschaffen wurden, hatte Gott einen großartigen Plan, den er geheim hielt. Im ganzen Alten Testament wurde dieser Plan angedeutet, aber vor der Öffentlichkeit verborgen (vgl. 1Kor 2,7; Kol 1,26). Erst im Neuen Testament offenbart Gott, welche geistlichen Zusammenhänge er mit Männlichkeit, Weiblichkeit und Ehe veranschaulichen möchte.

Gemäß der Heiligen Schrift ist die Beziehung zwischen Mann und Frau stark mit der Geschichte von Christus und seiner Brautgemeinde verbunden (vgl. Eph 5,25–33). Gott schuf Mann und Frau, um diese erstaunliche Beziehung und dieses Ereignis vorwegzunehmen und zu bezeugen. Das ist einer der Hauptgründe, warum er uns männlich und weiblich gemacht hat und warum er die Ehe geschaffen hat.

Im Einleitungskapitel seines Briefes an die Römer spricht Paulus sexuelle Beziehungen und sexuelles Verhalten an. In diesem Zusammenhang erklärt er, was Gott durch die Schöpfung deutlich machen wollte – einschließlich der Krönung seiner Schöpfung: Mann und Frau.

Welche zwei unsichtbaren Dinge wollte Gott laut Römer 1,19–20 durch seine Schöpfung widerspiegeln?

1. _____

2. _____

Gottes ewige Macht und sein göttliches Wesen finden ihren letzten Ausdruck in Christus. Zusammen bezeugen das männliche und das weibliche Geschlecht den Charakter Gottes und stellen die größere Wirklichkeit Christi und der Gemeinde dar. Diese geistliche Wahrheit ist so großartig, dass Gott beschlossen hat, sie auf der ganzen Welt hervorzuheben. Er prägte jedem Menschen, der je gelebt hat und je leben wird, die Vorschau für seine Geschichte auf.

Männer wurden geschaffen, um die Stärke, Liebe und Selbstaufopferung Christi widerzuspiegeln. Frauen wurden geschaffen, um die Empfänglichkeit, Anmut und Schönheit der von ihm erlösten Braut widerzuspiegeln. Und die Ehe wurde unter anderem von Gott eingesetzt, um die Beziehung zwischen Christus und der Gemeinde widerzuspiegeln.

Die Schrift betont, dass die Geschichte von Männern und Frauen (und die Beziehung zwischen Männern und Frauen) viel mit uns, aber noch mehr mit Gott zu tun hat. Bei Deiner Weiblichkeit geht es auch und vor allem darum, die Herrlichkeit Gottes und seinen mächtigen Erlösungsplan zu demonstrieren.

Wenn die zwei Geschlechter geschaffen wurden, um die Geschichte Gottes zu erzählen, wie wichtig ist es dann, dass wir eine biblische Perspektive auf die Weiblichkeit gewinnen?



Fallen Dir Beispiele dafür ein, wie Dein Leben und Deine Beziehungen als Frau das Bild von Gott und seiner Erlösungsgeschichte widergespiegelt haben?

Das große Bild

Nicole ist eine junge Frau, die an einer *True-Woman*-Konferenz teilgenommen hat. Sie kam aus Neugier und mit ziemlicher Skepsis. Sie konnte nicht verstehen, warum es wichtig war, eine Konferenz über Weiblichkeit zu veranstalten. Sie hasste den Gedanken, dass die Rolle der Frau anders sei als die Rolle des Mannes – als ob sie nicht alles tun könnte, was ein Mann tun kann (und sogar besser!).

Nicole sagte, dass ihr Aha-Moment kam, als sie erkannte, dass Männlichkeit und Weiblichkeit dazu da sind, tiefe geistliche Wahrheiten über Gott zu zeigen.

»Als ich mich dem Thema Geschlechterrollen aus menschlicher Perspektive näherte, kam mir die ganze Diskussion einfach nur albern vor. Aber es hat in dem Moment ›Klick‹ gemacht, als ich realisierte: Gott will, dass meine Weiblichkeit SEINE Geschichte erzählt! Und plötzlich begann alles, einen Sinn zu ergeben. Ich war so irregeleitet, davon auszugehen, dass es bei meiner Weiblichkeit um mich, meine Beziehungen und das ging, was ich vom Leben wollte. Mir fehlte das große Ganze. Letztendlich geht es bei meiner Weiblichkeit nicht um mich. Es geht darum, die Geschichte von Jesus zu erzählen.«

Vor der Teilnahme an der *True-Woman*-Veranstaltung konnte Nicole den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen. Diese Redewendung ist eine Metaphorik für Menschen, die sich so in Einzelheiten verlieren, dass sie das große Ganze nicht mehr wahrnehmen. Und leider passiert das oft in Diskussionen über Männlichkeit und Weiblichkeit. Die Menschen konzentrieren sich auf

WÖCHE 1 / TAG 3

»Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; Mann und Frau schuf er sie.«

1. Mose 1,27

die Besonderheiten von Geschlechterrollen und Beziehungen, verlieren aber die größeren Realitäten, auf die sie hinweisen, aus den Augen.

Die Redewendung »den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen zu können« erinnert mich an die dichten Nadelwälder, die die Hänge der Rocky Mountains und andere Bergketten im pazifischen Nordwesten bedecken. Vor ein paar Jahren machten wir zusammen mit einer Gruppe von Freunden Urlaub in Colorado und erkundeten in einem alten Dampfzug einen herrlichen Nadelwald. Diese immergrünen Wälder werden von zwei Baumarten dominiert: Gelbkiefer und Fichte.

Die Gelbkiefer hat eine kunstvoll gerillte orange-braune Rinde, lange, schlanke Nadeln und riecht leicht nach Vanille. Die Rinde der Fichte dagegen ist dunkel und tief gefurcht. Ihre flachen, spitzen Nadeln winden sich um jeden Zweig. Der Geruch ist unverwechselbar stark und erdig. Jede Baumart ist für sich genommen schön. Aber wenn sie zusammen als Wald betrachtet werden, umgeben von Gipfeln und Tälern, glitzernden Flüssen und kornblumenblauem Himmel – dann ist der sattgrüne Baumteppich absolut hinreißend!

Wir hoffen, Du hast in der gestrigen Lektion einen kleinen Einblick in das große Ganze bekommen. Es ist, als ob wir an einem hohen Aussichtspunkt stünden und einen Blick darauf werfen würden, wie männlich und weiblich – wie Kiefer und Fichte – Teil desselben Waldes sind, und wie dieser Wald in die Gesamtlandschaft der Pläne und Absichten Gottes passt.

Heute zoomen wir etwas hinein, sodass nur der Baumbestand zu sehen ist. Wir werden einen Blick auf Männer und Frauen als Mitglieder der menschlichen Rasse werfen und sehen, dass beide den gleichen Wert, die gleiche Bedeutsamkeit und die gleiche Würde als Träger von Gottes Ebenbild haben. Mann und Frau sind gleichermaßen Teil der Schöpfung, die Gott »Mann« (»adam«) nannte.

Lies 1. Mose 1,26–31 in Deiner Bibel. Fällt Dir etwas auf?

Wen hat Gott laut Vers 27 nach seinem eigenen Bild erschaffen?

- Mensch
- Mann und Frau

1. Mose 5,2

Im hebräischen Urtext steht das Wort »adam« in der männlichen Form. Das Wort bedeutet also eigentlich »Mann«, aber um inklusiver (und angeblich weniger anstößig) zu sein, haben die Bibelübersetzungen verschiedener Sprachen die im hebräischen Originaltext gefundenen Geschlechtsbezeichnungen verdeckt. Sie haben das Wort »adam« mit »Mensch« oder

»Mann und Frau schuf er sie, und er segnete sie und gab ihnen den Namen Mensch, an dem Tag, als sie geschaffen wurden.«

»Menschheit« übersetzt. Aber auf Hebräisch kommuniziert dieser Vers klar, dass »Mann« gleichbedeutend mit »Mann und Frau« ist! (Achte darauf, BEIDE Kästchen bei der obigen Frage anzukreuzen.)

Du fragst Dich vielleicht: Ist es nicht sexistisch, diskriminierend und veraltet, das Wort »Mann« für *alle* Menschen (männlich und weiblich) zu verwenden? Warum nennt die Bibel die Menschheit »ihn«? Sollten wir die Worte der Bibel nicht aktualisieren, damit sie keine männlichen Pronomen verwendet, wenn sie von Männern und Frauen als Gruppe spricht?

Wie fühlst Du Dich, wenn die Bibel männliche Wörter wie »Mann« oder »Brüder« verwendet, um sich auf Männer und Frauen als Gruppe zu beziehen? Warum?

Es gibt einen wichtigen Grund, warum Gott das Wort »Mann« verwendet, um sich auf die Menschheit als Ganzes zu beziehen. Die heutige Lektion wird ein bisschen abstrakt, aber bleib einfach dran. Das Verständnis dieses Konzepts wird Dir helfen, die allgemeine Lehre der Bibel über die Geschlechter zu verstehen und auch, warum Gott oft männliche Pronomen verwendet, wenn er Männer und Frauen gleichzeitig meint.* Lies weiter und Du wirst sehen, dass es wirklich wichtig ist!

1. Mose 1,27 verkündet die erstaunliche Wahrheit, dass alle Menschen das göttliche Ebenbild tragen – Männer und Frauen gleichermaßen. Aber der Vers stellt auch fest und wiederholt die Tatsache, dass Gott uns kollektiv mit einem männlichen Pronomen im Singular bezeichnet.

Kreise in 1. Mose 5,2 den Satzteil »und gab ihnen den Namen Mensch [Mann]« ein. Warum, glaubst Du, wählte Gott diesen gemeinsamen Namen für Mann und Frau?

»So steht auch geschrieben: ›Der erste Mensch, Adam, wurde eine lebendige Seele‹; der letzte Adam ein lebendig machender Geist.«

1. Korinther 15,45

»Mann und Frau schuf er sie, und er segnete sie und gab ihnen den Namen Mensch, an dem Tag, als sie geschaffen wurden.«

1. Mose 5,2

* Siehe auch 5. Mose 15,12 »... dein Bruder, ein Hebräer oder Hebräerin, ...«: der Bruder beinhaltet also männliche und weibliche Hebräer.

Man könnte den Eindruck haben, dass die Verwendung eines Wortes in der männlichen Form als Bezeichnung der menschlichen Rasse eine Frau erniedrigt. Doch bei genauerem Hinsehen zeigt sich, dass genau das Gegenteil der Fall ist. Indem Gott für das Wort »Mensch« eine männliche Form als gemeinsame Bezeichnung für Mann und Frau wählte, deutete Gott an, dass Mann und Frau einen gemeinsamen Zustand teilen, für den er eine gemeinsame Lösung bereitstellen würde.

»Denn wie in dem Adam alle sterben, so werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden.«

1. Korinther 15,22

Als Gott Mann und Frau »Mann« nannte, betonte er tatsächlich die tiefe Einheit und Gleichheit, die zwischen uns besteht. Der hebräische Begriff »ischah«, den Gott in 1. Mose 2,22 für die Frau gebraucht, bedeutet eigentlich »Männin« und zeigt, dass die Frau vom Mann abstammt und nicht von ihm unabhängig ist. Es zeigt, dass beide Geschlechter existieren, um die Geschichte Gottes zu erzählen, und dass diese Geschichte zusammen mit Mann und Frau als Teil eines einheitlichen Ganzen erzählt wird. Es zeigt, dass es in der Geschlechtergeschichte letztendlich nicht um männlich oder weiblich geht – es geht nicht in erster Linie um uns – es geht um den Mann Jesus Christus, dessen erlösendes Werk für beide Geschlechter gleichermaßen gilt.

Das hebräische Wort »adam« ist eng verwandt mit dem Wort für Erdboden: »adamah«. Es ist ein allgemeiner Begriff, der sich auf alle Menschen bezieht; egal, ob männlich oder weiblich. Nach dem Sündenfall wird »Adam« zum eigenen Namen des ersten Mannes. Und viel später tritt Jesus Christus als »der letzte Adam« auf, um »Adam« (die Menschheit) zu erlösen und viele Söhne und Töchter Gottes zur Herrlichkeit zu bringen. Die Verbindung zwischen diesen Wörtern lässt sich wie folgt veranschaulichen:

adamah	adam	Adam	Letzter Adam
Erboden	Mann	Erster Mann Mann aus Staub	Zweiter Mann Mann aus dem Himmel

Kreise den Teil der obigen Grafik ein, der sich auf Jesus Christus bezieht. Setze ein Kästchen um den Teil, der sich auf männlich und weiblich bezieht.

In Gottes Augen ist das Weibliche genauso ein Teil und Ausdruck von »adam« wie das Männliche. Wenn Du Dir einen Moment Zeit nimmst, um darüber nachzudenken, sind die Auswirkungen überwältigend. Das bedeutet, dass sowohl alles Männliche als auch alles Weibliche seine Anfänge bis in den Grund des Erdbodens zurückverfolgen kann. Es bedeutet, dass beide das Bild Gottes vollständig und individuell tragen. Es bedeutet, dass Gott beide gleich wertschätzt.

Da beide »Adam« sind, werden beide gleichermaßen durch den ersten Menschen, Adam, repräsentiert. Beide sind gefallen und brauchen einen Retter. Die gute Nachricht des Evangeliums ist, dass beide gleichermaßen durch den zweiten Menschen – den »letzten Adam« (1Kor 15,45) Jesus Christus – repräsentiert werden. Zusammen bilden erlöste Männer und Frauen die Gemeinde, die er liebt, und die Braut, für deren Erlösung er sein Leben opfert. Mann und Frau sind untrennbar miteinander verbunden. Zusammen – vereint als Ganzes – erzählen sie die Geschichte des Evangeliums.

Das mag alles etwas schwer zu verstehen sein, aber hier ist der Punkt, den wir Dir vermitteln möchten: Es ist töricht, zu glauben, dass wir die Lehre der Bibel über Geschlechter oder die darin verwendete Geschlechtersprache verbessern können. Das Gesamtbild informiert uns darüber, dass Gottes Plan für das Geschlecht von Anfang an wenig mit uns und viel mit Jesus zu tun hat. Und wir müssen darauf vertrauen, dass die Worte, Bilder und Mittel, die er gewählt hat, um seine Herrlichkeit zu zeigen, selbst wenn wir sie nicht vollständig verstehen, nicht nur richtig, sondern auch wichtig und gut sind. Sehr gut!

Lies in Deiner Bibel 1. Korinther 15,45–49. Fasse zusammen, warum Gott Männer und Frauen in dem Begriff »adam« zusammenbringt.

Stimmst Du zu, dass es nicht nur richtig, sondern auch wichtig und gut ist, die Frau als Teil von »adam« zu sehen? Danke Gott für die Weisheit und Größe seines Plans!

Kosmische Bedeutung

Wir hoffen, Du beginnst zu verstehen, dass Gott einen bestimmten Grund für die Erschaffung des männlichen und weiblichen Geschlechts im Sinn hatte, dessen tiefe Bedeutung wenig mit Männern oder Frauen, aber viel mit Gott zu tun hat. Er schuf die Geschlechter, um eine wichtige Wahrheit über das Evangelium zur Schau zu stellen. Er wollte, dass Männlichkeit und Weiblichkeit dieselbe Geschichte auf unterschiedliche Art und Weise erzählen.

Männer spiegeln die Herrlichkeit Gottes auf eine einzigartige männliche Weise wider – Frauen spiegeln die Herrlichkeit Gottes auf eine einzigartige weibliche Weise wider. Beide Geschlechter tragen das Ebenbild Gottes; aber zusammen stellen sie tiefe, wichtige Wahrheiten über Gott in Beziehung dar – der Sohn Gottes in Beziehung mit seiner Braut.

Erinnerst Du Dich an die Kiefern und die Fichten? Jeder Baum ist grün und für sich genommen ein Nadelbaum. Aber die Gegenwart zweier Arten von Bäumen bringt Formenvielfalt und größere Farbtiefe in den Wald. Ein Mischwald aus Kiefern und Fichten hat ein anderes Aussehen als eine Monokultur aus Kiefern oder Fichten. Wenn beide vorhanden sind, verstärkt das die Pracht des ganzen Waldes.

Wäre es nicht albern, wenn die Kiefer und die Fichte darüber diskutieren würden, welche Baumart für den Wald wichtiger ist? Wäre es nicht töricht, wenn die Kiefer darauf bestünde, dass die Fichte statt eines kräftigen, erdigen einen angenehmen Vanillegeruch verströmen soll? Oder wenn die Fichte argumentieren würde, dass ihre flachen, spitzen Nadeln besser seien als die langen, schlanken Nadeln der Kiefer?

Eine solche Debatte wäre absolut lächerlich! Es ist offensichtlich, dass beide Baumarten, obwohl unterschiedlich, wunderschön sind. Beide sind für das Ökosystemen des Waldes von Bedeutung. Sie sind verschieden UND gleichwertig. Keine ist besser als die andere. Es wäre absurd, wenn sie sich wegen ihrer Unterschiedlichkeit miteinander vergleichen, einander kritisieren und den anderen heruntermachen würden. Aber traurigerweise ist es genau das, was häufig zwischen Männern und Frauen passiert.

Als Gott uns sein Bild aufprägte, beschenkte er uns mit unübertroffener Würde und einzigartigem Wert. Aus diesem Grund sollten Männer und Frauen einander mit tiefem Respekt begegnen. Wie der Theologe Wayne Grudem es ausdrückt:

»Jedes Mal, wenn wir uns als Männer und Frauen ansehen oder miteinander sprechen, sollten wir uns daran erinnern, dass die Person, mit der wir sprechen, ein Geschöpf Gottes ist, das stärker an Gott erinnert, als alles andere im Universum. Männer und Frauen teilen diesen Status gleichermaßen.«³

Seit die Sünde ins Spiel kam, begegnen sich Männer und Frauen leider nicht mit dem Respekt, der von uns als gleichberechtigten Ebenbildträgern Gottes ausgehen sollte.

Es bricht uns das Herz, wenn wir sehen, wie Männer Frauen oder Frauen Männer als minderwertige Wesen behandeln. Es bricht auch Gott das Herz.

Überheblichkeit, manipulierende Worte, die herabsetzen oder erniedrigen, missbräuchliches Verhalten – das ist ein Angriff auf das Bild Gottes. Der Brief des Jakobus befasst sich mit dem Thema »fluchen [von] Menschen, die nach dem Gleichnis Gottes geworden sind« und kommt zu dem Schluss: »Dies [...] sollte nicht so sein.« (Jak 3,9–10)

Tiefe Bedeutung und Wert

Das erste Kapitel von 1. Mose enthält zwölf Indikatoren, die die tiefe Bedeutung und den gleichen Wert von Mann und Frau bestätigen. Sie erinnern uns daran, dass Gott kein Geschlecht gegenüber dem anderen bevorzugt oder herabsetzt. Er liebt und schätzt Männer und Frauen gleichermaßen.

Lies 1. Mose 1,26–31 in Deiner Bibel und beachte dabei die zwölf untenstehenden »Gleichheitsindikatoren«:

Zwölf Gleichheitsindikatoren

1. Beide sind zur **Ehre Gottes** geschaffen (1,26; Jes 43,7)
2. Beide werden »adam« **genannt** (1,26–27; 5,2)
3. Beide sind durch die Hand Gottes **geschaffen** (1,27)
4. Beide sind nach dem **Ebenbild** Gottes geschaffen (1,26–27)
5. Beide sind Gott **ähnlich** gemacht (1,26)
6. Beide sind von Gott **gesegnet** (1,28)
7. Beide sollen fruchtbar sein und sich **vermehrten** (1,28)
8. Beiden wird die **Herrschaft** über die Erde gegeben (1,26,28)
9. Beide sind Empfänger von Gottes **Versorgung** (1,29)
10. Beide haben eine persönliche **Beziehung** zu Gott (1,28; 3,8–13)
11. Beide sind Gott gegenüber **Rechenschaft** schuldig (1,28; 3,11–13)
12. Beide sind **Erben** der Gnade des Lebens (1,27; 3,15; 1Petr 3,7)

Glaubst Du, basierend auf den Gleichheitsindikatoren aus 1. Mose, dass der Herr es gutheißt würde, wenn ein Geschlecht die Überlegenheit beansprucht oder das andere herabsetzt?



Hast Du Dich jemals schuldig gemacht, indem Du jemanden wegen seines Geschlechts degradiert oder mit weniger als dem Respekt behandelt hast, der ihm als Schöpfung Gottes und Träger seines Bildes zusteht?

Sind beide Geschlechter nach dem Ebenbild des unendlichen Gottes geschaffen, ist ihre Bedeutung unermesslich.

Wir hoffen, dass Du dieser Wahrheit nicht nur intellektuell zustimmst, sondern sie auch persönlich und tief in Dir verspürst. Es ist ein überwältigendes Wunder, dass der Erschaffer sein Bild jedem Menschen, der gelebt hat, gleichermaßen aufgeprägt hat – einschließlich Dir! Das verleiht Deinem Leben eine tiefe Bedeutung.

»Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Sohn, dass du auf ihn achthast? Denn ein wenig hast du ihn unter die Engel erniedrigt; und mit Herrlichkeit und Pracht hast du ihn gekrönt. Du hast ihn zum Herrscher gemacht über die Werke deiner Hände; alles hast du unter seine Füße gestellt«.

Psalm 8,5-7

Lies den oben stehenden Abschnitt aus Psalm 8. Wie fühlst Du Dich angesichts der Tatsache, dass Du im Bild Gottes geschaffen worden bist – dass er Deiner »gedenkt« und dass er Dich »mit Herrlichkeit und Pracht« gekrönt hat?

So viele Frauen kämpfen mit ihrem Selbstwertgefühl. Die Welt tröstet uns damit, dass wir unser Selbstwertgefühl stärken müssen. Sie fordert Frauen auf, ihren Wert in Aussehen, Bildung, Karriere, Besitz, Individualität und Kompetenz festzumachen.

Die Sicht der Bibel über den persönlichen Wert unterscheidet sich stark von dem Zeitgeist. Sie zeigt uns, dass wir kein größeres Selbstbewusstsein brauchen – was wir dringend brauchen, ist ein größeres »Gottbewusstsein«.

Wenn wir Gott sehen, wie er ist – in seiner Größe, Majestät, Güte und Liebe – werden wir eine richtige Perspektive auf uns selbst erhalten. Wir werden darüber staunen, was es bedeutet, nach diesem Ebenbild geschaffen zu sein und von ihm geliebt zu werden. Und wir werden motiviert, andere mit Respekt und Gnade zu behandeln. Wir werden erkennen, dass selbst der verkommenste Sünder ein Träger seines Bildes ist, so verzerrt dieses Bild auch sein mag.

Auf welchen Gebieten suchst Du, um Deinen Wert zu definieren?

Was denkst Du, wie sich Dein Leben verändern würde, wenn Du die Wahrheit besser begreifen könntest, dass Gott Dich nach seinem Bild geschaffen hat, um seine Herrlichkeit widerzuspiegeln, und dass es das ist, was Dir Wert und Bedeutung verleiht?

Wie könnte die Wahrheit, dass jeder Mensch nach dem Bild Gottes geschaffen ist, Deine Einstellung oder Dein Verhalten gegenüber einer schwierigen Person in Deinem Leben ändern?



»Ja, Herr!«

Wir beide waren im Laufe der Jahre auf Dutzenden von Frauenveranstaltungen. Bei vielen dieser Treffen bekamen die Teilnehmer Stoffbeutel mit kostenlosem Inhalt wie Bücher, Handcreme, Taschentücher, Pralinen, Schlüsselanhänger, Werbegeschenke ... Man kennt's. Wer liebt dieses Gratiszeug nicht? Aber die Beutel der *True-Woman*-Tagungen haben einen ganz besonderen Inhalt, den wir noch nie auf einer anderen Konferenz gesehen haben: ein weißes Stofftaschentuch.

Also, ich (Mary), habe nicht viel für Stofftaschentücher übrig. Ich erinnere mich daran, mehrere schöne spitzenumhänkelte Taschentücher von meiner Großmutter bekommen zu haben, die dachte, dass ich ihren zierlichen femininen Look schätzen würde. Aber ich war ein Wildfang, und ich hasste die Stofftaschentücher. Sie waren praktisch, um meine Sammlung von schönen Steinen zu polieren. Meiner Meinung nach war das das Einzige, wofür sie gut waren.

Meine fünf Brüder hätten mich gnadenlos verspottet, wenn ich ein Spitzentaschentuch aus meiner Jeans geholt hätte. Wie du dir also gut vorstellen kannst, war ich von diesem Stoffbeutel-Schatz zunächst nicht sonderlich beeindruckt. Obwohl es keine Spitze hatte, war es weiß und war mit dem *True-Woman*-Logo und dem Motto »Ja, Herr!« bestickt.

Als Nancy uns bei der ersten *True-Woman*-Konferenz ermutigte, unsere weißen Taschentücher als Zeichen der Hingabe vor dem Herrn in der Luft zu schwenken, muss ich gestehen, dass ich nicht in Gedanken sofort »Hurra!« geschrien habe. Ganz ehrlich, die Idee klang etwas albern. Aber dann begann ich darüber nachzudenken, warum ich mich emotional gegen diesen einfachen symbolischen Akt wehrte.

Ich kam zu dem Schluss, dass es *eine* Sache ist, mit meinem Mund »Ja, Herr!« zu sagen und dass es eine ganz andere ist, mit meiner Handlung »Ja, Herr!« zu sagen. Die Teilnahme an einem so sichtbaren Symbol war einfach so ... sichtbar. Andere würden es sehen. Und da war der Haken an der Sache. War ich bereit dazu, aufzustehen und »Ja, Herr!« zu sagen, auch wenn es unbequem war oder meinen Stolz herausforderte? War ich, wie David, bereit, »noch geringer« zu werden in der Anbetung des Gottes, den ich liebe (vgl. 2Sam 6,22)?

Das Taschentuch mit den bestickten »Ja, Herr!«-Worten symbolisiert die zentrale Botschaft der *True-Woman*-Bewegung. Eine wahre Frau zu sein, bedeutet, Ja zu Jesus zu sagen – und Ja zu dem, was Gott über Weiblichkeit sagt und die Art und Weise, wie wir unser Leben leben sollen.

Und das bedeutet, Nein zu den anderen Stimmen zu sagen, die unsere Aufmerksamkeit haben wollen – diese Stimmen im Fernsehen, im Internet, in Magazinen und tausend anderen Quellen, die uns sagen, wie Frauen sein sollten – wie wir uns kleiden, benehmen, wie wir denken, was wir anstreben und wie wir uns in unseren Beziehungen zu Männern verhalten sollen.

Ein Herz und ein Leben zu haben, die sagen: »Ja, Herr!«, ist ein Kennzeichen dessen, was es bedeutet, Christ zu sein. Jesus sagte, dass diejenigen, die ihn lieben, seine Gebote halten würden (vgl. Joh 14,15). Gehorsam ist ein Beweis dafür, dass wir wirklich Kinder Gottes sind (vgl. 1Petr 1,14, siehe auch Hebr 5,9; 11,8). Tatsächlich haben gemäß der Schrift diejenigen, die seinem Wort beharrlich ungehorsam sind, und diejenigen, die kein Interesse daran haben, ihm zu gehorchen, keine Grundlage für die Gewissheit, dass sie zu ihm gehören.

Lies 1. Johannes 2,3–5 in Deiner Bibel. Was impliziert diese Passage, wenn wir darüber nachdenken, was Gottes Wort über Weiblichkeit zu sagen hat?

Fühlst Du Dich unsicher und zögerst Du, oder bist Du eifrig und willens dabei, »Ja!« zu sagen zu dem, was die Bibel über Weiblichkeit sagt? Erkläre, warum Du so denkst.

Wenn Du Ja zum Herrn sagst, wirst Du oft feststellen, dass Du gegen den Mainstream schwimmen musst – und in vielen Fällen sogar gegen die unter Christen vorherrschende Frauenkultur.

Aber Gottes Plan für Dein Leben zu entdecken und anzunehmen, wird unglaublichen Segen und Freude bringen. Du wirst Deine wahre Identität und Bestimmung entdecken. Du wirst mehr »Du« werden – mehr zu dem, wie er Dich erschaffen hat. Darüber hinaus werden Deine Beziehungen wachsen und gestärkt werden und Dein Leben wird andere zu Christus weisen und sie ermutigen, auch »Ja, Herr!« zu sagen.

Das war die Erfahrung einer Gruppe von über 100 Frauen, die den weiten Weg aus der Dominikanischen Republik herkamen, um an der ersten *True-Woman*-Konferenz in Chicago teilzunehmen. Diese Frauen waren ungewöhnlich hungrig und begierig darauf, Gottes Wahrheit zu empfangen und darauf zu reagieren. Zusammen mit tausend anderen Teilnehmern schwenkten sie während der gesamten Konferenz ihre weißen Taschentücher, um symbolisch »Ja, Herr!« zu sagen.

Sie kehrten nach Hause zurück – entschlossen, die Auswirkungen dieser Kapitulation zu leben. Sie fingen an, Gottes göttliches Design in Bezug auf jeden Bereich ihres Lebens zu suchen: ihre Werte, Prioritäten, Beziehungen, Familien, Karrieren – einfach alles! Viele erlebten eine neu entdeckte Dankbarkeit für ihre Berufung als Frauen; sie nahmen die Herausforderung an, den Staffelstab der Wahrheit an die nächste Generation weiterzugeben. (Eine Frau äußerte, dass sie immer gedacht habe, jüngere Frauen zu betreuen, sei etwas für andere Frauen, nicht für sie!)

Für viele dieser Frauen erforderte »Ja, Herr!« zu sagen, Veränderungen, die sich als kontrakulturell und kostspielig herausstellten. Eine Frau fühlte sich beispielsweise dazu veranlasst, ihre Arbeitszeit in ihrer erfolgreichen Zahnarztpraxis drastisch zu reduzieren, damit sie die Bedürfnisse ihres Mannes und ihrer Kinder effektiver erfüllen konnte. Als zwei Frauen erfuhren, dass ihre Ehemänner in der Vergangenheit untreu gewesen waren, fanden sie die Gnade, um Christi willen wirklich zu vergeben und ihre Ehe wiederherzustellen.

In den nächsten Monaten hatte die Veränderung im Leben dieser Dominikanerinnen eine tiefgreifende Wirkung, da viele ihrer Ehemänner zusammen mit anderen in ihren Gemeinden begannen, den Herrn ernster zu nehmen und sich mit Problemen in ihrem eigenen Leben auseinanderzusetzen. Bis zum heutigen Tag ist das Wirken des Geistes auf bedeutende Weise im und durch das Leben dieser Frauen sichtbar.

Welche Wirkung könnte es nach Deiner Einschätzung haben, wenn viele christliche Frauen »Ja, Herr!« zu seinem biblischen Entwurf für ihr Leben als Frau sagen würden?

Weiblichkeit zählt

Wir freuen uns nach wie vor, dass Du Dich dazu entschieden hast, uns auf dieser Entdeckungsreise zu begleiten und zu sehen, worum es bei »wahrer Weiblichkeit« geht. Vielleicht möchtest Du mehr über dieses göttliche Design erfahren. Oder Du gehörst vielleicht zu denen, die sich nicht so sicher sind, was sie über diese Sache namens »biblische Weiblichkeit« denken. Vielleicht hilft es Dir, zu wissen, dass es eine Zeit gab, in der wir beide dasselbe empfanden. Ich (Nancy) gebe zu, dass ich nicht immer begeistert von der Tatsache war, dass Gott mich als Frau gemacht hat. Als jüngere Frau, die ernsthaft dem Herrn dienen und ein Leben führen wollte, das zählt, hatte ich das unterschwellige, unausgesprochene Gefühl, dass ich als Mann nützlicher in seinem Reich arbeiten könnte. Mir fehlte eine klare Vision von Gottes unverwechselbar Mission und Berufung für Frauen.

Doch in meinen späten Zwanzigern und frühen Dreißigern begann ich zu entdecken, was sein Wort darüber zu sagen hat, warum er Mann und Frau erschaffen hat, was die Unterschiede bedeuten und warum sie wichtig sind und wie er sowohl Männer als auch Frauen in seinen Erlösungsplan eingebaut hat. Ich begann ein Gefühl echter Freude und Dankbarkeit für das Privileg, eine Frau zu sein, zu entwickeln.

Ich (Mary) kann einige von Nancys Gefühlen nachvollziehen. Wir sind beide in einer Zeit aufgewachsen, in der die Frauenbewegung richtig Fahrt aufnahm und althergebrachte traditionelle Ansichten über das Frausein infrage gestellt wurden. Ich bin das einzige Mädchen in einer Familie mit fünf Jungen – die Einzige meiner Geschwister, die einen Universitätsabschluss gemacht und eine professionelle Laufbahn eingeschlagen hat. Der Herr hat mir viele Fähigkeit gegeben. Außerdem habe ich eine starke, unabhängige Persönlichkeit. Manchmal war der Drang für mich, die Vorstellungen der Welt über das Frausein anzunehmen, sehr stark.

Die Entdeckung des göttlichen Designs in Bezug auf die Rolle der Frau und die Spurensuche, dies als Ehefrau und Mutter (Mary) und als allein-stehende Frau (Nancy) umzusetzen, war eine andauernde Reise. Auch für Dich wird es eine Reise. Aber wir können Dir versichern, dass es alle Zeit und Mühe wert sein wird!

Wir hoffen, dass Du in dieser ersten Woche entdeckt hast, warum Weiblichkeit zählt und warum es wichtig ist, dass Du die Bedeutung und die damit verbundenen Konsequenzen der wahren Weiblichkeit aus Gottes Perspektive erforschst und darum ringst.

Fasse zusammen, was Du diese Woche über Gottes Plan der Weiblichkeit gelernt hast, und warum Weiblichkeit wichtig ist:

Beende die Lektionen dieser Woche, indem Du ein Gebet formulierst, in dem Du ihn bittest, Dir mehr darüber beizubringen, was Weiblichkeit bedeutet und Dir dabei zu helfen, zu einer wahren Frau Gottes zu werden.

RÜCKBLICK

Das Geschlecht spielt doch eine Rolle

Reflektieren:

1. Spielt das Geschlecht eine Rolle oder können wir es frei nach unserem Willen definieren?
2. Was zeigt der Schöpfungsbericht der Schrift über Gottes Plan für Mann und Frau (vgl. 1Mo 1,26–2,25)?
3. Was beabsichtigte Gott mit seinem Design der zwei Geschlechter?
4. Wie ist es möglich, dass die beiden Geschlechter unterschiedlich und doch gleich sind?
5. Auf welche Weise könnte eine Beziehung zwischen Mann und Frau Gott widerspiegeln?
6. Wie wichtig ist es, dass Frauen Gottes Plan für das Frausein verstehen? Warum?
7. Glaubst Du, dass Gottes Plan für Männlichkeit und Weiblichkeit »sehr gut« ist? Erkläre.
8. Hast Du von ganzem Herzen »Ja« zur Gottes Plan gesagt? Gibt es einen Teil Deines Herzens, der zögert oder sich zurückhält?

Mach es persönlich:

Benutze diese Seite als Tagebuch. Schreibe auf, was Du diese Woche gelernt hast. Halte Gedanken, Lieblingsverse, ein Konzept oder Zitate fest, die für Dich besonders hilfreich oder bedeutend waren. Formuliere ein Gebet, einen Brief oder ein Gedicht. Schreibe auf, wie die Reaktion Deines Herzens auf das war, was Du gelernt hast. Gib der Lektion dieser Woche eine persönliche Note, sodass Du sie gut in Deinem Leben anwenden kannst.

WOCHE 2

Schlangen und Schnecken

Es gibt einen alten Kinderreim aus dem frühen 19. Jahrhundert, der über den Unterschied zwischen Jungen und Mädchen sinngemäß sagt:

Woraus sind kleine Jungs gemacht?
»Schlangen, Schnecken und Hundeschwänzchen
Daraus sind kleine Jungs gemacht!«
Woraus sind kleine Mädchen gemacht?
»Zucker und Zimt und Zierereien
Daraus sind kleine Mädchen gemacht!«

Das Gedicht wurde in einer Zeit geschrieben, in der den Mädchen ein sanftes Wesen und den Jungen grobes und raues Benehmen zugeschrieben wurden – eine Zeit, in der es klare Vorstellungen über die unterschiedlichen Stärken und Verantwortlichkeiten von Männern und Frauen gab.

Unzufrieden mit dieser Art von Stereotypen versuchte die feministische Bewegung, die Weiblichkeit neu zu definieren. Sie arbeitete daran, Differenzen zu minimieren und Rollenunterschiede zwischen den Geschlechtern zu überwinden. Sie förderte die Vorstellung, dass Frauen mächtig, stark und unbesiegbar seien. Frauen brauchten keine Männer; sie wollten sich nicht von traditionellen Definitionen der Weiblichkeit unterdrücken lassen – schon gar nicht von den Rollen »Ehefrau« und »Mutter«.

Feministinnen meinten, dass Männer gar keine anderen oder einzigartigen Qualitäten besäßen. Tatsächlich seien Männer im Vergleich zu Frauen unterlegen: »Alles, was Jungs können, können Mädchen besser!« Sie behaupteten, dass Frauen den Männern erst dann gleichgestellt seien, wenn sie dieselben Rollen und Positionen wie Männer ausfüllen würden. Gleichberechtigung, so betonten sie, bedeute Austauschbarkeit der Rollen. Wenn männliche und weibliche Rollen unterschiedlich sind, dann sind sie nicht wirklich gleich.

Die moderne Kultur hat die feministische Idee akzeptiert, dass Unterschiede zwischen Männern und Frauen für die Rollen, die wir übernehmen, unwesentlich sind. Im Gegensatz zu damals betrachten wir die Rollen heute als austauschbar – es ist egal, wer die Hosen anhat. Eine Mutter kann ein ebenso guter Vater sein wie ein Vater; ein Vater kann eine ebenso gute Mutter sein wie eine Mutter. Wir sehen männlich-weibliche Rollen



als variabel an – wir selbst können formen und definieren, wie die Rollen sein sollen. Die Kultur möchte, dass wir denken, alle Definitionen von Geschlecht, sexuellen Beziehungen, Ehe, Mutterschaft, Vaterschaft und Familie seien gleichermaßen gültig.

Viele Menschen betrachten heute männlich–weibliche Unterscheidungen als völlig irrelevant und entbehrlich. In der modernen feministischen Weltanschauung entscheiden wir, woraus Mädchen gemacht sind. Wir können für uns selbst festlegen, was unsere Weiblichkeit bedeutet und welche Rolle wir einnehmen wollen. Wenn wir wollen, können wir den Zucker weglassen und etwas Schlangen und Schnecken zu unserem Zimt hinzufügen.

Obwohl die Formel von Schlangen und Schnecken für Jungen und Zucker und Zimt für Mädchen als kindisch abgetan werden kann, sind die Fragen, die dieser Kinderreim stellt, berechtigt. Woraus sind kleine Jungs gemacht? Woraus sind kleine Mädchen gemacht? Ist da ein Unterschied? Und wenn ja, welche Auswirkungen hat das auf unser Leben?

Diese Woche widmen wir uns der ersten Frage: »Woraus sind kleine Jungs gemacht?«

Wir werfen einen genauen Blick auf 1. Mose und untersuchen Gottes Erschaffung des Menschen. Wir werden lernen, wie Gott Männer verdrahtet hat und was sie antreibt.

Nächste Woche und für den Rest des Kurses werden wir uns auf die Frauen konzentrieren. Aber um zu begreifen, was Gott mit uns Mädchen vorhatte, ist es wichtig, dass wir zuerst verstehen, was sein Plan mit den Jungs war. Jungen bestehen nicht aus Schlangen, Schnecken und Hundeschwänzchen, sondern wurden zu einem einzigartigen Zweck und Design geschaffen, wie Du bald sehen wirst.

Jungs bleiben Jungs

Zweifellos kennst Du das Konzept der Wiederholung bei Live-Sport-Ereignissen im Fernsehen. Wann immer etwas Bedeutendes im Spiel passiert – ein Spieler macht einen großartigen Spielzug, trifft ein Tor oder schießt einen Elfmeter – spult das Produktionsteam zum Beispiel schnell einige Sekunden zurück, zoomt hinein und zeigt das Spiel noch einmal.

Ich (Mary) habe die Wiederholung zu schätzen gelernt und rechne beim Zuschauen damit; besonders seit mein Sohn Matt von zu Hause weggezogen ist, um professionell Eishockey zu spielen. Bei vielen seiner Spiele kann

»Und Gott der HERR bildete den Menschen, Staub vom Erdboden, und hauchte in seine Nase den Odem des Lebens; und der Mensch wurde eine lebendige Seele. Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten, und dorthin setzte er den Menschen, den er gebildet hatte.«

1. Mose 2,7–8

»Und nun, HERR, du bist unser Vater; wir sind der Ton, und du bist unser Bildner, und wir alle sind das Werk deiner Hände.«

Jesaja 64,7

ich nicht persönlich dabei sein, aber ich kann sie mir im Fernsehen oder im Internet ansehen. Wenn Matt etwas Bemerkenswertes macht, weiß ich, dass sie die Spielsequenz noch einmal zeigen werden. Dann beuge ich mich näher an den Bildschirm und passe genau auf.

Wenn ich das Spiel noch einmal aus der Nähe und vielleicht aus einem anderen Blickwinkel sehe, kann ich besser erkennen, was wirklich passiert ist. Ich sehe Dinge, die ich beim ersten Mal nicht gesehen habe. Die Wiederholung hilft mir, alle Details zu analysieren. Ich sehe, wie sich das Spiel entwickelt hat, Matts Rolle darin und vielleicht sogar seinen Gesichtsausdruck.

Die erste »Wiederholung« wird in 1. Mose aufgezeichnet – lange vor den Tagen des Großbildfernsehens (oder des Hockeyspiels). Der Text gibt einen Überblick darüber, was in den sieben Tagen der Schöpfung geschah. In Kapitel zwei ist es so, als würde der Regisseur zurückspulen, hineinzoomen und den entscheidenden Spielteil der Schöpfung aus einem anderen Blickwinkel und in Zeitlupe wiederholen, damit die Zuschauer jedes Detail sehen können.

Warum, denkst Du, »spult« die Schrift »zurück« und »zoomt hinein«, um eine detaillierte Wiederholung der Erschaffung von Mann und Frau zu zeigen?

Aus nächster Nähe

Im ersten Kapitel haben wir gelernt, dass es in der Geschichte der Geschlechter letztendlich darum geht, die Herrlichkeit unseres Schöpfers zu zeigen. Es ist eine Gegenstandslektion – eine Art Gleichnis, das uns etwas über die Beziehung zwischen Christus und seiner Braut lehrt.

Die Wahrheit, dass Gott seine Herrlichkeit durch Mann und Frau zeigen wollte, war von größter Bedeutung. Es liegt also auf der Hand, dass er es mit einer tiefen Absicht tat, als er sie auf diese Weise schuf. Jedes Detail war bedeutsam. Deshalb zoomt 1. Mose 2 hinein und bietet eine Wiedergabe in Zeitlupe.

In 1. Mose 1 sehen wir, dass der Herr durch die Kraft seines Wortes die Schöpfung ins Leben gerufen hat. Aber in der vergrößerten Ansicht von 1. Mose 2 sehen wir, dass er ganz nah kam, als er die Geschlechter erschuf.

Lies 1. Mose 2,4–8 in Deiner Bibel. Beschreibe, was für ein Bild Dir in den Sinn kommt, wenn Du liest »Gott der HERR bildete den Menschen, Staub vom Erdboden«.

Was sind die Konsequenzen dieser Passage? Lies die folgenden Aussagen und kreuze an, ob die jeweilige Schlussfolgerung Deiner Meinung nach richtig oder falsch ist.

- Gott hatte mit der Art und Weise, wie er den Menschen schuf, eine Absicht.
- Gott formte den Menschen wie ein Töpfer einen Klumpen Ton.
- Gott lässt den Menschen sein eigenes Design und seinen Zweck bestimmen.
- Gott schuf den Menschen mit einer einzigartigen Verbindung zum »Boden«.
- Der Geist des Menschen kam direkt aus dem Atem Gottes.

Kommen Dir noch weitere Schlussfolgerungen in den Sinn?

Das hebräische Wort für »formen« ist dasselbe Wort, das für einen Töpfer verwendet wird, der Ton knetet und formt. Es suggeriert eine künstlerische, erfinderische Tätigkeit, die Geschick und Planung erfordert – eine Arbeit, die mit großer Sorgfalt und Präzision ausgeführt wird.

Hast Du schon einmal einen Töpfer bei der Arbeit gesehen? Es ist faszinierend zu beobachten, wie ein unansehnlicher Tonklumpen herumgewirbelt und dann von den Händen des Töpfers geknetet und sorgfältig

geformt wird, bis er zu dem Kunstwerk wird, das der Künstler ursprünglich im Sinn hatte.

Wir können uns nur schwer vorstellen, wie es für Gott gewesen sein muss, einfachen, leblosen Staub vom Boden zu nehmen und ihn kunstfertig und geschickt zu einem Menschen mit unzähligen Atomen, Zellen, Organen und komplexen, komplizierten Strukturen, die die brilliantesten Wissenschaftler ins Staunen versetzen, zu formen! Und dann – Wunder über Wunder – haucht Gott seinen eigenen Atem in das Geformte, sodass der Mensch zu einer lebendigen Seele wurde, ein Spiegel seines eigenen Ebenbildes!

Noch erstaunlicher ist, dass Gott nicht nur ein persönliches Interesse an der Erschaffung Adams zeigte – er überwacht die Erschaffung jedes einzelnen Menschen mit seinem unverwechselbaren Aussehen, seiner DNA, seiner Persönlichkeit, seinen natürlichen Fähigkeiten und allem, was dazu gehört.

»Ich preise dich dafür, dass ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke, und meine Seele weiß es sehr wohl.

Mein Gebein war nicht vor dir verborgen, als ich gemacht wurde im Geheimen, gewirkt wie ein Stickwerk in den untersten Örtern der Erde.

Meinen Keim sahen deine Augen, und in dein Buch waren sie alle eingeschrieben, die Tage, die entworfen wurden, als nicht einer von ihnen war.«

Psalm 139,14 – 16

In Psalm 139,14 – 16 denkt David über seine eigene Erschaffung nach. Was sagen diese Verse über Gottes Rolle bei der Erschaffung jedes Details unseres Lebens aus, einschließlich unseres Geschlechts?

Gott hat die Geschlechter nicht willkürlich erschaffen. Als er das Männliche erschuf, bildete er es auf komplexe Art und Weise, gemäß dem Entwurf, den er im Sinn hatte. Vor der Erschaffung der Welt sah er die umgeformte Substanz des Menschen. Bevor ein Stern, ein Baum oder ein Fisch erschaffen wurde, wurde die Existenz des Menschen in Gottes »Buch« geschrieben (vgl. Ps 139,16; vgl. Eph 1,4–5).

Als es noch keinen Mann und keine Frau gab, hatte Gott einen Plan. Er hat die Geschichte geschrieben. Er kannte das Ende. Und er schuf sorgfältig Mann und Frau, um die Herrlichkeit dieser spektakulären Geschichte zu demonstrieren.

Kein Wunder, dass Gott nah und persönlich da war, als er Mann und Frau erschuf! Du kannst Dir sicher sein, dass nichts in Bezug auf die Geschlechter willkürlich oder zufällig entstanden ist. Lass uns zurück zu 1. Mose 2 gehen und einige Details über Adams Erschaffung betrachten, die uns einen wichtigen Einblick in Gottes Plan für die Menschen geben.

Lies 1. Mose 2,7–8. Wurde Adam innerhalb oder außerhalb des Gartens erschaffen? Warum, glaubst Du, hat Gott ihn dort erschaffen?

Was tat Gott, *nachdem* er Adam geschaffen hatte (V. 8)?

Gott hat den Menschen aus dem Staub der Erde erschaffen. Dann stellte er ihn in einen Garten im Land Eden. Das hebräische Wort für »Garten« bezeichnet eine Umzäunung, also ein Grundstück, das durch eine Mauer oder Hecke abgeschirmt ist. Es ist ein Gebiet mit bestimmten Grenzen – ein Ort, der vor Gefahren geschützt ist. Das Gartengrundstück befand sich im Land »Eden«; ein Wort, von dem viele Gelehrte glauben, dass es »Wonne« bedeutet. Dieser bestimmte Ort sollte das neue Zuhause des Mannes sein, wo er mit einer Frau zusammenkommen und eine Familie gründen würde. All diese Details sind bedeutsam.

Später, in 1. Mose 2, sehen wir, dass ein Mann, wenn er heiratet, seine Herkunftsfamilie verlässt, um eine eigene Familie zu gründen (»Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen«, V. 24). Als Gott also seinen männlichen Erstgeborenen in den Garten setzte, hatte er anscheinend ein bestimmtes Muster im Sinn. Er setzte den Mann an seinem eigenen Ort ein, um das Haupt eines neuen Heims zu sein.

Die Verantwortung des Mannes, zu »verlassen«, »anzuhängen« und eine neue Familie zu gründen, zeigt, dass das *Ergreifen von Initiative* der Kern dessen ist, was es *bedeutet*, ein Mann zu sein. Gott will nicht, dass Jungs immer Jungs bleiben. Er will, dass sie Männer werden! Er möchte, dass sie erwachsen werden, ihre Mütter und Väter »verlassen«, aufbrechen, neue Haushalte gründen und zu den Männern werden, zu denen er sie geschaffen hat.

Glaubst Du, dass unsere Kultur Männer im Allgemeinen ermutigt, erwachsen zu werden und die Initiative zu ergreifen, so wie Gott es vorgesehen hat? Fallen Dir Beispiele ein, die Deine Antwort untermauern?

Inwiefern spiegelt die Verantwortung des Mannes, die Initiative zu ergreifen, das wider, was Jesus für die Gemeinde tut?

WOCHE 2 / TAG 2

Männer bei der Arbeit

Jedes Mal, wenn Cynthia Good aus Atlanta an einem »Men at Work«-Schild vorbeifuhr, ärgerte es sie. Die Gründungsredakteurin der Fachzeitschrift *PINK* betrachtete das Schild als eine subtile Form der Diskriminierung. Schließlich arbeiten nicht nur Männer, sondern auch Frauen!

Eines Tages tauchte die Polizei vor Ms. Goods Haustür auf, um einer Beschwerde nachzugehen, ein Schild verunstaltet zu haben, indem sie ein großes, deutliches »WO« vor »Men Working« gesprüht hatte. Obwohl sie das Graffiti nicht zugab, reichte sie beim Beauftragten für öffentliche Arbeiten, beim Bürgermeister von Atlanta und beim Gouverneur von Georgia Beschwerde über die sexistischen Schilder ein.

Als Reaktion auf ihre Beschwerde und ungeachtet der Kosten übermalte Atlanta die Stadtschilder mit der geschlechtsneutralen Aufschrift »Workers« oder »Workers ahead«. Darüber hinaus forderten Staatsbeamte später von privaten Auftragnehmern, alle Schilder zu entfernen, die darauf hindeuten, dass nur Männer die Arbeit machen.

Nicht zufrieden damit, die Kampagne für Geschlechtsneutralität in Atlanta enden zu lassen, setzte sich die kämpferische Redakteurin landesweit

für ihre Sache ein. Wegen Cynthia Good sind »Men at Work«-Schilder inzwischen vom Erdboden verschwunden.

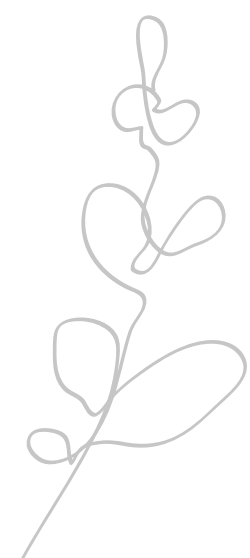
Heutzutage würden viele Leute solche Schilder anstößig finden. Viele würden auch die Bibel anstößig finden – weil sie von Anfang an alle möglichen »Schilder« über die Arbeit von Männern aufstellt. Gott gab dem Mann eine Verantwortung für die Arbeit, die einzigartig ist für das, was es bedeutet, ein Mann zu sein. Arbeit ist für das Mannsein in einer Weise grundlegend, wie sie es für das Frausein nicht ist.

Versteh mich nicht falsch. Das soll nicht heißen, dass Frauen nicht arbeiten, nicht arbeiten können, nicht arbeiten wollen oder niemals außerhalb des Hauses arbeiten sollten. Das ist Unsinn und überhaupt nicht das, was die Bibel lehrt. Um es klarzustellen: Es bedeutet jedoch, dass Männer und Frauen unterschiedlich sind. Als Teil unserer von Gott geschaffenen »Verkabelung« ist der Mann auf eine Weise mit »Arbeit« verbunden, wie es die Frau nicht ist; und die Frau ist mit dem Zuhause und den Beziehungen auf eine Weise verbunden, wie es der Mann nicht ist. Das bedeutet natürlich nicht, dass eine Frau arbeitsunfähig oder ein Mann nicht in der Lage ist, sich ein Zuhause zu schaffen und eine Beziehung aufzubauen, oder dass sie diese jeweiligen Dinge niemals tun. Es bedeutet lediglich, dass Gott den Mann und die Frau mit unterschiedlichen Gaben und Verantwortungsbereichen geschaffen hat. Der Mann wurde mit der einzigartigen Verantwortung geschaffen, zu arbeiten, um für die Familie zu sorgen, und die Frau wurde mit der einzigartigen Verantwortung geschaffen, das Nest zu bauen und familiäre Beziehungen zu pflegen.

Wir werden später mehr über die Rolle der Frau sprechen. Aber lasst uns jetzt zurück zu 1. Mose gehen, um zu sehen, wie Gott den Mann mit einer einzigartigen Verantwortung geschaffen hat, ein Versorger zu sein.

Lies in Deiner Bibel die unten aufgeführten Verse. Verbinde die Bibelstellen in der linken Spalte mit der passenden Aussage auf der rechten Seite.

- 1. Mose 2,5-7** Sünde machte die *Arbeit* des Menschen viel schwieriger.
- 1. Mose 2,15** Gott schickte den Mann aus dem Garten, um das Feld zu *bearbeiten*.
- 1. Mose 3,17-19** Gott schuf den Menschen aus dem Staub der Erde, den er eines Tages *bearbeiten* würde.
- 1. Mose 3,23** Gott beauftragt den Mann, den Garten zu *bearbeiten*.



Warum hat Gott Deiner Meinung nach den Mann (und nicht die Frau) ausdrücklich mit »Arbeit« in Verbindung gebracht?

Wie denkst Du über die Tatsache, dass die Bibel diese geschlechtsspezifische Assoziation herstellt?

Auf zur Arbeit!

Das hebräische Wort »abad«, das mit »Arbeit« übersetzt wird, ist das gebräuchliche Wort für Bodenbearbeitung oder andere Arbeit (z. B. Jes 19,9). Es impliziert, dass man jemand anderem als sich selbst dient (vgl. 1Mo 29,15). Es beschreibt auch häufig die Pflichten der Priester im Gottesdienst.

Bei der »Arbeit«, die Gott dem Menschen zuwies, ging es nicht darum, dass der Mensch Geld verdient, um es selbstsüchtig für das neueste Gerät, Hobby oder Computerspiel auszugeben. Es ging nicht darum, dass der Mann an die Macht kommt. Es ging nicht darum, Prestige zu gewinnen. Es war nicht so gemeint, dass der Mann sich selbst verwirklichen sollte. Nein. Gott wollte, dass der Mensch selbstlos für seine Familie arbeitet. Er beauftragte den Mann, seine Kraft einzusetzen, um *ihren* Bedürfnissen zu dienen; eine Arbeitsanweisung, die in Passagen wie 1. Timotheus 5,8 bestätigt wird. Ein »Versorger« zu sein – physisch, geistlich und auf andere Weise – ist grundlegend für die Männlichkeit. *Arbeiten, um für andere (besonders Familienangehörige) zu sorgen, ist Kern dessen, was es bedeutet, ein Mann zu sein.*



Spricht Dich der letzte Satz an? Hast Du bemerkt, dass Männer im Allgemeinen eine größere natürliche »Neigung« dazu haben, Versorger zu sein? Schreibe unten die Namen eines oder mehrerer männlicher Freunde oder Familienmitglieder auf, die diese Eigenschaft veranschaulichen.

Inwiefern spiegelt die Verantwortung des Mannes, selbstlos für andere zu sorgen, das wider, was Jesus für die Gemeinde tut?

Forscher berichten, dass Männer in Zeiten der Arbeitslosigkeit stärker unter Depressionen und Stress leiden als Frauen in derselben Situation. Einige argumentieren, dass Männer einfach »darüber hinwegkommen« müssen, aufhören müssen, in traditionellen Rollen zu denken, und lernen sollen, damit zufrieden zu sein, zu Hause auf die Kinder aufzupassen. Aber 1. Mose weist darauf hin, dass es nicht ganz so einfach ist. Geschlechterrollen sind nicht willkürlich. Sie berühren den Kern dessen, wozu Gott uns geschaffen hat. Nach seinem Design ist das Konzept »Men Working« eine richtige und positive Sache!

Versorgen und Beschützen

Lies den nebenstehenden Vers aus 1. Mose 2,15. Vervollständige den folgenden Satz, indem Du die beiden Verben einträgst, die angeben, was Gott von dem Mann für sein neues »Zuhause« erwartete:

»Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren.«

1. Mose 2,15

Gott befahl dem Mann, den Garten zu _____ und zu _____

Schlag das Wort »bewahren« in einem Wörterbuch oder bei Google nach. Schreib in das Feld unten die Wörter auf, die Deiner Meinung nach am ehesten mit dem zu tun haben, was Gott von dem Mann erwartete:

Neben der Arbeit wollte Gott, dass der Mann den Garten »bewahrt«. »Bewahren« übersetzt ein hebräisches Verb, das »für etwas zuständig sein« bedeutet. Es beinhaltet zu bewachen, zu beschützen und zu pflegen. Es bedeutet, sich um die Personen (vgl. 1Mo 4,9; 28,15) und die Besitztümer (vgl. 1Mo 30,31), für die man verantwortlich ist, zu kümmern und sie zu schützen. »Bewahren« geht über das Physische hinaus und umfasst eine geistliche Komponente des Schutzes (vgl. 4Mo 3,7–8; Ps 121,3–8).

Gott hat den Mann als Beschützer geschaffen. Er gab ihm die Fähigkeit und den Auftrag zur Verteidigung. Er ist der Typ, der den Feind bekämpft, die Kugel abfängt und die unter seiner Obhut Stehenden beschützt. Es liegt in seiner Verantwortung, auf ihr Wohlergehen zu achten und ihnen Sicherheit zu geben. *Ein Beschützer zu sein, ist das Zentrum dessen, was es bedeutet, ein Mann zu sein.*

Kannst Du Dich an einen Fall erinnern, in dem ein männliches Familienmitglied oder ein Freund diese Eigenschaft veranschaulicht hat?

Inwiefern spiegelt die Verantwortung des Mannes, zu verteidigen und zu beschützen, das wider, was Jesus für die Gemeinde tut?

Wer hat die Hose an?

Bevor Gott eine Frau für Adam erschuf, wollte der Herr ihm offenbar einige der Pflichten beibringen, die mit dem Mannsein verbunden sind.

In der gestrigen Lektion haben wir gesehen, dass Gott den Menschen in ein »Zuhause« (den Garten) gebracht und ihm die Verantwortung übertragen hat, zu versorgen und zu beschützen. Wir sprachen auch darüber, dass dies ein Spiegelbild dessen ist, was Christus für seine Braut tut.

Welche zwei Verben werden in Epheser 5,28–29 benutzt, um anzugeben, was Christus für die Gemeinde tut?

1. _____
2. _____

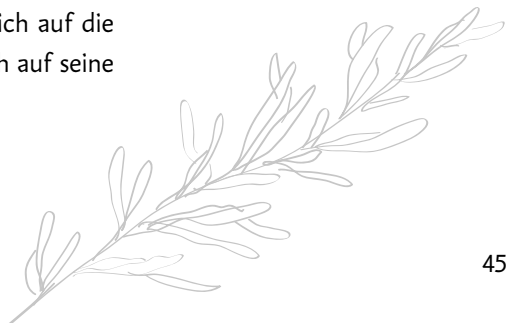
Gemäß Epheser 5 möchte der Herr, dass Männer ihre Frauen nähren und pflegen, so wie Christus es mit der Gemeinde tut. *Nähren* heißt versorgen und wachsen lassen. Es bedeutet, das bereitzustellen, was für eine andere Person notwendig ist, um zu »blühen« und zu gedeihen. *Nähren* weist darauf hin, dass die Versorgung, die der Mann erledigen soll, weit über den physischen Aspekt hinausgeht. »Die Brötchen nach Hause zu bringen« ist nicht genug. Er soll auch die geistlichen Bedürfnisse derer, die unter seiner Obhut stehen, unterstützen, erhalten und versorgen.

Zu *pflegen* bedeutet, sorgfältig zu halten oder zu schützen, wertzuschätzen, mit Freundlichkeit und Sorgfalt zu behandeln. Jemanden zu *pflegen* bedeutet, sich persönlich für ihn zu interessieren und sich um seinen Schutz zu sorgen. Das griechische Wort bedeutet buchstäblich »wärmen«. Gott hat den Mann geschaffen, um die Frau zu beschützen und »warm zu halten« – um sie körperlich und geistlich vor Schaden zu bewahren.

Die neutestamentliche Anweisung, dass ein Mann seine Frau *nähren* und *pflegen* soll, entspricht genau der Verantwortung, die Gott dem Mann ursprünglich im Garten gegeben hat. *Nähren* bezieht sich auf die Verantwortung des Mannes, zu versorgen, während *pflegen* sich auf seine Verantwortung bezieht, zu schützen.

»So sind auch die Männer schuldig, ihre Frauen zu lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst. Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt und pflegt es, wie auch der Christus die Versammlung.«

Epheser 5,28–29



Was bedeutet es Deiner Meinung nach für einen Mann, seine Frau zu versorgen (nähren)?

Was bedeutet es Deiner Meinung nach für einen Mann, seine Frau zu beschützen (pflegen)?

Der Mann ist Gott gegenüber verantwortlich, alle in seinem Verantwortungsbereich zu *nähren* (zu versorgen) und zu *pflegen* (zu schützen). Seine Hauptverantwortung gilt seiner Frau. Aber der Auftrag erstreckt sich auch ganz allgemein auf die Einstellung, die Männer gegenüber allen Frauen haben sollten. Es ist ein wesentlicher Bestandteil ihrer unverwechselbaren, von Gott geschaffenen Wesensart. *Ein Beschützer und Versorger zu sein, ist der Kern dessen, was es bedeutet, ein Mann zu sein.*

Fällt Dir ein Beispiel dafür ein, wie ein Mann eine Frau, mit der er nicht verheiratet ist, angemessen versorgen oder beschützen kann?

Als lange Zeit alleinstehende Frau war ich (Nancy) besonders dankbar für »Gentlemen« – Männer, die mir freundlicherweise geholfen haben, einen Koffer in ein Flugzeuggepäckfach zu hieven, für den Mann, der sicher ging, dass meine Türen nachts verschlossen waren, als er und seine Frau in meinem Haus übernachteten, für einen Finanzberater, der auf Anregung seiner Frau angeboten hat, mir bei einigen finanziellen Fragen zu helfen, für Männer, die sich zusammen mit ihren Frauen Zeit nahmen, um mit mir zu beten oder mit Rat oder Hilfe in praktischen Angelegenheiten zur Seite zu stehen.

Leider sind viele Männer nicht so rücksichtsvoll und selbstlos. (Einige Frauen leider auch nicht.) Dies ist für viele Frauen eine Ursache der Entmutigung und des Schmerzes. Aber es sollte uns wirklich nicht überraschen. Das erste Buch der Bibel präsentiert Gottes ursprüngliches Design, bevor die Sünde in die Welt kam und alles durcheinanderbrachte. Gottes Ideal für Männer (und Frauen) wird in einer gefallenen Welt niemals vollkommen erreicht werden. Doch durch Christi Werk am Kreuz können sowohl Männer als auch Frauen erlöst werden und die Gnade finden, ihr göttliches Design neu zu verwirklichen.

Was denkst Du über die Tatsache, dass Gott von Männern verlangt, dass sie als Versorger und Beschützer auftreten?

Nähren und führen

Das erste Buch Mose weist darauf hin, dass es eine einzigartige geistliche Verantwortung und auch Autorität gibt, die damit verbunden ist, was es bedeutet, männlich zu sein. Gott wusste vor aller Zeit, dass er die Frau als das perfekte Gegenstück zum Mann erschaffen würde. Aber bevor er sie schuf, nahm er sich die Zeit, den Mann zu schulen und ihm einige persönliche Anweisungen zu geben.

Wem gegenüber kommunizierte Gott im Garten die Ge- und Verbote in 1. Mose 2,16–17? Was denkst Du, wie Eva von Gottes Anweisungen erfahren sollte?

»Und Gott der HERR gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baum des Gartens darfst du nach Belieben essen; aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon sollst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du sterben.«

1. Mose 2,16–17



Was denkst Du, beinhaltet Gottes Vorgehensweise bezüglich der Verantwortung des Mannes?

Gott erklärte seine »Spielregeln« direkt dem Mann. Es scheint so, dass er es dem Mann überließ, Gottes geistliche Anweisungen an seine Frau weiterzugeben. Das bedeutet nicht, dass sie nicht ihre eigene Beziehung mit dem Herrn hatte. Aber es weist darauf hin, dass der Mann als Familienoberhaupt eine einzigartige Verantwortung trug, die Wege des Herrn zu lernen und zu verstehen. Auf diese Weise konnte er seinen Auftrag erfüllen, geistliche Aufsicht und Schutz zu bieten. *Die Ausübung geistlicher Aufsicht ist der Kern dessen, was es bedeutet, ein Mann zu sein.*

Bitte versteh das nicht falsch: Die Tatsache, dass der Mann eine einzigartige geistliche Verantwortung hat, entbindet die Frau nicht von ihrer eigenen geistlichen Verantwortung. Als Satan Eva versuchte, hielt Gott sie dafür verantwortlich, seine Anweisungen zu kennen und ihnen zu gehorchen. Aber Gott erwartet von Männern, dass sie die geistliche Verantwortung für ihre Familien auf eine andere Art und Weise übernehmen, als Frauen sie schultern.

Lies 1. Mose 2,18–20. Fasse zusammen, was geschah, nachdem Gott dem Mann Anweisungen gegeben hatte.

Gott wusste, dass er die Frau erschaffen würde. Unser Schöpfer suchte nicht hektisch unter den Tieren nach einem geeigneten Gegenüber für den Menschen, händeringend hoffend, dass eines von ihnen passend wäre. Nein. Frauen wurden genauso vor Grundlegung der Welt in seinen Plan eingeschrieben. Gott wusste, dass er eine Frau aus einer Rippe erschaffen würde, die er aus der Seite des Mannes nehmen würde.

Warum also gab Gott dem Mann diese umfangreiche »Benenne-das-Tier-Übung« auf? Die Aufgabe wäre vielleicht schneller gegangen, wenn die Frau bereits in der Nähe gewesen wäre, um ihm bei dieser Aufgabe kreativ zur Seite zu stehen und zu helfen. Welchen möglichen Zweck könnte Gott im Sinn gehabt haben, die Frau erst später zu erschaffen?

Welchem Zweck könnte diese »Benenne-das-Tier-Aufgabe« Deiner Meinung nach in Adams Leben gedient haben?

Adams Namensgebung der Tiere scheint eine Art Training zu sein. Etwas zu benennen bedeutet, Autorität darüber auszuüben (vgl. 1Mo 5,2; Dan 1,7). Der Herr wollte, dass der Mann lernte, Autorität auf göttliche Weise auszuüben. Er wollte, dass der Mann lernt, sich um jemand außerhalb seiner selbst zu kümmern. Der Mann sollte so lernen, wie man dient und Autorität mit Sanftmut, Freundlichkeit, Weisheit und viel Sorgfalt ausübt. *Das Praktizieren göttlicher Führerschaft ist der Kern dessen, was es bedeutet, ein Mann zu sein.*

Das bedeutet nicht, dass Frauen keine Autorität oder Leitungsverantwortung haben. 1. Mose weist darauf hin, dass Gott Männern und Frauen gemeinsam die Herrschaft über die Erde gab. Aber die Tatsache, dass Gott dem Mann ausdrücklich die Verantwortung gegeben hat, den Tieren einen Namen zu geben, zeigt, dass er Männern eine einzigartige und eindeutige Autorität gegeben hat, die nicht mit der von Frauen austauschbar ist.

Was offenbart Gottes Plan für Männer über sein Herz gegenüber Frauen?



Herr des Hauses

»[Christus] erfüllte, was in Adam vorgezeichnet worden war: denn als Adam schlief, wurde ihm eine Rippe entnommen und Eva wurde erschaffen; so wurde auch, als der Herr am Kreuz schlief, seine Seite mit einem Sperr durchbohrt ... woraus die Gemeinde geboren wurde. Denn die Gemeinde wurde als Braut des Herrn aus seiner Seite geschaffen, wie Eva aus der Seite Adams geschaffen wurde.«

AUGUSTINUS

»Und der Mensch gab Namen allem Vieh und den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes. Aber für Adam fand er keine Hilfe, die ihm entsprach. Und Gott der HERR ließ einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, und er entschlief. Und er nahm eine von seinen Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch; und Gott der HERR baute aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, eine Frau, und er brachte sie zu dem Menschen.«

1. Mose 2,20–22

Erinnerst du dich an Adams »Benenne–das–Tier–Aufgabe«? Gestern haben wir gelernt, dass Gott den Mann gründlich trainierte, bevor er die Frau erschaffen hat. Es scheint, als wollte Gott dem Mann beibringen, wie man Autorität auf göttliche Weise ausübt. Der Mann musste lernen, dass »die Hosen anhaben« selbstloses, liebevolles Dienen bedeutet. Er musste lernen, ein Mann zu sein, bevor er bereit war, sich auf eine Frau einzulassen. Aber wir glauben, dass dieses Training auch einem anderen Zweck diente.

Der langwierige Prozess der Benennung der Tiere machte Adam zweifellos seine tiefe Herzenssehnsucht bewusst. Es machte ihn sensibel für seinen Mangel an einem geeigneten Gefährten und ergänzenden Gegenüber. Vielleicht wollte der Herr, dass der Mann einen flüchtigen Blick auf die volle Bedeutung von Gottes letztem und großartigstem Werk, dem Werk der Erlösung, erhascht, bevor er die Frau aus Adams Seite schuf. Vielleicht wollte er, dass der Mann die Sehnsucht intensiv verspürt – einen Seelenverwandten mit der gleichen Leidenschaft zu suchen und zu lieben, wie Christus sie für seine zukünftige Braut empfand.

Lies 1. Mose 2,20–22 und das Zitat in der Randspalte. Welche Bildersprache sah Augustinus bei der Erschaffung der Frau aus der Seite des Mannes?

Zu wissen, dass Gott Mann und Frau geschaffen hat, um die kosmische Liebesgeschichte von Christus und der Gemeinde darzustellen, hilft uns, unser göttliches Design zu verstehen. Wie wir bereits erwähnt haben, hat das, was wir als Mann und Frau sind, wenig mit uns zu tun und viel mit Gott. Letztendlich besteht der Grund für die Existenz der unterschiedlichen Geschlechterrollen darin, Gott bekannter zu machen, und einen Abglanz seiner Herrlichkeit auf der Erde darzustellen. Der Bund zwischen Mann und Frau vermittelt ein greifbares Bild davon, worum es bei einer Beziehung zu Gott geht.

Gott hätte Mann und Frau genau zur gleichen Zeit und auf genau die gleiche Weise erschaffen können. Er hätte uns identische Rollen geben können. Aber er tat es nicht. Er erschuf zuerst den Mann. Und er gab dem Mann die einzigartige Aufgabe, zu beschützen, zu ernähren und zu führen. Vielleicht hältst Du die Tatsache, dass der Mann zuerst erschaffen wurde, für trivial oder belanglos, aber die Schrift lehrt etwas anderes.

Lies 1. Korinther 11,8–10 in der Randspalte. (Vielleicht hilft es Dir, die Verse 2–12 in Deiner Bibel nachzulesen, damit Du den Kontext besser verstehst.) Welchen Grund gibt die Schrift dafür an, dass eine Frau unter der Autorität ihres Mannes steht?

»Denn der Mann ist nicht von der Frau, sondern die Frau vom Mann [...] Darum soll die Frau eine Macht auf dem Haupt haben«.
1. Korinther 11,8–10

Ist dieser Grund für Dich nachvollziehbar? Warum, glaubst Du, lehrt die Schrift, dass das Zuerst-erschaffen-worden-sein den Mann in eine Autoritätsposition versetzt?

Als Erstgeborene von sieben Kindern fühle ich (Nancy) eine besondere Verantwortung, ein gottgefälliges Vorbild abzugeben und in meiner Familie einen weisen Einfluss auszuüben.

In der Heiligen Schrift hat die Stellung des erstgeborenen Sohnes eine noch größere Bedeutung. Der erstgeborene Sohn spielte insbesondere in jüdischen Familien eine einzigartige Rolle. Er stand nach seinem Vater an höchster Position und ihm wurde das Hauptgewicht der väterlichen Autorität übertragen. Er war für die Aufsicht und das Wohlergehen der Familie verantwortlich (vgl. 1Mo 49,3). Für seine zusätzliche Führungsverantwortung erhielt er einen zusätzlichen Teil des Erbes seines Vaters (vgl. 1Mo 25,29–34; 5Mo 21,17).



Der erstgeborene Sohn diente als Repräsentant aller Nachkommen der Familie. Israel wurde im übertragenen Sinne Gottes Erstgeborener genannt (vgl. 2Mo 4,22). Als der Pharao sich hartnäckig weigerte, Israel freizulassen, tötete der Herr alle erstgeborenen Söhne in Ägypten außer denen, die durch das Blut eines Lammes erlöst worden waren. Von da an musste jeder männliche Erstgeborene der Israeliten erlöst werden (vgl. 2Mo 11,4–7; 13,11–15).

Schreibe auf, wie Du Dich fühlst, wenn Du darüber nachdenkst, dass der Mann der Erstgeborene der Menschheit war. (Verblüfft? Gekränkt? Degradiert?)

Der Erstgeborene zu sein, bedeutet nicht, dass der Mann besser ist als die Frau. Tatsächlich hat es überhaupt nichts mit den Verdiensten des Mannes zu tun. Die Symbolik reflektiert eine Wahrheit und weist auf etwas viel Bedeutenderes hin.

Schlage die nachfolgenden Verse nach. Verbinde die Titel von Christus auf der linken Seite mit der passenden Bibelstelle auf der rechten Seite:

Erstgeborener unter vielen Brüdern	Kolosser 1,15
Der erstgeborene Sohn Gottes	Kolosser 1,18
Erstgeborener aus den Toten	Römer 8,29
Erstgeborener aller Schöpfung	Hebräer 1,5–6

Jesus Christus ist DER Erstgeborene.* Er ist der ewige Sohn Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung. Die Schrift erklärt uns, was das bedeutet: Er ging der Schöpfung voraus und hat daher Autorität über alles Erschaffene (vgl. Kol 1,15–20). Als ewiger Erstgeborener definiert Christus die Stellung

* Anmerkung des deutschen Herausgebers: Der Begriff »Erstgeborener« bedeutet nicht, dass er als Gott gezeugt oder geboren wurde, sondern soll seinen Rang deutlich machen: Er ist vor allen (vgl. Kol 1,17).

des Erstgeborenen. Die Position und Rolle des erstgeborenen Mannes in der hebräischen Kultur weist auf die Position und Rolle Christi hin, ebenso wie die Position der Ehemänner. Es dreht sich alles um Jesus Christus.

Fasse die Verantwortlichkeiten zusammen, die mit der Position des Erstgeborenen zusammenhängen:

Der menschliche Mann war der Erstgeborene der Menschheit. Er trug die Last der Verantwortung für die Aufsicht und das Wohlergehen der Menschheitsfamilie. Er war der Repräsentant. Gott legte ihm den Mantel der Führung um seine Schultern. Das Neue Testament bezeugt die Tatsache, dass der Erstgeborenen-Status des Mannes bedeutsam ist, und dass er fortwährende Auswirkungen auf die männliche Führung in der Familie und in der Gemeinde hat (vgl. 1Tim 2,13).

Auch dies hat nichts mit den Verdiensten, dem Wert oder der Überlegenheit des Mannes zu tun; es hat alles damit zu tun, die Herrlichkeit Gottes und die Wesensart der Beziehung Christi zu seiner Gemeinde darzustellen (vgl. Kol 1,18).

Gott schuf den Mann als »Herrn des Hauses« (Anmerkung des Übersetzers: Hebr 3,6), als Oberhaupt seines Hausstandes, um auf die Beziehung hinzuweisen, die Jesus mit der Gemeinde hat, die das Haus Gottes ist (vgl. 1Tim 3,15).

»Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch der Christus das Haupt der Versammlung ist; er ist des Leibes Heiland [...] Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch der Christus die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat«.

Epheser 5,23.25

Lies Epheser 5,23 und 25. Wie unterscheidet sich das weltweit eingetretene Zerrbild, wie der Mann der »Herr des Hauses« ist von dem Vorbild Christi?

Wie wirkt es sich Deiner Meinung nach auf die Beziehung zwischen Männern und Frauen aus, wenn Männer ihrer Erstgeborenen-Verantwortung nachkommen, indem ihr Umgang mit Frauen Christus-gemäß ist?

WOCHE 2 / TAG 5

König der Burg?

Der Schneehaufen auf dem Spielplatz war perfekt zum Spielen. An der Grundschule aus rotem Backstein, die ich (Mary) in Kanada besuchte, war es der umkämpfteste Platz in den Pausen. Sobald die Schulglocke klingelte, rannten Jungen und Mädchen aus dem Schulgebäude, denn wer es als Erster auf die Spitze schaffte, war »König«. Der Rest von uns versammelte sich am Fuß des Haufens und wartete darauf, an der Reihe zu sein, die Position des Königs anzugreifen. Einer nach dem anderen stürmte den Hügel hinauf und kämpfte um seine Inbesitznahme.

Nach einem kurzen Handgemenge setzte sich ein Kind durch und das andere purzelte herunter – Arme und Beine wirbelten hangabwärts – und an Handschuhen, Schal und Mütze klebten Klumpen frostiger weißer Kristalle. Mit erhobenen Armen übte das Kind, das oben bleiben wollte, dann sein prahlerisches Recht aus. »Ich bin der König der Burg, und du bist der Verlierer! Ätschi-bätsch!«, spottete der Sieger.

»König der Burg« ist ein Kinderspiel. Aber leider spiegelt es einige kriegsrische Vorstellungen wider, die viele Erwachsene von Autorität haben. Positionen mit Autorität gelten als die besten und beneidenswertesten Stellen. Jeder möchte König sein. Der König ist höher. Der König ist besser. Der König hat mehr Macht. Der König regiert. Der König tut, was immer er möchte. Er bekommt alle Vorteile. Alle dienen ihm. Er sieht auf andere herab, dirigiert sie herum, herrscht über sie und zwingt sie arrogant, ihm jede Laune zu erfüllen. Dem König sind seine Diener völlig egal. Im Vergleich zu ihm sind sie nur Verlierer.

Diese verzerrte Perspektive der Autorität hilft zu erklären, warum so viele Menschen sich dagegen sträuben, dass Gott Männern Autoritätspositionen innerhalb der Ehe und der Gemeinde zuweist. Aber Jesus wies seine Jünger scharf dafür zurecht, dass sie Autorität als das Recht zu herrschen oder eigene Interessen voranzubringen verstanden. Seiner Meinung nach ist dies eine sündhafte Perversion dessen, worum es bei Autorität geht.

Lies Markus 10,35–45. Fasse zusammen, wie im Gegensatz dazu die Perspektive Christi aussieht. Wie sollte eine Person mit Autorität ihre Position ausfüllen (und wie NICHT)?

Inwiefern spiegelt das Leben Christi eine richtige Auffassung von Autorität wider?

»Ihr wisst, dass die, die als Fürsten der Nationen gelten, diese beherrschen und dass ihre Großen Gewalt über sie ausüben. Aber so ist es nicht unter euch; sondern wer irgend unter euch groß werden will, soll euer Diener sein; und wer irgend unter euch der Erste sein will, soll der Knecht aller sein. Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.«

Markus 10,42b–45

Als Antwort auf die Bitte von Jakobus und Johannes um einen angesehenen Platz im Reich Gottes lehrte Jesus, dass wahre Größe durch Dienen entsteht und nicht durch selbstsüchtiges Streben nach einer Autoritätsposition. Niemand hat ein angeborenes Recht, eine Stellung mit Autorität zu beanspruchen. Der Vater weist solche Positionen zu (vgl. Röm 13,1). Jesus wusste das. Sogar die Autorität von Christus wurde ihm von Gott dem Vater übertragen (vgl. Mt 28,18).

Die Bibel lehrt, dass alle Autorität rechtmäßig Gott gehört. Jede legitime Autorität, die Menschen ausüben, wird ihnen von Gott delegiert, und sie müssen ihm gegenüber für die Art und Weise, wie sie sie nutzen, Rechenschaft ablegen. Autorität darf nicht zum persönlichen Vorteil eingesetzt werden. Es geht nicht darum, persönliche Macht zu zeigen. Es geht darum, dem Gott gehorsam zu dienen, der den Auftrag erteilt, in einer solchen Position zu dienen – in genau der Haltung, die Christus selbst demonstriert hat.

Jesus lehrte, dass es bei Autorität nicht um Rechte geht, sondern um Verantwortung. Es geht nicht darum, etwas zu bekommen; es geht ums

Geben. Es geht nicht um Egoismus; es geht um Selbstlosigkeit. Es hat nicht mich im Fokus; es hat den anderen im Fokus. Es ist nicht das Recht, Dienste zu verlangen; es ist die Verantwortung, Dienste anzubieten. Autorität ist eine Stellung mit großer Verantwortung, die radikalen Gehorsam gegenüber dem Einen verlangt, von dem alle Autorität ausgeht. Größere Autorität erfordert größere Verantwortung. Die Schrift warnt davor, dass solche Positionen strenger beurteilt (vgl. Jak 3,1) werden.

Jesus machte seinen Jüngern begreiflich, dass wahre Größe nicht davon abhängt, wie hoch eine Person in der Hackordnung steht. Es hat nichts damit zu tun, wie viel Macht eine Person ausübt. Vielmehr hat alles damit zu tun, inwiefern sich eine Person Gott demütig unterwirft und anderen dient.

Wie steht Christi Ansicht über Autorität im Widerspruch zu der Vorstellung, dass Ehefrauen von ihren Männern unterdrückt oder missbraucht werden oder Männer Autoritätspositionen zum persönlichen Vorteil nutzen?

Glaubst Du, Gott bevorzugt Männer zu Unrecht oder benachteiligt Frauen, indem er Männern eine Autoritätsposition im Haus zuweist?

Wie wäre es, unter der Autorität von jemandem zu stehen, der Dich liebt und Dir dient, so wie Jesus die Gemeinde liebt und ihr dient?



Steh deinen Mann!

In der Männerwelt ist heute eine Krise eingetreten. In den letzten Jahren haben immer mehr säkulare Quellen in Artikeln und Büchern mit Titeln wie »Das Ende der Männer«, »Der Untergang der Männlichkeit«, »Der Tod des Macho«, »Gibt es überhaupt etwas Gutes an Männern?« und »Heranzutreten, Männer: Wie das Aufstehen der Frauen Männer zu Jungs gemacht hat« auf dieses Thema aufmerksam gemacht.

Dieser Publikationstrend zeigt, dass die Gesellschaft den Verlust der Männlichkeit stark zu spüren bekommt. Es gibt eine wachsende Erkenntnis, dass Männer nicht gedeihen. Das heutige kulturelle, theologische und wirtschaftliche Umfeld bringt nicht das Beste aus ihnen hervor. Sogar Menschen, die keine Nachfolger Christi sind, rufen Männer dazu auf, »heranzutreten« und Männer zu sein.

Gemäß der Bibel sind Männlichkeit und Weiblichkeit für unsere Persönlichkeit wesentlich, nicht nebensächlich. Leider hat unsere Kultur in dem Versuch, die Gleichberechtigung von Männern und Frauen zu fördern, die einzigartige Bedeutung dessen, zu dem Gott uns geschaffen hat, herabgesetzt. Infolgedessen haben wir jetzt eine ganze Generation, die wenig oder gar kein Gefühl für die Schönheit, den Wert und die Bedeutung ihrer Männlichkeit oder Weiblichkeit hat.

Wie John Piper sagt:

»Die Verwirrung über die Bedeutung sexueller Persönlichkeit ist heute epidemisch. Die Folge dieser Verwirrung ist keine freie und glückliche Harmonie zwischen geschlechtsfreien Personen, die sich auf der Grundlage abstrakter Kompetenzen bewegen. Die Folge ist eher mehr Scheidung, mehr Homosexualität, mehr sexueller Missbrauch, mehr Promiskuität, mehr soziale Unbeholfenheit und mehr emotionales Leid und Selbstmord, was mit dem Verlust der gottgegebenen Identität einhergeht.

Die Degeneration der männlichen und weiblichen Persönlichkeit ist ein großer Verlust. Den enormen Tribut dafür zahlt eine Generation junger Männer und Frauen, die nicht wissen, was es bedeutet, Mann oder Frau zu sein.«⁴

Die ganze Woche über haben wir Gottes Plan für den Mann studiert. Gott hat den Mann mit der einzigartigen Verantwortung geschaffen, zu führen, zu versorgen und zu beschützen. Das bedeutet nicht, dass der Mann der »König der Burg« sein darf oder eine günstigere Position als die Frau ein-

nimmt. Aber es bedeutet, dass Führung, Versorgung, Schutz und verantwortungsbewusste Initiative zentral und unverzichtbar für das sind, wozu Gott den Mann geschaffen hat. John Pipers Definition von Männlichkeit fasst es gut zusammen:

»Der Inbegriff reifer Männlichkeit ist das Wesen von wohlwollender Verantwortung, Frauen auf eine Weise zu führen, zu versorgen und zu schützen – entsprechend den individuellen Beziehungen eines Mannes.«⁵

Mit anderen Worten: Die Art und Weise, wie ein Mann mit seiner Frau, Schwester, Tochter, Kollegin oder einer Bekannten umgeht, wird unterschiedlich sein. Aber all diese Beziehungen werden dadurch geprägt und davon beeinflusst, wie er als Mann ist. Männlichkeit bedeutet, dass er eine ritterliche Verantwortung übernimmt, indem er den Frauen in seinem Umfeld angemessene Führung, Versorgung und Schutz bietet.

Was sind einige der Dinge, die Du an Gottes Plan für Männer schätzt, wenn Du über die Lektion dieser Woche mit dem Thema der biblischen Männlichkeit nachdenkst?

Stelle eine Liste von einigen der Männer, die Gott in Dein Leben gestellt hat, zusammen: Vater, Brüder, Ehemann, Söhne, Älteste Deiner Gemeinde, Arbeitgeber, Kollegen, Freunde usw. Bitte den Herrn, diese Männer zu segnen und ihnen die Gnade zu geben, die Männer zu sein, als die er sie schuf. Danke dem Herrn für Männer auf Deiner Liste, die das Herz und den Charakter Christi demonstrieren, indem sie treue Versorger und Beschützer sind und Autorität mit Demut ausüben.



RÜCKBLICK

Schlangen und Schnecken

Reflektieren:

1. Wie stellt Hollywood typischerweise Männer dar? Hältst Du diese Darstellung für richtig und fair?
2. Warum hat Gott Deiner Meinung nach zuerst den Mann erschaffen und nicht gleichzeitig beide Geschlechter? Was beinhaltet das für die Bedeutung der Männlichkeit?
3. Gott übertrug dem Mann die Verantwortung, zu bebauen und zu bewahren (vgl. 1Mo 2,15). Was bedeutet das? Inwiefern ist diese Verantwortung einzigartig für Männer? Kannst Du Dich an eine Zeit erinnern, in der ein männlicher Freund oder ein Familienmitglied dieser Aufgabe gerecht wurde? Was passiert Deiner Meinung nach mit Männern, wenn sie von dieser Verantwortung befreit werden?
4. Was bedeutet es, der »Herr des Hauses« zu sein? Was bedeutet es nicht? Was genau bedeutet es für einen Mann »heranzutreten«?
5. Glaubst Du, dass Gottes Männer-Design Frauen eher nutzt oder eher schadet? Hast Du das Gefühl, dass sein Design Männer gegenüber Frauen bevorzugt?
6. Auf welche Weise untergraben Frauen die Männlichkeit? Was sind einige konstruktive Wege, wie wir Männer darin bestätigen und dazu ermutigen können, Männer zu sein?

Mach es persönlich:

Benutze diese Seite als Tagebuch. Schreibe auf, was Du diese Woche gelernt hast. Halte Gedanken, Lieblingsverse, ein Konzept oder Zitate fest, die für Dich besonders hilfreich oder bedeutend waren. Formuliere ein Gebet, einen Brief oder ein Gedicht. Schreibe auf, wie die Reaktion Deines Herzens auf das war, was Du gelernt hast. Gib der Lektion dieser Woche eine persönliche Note, sodass du sie gut in Deinem Leben anwenden kannst.

WOCHE 3

Zucker und Zimt

Die *Powerpuff Girls* stürmten 1998 auf die Fernsehbildschirme und wurden sofort zur renommiertesten Zeichentrickserie in der Geschichte von Cartoon Network. Diese Zeichentrickserie wurde von Jung und Alt gleichermaßen gefeiert. Es ist nicht schwer zu erkennen, dass sie eine zugrundeliegende Agenda hatte. Diese Serie versuchte, die traditionelle Vorstellung von Männlichkeit und Weiblichkeit neu zu definieren und die Geschlechterrollen auf den Kopf zu stellen.

In der Eröffnungssequenz versucht ein schusseliger Professor, das perfekte kleine Mädchen mit der traditionellen Mischung aus »Zucker, Zimt und Zierereien«* zu kreieren. Aber er schüttet versehentlich die »Chemikalie X« in die Mischung und erschafft zufällig »Supermädchen«, die Superkräfte wie Fliegen, übermenschliche Kraft, Supergeschwindigkeit, Unverwundbarkeit, Röntgenblick, Supersinne, Hitzeblicke und Energiestrahlen besitzen.

Die *Powerpuff Girls* verbringen ihre Zeit damit, dunkle Bösewichte zu bekämpfen – die meisten von ihnen sind männlich. Der höchste und größte Bösewicht von allen – der Inbegriff des Bösen – ist eine rothäutige, unsterbliche, Teufel-ähnliche Kreatur namens »ER«. ER leidet an einem tragischen Fall von weiblichem Neid. Er spricht mit einer Fistelstimme, trägt hohe schwarze Stiefel und eine rote Damenjacke mit rosa Tüll an Kragen und Saum.

In einer der beliebtesten Episoden kämpfen die *Powerpuff Girls* gegen ihre männlichen Gegner, die *Rowdyruff Boys*, die mithilfe von Schnecken, Schleim und dem Schwanz eines Hündchens sowie etwas Wasser aus der Gefängnistoilette (als Gegenstück zur »Chemikalie X«) geschaffen wurden. Die drei Jungen verkörpern die drei bösen Eigenschaften von Sexismus, männlichem Chauvinismus und Frauenhass (Misogynismus). Sie existieren nur, um die *Powerpuff Girls* zu vernichten.

Zunächst besiegen die *Powerpuff Girls* die *Rowdyruff Boys*, indem sie ihnen etwas Zucker geben (ihre Küsse). Als ER die *Boys* wiederbelebt, damit sie noch größer und kussresistenter sind, müssen die *Girls* einen härteren Weg finden, um sie zu bekämpfen. Zufällig entdecken sie, dass die Größe eines Jungen abnimmt, wann immer seine Männlichkeit bedroht wird. Indem sie

* Anmerkung des deutschen Herausgebers: Im deutschen Intro der Serie heißt es: »Süß wie Zucker, scharf wie Pfeffer und bunt wie lauter schöne Sachen – so waren die Zutaten, aus denen die perfekten kleinen Mädchen hergestellt werden sollten.«

sie durch Beleidigungen in Verlegenheit bringen, entmännlichen die Mädchen die Jungen. Durch Angriffe auf ihre Männlichkeit werden die Jungen in ihrer Größe reduziert und besiegt.

Die *Powerpuff Girls* mögen nur Zeichentrickfiguren sein, aber sie spiegeln Ideen über Männlichkeit und Weiblichkeit wider, die in der heutigen Zeit üblich sind: Frauen sind die Mächtigen. Frauen sind die Klugen. Frauen sind diejenigen, die Männer vor sich selbst bewahren müssen. Männer werden entweder als böse, aggressive Sexualstraftäter oder als minderwertige, unbeholfene Trottel dargestellt. Frauen sind diejenigen, die stark sein müssen, die Verantwortung übernehmen und die Kontrolle haben. So wie es im Kindergarten-Singsang heißt: »Mädels regieren, Jungs verlieren«.

Die *Powerpuff Girls* waren nur einer der unzähligen medialen Versuche, die Definition dessen, woraus kleine (und große) Mädchen gemacht sind, zu ändern. Während das traditionelle Frauenbild der 1950er Jahre nicht unbedingt alles richtig machte, bestätigte es zumindest, dass Männer und Frauen unterschiedliche, einzigartige Rollen hatten, die für das Funktionieren der Familie und das Wohl der Gesellschaft von entscheidender Bedeutung waren. Aber die Frauenbewegung hat das alles geändert. Sie hat Frauen die Idee vermittelt, dass wir das Recht haben, selbst zu entscheiden, was es bedeutet, eine Frau zu sein.

Letzte Woche haben wir uns 1. Mose angesehen, um herauszufinden, woraus kleine Jungen gemacht sind. Diese Woche machen wir dasselbe für kleine Mädchen. So, wie Gott bei seiner Erschaffung von Männern absichtsvoll war, so ist sein Entwurf von uns Frauen auch nicht zufällig oder willkürlich. Unser Schöpfer hatte spezielle Absichten für uns im Sinn, als er unser Design entwarf.

Denk bei der Betrachtung dieser Absichten daran, dass die Welt Gottes Pläne nicht bestätigt. Sie sagt uns auf tausend verschiedenen Wegen, warum wir es auch nicht akzeptieren sollten. Wir alle sind mehr oder weniger stark von der Botschaft der Welt beeinflusst worden. Wenn wir also über unser gottgeschaffenes Design nachdenken, wirst Du Dich manchmal sträuben, wenn sein Plan dem widerspricht, was das von unserer Kultur geförderte Frauenbild uns vermittelt.

Deshalb ist es so wichtig, dass wir zuerst unsere Herzen vor ihm beugen und »Ja, Herr!« sagen, bevor wir diese Angelegenheit angehen.

Bevor Du Dich in die Lektion dieser Woche vertiefst, nimm Dir einen Moment Zeit, um einfach anzuerkennen, dass er Gott ist und nicht du. Bestätige, dass seine Wege richtig und gut sind. Bitte ihn, Dir seine Wege zu zeigen und Dir die Gnade zu geben, sie anzunehmen, zu »umarmen« und sein Design für Dein Leben auszuleben.



Es ist ein Mädchen!

Ich (Nancy) hatte schon einige Male junge Paare in meinem Haus wohnen. Wenn sie herausfanden, dass sie ein Kind erwarteten, folgte der Aufregung dieser Ankündigung immer die Erwartung, herauszufinden, ob das Baby ein »er« oder eine »sie« sein würde.

Mitten in ihrer zweiten Schwangerschaft wurde bei einer jungen Freundin von mir ein Ultraschall gemacht und ihr wurde gesagt, dass sie einen kleinen Jungen erwarte. Während der restlichen Schwangerschaft bereiteten sich Maggie und Brent eifrig darauf vor, einen zweiten Sohn in ihrer Familie willkommen zu heißen. Stell Dir ihr Erstaunen vor, als Maggie zum ersten Mal auf das neugeborene Baby hinabblickte, das sie in ihren Armen hielt, und sagte: »Warte ... ist das ein ... Mädchen?« Das war es in der Tat! (Die erstaunten Eltern mussten sich erst einmal sortieren, da sie sich noch nicht einmal einen Namen für ein Mädchen überlegt hatten und nichts besaßen, das »pink« war!)

»Es ist ein Junge!« oder »Es ist ein Mädchen!« ist normalerweise der erste Fakt, der bei der Geburt eines Babys bekanntgegeben wird. Einige Leute behaupten, dass das Geschlecht für die Identität oder Rolle einer Person nicht von Bedeutung sei. Aber die Autorin Elisabeth Elliot ist anderer Meinung. Sie veröffentlichte eine Zusammenstellung von Notizen an ihre Tochter über die Bedeutung der Weiblichkeit in einem Buch mit dem Titel »Als Frau leben«. Die Bedeutung von Weiblichkeit beschreibt Elisabeth an ihre Tochter wie folgt:

»Dein Körper ist der Körper einer Frau. Was bedeutet das? Haben seine sichtbaren Merkmale – die Zartheit, die Sanftheit, die leichtere Struktur der Knochen und der Muskeln, die Brüste, die Gebärmutter – eine unsichtbare Bedeutung? Haben sie gar keine Beziehung zu dem, was Du selbst bist? Ist Deine Identität nicht eng mit diesen materiellen Formen verbunden?«⁶

Was glaubst Du, wollte Elisabeth ihrer Tochter sagen?

Ich (Mary) möchte, dass Du eine kleine Übung machst, die ich manchmal mit den Mädels in einem Seminarkurs mache, den ich über biblische Weib-

lichkeit unterrichte. Stell Dich hin und lass die Arme neben Deinem Körper hängen. Halte Deine Arme entspannt, dann dreh Deine Hände so, dass ihre Handflächen nach vorne zeigen. Siehst Du, dass der untere Teil Deines Arms nicht gerade zu Deinem Oberarm verläuft? Er biegt am Ellbogen ab, weg von Deinem Körper, in einem Winkel von etwa 20–30°.

Als Nächstes möchte ich, dass Du eine männliche Person findest und sie bittest, die gleiche Position einzunehmen. Du wirst sehen, dass sein Arm ziemlich gerade ist. Sein Unterarm biegt nur etwa fünf bis zehn Grad ab. Im Vergleich zu einem Männerarm ist Dein Arm deutlich gekrümmt. (Das stimmt tatsächlich!) Das liegt daran, dass Gott Dich mit einem besonderen Tragewinkel geschaffen hat. Die Biegung in Deinem Arm ermöglicht es Dir, ein Kind zu wiegen und zu stillen. Der abweichende Tragewinkel macht es für Dich komplizierter, einen Rugby zu werfen, und für einen Mann weniger natürlich, ein Baby zu halten.

Als ich Reha-Medizin studierte, habe ich gelernt, dass es neben den offensichtlichen anatomischen Unterschieden unzählige physiologische und psychologische Unterschiede zwischen Männern und Frauen gibt. Männer haben 50 % mehr Gesamtmuskelmass bezogen auf das Gewicht als Frauen. Eine Frau, die genau so groß ist wie ihr männliches Pendant, hat in der Regel nur 80 % der Kraft. Der Körper einer Frau ist viel effizienter darin, Energie (Fett) zu speichern, um ihr dadurch Reserven für Schwangerschaft und Stillzeit zu geben. Männer haben größere Herzen und Lungen und größere Mengen an roten Blutkörperchen. Wenn ein Mann mit etwa 50 % seiner Kapazität joggt, muss eine Frau mit über 70 % ihrer Kapazität laufen, um mithalten zu können.

Das männliche Gehirn ist größer als das weibliche Gehirn, aber Frauen haben viermal so viele Neuronen, die rechte und linke Seite miteinander verbinden. Männer tendieren dazu, in der linken Gehirnhälfte besser zu verarbeiten, während Frauen dazu neigen, zwischen den beiden Hemisphären gleich gut zu prozessieren. Dieser Unterschied erklärt, warum Männer im Allgemeinen bessere räumliche und mathematische Fähigkeiten haben und Problemlösungen aus einer aufgabenorientierten Perspektive angehen, während Frauen im Allgemeinen einfühlsamer, gefühlsbetonter, kommunikativer und kreativer sind.

Männer neigen dazu, Stress mit einer »Kampf-oder-Flucht«-Reaktion zu lösen, während Frauen eher eine »Pfleger-und-Freund-sein«-Strategie anwenden. Das heißt, Frauen konzentrieren sich in schwierigen Zeiten verstärkt auf Familie und Kinderpflege (Pfleger) und bilden starke Gruppenbindungen (Freund), während Männer sich verstärkt nach außen richten, um mit der Bedrohung fertig zu werden. Der Grund für diese unterschiedlichen Reaktionen liegt in unterschiedlichen Hormonen begründet.

Der weibliche Körper produziert eine große Menge eines Hormons namens Oxytocin, das die Bindung und Zugehörigkeit fördert und den Mutterinstinkt verstärkt. Der männliche Körper produziert große Mengen an Testosteron, was den Drang erzeugt, voranzukommen, Risiken einzugehen, zu schützen und zu erobern.⁷

Welche Unterschiede fallen Dir bei der Art und Weise auf, wie Männer und Frauen agieren und interagieren?

Elisabeth Elliot wollte, dass ihre Tochter versteht, dass die Unterschiede im Körper einer Frau die Tatsache bezeugen, dass Gott sie dazu geschaffen hat, eine andere Rolle zu spielen als der Mann. Sie wollte, dass sie die »unsichtbare Bedeutung« der sichtbaren Zeichen zur Kenntnis nimmt.

Unterschiede zwischen Männern und Frauen sind tiefgreifend. Der Körper eines Mannes ist so aufgebaut, dass er viel in Bewegung sein und Kraft geben kann. Der Körper einer Frau ist so strukturiert, dass sie diejenige ist, die willkommen heißt, die anziehend ist und die Fähigkeit hat, zu empfangen und zu pflegen.

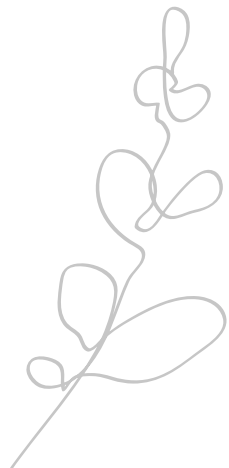
Als der Herr dem Mann seine Frau vorstellte, brach der Mann in ein Gedicht aus, das diesen fundamentalen Unterschied ausdrückt:

*»Diese ist nun Gebein von meinen Gebeinen
und Fleisch von meinem Fleisch;
diese soll Männin heißen,
denn vom Mann ist diese genommen.«*

1. Mose 2,23

Kreise im obigen Vers die Wörter »Männin« und »Mann« ein.

Auf Hebräisch war der Name, mit dem sich der Mann identifizierte, »isch«, während sein Name für die Frau »ischah« war. Dies scheint ein kluges und tiefgründiges Wortspiel zu sein. Der Klang dieser beiden hebräischen Wörter ist nahezu identisch – »ischah« fügt lediglich eine weibliche Endung hinzu. Aber die beiden Wörter haben eine komplementäre Bedeutung. Viele Gelehrte glauben, dass »isch« von dem Wortstamm kommt, der »Stärke« bedeutet, während »ischah« von dem Wortstamm von »weich« kommt.⁸



Fülle die Lücken mit der entsprechenden Bedeutung aus:

Männin = »ischah« = _____

Mann = »isch« = _____

Basierend auf dem, was Du letzte Woche über Gottes Plan für den Menschen gelernt hast, auf welche Weise möchte er, dass der Mann Stärke ausübt?

Was denkst Du, beinhaltet das Wort »weich« in Bezug darauf, als wen Gott Frauen geschaffen hat?

Keine von den Jungs

Weichheit ist der Kern dessen, was es bedeutet, eine Frau zu sein. Wenn Du die Definition von »weich« nachschlägst, wirst Du feststellen, dass es unter anderem folgende Bedeutungen und Synonyme hat: nicht hart, bei Berührung leicht nachgebend, biegsam, anschmiegsam, zart, anmutig, nicht laut, ruhig, angenehm, sanft, freundlich, zärtlich, mitfühlend und sympathisch.

»Ihr Männer ebenso, wohnt bei ihnen nach Erkenntnis als bei einem schwächeren Gefäß, dem weiblichen, ihnen Ehre gebend als solchen, die auch Miterben der Gnade des Lebens sind«.

1. Petrus 3,7

Das Neue Testament verwendet ein ähnliches Wort – »schwächer« – um zu unterstreichen, dass Frauen die weicheren, verletzlicheren Geschöpfe sind. Das bedeutet keineswegs, dass Frauen Männern unterlegen sind. Frauen sind jedoch körperlich und emotional zarter und daher anfälliger für Verletzungen. Gemäß 1. Petrus 3,7 erwartet Gott, dass Männer Frauen für diese schöne weibliche Eigenschaft ehren. Er warnt Männer davor, Frauen wie eine »von den Jungs« zu behandeln. Gott erwartet, dass Männer Frauen wie Svarowski-Kristalle behandeln und nicht wie Continental-Reifen!

Die Welt hat Frauen darauf programmiert, »Weichheit« zu verachten. Wir werden ermutigt, zäh und sogar hart zu sein. Aber das Modell der Welt für Weiblichkeit verfehlt die Schönheit dessen, wozu Gott uns als Frauen geschaffen hat.

Welche negativen Reaktionen oder Ängste könnte der Gedanke, als »weich« angesehen zu werden, bei manchen Frauen hervorrufen?

Welche Vorteile und Segnungen könnten sich daraus ergeben, dass Frauen diese Geisteshaltung annehmen?

Mädchenfilme

Die meisten Frauen genießen einen guten Liebesfilm. Mit »Mädchenfilm« meinen wir oft eine Geschichte, die die Tiefen und Komplexität in menschlichen Beziehungen erschließt – beispielsweise die klassischen Favoriten »Betty und ihre Schwestern« oder »Stolz und Vorurteil«. Ein Mädchenfilm enthält Romantik und Ritterlichkeit oder zeigt familiäre Beziehungen und Bindungen zwischen Freunden. Er umfasst facettenreiche Charaktere, reichhaltige Dialoge und ein befriedigendes Beziehungsende. Im Gegensatz zu Männerfilmen erfordert ein Frauenfilm nicht, dass irgendetwas im Film explodiert.

Einer der glücklichen Vorteile, einen verheirateten ältesten Sohn zu haben, ist, dass ich (Mary) jetzt eine Schwiegertochter habe. Das bedeutet, dass ich eine verwandte Seele habe, wenn es darum geht, abzustimmen, welcher

Film am Familienabend die Zustimmung bekommt. Viele Jahre lang wurde ich von den Männern und ihrer Vorliebe für Actionszenen, schnelle Autos, Waffen, Blut und Schlachten beherrscht. Ich werde nie das erste Mal vergessen, als Jacqueline bei der Filmauswahl dabei war, und mein Sohn zustimmte, dass seine neue Braut die Wahl treffen sollte. Zu meiner großen Freude haben wir schlussendlich einen herzerreißenden, tränenreichen Liebesfilm geschaut.

Meine beiden unverheirateten Söhne hielten nicht lange durch. Nach ungefähr 15 Minuten verschwanden sie von der Bildfläche. Aber die verheirateten Männer blieben bei uns. (Größere Liebe hat niemand als der, der sich mit seiner Frau einen Frauenfilm ansieht!) Jacqueline und ich saßen Seite an Seite auf dem Sofa, völlig in Bann gezogen. Wir tupften uns beide mit Taschentüchern die Augen, als wir ein gedämpftes Schluchzen von der Nachbarcouch hörten. Als ich mich vorbeugte, um die Taschentuchpackung herüberzureichen, hörte ich ein zweites Geräusch von Brent. Da wurde mir schnell klar, dass er nicht weinte. Er schnarchte. Er war fest eingeschlafen. Und genauso Clark, dessen halb-komatöser Körper durch den Kissenstapel auf dem Boden gestützt wurde. Kein einziger Mann in unserem Haushalt hat bis zum Ende dieses Films durchgehalten. Nicht ein einziger. Sogar der Hund schloss sich dem Chor der schnarchenden Männer an und schlief ein. Aber nach Jacquelines und meiner Einschätzung war es ein fabelhafter Film! Und danach sagten wir den Männern (die stöhnten und dramatisch die Augen verdrehten), dass wir beide den Film gerne noch einmal sehen würden.

Der Grund, warum sich so viele Frauen zu sogenannten Schnulzen hingezogen fühlen, ist, dass Gott uns als hochgradig beziehungsfähige Wesen geschaffen hat. 1. Mose 2,18–20 sagt uns, dass Gott die Frau »für« ihn geschaffen hat – das heißt für den Mann. 1. Korinther 11,9 bekräftigt, dass die Frau »um des Mannes willen« geschaffen wurde und nicht umgekehrt. Laut 1. Mose 2 bedeutet dies, dass sie ihm bei der Erfüllung seiner gottgegebenen Berufung als seine Stütze und Helferin zur Hand gehen sollte. Aber die Tatsache, dass sie »für« den Mann geschaffen wurde, hilft uns auch zu verstehen, was wir instinktiv für wahr halten – dass die Frau von Natur aus beziehungsfähig ist.

Kreise in den nebenstehenden Versen alle Wörter, die sich auf den Mann beziehen, ein!

*»Und Gott der HERR sprach:
Es ist nicht gut, dass der Mensch
allein sei; ich will ihm eine Hilfe
machen, die ihm entspricht. [...]
Aber für Adam fand er keine Hilfe,
die ihm entsprach.«*

1. Mose 2,18–20

*»Denn der Mann ist nicht
von der Frau, sondern die Frau
vom Mann; denn der Mann wurde
auch nicht um der Frau willen
geschaffen, sondern die Frau
um des Mannes willen.«*

1. Korinther 11,8–9

Wie denken die meisten Frauen heute über das Konzept, dass die Frau um des Mannes willen gemacht ist?

Beim ersten Hören mag die Vorstellung, dass die Frau »für« den Mann geschaffen wurde, für viele Frauen ziemlich negativ klingen, da es zu implizieren scheint, dass der Mann die Erlaubnis hat, die Frau nach Belieben zu benutzen und zu missbrauchen. Aber die Schrift unterstützt in keiner Weise ein solches Konzept.

Unsere negative Reaktion darauf, »für« den Mann geschaffen worden zu sein, offenbart, wie weit wir von der ursprünglich geschaffenen Ordnung abgefallen sind. Als die erste Braut ihrem Ehemann vorgestellt wurde, war ihr Herz zweifellos voller Freude, für ihn geschaffen worden zu sein. Sie hätte nicht zufriedener sein können, denn sie erfüllte den Zweck, für den sie entworfen worden war. Sie wurde »aus« dem Mann gemacht, »für« den Mann geschaffen, und als Geschenk »an« den Mann gegeben.

In Adam, der Eva freudig als »Gebein von meinen Gebeinen und Fleisch von meinem Fleisch« empfing – gleich und doch anders – erlebte Eva die tiefe Beziehungsverbindung, für deren Genuss sie geschaffen wurde und nach der sich Frauen innig sehnen.

Natürlich bedeutet die einzigartige Neigung der Frau zu Beziehungen nicht, dass Männer daran nicht interessiert sind oder dass sie unfähig dazu sind, tiefe Beziehungen aufzubauen. Aber es bedeutet, dass der Drang nach Beziehung und die Kapazität, sie zu leben, einzigartig für das Wesen einer Frau sind.

Während ich (Nancy) an diesem Buch arbeite, ist gerade Hochzeitssaison. Einige der Kinder meiner Freunde und eine unserer Mitarbeiterinnen werden in den nächsten paar Wochen heiraten. Es war wirklich schön, diese jungen Frauen zu beobachten, ihnen zuzuhören, mit ihnen zu sprechen und mit ihnen zu beten – sie alle sind so unterschiedlich – und sich an ihrem Gefühl zu erfreuen, dass sie für den Mann geschaffen wurden, den sie heiraten wollen und für den sie maßgeschneidert waren.

Früher oder später (wahrscheinlich früher als später) werden sie natürlich beide entdecken, dass sie als Sünder mit einem Sünder verheiratet sind, was sie manchmal dazu bringt, eher miteinander zu konkurrieren als sich zu vervollständigen, und so ihre Beziehung belasten. Aber sie beginnen mit dem Glauben, dass Gott sie füreinander geschaffen hat, und mit der

Sehnsucht, zu lieben und geliebt zu werden und sich auf einer tiefen emotionalen Ebene zu verbinden.

»Für jemanden« geschaffen worden zu sein, weist darauf hin, dass Gott die Frau als ein höchst beziehungsfähiges Wesen geschaffen hat. Im Gegensatz zum Mann basiert ihre Identität nicht annähernd so sehr auf Arbeit, sondern darauf, wie gut sie sich mit anderen verbindet und in Beziehung tritt. *Der Aufbau tiefer Beziehungsbindungen ist der Kern dessen, was es bedeutet, eine Frau zu sein.*

*»Wie ein Hirsch lechzt nach
Wasserbächen, so lechzt meine
Seele nach dir, o Gott!
Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott«.*

Psalm 42,2-3

Welche Beweise oder Beispiele fallen Dir ein, die zeigen, dass Frauen nach Verbundenheit in Beziehungen »lechzen«?

Der Drang der Frau, Beziehungen aufzubauen, ist stark. In der gestrigen Lektion haben wir gesehen, dass der weibliche Körper einen hohen Spiegel des Hormons namens Oxytocin produziert, das die Bindungsfähigkeit und emotionale Verbindung fördert. Die Frau wurde mit einem eingepflanzten Wunsch geschaffen, mit anderen in Beziehung zu treten; sie will binden. Sie fühlt sich zu Romantik hingezogen und auch dazu, andere tiefe, befriedigende Beziehungen aufzubauen – zu Schwestern, Brüdern, Kindern, Nachbarn, Freunden oder Kollegen.

Sogar die Anatomie des Körpers einer Frau weist darauf hin, dass sie »für« etwas geschaffen wurde. Es gibt einen Raum in ihr, der zum Empfangen geformt ist. Gott schuf den Körper der Frau mit einem Platz »für« den Körper des Mannes.

Aber es ist wichtig zu verstehen, dass diese physische Realität lediglich eine irdische Veranschaulichung ist, die auf eine viel größere ewige und geistliche Wahrheit hinweist. Letztendlich bedeutet die Tatsache, dass die Frau für den Mann geschaffen wurde, nicht, dass jede Frau an einen Mann gebunden werden muss. Es bedeutet auch nicht, dass die tiefsten Sehnsüchte des Herzens einer Frau von einem Mann vollständig erfüllt werden können. Vielmehr ist es eine Veranschaulichung, die uns etwas über Gott beibringen soll. Es ist ein Spiegelbild der ewigen Beziehung, für die wir alle (sowohl Männer als auch Frauen) geschaffen wurden.

Dass die Frau für den Mann geschaffen wurde, erinnert uns daran, dass die Gemeinde als Braut für Jesus Christus geschaffen wurde. Die Neigung einer Frau zu Romantik und Beziehungen ist ein Bild für das Bedürfnis jeder



Person, sich mit Gott zu verbinden. König David hat es gut ausgedrückt. Er verglich den Durst seiner Seele nach Gott mit dem »Lechzen« eines Hirschs nach Wasser.

Leider verstehen die meisten Frauen nicht, dass Christus der Einzige ist, der letztendlich die tiefsten Sehnsüchte im Herzen einer Frau stillen kann. Sie werden desillusioniert, wenn ihr Ehemann nicht alle ihre Bedürfnisse erfüllt, oder sie gehen eine Reihe von Wechselbeziehungen durch, auf der Suche nach einem Mann, der es tut.

Ich (Mary) werde nie vergessen, wie ich mit Jenna gebetet habe. Sie ist eine Frau, die fünf Ehen – ja, fünf – verschlissen hatte, genau wie die Frau, die Jesus am Brunnen traf. Jennas fünfte Ehe war kürzlich in die Brüche gegangen, und sie wollte, dass ich dafür betete, dass sie einen anderen Mann finden würde – den »Richtigen«. »Ich möchte nur jemanden finden, der die Lücke in meinem Herzen füllt!«, schluchzte sie an meiner Schulter.

Ich habe nicht dafür gebetet, dass Jenna einen anderen Ehemann findet. Es gibt keinen Mann auf der Erde, der jemals ihre tiefsten Sehnsüchte stillen könnte. Jennas Verlangen – und das Verlangen im Herzen jeder Frau – kann nur in einer Beziehung mit Jesus Christus vollständig befriedigt werden. Das ist die Beziehung, auf die all unsere weiblichen Sehnsüchte hindeuten.

Beschreibe eine Zeit in Deinem Leben, in der Du mit Unzufriedenheit zu kämpfen hattest, und mit Sehnsucht nach Beziehung und Bindung. Wie hast Du versucht, diese Sehnsucht zu stillen?

Wie kann unerfüllte Sehnsucht (»Durst«) uns auf die ultimative Beziehung hinweisen, für die wir geschaffen wurden?

Magnolie aus Stahl

Mehrere Jahre lang lebte ich (Nancy) wochenweise in Little Rock, Arkansas. Nachdem ich den größten Teil meines Lebens im Norden verbracht hatte, genoss ich die vielen Pflanzen und Bäume, die im gemäßigteren südlichen Klima heimisch sind. Eine meiner Lieblingssehenswürdigkeiten im Süden waren die prächtigen Magnolienbäume im Frühling mit ihren großen, glänzenden Blättern und riesigen weißen Blüten.

Die Magnolie wurde in der Kunst, insbesondere in der chinesischen Kunst, als ein Symbol weiblicher Schönheit und Süße gesehen. Diese duftende Blüte wird oft in Hochzeitssträußen verwendet, um die Reinheit und Würde der Braut darzustellen. Das wird besonders im Süden der Vereinigten Staaten praktiziert, wo »Stahlmagnolie« als Synonym für die zarte und doch starke Natur von Südstaatenfrauen verwendet wird.

Dieser Vergleich spiegelt etwas von der Essenz wahrer Weiblichkeit wider. Das Bild verbindet Schönheit mit Beharrlichkeit, Weichheit mit Rückgrat, Zartheit mit Dauerhaftigkeit, Süße mit Ausdauer und Sanftheit mit Köpfchen.

Bisher haben wir in 1. Mose gesehen, dass Gott die Frau als die Weiche erschaffen hat, und dass er sie mit einem tiefen Wunsch nach Bindung und Beziehung erschaffen hat. In der heutigen Lektion wirst du sehen, dass die Weichheit einer Frau auch bedeutet, dass sie einen süßen, zugänglichen Geist hat – einen, der freudig auf andere reagiert und sich selbst zurückstellt. Wenn ihr Leben unter der Kontrolle des Geistes Gottes steht, wird diese Reaktionsfähigkeit von einer unerschütterlichen Entschlossenheit begleitet, für die richtigen Einflüsse empfänglich zu sein. Ein Herz, das entschlossen ist, zuallererst auf Gott zu antworten, legt Stahl in die Magnolie.

»[...] und Gott der HERR baute aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, eine Frau, und er brachte sie zu dem Menschen. Und der Mensch sprach: Diese ist nun Gebein von meinen Gebeinen und Fleisch von meinem Fleisch; diese soll Männin heißen, denn vom Mann ist diese genommen.«

1. Mose 2,22–23

»Und der Mensch gab seiner Frau den Namen Eva, denn sie war die Mutter aller Lebenden.«

1. Mose 3,20

Lies 1. Mose 2,22–23 und 3,20. Wie kam die Frau zu ihrem Namen?

Was bedeutet das für die Beziehung zwischen dem ersten Mann und seiner Ehefrau?

Wenn Du über den Schöpfungsbericht aus 1. Mose nachdenkst: Wie, glaubst Du, reagiert die Frau darauf, dass sie von ihrem Mann benannt wird?

Letzte Woche, als wir Adam dabei zusahen, wie er die »Benenne-das-Tier«-Übung gründlich erledigte, lernten wir, dass etwas zu benennen bedeutet, Verantwortung darüber auszuüben. Adam verstand seine von Gott gegebene Verantwortung, zu führen, zu versorgen, zu beschützen und seinem Haushalt zu dienen. Als Gott ihm also eine Frau schenkte, trat er sofort in Aktion, um ihr zu dienen, indem er sie mit einem passenden Namen versorgte. Glaubst Du, sie strahlte als Antwort darauf? Die Bibel sagt es nicht. Aber aussagekräftiger als eine Beschreibung ihrer Reaktion auf Adams Initiative ist, dass es gar nicht erst erwähnt wird.

Evas Reaktion unterscheidet sich deutlich von der Art und Weise, wie Frauen heute trainiert werden, auf die Führung von Männern zu reagieren. Wenn Eva auch nur die leiseste feministische Neigung in ihrem Kopf gehabt hätte, wäre sie nicht glücklich darüber gewesen, dass Adam ihr einfach einen Namen gab.

Sie hätte ihre Hände in die Hüften gestemmt und ihm gesagt: »Ich glaube, ich werde mir selbst einen Namen geben, vielen Dank!« Oder sie hätte auf einen Namen mit Bindestrich bestanden. Oder sie hätte erklärt: »Was gut für die Gans ist, ist gut für den Gänserich!« und darauf bestanden, dass sie und Adam jeweils Fifty-Fifty bei der Namensgebung des anderen beteiligt sein sollten: Sie würde »Frau Mann« heißen und er »Herr Frau«. Ihre Söhne könnten nach ihm und ihre Töchter nach ihr benannt werden. Das klingt viel fairer, nicht wahr?

Wir vermuten, dass die Bibel Evas Reaktion auf Adams Namensnennung nicht aufzeichnet, weil sie genauso reagierte, wie Gott es erwartet hatte – mit Freude und Ehrerbietung. Sie reagierte natürlich und angemessen. Es war die herzliche, glückliche Antwort einer sündlosen Braut auf die Führung ihres sündlosen Bräutigams. Als Gott sie dem Mann vorstellte, handelten Adam und Eva gemäß ihren Gott gegebenen Neigungen. Er initierte. Sie antwortete. Das Muster ihrer Beziehung spiegelte wider, wozu Gott sie geschaffen hat.

»[...] sondern [der Schmuck sei] der verborgene Mensch des Herzens in dem unvergänglichen Schmuck des sanften und stillen Geistes, der vor Gott sehr kostbar ist.«

1. Petrus 3,4

Die Frau ist eine Bezugsperson. Eine Frau ist ein Antwortgeber. *Einen empfänglichen, reaktionsfähigen Geist zu haben, ist der Kern dessen, was es bedeutet, eine Frau zu sein.* Eine gottesfürchtige Frau ist eine zugängliche Frau – eine angenehme Frau. Sie sagt Ja. Sie hat eine Veranlagung, die positiv auf andere und besonders auf die Initiative gottesfürchtiger Männer reagiert. Sie ist »weich« und nicht stur, wenn es darum geht, Anweisungen zu erhalten. Sie ist »führbar«.

Die Schrift sagt uns, dass diese weibliche Veranlagung schön und für Gott von großem Wert ist. Sie findet ihren Ausdruck im Eheleben durch die Unterordnung der Frau unter ihren Ehemann. Aber ein weicher, zugänglicher Charakter ist nicht nur etwas für verheiratete Frauen. Er ist für Frauen jeden Alters, unabhängig vom Familienstand.

Empfindest Du »Reaktionsfähigkeit« als positive oder negative Eigenschaft? Erkläre, warum.

Ich (Mary) muss zugeben, dass ich in der Vergangenheit manchmal, wenn ich die Worte *sanft* und *unterwürfig* hörte, gegen eine Karikatur ankämpfen musste, die mir in den Sinn kam. Ich stellte mir vor, mich mit Bräunungs-spray und falschen Wimpern aufzumotzen, in gebleichte Locken und zucker-wattefarbenen Taft zu hüllen, einen Chihuahua mit großen Augen in meiner Handtasche zu tragen und wie eine hirnlöse Wackelkopfpuppe zu allem zu nicken – kurz gesagt, meine Persönlichkeit zu verlieren und mich wie ein Trottel zu verhalten! Der Gedanke war für mich so unattraktiv wie der Haferbrei, den ich heute Morgen zum Frühstück gegessen habe.

Schwarzmalerei wollen uns glauben machen, dass biblische Anweisungen Frauen zu hirntoten, passiven und willensschwachen Fußabtretern machen, die den Launen gedankenloser und kontrollierender Männer hörig nachgeben. Aber nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein.

Ja, Gott hat Frauen als sanfte Antwortgeber geschaffen, aber er erwartet auch von uns, dass wir weise, bewusste und von Gott geleitete Entscheidungen darüber treffen, worauf wir reagieren. Gott möchte nicht, dass seine Mädchen welche, willensschwache und feige Frauen sind. Er verletzt unsere Persönlichkeit nicht. Und er möchte nicht, dass wir auf die falschen Dinge reagieren!

Das war Evas Untergang. Anstatt den Rat ihres Mannes einzuholen und darin treu zu sein, vertrauensvoll auf Gott zu reagieren, antwortete sie der Schlange. Weil sie empfänglich für einen Einfluss war, der gegen Gottes Wege lief, wurde sie getäuscht und gab der Versuchung Satans nach.

Das Neue Testament spricht von einigen anderen Frauen, die nicht so reagierten, wie Gott es wollte, sondern »willensschwach« waren.

*»Denn aus diesen sind, die sich in die Häuser schleichen und Weib-
lein gefangen nehmen, die, mit
Sünden beladen, von mancherlei
Begierden getrieben werden, die
allezeit lernen und niemals zur
Erkenntnis der Wahrheit kommen
können.«*

Was sind drei Charaktermerkmale von willensschwachen Frauen, die Du in 2. Timotheus 3,6–7 erkennen kannst?

2. Timotheus 3,6–7

Kannst Du Dir Beispiele dafür vorstellen, wie willensschwache Frauen auf die Kontrolle durch ungöttliche Einflüsse reagieren könnten?

Der Herr hat seine Mädchen so erschaffen, dass sie einen empfänglichen Geist haben. Frauen reagieren. Reagieren liegt in unserer Natur. Wir werden entweder auf das Gute reagieren oder wir werden auf das Böse reagieren. Wir werden entweder auf die Wahrheit reagieren oder uns von Lügen beeinflussen lassen. Wenn wir nicht die Gewohnheit etablieren, Gottes Wort zu erkennen und darauf zu reagieren, werden wir anfälliger für die falschen Männer, Ideen oder Ratschläge.

Nenne einige der falschen Einflüsse, auf die Frauen in Deinem Umfeld (vielleicht Dich selbst eingeschlossen) reagiert haben.



Wie könntest Du ein Herz kultivieren, das noch weicher und empfänglicher für Christus und sein Wort ist?

WOCHE 3 / TAG 4

Nestbau

In einem harten kanadischen Winter gibt es nichts Gemütlicheres, als sich unter meine (Marys) schützende Gänsedaunendecke zu kuscheln. Es ist bekannt, dass das Quecksilber hier nachts auf $-48\text{ }^{\circ}\text{C}$ abfällt, sogar $-58\text{ }^{\circ}\text{C}$ bei Wind. Edmonton konkurriert zeitweise mit der Arktis als kältester Ort der Erde. Aber meine flauschige Decke ist ein Ort der Geborgenheit. Es ist, als würde man in einer Schicht weicher, warmer Zufriedenheit gewiegt, versteckt und geschützt vor den kalten, grausamen Elementen draußen.

Daunendecken sind unübertroffen in Bezug auf Wärme und Komfort, insbesondere die begehrten Eiderdaunen. Das sind Federn aus den Nestern der Eiderente des Eismeer. Eine Eiderdaunendecke ist so unglaublich leicht und kuschelig, dass es sich anfühlt, als würde man sich in eine zarte, warme Wolke der Glückseligkeit hüllen. Es gibt nichts Vergleichbares! Und meiner Meinung nach gibt es keine bessere Illustration für die heutige Lektion.

Wie andere weibliche Vögel zupft die Eiderente die weichen, zarten Daunen tief aus der Nähe ihres Herzens. Sie verwendet Federn aus ihren intimsten Körperbereichen, um ihr Nest auszukleiden, und verwandelt so die Grundlage aus Zweigen in einen gemütlichen, warmen, beruhigenden und tröstenden Ort, der bereit ist, das Leben willkommen zu heißen und zu nähren. Obwohl das Männchen oft hilft, überwacht das Weibchen den Nestbau, und aus ihrer Brust kommt die weiche, flaumige Geborgenheit. Diese schöne Nistpraxis weiblicher Vögel spiegelt die kostbare Fähigkeit wider, die Gott den Frauen gegeben hat. Er schuf Frauen mit der bemerkenswerten Fähigkeit, ein Umfeld zu schaffen, das dazu beiträgt, das Leben

willkommen zu heißen und zu pflegen. Frauen sind speziell ausgestattet, um aus einem Haus ein Zuhause zu machen. Wir schaffen einen fruchtbaren Ort. Wir gebären Leben. Wir zupfen (sozusagen) weiche, flaumige Federn aus unseren Herzen, um unsere Nester auszukleiden, damit unsere Brut schlüpfen und gedeihen kann.

Was ist laut den in der Randspalte angeführten Versen eine der obersten Prioritäten einer gottesfürchtigen Frau?

Der Herr schuf den Menschen auf dem Feld, auf dem er eines Tages arbeiten würde (erst nach seiner Erschaffung wurde er in den Garten gestellt). Der Ort der Schöpfung des Menschen scheint mit seinem eigenen Verantwortungsbereich verbunden zu sein. Die Frau hingegen wurde nicht auf dem Feld geschaffen. Sie wurde innerhalb der Grenzen des Gartens geschaffen, dem »Zuhause«, in das Gott ihren Ehemann platziert hatte. Dieses Detail ist faszinierend, da die Schrift darauf hinweist, dass die Führung des Haushalts in den besonderen Verantwortungsbereich einer Frau fällt.

Nochmals bitte nicht falsch verstehen. Eine Frau hat eine »eindeutige« Verantwortung, das Haus zu führen, nicht eine »ausschließliche« Verantwortung, alles darin zu tun. Es bedeutet also nicht, dass Männer und andere Mitglieder des Haushalts keinen Beitrag leisten können oder sollten. Aber es weist darauf hin, dass, genau wie Gott den Mann so veranlagt hat, dass er auf eine Art und Weise mit der Arbeit verbunden ist, wie es die Frau nicht ist, er die Frau so veranlagt hat, dass sie auf eine Art und Weise mit dem Haus und Beziehungen verbunden ist, wie der Mann es nicht ist.

Die Bibel lehrt, dass Gott die Frau mit einer ausgeprägt weiblichen »Neigung« für das Haus geschaffen hat. »Heimarbeit« steht auf der Top-Ten-Liste der wichtigen Dinge, die ältere Frauen den jüngeren beibringen müssen (vgl. Tit 2,4–5). Die Schrift ermutigt junge Frauen, »den Haushalt [zu] führen« (1Tim 5,14). Sie lobt die Frau, die »die Vorgänge in ihrem Haus [überwacht]« (Spr 31,27). Und sie wirft ein negatives Licht auf Frauen, deren Herzen vom Zuhause weggeneigt sind – diejenigen, deren »Füße« nicht dort zentriert sind (vgl. Spr 7,11).

»[...] damit sie die jungen Frauen unterweisen, [...] mit häuslichen Arbeiten beschäftigt [zu sein]«.

Titus 2,4–5

»Ich will nun, dass jüngere Witwen heiraten, Kinder gebären, den Haushalt führen, dem Widersacher keinen Anlass der Schmähung wegen geben«.

1. Timotheus 5,14

»Sie überwacht die Vorgänge in ihrem Haus«.

Sprüche 31,27

Was bedeutet es Deiner Meinung nach für eine Frau, auf die Vorgänge ihres Haushalts zu achten?

Wie könnte diese Berufung, den Haushalt zu führen, von alleinstehenden Frauen umgesetzt werden?

Nestbautrieb

Wir haben wahrscheinlich schon vom Nestbautrieb gehört und wie er besonders irgendwann um den fünften Schwangerschaftsmonat herum einsetzt. Ein Zimmer für das Baby vorzubereiten, sich mit Babyartikeln einzudecken und die Kleidung des Babys immer wieder zu sortieren, sind übliches Nistverhalten. Frauen erzählen auch, wie sie kurz vor der Geburt jedes Fenster geputzt, alle Böden gereinigt oder sämtliche Küchenschränke aufgeräumt haben.

Dieser Energieschub, der auf das Zuhause gerichtet ist, ist wahrscheinlich auf einen Anstieg des Prolaktins zurückzuführen, das manchmal als Mutter- oder Nisthormon bezeichnet wird, oder vielleicht auf eine Veränderung des Gleichgewichts zwischen den weiblichen Hormonen Estrogen und Progesteron.

Mutterschafts- und Nisthormone sind in höheren Konzentrationen vorhanden, wenn eine Frau schwanger ist, aber sie sind immer ein wichtiger Bestandteil des Aufbaus einer Frau. Denn, *einen Ort zu schaffen, an dem Leben gezeugt und genährt werden kann, ist der Kern dessen, was es bedeutet, eine Frau zu sein.*

Wie hat unsere Kultur die natürliche, von Gott geschaffene Affinität der Frau für das Zuhause abgewertet?

Wie könnte eine kinderlose Frau das Leben willkommen heißen und fördern?

Die zeitgenössische westliche Kultur wertet das, was zu Hause passiert, stark ab. Sie betrachtet Hausarbeit als ein Konglomerat bedeutungsloser Aufgaben wie Toiletten putzen, Böden schrubben, Wäsche bügeln ... Dinge, die einem Affen beigebracht werden könnten. Aber jede Frau weiß, dass die Schaffung eines Zuhauses viel mehr ist als die Summe der damit verbundenen Aufgaben.

Bei der Schaffung eines Zuhauses geht es nicht darum, Aufgaben von einer Liste abzuhaken oder ein Haus mit materiellen Besitztümern zu füllen – es geht letztendlich um Menschen. Es geht darum, einen warmen, geordneten und stabilen Ort der Fürsorge zu schaffen, der das Wohlbefinden fördert und körperliches, emotionales, geistiges und geistliches Wachstum ermöglicht. Es geht darum, andere willkommen zu heißen. Es geht darum, der Seele zu dienen. Es geht um Gemeinschaft. Es geht um die Pflege von Beziehungen. Und dafür hat Gott Frauen besonders ausgestattet.

Wenn wir ein Zuhause schaffen, bieten wir einen »Schutz«, in den sich Familie und Freunde zurückziehen und vor der kalten, grausamen Welt draußen geschützt sind. Ein Ort, wo sie sich eingehüllt und umgeben von einer gemütlichen Atmosphäre der Liebe fühlen. Ein Ort, an dem sie sich erholen und vom Alltag entspannen können. Ein Ort, an dem sie sich entfalten können. Ein Ort, der einen Vorgeschmack auf das Willkommen gibt, das Gläubige im Himmel erwartet. Ein Ort, der sie nach Hause winkt und zieht.

Als Ausdruck meines Herzens für die Schaffung eines »Nests« habe ich (Mary) Kekse für die Schulveranstaltungen meiner Söhne gebacken, auch wenn es einfacher gewesen wäre, ihnen fünf Dollar mitzugeben, um eine Packung Kekse im Laden zu kaufen. Ich häkele weiße Spitzenschneeflocken für meinen Weihnachtsbaum, obwohl ich sie im Bastelmarkt kaufen könnte. Ich stecke Zeit und Mühe in die Inneneinrichtung, obwohl ich einfach jemanden dafür bezahlen könnte, der Bilder kauft und sie an die Wand hängt. Ich lade Leute zu einem hausgemachten Essen ein, obwohl ich sie einfach in ein Restaurant ausführen könnte.

Es gibt keine Checkliste dafür, wie ein »Gottesnest« aussieht. Weil ich (Nancy) alleinstehend bin und Vollzeitaufgaben im Dienst habe, sieht die Art und Weise, wie ich ein Zuhause schaffe, anders aus als bei Mary. Aber

ich lade oft Gäste von außerhalb zu mir nach Hause ein, auch wenn es einfacher wäre, sie in einem Hotel unterzubringen. Ich stelle gern frische Blumen ins Gästezimmer, zusammen mit einem handgeschriebenen Willkommensgruß. Ich habe viele Hauskreise und Mitarbeitertreffen bei mir zu Hause veranstaltet, auch wenn es bequemer gewesen wäre, sich woanders zu treffen.

Warum sich all diese Mühe machen? Weil wir, wenn wir das machen, uns selbst geben. Und indem wir geben, nähren wir andere und fördern ihr Wachstum.

Wenn wir als Frauen auf diese und andere Weise dienen, sind wir wie die Eiderente. Wir geben, was nur eine Frau geben kann. Wir zupfen die weiche, zarte »Daune« aus der Herzgegend und benutzen diese Federn, um unsere Nester auszupolstern. Wir verwandeln raue Zweige in einen gemütlichen, warmen, beruhigenden und tröstenden Ort. Jede Frau ist zum Bemuttern und Nisten geschaffen. Auch wenn sie niemals leibliche Kinder gebiert, ist jede Frau dazu veranlagt, Leben hervorzubringen, willkommen zu heißen und zu pflegen.

Welche Beziehungen hat Gott Dir gegeben, in denen Du willkommen heißen, zeugen und Leben pflegen kannst?

Wie kann Dein Zuhause als Ort des Lebens genutzt werden? (Dein »Zuhause« kann ein Haus, eine Wohnung, ein Wohnwagen, eine Studentenbude, eine Gefängniszelle, ein Krankenzimmer oder ein Altersheim sein!)



Beuge im Arm

Das sichtbare, physische Design unseres Körpers weist auf unsichtbare, geistliche Aspekte unseres einzigartigen, göttlichen Designs als Frauen hin. Unsere Haut ist glatt und unser Körper kurvenreich. Wir haben einen Mutterleib. Wir haben eine Beuge im Arm. Unsere physische Beschaffenheit weist darauf hin, dass wir geschaffen wurden, um willkommen zu heißen, zu empfangen, zu antworten, hervorzubringen und zu pflegen.

Das bedeutet nicht, dass jede Frau verheiratet ist und Kinder bekommt. Das bedeutet nicht, dass wir uns alle gleich verhalten, gleich kleiden oder die gleichen Entscheidungen treffen. Gott hat uns einzigartige Persönlichkeiten, Gaben und Stärken gegeben und unsere Lebensumstände unterscheiden sich sehr. Wahre Weiblichkeit wird von einer Frau zur anderen und von einer Lebensphase zur anderen anders aussehen. Gott gibt uns keine Schablone, deren Muster wir folgen sollen. Eine Frau, die Sport und Motorradfahren liebt, kann genauso weiblich sein wie ein »Girly-Girl«, das Glitzer oder Spitze liebt.

Dennoch präsentiert die Schrift einige universelle Wahrheiten über die Bedeutung der Weiblichkeit. Bisher haben wir in unserem Studium von 1. Mose mehrere Elemente gesehen, die den Kern dessen ausmachen, was es bedeutet, eine Frau zu sein:

- ▶ Weichheit
- ▶ Bildung tiefer Beziehungsbindungen
- ▶ Besitz eines einladenden, reagierenden Geistes
- ▶ Schaffen eines Ortes, an dem Leben gezeugt und genährt werden kann

Wir lieben die Beschreibung von John Piper über das Herz biblischen Frauseins:

»Das Herzstück reifer Weiblichkeit ist die befreiende Bereitschaft, Stärke und Führung von würdigen Männern auf eine Weise zu bestätigen, zu empfangen und zu pflegen, wie den jeweils unterschiedlichen Beziehungen einer Frau angemessen ist.«⁹

Die Frau ist die Weiche – die Bezugsperson, die Antwortgeberin, die Versorgerin. 1. Mose verwendet einen Begriff, um zusammenzufassen, was Gott vorhatte, als er sie auf diese Weise schuf.

Fülle die Lücken aus, um den Satz zu vervollständigen, der beschreibt, was der Herr erschaffen hat, als er die Frau erschuf.

»eine _____, die ihm entspricht« 1. Mose 2,18

Wie fühlst Du Dich dabei, dass die Frau die »Hilfe« ist?

Worin, denkst Du, sollte die Hilfe der Frau für den Mann bestehen?

Manche Menschen reagieren negativ auf die Vorstellung, dass die Frau geschaffen wurde, um die Gehilfin des Mannes zu sein. Sie gehen davon aus, dass sie dadurch in eine untergeordnete Rolle verbannt wird, in der die Frau die Dienerin und der Mann derjenige ist, der bedient wird: Sie ist diejenige, die ihm einseitig hilft. Sie »hilft« ihm zum Beispiel, indem sie seine schmutzige Kleidung aufsammelt und seine Mahlzeiten kocht. Selbstverständlich kann eine Frau ihrem Mann im Haushalt helfen, jedoch verfehlt diese Sichtweise der *Helferrolle* das Wesentliche.

Im Gegensatz zu dem, was einige vermuten, ist »Hilfe« kein erniedrigender Begriff, der auf einen geringeren Status hinweist, oder auf die Art von Hilfe, die auf triviale Weise hilft. Das hebräische Wort (»ezer«) ist ein mächtiges Wort. Es wird am häufigsten in Bezug darauf verwendet, dass der Herr unser Helfer ist (vgl. Ps 33,20; 72,12). Ein »ezer« leistet Hilfe, die absolut und völlig unentbehrlich ist.

Um die Zusammenhänge des »Helfer«-Designs zu verstehen, müssen wir uns überlegen, was die Frau tun soll, um dem Mann zu »helfen«. Der Mensch wurde geschaffen, um Gott zu verherrlichen – und ihm (und nicht

sich selbst) zu dienen. Das ist der ultimative Zweck des Menschen. Das schließt also die Idee aus, dass Gott die Frau geschaffen hat, um dem Mann zu helfen, seine eigenen, selbstsüchtigen Ziele zu erreichen. Nein, Gott hat eine Gehilfin geschaffen, um dem Mann bei der Erfüllung seines endgültigen Zwecks zu helfen. Die Frau hilft dem Mann, Gott auf eine Weise zu verherrlichen, die er nicht erledigen könnte, wenn es sie nicht gäbe.

Bei der Schöpfung war es das erklärte Ziel des Herrn, seine Familie zu erweitern – er wollte, dass die Menschen »fruchtbar« sind und sich vermehren. Das ist etwas, was die Männer nicht ohne die Frauen tun könnten. Ohne die Hilfe der Frau wäre es für den Mann unmöglich, Leben hervorzubringen. Sie spielt eine unersetzliche Rolle dabei, ihm zu helfen, die Absichten Gottes zu erfüllen.

Die Frau ist in ähnlicher Weise eine Gehilfin des Mannes wie die Gemeinde eine Gehilfin Christi ist. Die Gemeinde hilft Christus, Gott zu verherrlichen. Gemeinsam tragen Gemeinde und Christus Frucht. Neues Leben. Neue Jünger. Zusammen erweitern sie die Familie Gottes und bringen so dem Vater Ehre. Auch hier lehrt uns der sichtbare Bereich etwas über die größeren, unsichtbaren Realitäten.

Die Vereinigung von Ehemann und Ehefrau erzeugt physisches Leben. Ebenso erzeugt die unsichtbare Vereinigung von Christus und der Gemeinde geistliches Leben. Sowohl im physischen als auch im geistlichen Bereich hilft die Frau dem Mann, Leben hervorzubringen.

Der Zweck der Frau, dem Mann zu helfen, besteht nicht darin, den Mann groß zu machen. Es geht überhaupt nicht wirklich um ihn (oder sie). Ihre Hilfe trägt dazu bei, dass beide ein größeres, edleres, ewiges Ziel erreichen, das viel größer und bedeutsamer ist als ihre eigene Existenz. Sie arbeitet und dient neben ihm für denselben Zweck, für den er arbeitet und dient. Und was ist das? Die Herrlichkeit Gottes. Die Frau hilft dem Mann, das Ziel zu erreichen, die atemberaubende Großartigkeit des Evangeliums Jesu Christi zu verherrlichen und widerzuspiegeln.

Wenn Du verheiratet bist, wie gut erfüllst Du Dein von Gott geschaffenes Design, Deinem Mann zu helfen?

Auf welche Art und Weise können Frauen sich bemühen, im weiteren Sinne Männern eine Hilfe zu sein, Gott gemeinsam zu verherrlichen?

Perfekte Übereinstimmung

Gott war der erste Heiratsvermittler. Als er die Frau erschuf, schuf er sie als perfekte Partnerin. Die erste und grundlegende menschliche Beziehung war eine Ehe – eine Vereinigung, die tiefgreifende Wahrheiten über das Evangelium widerspiegeln sollte. Wie wir in der ersten Woche gesehen haben, wurden Männer dazu geschaffen, um die Stärke, Liebe und Selbstaufopferung Christi widerzuspiegeln. Frauen wurden dazu geschaffen, um die Empfänglichkeit, Anmut und Schönheit der Braut widerzuspiegeln, die er eines Tages erlösen würde.

Die Schrift führt die Unterschiede in den Rollen und Verantwortlichkeiten von Mann und Frau auf die Art und Weise zurück, wie die Dinge in Eden waren, bevor die Sünde unsere Beziehungen verdarb. Einige würden argumentieren, dass Beziehungen mit Rollenunterschieden von Natur aus erniedrigend oder missbräuchlich sind. Aber das ist nicht das, was wir in der ersten Ehe beobachten. Die Beziehung zwischen dem ersten Mann und der ersten Frau war absolut perfekt. Es war ein Paradies der Liebe, Einheit und Freude, wie wir es heute nur noch erahnen können.

Diese Lektion über die Erschaffung der Frau hat für Dich vielleicht genauso viele Fragen aufgeworfen, wie sie beantwortet hat. *Was ist mit den Frauenrechten? Welche Auswirkungen hat dies auf meine Entscheidungen über Beziehungen, Ehe und Kinder? Wie sollte sich dies auf meine Herangehensweise an Bildung, Karriere und Beschäftigung auswirken? Wie kann ich einen sanften Geist kultivieren, ohne meine Persönlichkeit zu verletzen oder ein Weichei zu werden? Was ist, wenn sich meine Ehe mehr wie die Hölle statt wie ein Paradies anfühlt? Wie lebe ich nach Gottes Design, wenn andere es nicht tun?*

Am Ende dieses Kurses wirst Du mehr darüber wissen, wie Du diese Art von Fragen durchdenken kannst. Es ist eine Sache, Gottes Ideal zu verstehen, und eine andere, es in einer Welt anzuwenden, die durch die Sünde zerbrochen und zerstört ist. Nichtsdestotrotz hoffen wir, dass Dir diese ersten paar Wochen die Augen für die Bedeutung wahrer Männlichkeit und

Weiblichkeit geöffnet und Dir einen Einblick in die Schönheit seines göttlichen Designs gegeben haben!

Diese Woche haben wir mehrere Elemente betrachtet, die im Kern dessen stehen, was es bedeutet, eine Frau zu sein:

- ▶ Weichheit
- ▶ Bildung tiefer Beziehungsbindungen
- ▶ Besitz eines einladenden, reagierenden Geistes
- ▶ Schaffen eines Ortes, an dem Leben gezeugt und genährt werden kann
- ▶ Helfer sein

Unterstreiche den Punkt, der für Dich am herausforderndsten oder schwierigsten ist. Bitte den Herrn, Dich zu einer Frau zu formen, die sein Herz und seine Wege widerspiegelt.

RÜCKBLICK

Zucker und Zimt

Reflektieren:

1. Wie stellt Hollywood Frauen normalerweise dar? Was findest Du an dieser Darstellung attraktiv oder unattraktiv?
2. Was sagen die Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Körpern darüber aus, was es bedeutet, ein Mann oder eine Frau zu sein?
3. Viele glauben, dass die hebräischen Wörter für Mann und Frau (1Mo 2,23) darauf hindeuten, dass der Mann mit Stärke und die Frau mit Weichheit identifiziert wird. Was bedeutet das? Findest Du die Vorstellung von »Weichheit« eher anziehend oder abstoßend?
4. Was ist der Unterschied zwischen einer »Schnulze« und einem Action-Film? Was sagt das über die natürliche Neigung vom Mann beziehungsweise von der Frau aus?
5. Betrachtetest Du »Empfänglichkeit« als positive oder negative Eigenschaft? Warum? Wie bleiben wir »weich« und vermeiden trotzdem, zu passiven, willensschwachen Fußabtretern zu werden?
6. Wie denkst Du über die Tatsache, dass Gott die Frau mit einer ausgeprägt weiblichen Häuslichkeit geschaffen hat? Auf welche Weise ist jede Frau zum »Bemuttern« und »Nisten« geschaffen?
7. Welchen Aspekt von Gottes Plan für das Frausein findest Du am schwierigsten? Warum?

WOCHE 4

Schlange in meinem Garten

Jedes Jahr, wenn endlich der Frühling in Kanada Einzug hält, genieße ich (Mary) einen Einkaufsbummel in meinem örtlichen Gartencenter, um einige einjährige Pflanzen für meinen Garten auszusuchen – Petunien, Geranien und Ringelblumen für sonnige Ecken, Stiefmütterchen, Fleißige Lieschen und Begonien für die schattigen Flecken, Männertreu und Fuchsie für die Kübel und Tausendschön für die Hängeampeln ... Du kannst es Dir sicher gut vorstellen. Bis zum Hochsommer ist mein Garten normalerweise überfüllt mit duftender Farbe und Schönheit. Außer in dem einen Sommer vor ein paar Jahren. Der Sommer, in dem die Schneckeninvasion kam.

Ich habe tapfer gekämpft. Ich habe Schneckenköder und Schneckengift ausprobiert, sie in abgestandenem Bier ertränkt, sie in abgesägten Limonadenflaschen gefangen und ihnen mit Eierschalenscherben abgewehrt, aber es war ein verlorener Kampf. Sie haben meine schönen Blüten trotzdem in Schweizer Käse verwandelt.

Im Garten Eden mussten Adam und Eva wahrscheinlich keine Schneckeninvasion abwehren, aber in ihrem Garten lauerte ein viel schlimmerer Feind – ein Feind, der ihre Beziehung zu Gott ruinieren wollte. Diese Woche werfen wir einen Blick auf die Strategie der Schlange, wie Eva auf die Täuschung hereingefallen ist und wie die Sünde anfang, Schweizer Käse zu produzieren; zuerst in der Beziehung zu Gott und dann in der Beziehung zwischen Mann und Frau. Und wir werden sehen, wie diese Folgen an jeden Menschen weitergegeben wurden, der seitdem gelebt hat.

Bei *Revive Our Hearts* bekomme ich (Nancy) viele Briefe von Frauen (und Männern), die die Auswirkungen der Pläne des Feindes auf Beziehungen zwischen Männern und Frauen beschreiben:

- »Ich bin mit mir selbst am Ende. Mein Mann schläft seit drei Jahren vor dem Fernseher ein und ich bin so verbittert und hasserfüllt, weil er mich nicht liebt und sich nicht so verhält, wie es ein Ehemann tun sollte. Ich fühle mich müde und wütend, was – wie ich weiß – falsch ist. Ich schlage Türen zu und schmolle, aber ich kann ihm nicht sagen, warum ich so ärgerlich bin. Jetzt sagt er, er sei es leid, schlecht behandelt zu werden. Alles, was er seit Jahren getan hat, ist, zu schreien und zu schimpfen und mir Angst einzujagen. Also ... bin ich jetzt die Böse?! Ich warte, dass Gott auf diese Gebetsanliegen antwortet, aber inzwischen bin ich wütend und müde.«

- ▶ »Ich habe meinen Ehemann durch meine egoistische, arrogante, manipulative und einschüchternde Art und solche Worte in seinem Wesen und in seinem Wandel mit dem Herrn entmännlicht. Wie schrecklich, schrecklich verwundet er wegen mir ist.«

- ▶ (Von einem Mann:) »Ich bin seit vielen Jahren nicht mehr mit einer echten Frau ausgegangen. Der Grund ist einfach: Ich habe seit Jahren keine echte Frau mehr kennengelernt. Die sogenannte moderne Frau ist aggressiv, kontrollierend, unhöflich, laut, anmaßend, unausstehlich, untreu, respektlos ... sogar Frauen in der Gemeinde. Ich vermisse die starken, aber femininen, zarten, romantischen, fürsorglichen, liebevollen, hilfsbereiten, mütterlichen, gemeinschaftsorientierten, sentimental Frauen vergangener Jahre.«

Gottes Feind, Satan, arbeitet hart daran, die Schönheit unseres göttlichen Designs zu verderben. Er kämpft darum, die Pracht dessen zu zerstören, für dessen Veranschaulichung wir erschaffen wurden. Er tut sein Äußerstes, um sowohl Männer als auch Frauen daran zu hindern, Gottes erstaunliche Geschichte zu repräsentieren.

Es gab eine (buchstäbliche) Schlange in Evas Garten. Und leider bedeutete ihre Ankunft, dass es von diesem Zeitpunkt an eine »Schlange« im Garten jeder Frau geben würde – das heißt, wir werden ein Ziel der Pläne und Versuchungen von Gottes Erzfeind, dem Teufel selbst. Das sind schlechte Nachrichten.

Die gute Nachricht ist, dass uns die Schrift über Satans Strategie aufklärt, und dass die Macht Jesu Christi uns befähigt, zurückzuschlagen und den Feind zu besiegen. In den nächsten Wochen wirst Du mehr darüber erfahren, wie die Schlange in Deinem Garten versucht, die Männlichkeit, die weibliche Identität, die Ehe und die Familie zu zerstören, und wie wir durch Gottes Gnade die Schönheit von Gottes perfektem Design zurückgewinnen können.



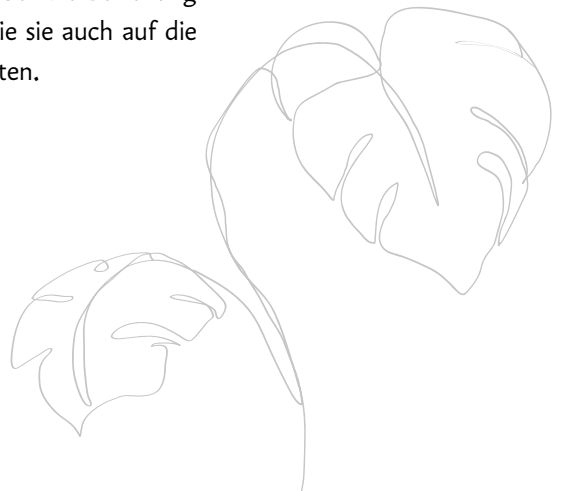
Der Feind im Tor

WOCHE 4 / TAG 1

Menschen dabei zu helfen, den perfekten Partner zu finden, ist in unserer Zeit eine milliardenschwere Industrie. Internet-Dating-Dienste, Soziale Netzwerke und Speeddating-Events gibt es zuhauf. Es gibt sogar ein Matchmaking-Institut, das Möchtegernheiratsvermittler ausbildet und zertifiziert. Eine beliebte Realityshow dreht sich darum, eine perfekte Übereinstimmung für einen Junggesellen zu finden. Er bekommt eine Reihe von geeigneten Frauen präsentiert. Im Laufe der Wochen schränkt er seine Wahl auf eine ein und macht ihr dann einen Heiratsantrag. Leider haben die Bemühungen dieser Show, genau wie die anderer Matchmaking-Unternehmen, die Gott aus der Gleichung auslassen, auf lange Sicht oft wenig herausragenden Erfolg gehabt.

Was ist Deine Vorstellung von der »perfekten Übereinstimmung« zwischen einem Mann und einer Frau?

In den letzten Versen von 1. Mose 2 können wir sechs Merkmale der ersten Mann-Frau-Beziehung beobachten. Während Du diese untersuchst, denke darüber nach, wie diese Merkmale Wahrheiten über die Beziehung zwischen Gott dem Vater und dem Sohn zeigen und wie sie auch auf die Beziehung zwischen Christus und der Gemeinde hindeuten.



Lies 1. Mose 2,22–25. Zeichne Kreise und Pfeile, um jedes Merkmal mit dem entsprechenden Satz zu verbinden.

» [U]nd Gott der HERR baute aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, eine Frau, und er brachte sie zu dem Menschen. Und der Mensch sprach: Diese ist nun Gebein von meinen Gebeinen und

Fleisch von meinem Fleisch;

diese soll Männin heißen, denn vom Mann ist diese genommen.

Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden ein Fleisch sein.

Und sie waren beide nackt, der Mensch und seine Frau, und sie schämten sich nicht.«

1. Mose 2,22–25

Verwandtschaft (»Fleisch und Gebein« – V. 23)

Die erste Erkenntnis des Mannes, als er seiner Frau vorgestellt wurde, war, dass sie verwandt waren. »Fleisch und Gebein« assoziiert man mit Familienzugehörigkeit – Individuen, die als Teil derselben Einheit verbunden sind, sei es durch Erbschaft, Adoption oder Heirat.

Verpflichtung (»anhängen« – V. 24)

Der Mann verpflichtet sich, alle anderen zu verlassen und seiner Frau »anzuhängen«. Dieses Wort bedeutet, sich dauerhaft festzuhalten. Es ist das Wort, das für das Zusammenlöten von Metall verwendet wird. Diese Vereinigung von Ehemann und Ehefrau war eine dauerhafte Vereinigung, die von Gott arrangiert wurde.

Einheit (»ein« – V. 24)

Das Wort »eins« betont die Einheit, während es für Vielfalt innerhalb dieser Einheit Raum lässt. Das Paar wird eins, aber nicht gleich. Dasselbe Wort wird im berühmten »Schama Israel« von 5. Mose 6,4 verwendet: »Höre, Israel: Der HERR, unser Gott, ist *ein* HERR!«

Gemeinschaft (»ein Fleisch« – V. 24)

Ehemann und Ehefrau werden »ein Fleisch« durch die physische Vereinigung ihrer Körper. Der Akt ist ein physisches Zeichen, das ihre emotionale und geistliche Vereinigung bezeugt. Es ist der eheliche Ausdruck ihres Liebesbündnisses, das auf Liebe gründet und die Basis aller wahren Intimität und Gemeinschaft ist.

Authentizität (»nackt« – V. 25)

Nacktheit deutet darauf hin, dass der Mann und die Frau ohne Angst vor Ausbeutung oder Potenzial für Böses miteinander vertraut waren. Sie waren authentisch, offen und verletzlich und hatten nichts zu verbergen. Sie kannten sich vollkommen und vollständig und waren nicht eingeschüchtert oder ängstlich.

Reinheit (»schämten sich nicht« – V. 25)

Wir schämen uns, wenn wir die Kluft sehen zwischen dem, was wir sind, und dem, was wir sein sollten. Für den ersten Mann und die erste Frau gab es keine Schande, denn es gab keine Sünde. Ihre Beziehung war rein und heilig.

Der erste Mann und die erste Frau erlebten, was Gott als die engste aller menschlichen Beziehungen erschaffen hat. Ihre Verwandtschaft war perfekt. Ihre gegenseitige Verpflichtung war perfekt. Ihre Einheit war perfekt. Ihre Gemeinschaft war perfekt. Sie waren perfekt in ihrer Authentizität und Reinheit. Ihre Beziehung war das Paradies!

Die folgende Tabelle beschreibt, wie die Beziehung zwischen dem ersten Ehemann und der ersten Ehefrau die Wahrheit über die Beziehungen zwischen Christus und seiner Gemeinde aufzeigte. Vervollständige die Spalte, die leer gelassen wurde.

Ehemann → Ehefrau	Christus → Gemeinde
Verwandtschaft	Wenn wir an Jesus glauben, werden wir in die Familie Gottes aufgenommen.
Verpflichtung	
Einheit	
Gemeinschaft	
Authentizität	
Reinheit	

Konntest Du die Tabelle vervollständigen? Die sichtbare Beziehung zwischen dem ersten Mann und der ersten Frau zeigt Wahrheiten über die unsichtbare Beziehung zwischen Christus und der Gemeinde. Epheser 5 und zahlreiche andere Stellen im Neuen Testament offenbaren die Tatsache, dass all diese Merkmale charakteristisch für diese Beziehung sind (oder sein sollten!).

Mann und Frau wurden im Bild Gottes geschaffen, um spektakuläre Wahrheiten über Gott zu veranschaulichen. Der erste Mann und die erste Frau spiegelten diese Wahrheiten fehlerfrei wider. Ihre Beziehung war erstaunlich. Perfekt. Alles, was eine Beziehung sein kann! Gott war zufrieden. Sie leisteten eine großartige Arbeit, indem sie seine Herrlichkeit zur Schau stellten. Nach Gottes Einschätzung war die Situation »sehr gut« (1Mo 1,31). Aber ein Beobachter, der im Schatten lauerte, war nicht beeindruckt. Da war ein Feind im Tor. Und es dauerte nicht lange, bis er sich daran machte, das prächtige Bild zu zerstören.

»[...] in denen der Gott dieser Welt den Sinn der Ungläubigen verblendet hat, damit ihnen nicht ausstrahle der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus, der das Bild Gottes ist.«

2. Korinther 4,4

Lies 2. Korinther 4,4. Warum sollte Satan (»der Gott dieser Welt«) die Menschen blenden wollen, die Wahrheit über Gottes Design für Mann und Frau zu erkennen? Satan gefiel nicht, was die erste Beziehung zwischen Mann und Frau widerspiegelte. Damals verstand er wahrscheinlich nicht, dass dies auf die Beziehung Christi zu seiner Braut, der Gemeinde, hindeutete. Aber er konnte deutlich sehen, dass diese Vereinigung Gottes Herrlichkeit zur Schau stellte. Und das ärgerte ihn, da er Gott hasste und sein erklärter Feind war! Also beschloss er, diese Beziehung zu zerstören, die dazu bestimmt war, das Evangelium und die Herrlichkeit Gottes zu offenbaren.

Wegen der Sünde ist es uns unmöglich, dieselbe Art von Intimität zu erleben, die Adam und Eva im Garten genossen. Aber glücklicherweise können wir uns an der ewigen Beziehung erfreuen, auf die eine Gott-verherrlichende Ehe hinweist. Christus ermöglicht es uns, eine innige Beziehung zu Gott zu erfahren. Und letzten Endes ist es das, was Männlichkeit, Weiblichkeit und die Ehe widerspiegeln sollen.

Warum ist Satan Deiner Meinung nach bestrebt, Verwandtschaft, gegenseitige Verpflichtung, Einheit, Gemeinschaft, Authentizität und Reinheit in den Beziehungen zwischen Männern und Frauen zu zerstören?

Welchen praktischen Schritt könntest Du unternehmen, um Dich gegen die Versuche Satans zu wehren, diese Aspekte Deiner Ehe und/oder anderer familiärer Beziehungen zu zerstören?

Die Verkaufsmasche

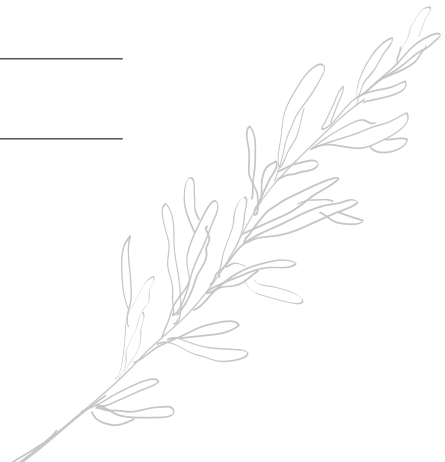
WOCHE 4 / TAG 2

Hast Du Dich schon mal von einem Vertreter bequatschen lassen? Ich (Mary) werde niemals vergessen, wie ich fast einen »Super-Deluxe-Ergonomic-Ultrasuction-Ultraquiet-Hepa-Turbo-Tornado-Staubsauger« gekauft hätte. Ich war als junge Mutter mit meinem ersten Baby zu Hause, als der Verkäufer klingelte. Es dauerte nicht lange, bis er mich davon überzeugt hatte, dass mein Baby nur durch seinen Staubsauger vor bestimmten Krankheiten gerettet werden und dem wahrscheinlichen Tod durch Massen von Mikroorganismen, die in meinem Teppich lauern, entgehen könnte.

Um die Kraft seines Geräts zu demonstrieren, schüttete er eine Handvoll Metallhülsen aus und saugte sie weg. Wow! Wenn sein Staubsauger das konnte, würde er all diese bösen Krabbeltiere sicherlich auch vernichten können! Nur die Ankunft meines Mannes bewahrte mich davor, dem zu erliegen, was ich jetzt meinem hormoninduzierten leichtgläubigen Geisteszustand ankreide. Brent sagte dem Vertreter, dass wir seinen Staubsauger wirklich nicht brauchten, da wir normalerweise keine Patronenhülsen auf dem Teppich herumliegen haben.

Heute lachen wir darüber, aber damals war ich ganz angetan von der überzeugenden Verkaufsstrategie. Du hast wahrscheinlich auch schon die Überzeugungsraft solcher Vertreter erlebt. Ich denke, wir alle können die missliche Lage der ersten Frau im Garten, die von der subtilen Demut der effektivsten Verkaufsmasche aller Zeiten beeinflusst wurde, nachempfinden.

Lies die »Verkaufsargumente« Satans in Deiner Bibel in 1. Mose 3,1-6 nach. Was erfährst Du in Vers 1 als Erstes über die Schlange?



Vervollständige die folgende Tabelle und gib an, was dieser lästige Feind Gottes gesagt hat, um seine jeweilige Idee zu präsentieren:

Satans Verkaufsargument	Die Worte, mit denen er seine Idee präsentierte
Gottes Wege sind zu restriktiv (V. 1)	
Du wirst keine Konsequenzen erleiden (V. 4)	
Du wirst erstaunliche Vorteile erleben (V. 5)	

Satan war unglaublich schlau und raffiniert. Er wusste genau, was er sagen musste, um die Gedanken der Frau in die Richtung zu lenken, in die er wollte, dass sie gingen. Er kam nicht direkt heraus mit der Sprache, indem er sagte, dass Gottes Wege zu restriktiv seien, dass sie keine Konsequenzen erleiden würde, wenn sie sich gegen den Herrn richtete, oder dass sie sich auf ihre eigenen Interessen konzentrieren sollte. Er mag angenommen haben, dass eine direkte Ansprache nicht funktionieren würde. Also führte er geschickt subtile Lügen und Verzerrungen ein. Er verdrehte die Wahrheit ganz leicht. Als die Frau seinen falschen Ideen zuhörte und anfang, darüber nachzudenken, verunreinigten sie ihr Denken und verleiteten sie dazu, sich ihm anzuschließen.

Setze ein X neben die Faktoren, die wahrscheinlich *nicht* dazu beigetragen haben, dass Eva Satans Verkaufsargumente geglaubt hat. Fällt Dir etwas auf?

- Sie begann, über ihr Selbstbestimmungsrecht nachzudenken.
- Sie begann, an der Güte Gottes zu zweifeln.
- Sie begann, an der Weisheit Gottes zu zweifeln.
- Sie begann, zu glauben, dass sie es besser wüsste.
- Sie begann, Gottes Beweggründe infrage zu stellen.
- Sie begann, ihre Unabhängigkeit einzuklagen.

Immer wieder lehrt die Schrift, dass Gottes Gesetze zu unserem Besten und zu unserem Schutz sind, und dass Gehorsam Segen bringt. Aber Satan pflanzt uns die Vorstellung ein, dass Gottes Gesetze belastend, unvernünftig und unfair sind, und dass es uns schlecht gehen

wird, wenn wir Gott gehorchen. Er versucht uns dazu, Gottes Weisheit infrage zu stellen.

In diesem ganzen riesigen Garten hatte Gott nur ein Verbotsschild aufgestellt. Aber Satan veranlasste Eva, sich auf diese kleine Einschränkung zu konzentrieren. Er überzeugte sie davon, dass Gott ihr Vergnügen und alles Gute vorenthalten würde, indem er ihr Einschränkungen gab. Sie zweifelte nicht nur an seiner Weisheit, sondern auch an seiner Güte. Hatte Gott wirklich ihr Bestes im Sinn? Hielt er etwa selbstsüchtig etwas zurück?

Sobald wir an der Güte Gottes zweifeln, fühlen wir uns berechtigt, seinen Willen abzulehnen und unsere eigenen Entscheidungen über Richtig und Falsch zu treffen. Wir beginnen zu glauben, dass wir es besser wissen. Wir fangen an, Unabhängigkeit von ihm und dem göttlichen Ratschluss zu beanspruchen, den er in unser Leben gelegt hat. Die Wahrheit ist, dass Gott gut ist. Er ist gut – egal, ob wir fühlen oder glauben, dass er gut ist, oder nicht. Es liegt nicht an uns, die Güte seines Wortes oder seiner Wege zu beurteilen.

Fällt Dir ein »Verbotsschild« ein (»Ich erlaube dir nicht, das zu haben«), das Dich dazu gebracht hat, Gottes Güte und Weisheit infrage zu stellen?

Satans Versprechen an Eva war verlockend: »an dem Tag, da ihr davon esst, [werden] eure Augen aufgetan und ihr [werdet] sein wie Gott, erkennend Gutes und Böses« (1Mo 3,5). Wer könnte so einem genialen Angebot widerstehen?

Eva hörte Satan zu und dachte über das nach, was er ihr sagte. Welche drei Dinge machten ihr laut 1. Mose 3,6 den Baum so verlockend?

»Und die Frau sah, dass der Baum gut zur Speise und dass er eine Lust für die Augen und dass der Baum begehrenswert wäre, um Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und aß«.

1. Mose 3,6

Eva entschied, dass sie die Vorzüge der Frucht selbst beurteilen konnte. Zuerst stellte sie fest, dass die Frucht des Baumes »gut zur Speise« wäre. Mit anderen Worten: Die Frucht erschien essbar und schmackhaft. Sie überzeugte sich, dass es nicht gefährlich war und ihr nicht wehtun würde. (»Das ist harmlos!«) Die Frucht war auch verlockend – »eine Lust für die Augen«. (»Das sieht attraktiv aus!«) Etwas so Schönes konnte nicht falsch sein. Es war so vielversprechend! Eva sah auch, dass der Baum »begehrenswert wäre, um Einsicht zu geben«. (»Das klingt verheißungsvoll!«) Sie war zuversichtlich, dass ihr das Essen sehr zugutekommen würde. Wenn die Frucht nicht so verlockend gewirkt hätte, glaubst Du, dass Eva dann auf das Angebot hereingefallen wäre? Wenn sie verfault und voller Würmer gewesen wäre, denkst Du, dass sie Gott ungehorsam gewesen wäre? Natürlich nicht. Was Satans Angebote so verlockend und so trügerisch macht, ist, dass sie so richtig aussehen. Der Teufel hat es sich zur Aufgabe gemacht, Sünde harmlos, attraktiv und vielversprechend aussehen zu lassen.

Das Problem ist, dass Eva nicht innehielt, um abzuwägen, was wirklich geschah. Sie nahm sich nicht die Zeit, Wahrheit von Irrtum zu unterscheiden. Sie hielt nicht inne, um über die Kosten und die Folgen dessen nachzudenken, was sie vorhatte. Wenn Eva sich die hässlichen, schmerzvollen Konsequenzen ihrer Entscheidung hätte vorstellen können – in ihrem eigenen Leben, in ihrer Beziehung mit Gott, in ihrer Ehe, bei ihren Kindern, bei den Kindern ihrer Kinder, und (durch die Sünde ihres Mannes, der ihr folgte) in jedem menschlichen Wesen, das jemals auf diesem Planeten leben würde –, denkst Du, sie hätte Satans Lüge Gehör geschenkt und wäre Gott ungehorsam gewesen? Wahrscheinlich nicht.

**Beschreibe eine Situation oder Umstände, in denen Du ver-
sucht warst, Sünde als harmlos, attraktiv und vielverspre-
chend anzusehen:**

**Was sind einige der Konsequenzen, die wir in unserer Bezie-
hung mit Gott erfahren, wenn wir auf Satans Lügen eingehen
und seine Angebote annehmen?**

Als Jesus als Mensch auf dieser Erde lebte, erfuhr er, was es bedeutet, durch Satan versucht zu werden. Tatsächlich wurde er auf genau dieselbe Art und Weise wie wir versucht (vgl. Hebr 4,15). Aber er gab nie der Versuchung nach. Durch die Kraft Gottes und in Abhängigkeit zu Gottes Wort überwand er die Lügen des Feindes. Dann starb er, um die Strafe für unseren Ungehorsam zu bezahlen. Jetzt können auch wir durch seine in uns wohnende Kraft über jeden Plan und jede Täuschung des Bösen siegreich sein.

»I'll do it my way« (Ich mach's auf meine Weise)

WOCHE 4 / TAG 3

Kennst Du den alten Schlager »My Way«, der durch Frank Sinatra berühmt geworden ist? Das Lied erzählt die Geschichte eines Mannes, der kurz vor dem Sterben ist. Während er sein Leben reflektiert, bereut er nichts von dem, wie er gelebt hat, sondern betont, dass er bis zum Schluss die Dinge auf seine Weise getan hat.

Es gibt einen Cartoon, der sich über dieses Konzept lustig macht. Er zeigt einen Mann, der einen Hammer in der Hand hält und vor mehreren Regalen steht, die er gerade aufgehängt hat. Sein T-Shirt verkündet stolz das Thema des Songs: »I did it my way!«. Sein Gesichtsausdruck ist selbstgefällig. Aber wenn man den Zustand der Regale betrachtet, ist es offensichtlich, dass seine Strategie, es auf seine Weise zu tun, ein schrecklicher Fehler war.

Die Regale sehen chaotisch aus. Sie sind achtlos mit zu wenigen Nägeln, von denen einige auch noch verbogen sind, an der Wand befestigt. Die Regale hängen in so krummen, widersinnigen Winkeln, dass sie nutzlos sind. Tatsächlich sind sie geradezu gefährlich. Es gibt keine Möglichkeit, dass sie jemals einem nützlichen Zweck dienen könnten. Sicher, er hat es auf seine Weise gemacht ... aber es ist offensichtlich, dass die Dinge viel besser geklappt hätten, wenn er die Anweisungen befolgt hätte.

Die Hauptidee, die die Schlange Eva vorschlug, war, dass sie die Dinge auf ihre Weise tun sollte. Sie brauchte Gottes Anweisungen nicht. Sie hatte die Fähigkeit, ohne seine Hilfe gute Entscheidungen zu treffen. Sie konnte selbst die Beurteilerin sein. Der Gedanke, den er subtil einführte, war: »Du hast das Recht. Du hast die Macht. Du hast das Potenzial. Du kannst die Dinge selbst herausfinden. Du brauchst niemanden, der dir sagt, was du zu tun hast!«

Jede von Evas falschen Überzeugungen kann auf Satans Argumente und die Lügen zurückgeführt werden, die er sie zu glauben verleitete.



Untersuche das Diagramm. Was, glaubst Du, fand Eva – und was finden die Menschen im Allgemeinen – so überzeugend an Satans Argumenten?

Der Teufel verführte Eva, indem er sie davon überzeugte, dass sie alle möglichen Vorteile erhalten würde, wenn sie es nur auf ihre Weise tun würde. Er versprach ihr, dass sich ihr eine ganze Wissens- und Erfahrungswelt eröffnen würde (»eure Augen [werden] aufgetan«). Er versicherte ihr, dass sie Gott ebenbürtig sein würde – das heißt, sie könne ihr eigener Gott sein (»sein [...] wie Gott«).

»Adam wurde nicht betrogen, die Frau aber wurde betrogen und fiel in Übertretung.«

1. Timotheus 2,14

Schließlich versprach er, dass sie in der Lage sein würde, selbst zu entscheiden, was richtig und falsch sei (»erkennend Gutes und Böses«). Gott hatte Adam und Eva bereits gesagt, was richtig und was falsch war. Aber Satan sagte im Wesentlichen: »Das ist seine Meinung; du hast das Recht auf deine eigene Meinung – du kannst deine eigenen Entscheidungen darüber treffen, was richtig und falsch ist.«

»Ich fürchte aber, dass etwa, wie die Schlange Eva durch ihre List verführte, so euer Sinn verdorben und abgewandt werde von der Einfalt gegenüber dem Christus.«

2. Korinther 11,3

Lies die Verse in der Randspalte. Angesichts dessen, was Du über den ersten Mann und die erste Frau weißt, warum, glaubst Du, hat Satan seine Rede an Eva statt an Adam gerichtet?

Vielleicht näherte sich Satan der Frau, weil er dachte, sie würde eher antworten. Vielleicht lag es daran, dass er wusste, dass sie verwundbarer wäre, wenn er sie dazu bringen könnte, unabhängig von ihrem Ehemann zu handeln. Die Bibel sagt uns nicht, warum er sich an sie und nicht an Adam wandte. Aber wir wissen, dass seine Herangehensweise an die Frau bewusst Gottes Plan von Adams Führung in der Beziehung untergrub. Und wir wissen, dass Eva getäuscht wurde, während Adam vorsätzlich und wissentlich sündigte.

Eva nahm den Bissen. Aber statt der versprochenen Vorteile sah sie sich mit einem Mund voll widerlicher Konsequenzen konfrontiert – Schuldgefühle, Angst und Entfremdung. Die Gemeinschaft, die sie mit Gott und ihrem Mann genossen hatte, war zerbrochen. Das Paradies war verloren gegangen.

Lies 1. Mose 3,7–8. Was taten Adam und Eva, nachdem sie gesündigt hatten? Kannst Du Dir vorstellen, warum sie das taten?

Stell Dir die schiere Kraft des Bewusstseins und der Emotionen vor, die den Geist der Frau überfluteten, als die Unschuld zerstört worden war. Es muss überwältigend gewesen sein. Diese Schande. Diese Furcht. Dieses überwältigende Gefühl von Trauer und Verlust. Die Kälte des Bösen wickelte ihre schwarzen, hässlichen Tentakel um ihr Herz. Zum allerersten Mal fühlte sie Scham. Zerbrochenheit. Unsicherheit. Ausgeliefertsein. Und Adam fühlte es auch. Kein Wunder, dass sie in dem erbärmlichen Versuch, sich zu verhüllen, Feigenblätter zusammenhefteten.

Neben Schuld und Scham muss das Paar auch andere widersprüchliche Gefühle gespürt haben. Sie waren mit der Sünde infiziert worden. Also übernahm die Sünde sofort die Kontrolle. Sich belaubte Schürzen zu nähern, war mehr als nur ein Versuch, ihre Scham zu lindern. Es spiegelt ein Gefühl von Selbstvertrauen, Selbstrechtfertigung und Selbstbestimmung wider. Es war ein weiterer Ausdruck der »Ich-mach's-auf-meine-Weise«-Haltung, die sie überhaupt erst in Schwierigkeiten gebracht hatte.

Adam und Eva dachten, dass sie das Problem, das sie gerade geschaffen hatten, beheben könnten, indem sie ihre *eigene* Lösung finden – Feigen-

»Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan, und sie erkannten, dass sie nackt waren; und sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze. Und sie hörten die Stimme Gottes des HERRN, der im Garten wandelte bei der Kühle des Tages. Und der Mensch und seine Frau versteckten sich vor dem Angesicht Gottes des HERRN mitten unter die Bäume des Gartens.«

1. Mose 3,7–8

blätter! Sie brauchten nicht Gottes Hilfe oder Anleitung, um die Dinge zu reparieren. Das würden sie allein bewältigen können. Als Gott an diesem Abend in den Garten kam, liefen sie nicht zu ihm. Ganz im Gegenteil. Sie liefen vor Gott davon und versuchten, sich vor ihm zu verstecken.

Auf welche Weise versuchen Menschen, ihre Scham und Schuld zu verdecken, wenn sie gesündigt haben?

Bis zu diesem Zeitpunkt hatten Adam und Eva Gott nur als liebevoll, gütig und gut gekannt. Jetzt hatten sie Angst und versteckten sich vor ihm. Was war passiert? Hatte Gott sich verändert? Nein. Aber sie hatten es. Die Sünde hatte sie verändert. Die Sünde hatte ihre Sicht darauf beeinflusst, wer er war und wer sie in Beziehung zu ihm waren.

Ihre neue Denkweise war von der sündigen Prämisse befleckt, dass Gott es nicht wirklich verdient hätte, Gott zu sein. Er war nicht klug genug oder gut genug. Er hatte nicht wirklich ihr Bestes im Sinn. Sie hatten das Recht, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen. Sie verdienten es, ihr eigener Gott zu sein.

Der Mann und die Frau versteckten sich, weil sie nicht wollten, dass Gott sein rechtmäßiges Vorrecht als ihr Schöpfer ausübte. Sie wollten nicht, dass er die Sünde richtet oder ihnen sagt, was sie tun sollen. Sie wollten die Dinge selbst verwalten und kontrollieren. Sogar, als ihnen klar wurde, dass sie die Dinge hoffnungslos vermässelt hatten und sie unmöglich in Ordnung bringen konnten, hielten sie an dem trügerischen Glauben fest, dass sie ihr Leben irgendwie ohne Gott in den Griff kriegen könnten.

Und seit diesem schicksalhaften Tag ist »Ich mach's auf meine Weise!« die stolze Einstellung jedes Mannes und jeder Frau, die je gelebt haben. Wir vermässeln unser Leben, indem wir uns weigern, Gottes Grenzen zu akzeptieren. Wir bringen es noch mehr durcheinander, indem wir versuchen, das daraus resultierende Problem mit unseren eigenen schwachen, lächerlichen Bemühungen zu verdecken. Anstatt uns Gott demütig zu unterwerfen, weigern wir uns hartnäckig, zu glauben, dass er es besser weiß. Wir sind buchstäblich »besessen« davon, es auf unsere eigene Weise zu tun.

Wie oft hast Du das Gefühl, dass die »Ich-mach's-auf-meine-Weise«-Einstellung in Deinem Herzen auftaucht?



Kannst Du Dich an einen Fall oder eine Zeit (in der Vergangenheit oder Gegenwart) in Deinem Leben erinnern, in der Deine Einstellung »Ich mach's auf meine Weise!« war, und Du Dich Gottes Weg widersetzt hast? Was verraten solche Einstellungen und Entscheidungen über Dein Herz, und welche Folgen hast Du dadurch erlebt?

Wie bringen der vollkommene Gehorsam Christi seinem Vater gegenüber, und sein Tod am Kreuz Hoffnung für diejenigen, die sich Satans Lügen verschrieben haben?

Das Spiel der Schuldzuweisungen

Normalerweise fallen wir nicht über Nacht in Abhängigkeit. Wir wachen nicht einfach eines Morgens auf und entdecken, dass wir süchtig nach Alkohol sind, oder dass wir ein Temperament haben, das wir nicht kontrollieren können, oder dass wir in der Ehe vor Kritik und Rebellion am kochen sind. In meinem (Nancys) Buch »Lügen, die wir Frauen glauben«, verfolge ich die Entwicklung, wie Täuschung zu Knechtschaft führt. Es gibt eine Eigendynamik, die normalerweise damit beginnt, einer Lüge zuzuhören.

WOCHE 4 / TAG 4

So fing alles im Garten Eden an. Eva hörte auf die Lügen, die Satan ihr erzählte. Ich bin mir sicher, dass sie keine Ahnung hatte, wohin diese Lügen sie und ihre Familie letztendlich führen würden. Vielleicht schien es im Ansatz nicht gefährlich, der Schlange einfach nur zuzuhören – ihr Gehör zu schenken, um herauszufinden, was ihre Botschaft war. Zuhören an sich war noch kein Ungehorsam. Aber – und hier ist der Schlüssel – sich eine andere Sichtweise anzuhören, die im Widerspruch zu Gottes Wort stand, brachte Eva auf einen rutschigen Abhang, der zu Ungehorsam, Konflikten in ihren Beziehungen und geistlichem Tod führte.

Auf Ratschläge oder Denkweisen zu hören, die nicht der Wahrheit entsprechen, ist der erste Schritt in eine Abwärtsspirale in die Knechtschaft hinein. Zuerst hören wir uns eine Lüge an, dann gehen wir darauf ein. Wir beginnen, darüber nachzudenken, was der Feind gesagt hat. Wir grübeln darüber nach. Es ist, als würden wir mit ihm ins Gespräch kommen, wie es Eva getan hat. An diesem Punkt schlägt die gesäte Saat Wurzeln und beginnt zu wachsen.

Eva hörte sich die Verkaufsargumente der Schlange an. Dann dachte sie darüber nach und verwickelte sich in eine weitere Diskussion. Es dauerte nicht lange, bis sie glaubte, dass das, was die Schlange ihr sagte, wahr war – obwohl es eindeutig dem widersprach, was Gott gesagt hatte. Nachdem sie der Lüge geglaubt hatte, war der endgültige Schritt ein kleiner.

Hör Dir die Lüge an, denk darüber nach, glaub ihr, und früher oder später wirst du danach handeln. Handelst Du wiederholt nach einer Lüge, wirst Du Dich auf dem Weg zur Knechtschaft wiederfinden.



Die meisten von uns akzeptieren gedankenlos alles, was sie hören und sehen. Wir hören Musik, lesen Bücher und Zeitschriften, sehen Fernsehsendungen, gehen ins Kino, surfen im Internet, hören uns Ratschläge an und reagieren auf Werbung. Wir übernehmen die neuesten Modeerscheinungen und nehmen die Lebensstile, Werte und Prioritäten unserer Freunde an.

Wir hören uns an, was die Welt über das Frausein zu sagen hat und wie wir uns kleiden, handeln, denken und uns verhalten sollen. All dies tun wir, ohne uns diese Fragen zu stellen: Was ist hier die Botschaft? Ist das wirklich wahr? Werde ich gerade versucht von einer Denkweise, die der Wahrheit widerspricht?



Versuche, einige subtile Lügen über das Frausein zu identifizieren, die Satan ins Spiel gebracht hat. Hast Du bereits begonnen, vom Hören dieser Lügen zum Glauben und schließlich zum Handeln überzugehen?

Wenn Du die Dinge auf Deine Weise und nicht auf Gottes Weise tust, wirst Du unweigerlich feststellen, dass die Dinge nicht so funktionieren, wie Du es Dir vorgestellt hast. Vielleicht bekommst Du den Bissen von der Frucht, die Du wolltest, aber früher oder später wird der Bissen in Deinem Mund sauer werden.

Lies 1. Mose 3,7-10. Satan versprach, dass Evas Augen geöffnet werden würden. Aber wofür wurden sie geöffnet? Kreuze alle Dinge an, die sie wahrscheinlich gesehen hat:

- Sie sah, dass sie nackt war.
- Sie sah, dass sie mit dem Bösen infiziert war.
- Sie sah, dass sie schuldig war.
- Sie sah, dass sie nicht mehr rein war.
- Sie sah, dass sie untreu gewesen war.
- Sie sah, dass ihre Beziehungen beschädigt waren.
- Sie sah, dass sie Gott abgelehnt hatte.
- Sie sah, dass sie Verurteilung verdient hatte.
- Sie sah, dass ihre Wahl niemals rückgängig gemacht werden konnte.
- Sie sah, dass sich das Leben bald wieder normalisieren würde.
- Sie sah, dass sie das Paradies zerstört hatte.

Fällt Dir noch etwas ein, wofür ihr die Augen geöffnet worden sein könnten?

»Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan, und sie erkannten, dass sie nackt waren; und sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze. Und sie hörten die Stimme Gottes des HERRN, der im Garten wandelte bei der Kühle des Tages. Und der Mensch und seine Frau versteckten sich vor dem Angesicht Gottes des HERRN mitten unter die Bäume des Gartens. Und Gott der HERR rief den Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du? Und er sprach: Ich hörte deine Stimme im Garten, und ich fürchtete mich, denn ich bin nackt, und ich versteckte mich.«

1. Mose 3,7-10

Das ist nicht meine Schuld

Nachdem Adam und Eva die verbotene Frucht gegessen hatten, rief Gott sie, um sie für das, was sie getan hatten, zur Rechenschaft zu ziehen. Beachte, dass Gott sie nicht als Familieneinheit ansprach. Er fragte nicht: »Was habt ihr gemacht?« Er bat Adam und Eva auch nicht, das Verhalten des anderen zu erklären. Weder fragte er Adam: »Was hat Eva getan?«, noch fragte er Eva: »Was hat dein Mann getan?« Er wandte sich zuerst an Adam, dann an Eva, und fragte jeden einzelnen: »Was hast du getan?«

»Und Gott der HERR rief den Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du? Und er sprach: Ich hörte deine Stimme im Garten, und ich fürchtete mich, denn ich bin nackt, und ich versteckte mich. Und er sprach: Wer hat dir mitgeteilt, dass du nackt bist? Hast du gegessen von dem Baum, von dem ich dir geboten habe, nicht davon zu essen? Und der Mensch sagte: Die Frau, die du mir beigegeben hast, sie gab mir von dem Baum, und ich aß. Und Gott der HERR sprach zu der Frau: Was hast du da getan! Und die Frau sagte: Die Schlange betrog mich, und ich aß.«

1. Mose 3,9–13

Lies 1. Mose 3,9–13. Glaubst Du, Adam und Eva tat ihre Sünde wirklich leid? Erkläre, warum.

Setze ein »A« neben die Antwort, die Deiner Meinung nach die Einstellung von Adam und Eva am besten widerspiegelt. Setze ein »B« neben die Antwort, die am besten eine Haltung der Reue widerspiegelt.

_____ Es tut mir leid, dass deine Gefühle verletzt wurden.

_____ Es tut mir leid, es war nicht meine Schuld.

_____ Es tut mir leid, dass ich erwischt wurde.

_____ Es tut mir leid, ich lag sehr falsch.

Gott suchte nach einem einfachen Schuldeingeständnis. Er wollte, dass sie gestehen. Aber während sich der Bericht entfaltet, sehen wir, dass Adam und Eva beide entschieden haben, das »Spiel der Schuldzuweisungen« zu spielen, anstatt persönlich die Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Adam beschuldigte die Frau, und die Frau beschuldigte die Schlange.

In beiden Fällen war ihre Antwort technisch korrekt. Eva *war* die Frau, die Gott Adam gegeben hatte. Und sie *hatte* die Frucht ihrem Mann gegeben. Tatsächlich *hatte* die Schlange Eva getäuscht. Indem sie jedoch die Schuld auf andere abwälzten, versuchten Adam und Eva, ihre eigene Verantwortung in dieser Angelegenheit zu verringern.

Gott fragte sie nicht, was jemand anderes getan hatte, um sie zum Sündigen zu bringen; er hielt sie für ihr eigenes Verhalten verantwortlich. Unabhängig davon, was sie dazu bewogen hatte, diese Entscheidung zu treffen, war es immer noch ihre eigene Entscheidung.

Adam und Eva mögen die ersten, aber sicher nicht die letzten in der ununterbrochenen Reihe derer gewesen sein, die einander Schuld zuweisen. Wenn wir ärgerlich, enttäuscht, bitter, genervt, ungeduldig oder ängstlich sind, ist unsere natürliche Reaktion, wenigstens eine Person oder einen Lebensumstand zu finden, die wir verantwortlich dafür machen können, dass wir so geworden sind.

Wir haben beide schon zahllose Frauen angehört, die versucht haben, uns die Umstände zu erklären, die ihre Unzufriedenheit, ihre Essstörung, ihre unmoralische Lebensweise, ihre Eheprobleme oder gestörte Beziehungen »verursacht« haben.

Nur selten hören wir einer Frau zu, die persönlich Verantwortung für ihre Entscheidungen, die ihr Leben geprägt haben, übernimmt. Gott fordert dich dazu auf, Verantwortung zu übernehmen, anstatt andere zu beschuldigen. Durch Demut und die Hilfe des Heiligen Geistes kannst du gegen deine natürliche Neigung, dem anderen die Schuld zuzuweisen, vorgehen.

Beschreibe eine Zeit in den letzten Wochen, in der Du darin versagt hast, Verantwortung zu übernehmen, und in der Du stattdessen Umständen oder Menschen für Dein schlechtes Verhalten oder Benehmen die Schuld gegeben hast.

Nimm Dir einen Moment Zeit, um im Gebet zu bekennen. Bitte den Herrn, Dir zu helfen, persönliche Verantwortung für Deine Entscheidungen zu übernehmen und anzuerkennen, wo Du Deinen Weg gewählt hast, anstatt seinen.

Die Frauenbewegung unserer Zeit zeichnet sich durch die Tendenz aus, Männer zu beschuldigen und auf ihre Sünde hinzuweisen, während Frauen von jeder persönlichen Verantwortung freigesprochen werden. Mit dem Finger auf andere zu zeigen, hält uns in Schuld und Knechtschaft. Freiheit entsteht dadurch, dass wir Verantwortung für unsere Entscheidungen übernehmen – die Dinge, denen wir zuhören, die Gedanken, mit denen wir uns beschäftigen, wie wir uns entscheiden, darauf zu reagieren, und indem wir auf Christus schauen – um Vergebung, Barmherzigkeit und Gnade zu erlangen.

WOCHE 4 / TAG 5

Ich versus wir

Der Herr hatte noch nicht einmal die Konsequenzen der Sünde erklärt, als sich bereits Risse in der Beziehung von Adam und Eva zeigten. Als er gefragt wurde, entzog sich Adam seiner Verantwortung, schob die Schuld auf jemand anderes und beschuldigte seine Frau scharf.

Wie würdest Du Dich fühlen, wenn jemand, den Du liebst, und dem Du vertraust, und mit dem Du eine wunderbare Beziehung hattest, sich plötzlich gegen Dich wenden würde? Für Eva müssen der Schmerz und Schock unaussprechlich gewesen sein. Adam – ihr Seelenverwandter – hatte nie ein harsches oder kritisches Wort gesprochen. Er hatte sie geliebt, sie beschützt, und war entzückt von ihr gewesen. Sie waren perfekt zusammen. Sie waren wie eins, vereint. Aber das änderte sich gerade schlagartig. Sie muss von der Verwandlung ihres Mannes komplett irritiert gewesen sein.

Adams Worte verletzten tief. Sie implizierten, dass Gott einen Fehler gemacht hatte, als er *sie* zu Adams Frau gemacht hatte – dass er ohne eine Frau besser dran gewesen wäre. Hat sich in diesem Moment eine dicke Schutzschicht um ihr Herz gebildet? Ist sie einen winzig kleinen Schritt von seiner Seite zurückgewichen? Hat sie ihre Arme um sich geschlungen und die Blätter etwas fester an ihre Brust gedrückt?

Sein Verhalten war hässlich. Es war doch nicht ihre Schuld! Sie war schrecklich getäuscht worden. Die Schlange hatte sie ausgetrickst. Warum hatte Adam nicht irgendetwas getan? Warum hatte er nicht eingegriffen? Da stand er! Kapierte er nicht? War es ihm egal? Ihr war Sand in die Augen gestreut worden. Ihm nicht. Er hatte seine Verantwortung vernachlässigt. Und doch besaß er die Frechheit, sich gegen sie zu wenden und sie für seinen eigenen vorsätzlichen Ungehorsam verantwortlich zu machen! Um seine eigene Haut zu retten, lieferte Adam, ihr wunderbarer Beschützer, sie dem Urteil Gottes aus.

Kannst Du Dich an eine Zeit erinnern, in der sich jemand, von dem Du dachtest, er sei auf Deiner Seite, gegen Dich wandte? Beschreibe, wie Du Dich gefühlt hast.

Die zerbrochene Gemeinschaft zwischen Gott und dem Menschen führte sofort zu einer zerbrochenen Gemeinschaft zwischen Mann und Frau. Ihre Einheit war schwer beschädigt. Es hieß nicht mehr: »Gemeinsam schaffen wir's!« Stattdessen vergiftete sie die Sünde mit der Einstellung: »Jeder ist sich selbst der Nächste!« und »Frau schafft das allein!«

Das »Wir« aus den Augen verlieren

Die erste Beziehung spiegelt das Bild Gottes wider. In der Trinität sind einzelne und verschiedene Wesen zu einer untrennbaren Einheit verbunden. Die einzelnen Glieder (Vater, Sohn und Geist) sind als Teil des kollektiven Ganzen (Gott) vereint. In ihrer Beziehung steht nicht das »Ich« im Mittelpunkt, sondern das »Wir«.

Bevor sie sündigten, spiegelte die Beziehung des ersten Paares dieses Muster wider. Sie hatten eine gesunde Selbstidentität und eine gesunde gegenseitige Abhängigkeit. Das »Wir«, das sie bei Gott erlebten, ermöglichte es ihnen, eine »Wir-Haltung« zueinander zu genießen. Aber die Sünde zerstörte all dies. Sobald sie die Unabhängigkeit von Gott beanspruchten und sich auf das »Ich« konzentrierten, verloren sie sich selbst als »Wir« aus den Augen. Infolgedessen begannen sie, mit dem Finger aufeinander zu zeigen und das Spiel der Schuldzuweisungen zu spielen.

Sünde führte dazu, dass Menschen sich mit sich *selbst* beschäftigten. Unser Fokus wurde »MEIN Weg!«, »ICH zuerst!«, »MEINE Bedürfnisse!« oder »Ich brauche dich, um MICH zu profilieren!«. Die Veränderung war dramatisch. Und sie führte sofort zu einer Belastung der Mann-Frau-Beziehung, was zu einer »Wir-gegen-die-anderen«-Mentalität führte.

Auf welche Art und Weise zeigt sich in der zeitgenössischen Kultur eine »Wir-gegen-die-anderen«-Mentalität zwischen Männern und Frauen?

»Dennoch ist weder die Frau ohne den Mann noch der Mann ohne die Frau im Herrn. Denn so wie die Frau vom Mann ist, so ist auch der Mann durch die Frau; alles aber von Gott.«

1. Korinther 11,11–12

Lies 1. Korinther 11,11–12. Welches Wort beschreibt am besten die göttliche Vorstellung von Mann und Frau?

- unabhängig
- konkurrierend
- aneinander anhängend
- getrennt
- miteinander verbunden

Unabhängig zu sein, bedeutet, dass Du Dich als separat und distinktiv siehst, dass Du für Dich individuell und ohne Rücksicht auf andere agierst, dass Du Dich weigerst, Dein Verhalten durch andere berühren oder beeinflussen zu lassen, dass Du unabhängig von Unterstützung bist, und dass Du nichts brauchst, willst oder akzeptierst, was der Andere zu bieten hat.

Gegenseitige Abhängigkeit ist eine gesunde, wechselseitige Beziehung, in der die unterschiedlichen Parteien sich gegenseitig beeinflussen, unterstützen und helfen. Sie sind miteinander verbunden. Sie vertrauen und verlassen sich auf den einzigartigen Beitrag des Anderen. Genau das hat Gott für die Beziehung zwischen Mann und Frau vorgesehen.

Es ist wichtig zu beachten, dass sich gegenseitige Abhängigkeit von dem unterscheidet, was manchmal als Co-Abhängigkeit bezeichnet wird – das bedeutet nämlich eine ungesunde Beziehung, in der das Identitäts- und Wertgefühl einer Person in der anderen aufgeht.

Was sind einige Beispiele dafür, wie die Kultur Frauen ermutigt, ihre Unabhängigkeit von Männern zu behaupten?

Wie könnte sich Deiner Meinung nach das Verhalten einer Frau ändern, wenn sie in ihrer Ehe ein stärkeres »Wir-Gefühl« hätte?

Eine Freundin erinnerte mich einmal daran: »Mary, wenn du deinen Mann beleidigst, beleidigst du dich selbst, wenn du ihn verletzt, verletzt du dich selbst, wenn du ihm nützt, nützt es dir selbst – was immer du ihm antust, tust du dir selbst an.« Dieser weise Rat erinnert an Sprüche 14,1: »Die Weisheit der Frauen baut ihr Haus, und ihre Narrheit reißt es mit eigenen Händen nieder.«

Gott schuf die menschliche Rasse dazu, vereint zu sein. Aber die Sünde nahm Männer gegen Frauen ein – nicht nur in der Beziehung einer Ehe, sondern in der Gesellschaft als Ganzes. Wenn es um Männer und Frauen geht, haben wir oft eine »Wir-gegen-die-anderen«-Mentalität. Frauen verspotten und verunglimpfen Männer. Männer erniedrigen Frauen zu Objekten. Wir streiten, wer besser ist. Wir konkurrieren. Wir zeigen mit dem Finger aufeinander und beschuldigen uns gegenseitig. Wir vergessen, dass wir eigentlich miteinander verbunden sind – dass wir in dieser Sache zusammenstehen.

Wie würdest Du Deine Einstellung gegenüber Männern beschreiben? Bist du eher unabhängig oder kooperierst Du?

»Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; oder wenn ein Glied verherrlicht wird, so freuen sich alle Glieder mit. Ihr aber seid Christi Leib, und Glieder im Einzelnen.«

1. Korinther 12,26–27

Denkst Du, Deine Einstellung entspricht Gottes Ideal? Wenn nicht: Wie könntest Du es besser damit in Einklang bringen?

Der Herr möchte nicht, dass die Frau unabhängig vom Mann funktioniert. Er möchte auch nicht, dass die Frau auf ungesunde Art vom Mann abhängig ist und von ihm erwartet, alle ihre Bedürfnisse zu erfüllen. Er möchte, dass Mann und Frau voneinander abhängig sind – sich gegenseitig wertschätzen, sich gegenseitig beeinflussen, unterstützen, und dass der eine dem anderen hilft. Der Herr möchte, dass die Ehe – und die Beziehung zwischen Mann und Frau im Allgemeinen – die Verwandtschaft, Hingabe, Einheit, Gemeinschaft, Authentizität und Reinheit zeigt, die das Kennzeichen seiner Beziehungen sind.

Diese Woche haben wir gesehen, wie die Schlange sich daran gemacht hat, die Ebenbildlichkeit, die Mann und Frau widerspiegeln sollten, zu zerstören. Ist Dir aufgefallen, dass sich Satans Taktiken nicht wirklich geändert haben? Er verleitet uns dazu, auf die Idee hereinzufallen, dass unser Leben besser wird, wenn wir die Dinge selbst in die Hand nehmen und selbst entscheiden, wie wir leben wollen. Er versucht, uns dazu zu bringen, Gott aus der Gleichung herauszulassen und uns auf unsere Rechte, unsere Macht und unser Potenzial zu konzentrieren. Er möchte, dass wir einen »Selbst-ist-die-Frau«-Geist haben, einen unabhängigen Geist, der das Spiel der Schuldzuweisungen spielt und Männer zum Feind macht; oder einen bedürftigen Geist, der Männer zu einem Gott macht und sich an ihn wendet, um das Beziehungsvakuum in unseren Herzen zu füllen.

Nächste Woche werden wir einen Blick auf einige weitere Folgen des Bruchs der Beziehungen zwischen Männern und Frauen werfen. Es sind eher schlechte Nachrichten. Aber mitten in die Tragödie kam das herrliche Versprechen, dass die schrecklichen Folgen der Sünde eines Tages von Einem überwunden werden würden, der den Kopf der Schlange zermalmen würde.

»Denn so wie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich viele, ein Leib sind: so auch der Christus.«

1. Korinther 12,12

»Denn ebenso, wie wir in einem Leib viele Glieder haben, aber die Glieder nicht alle dieselbe Tätigkeit haben, so sind wir, die Vielen, ein Leib in Christus, einzeln aber Glieder voneinander.«

Römer 12,4–5

RÜCKBLICK

Schlange in meinem Garten

Reflektieren:

1. Sieh Dir noch einmal die Merkmale der Beziehung zwischen Adam und Eva von Tag 1, Woche 5 an. Welches Merkmal findest Du am anziehendsten? Warum?
2. Auf welche Weise spiegelte die erste Beziehung zwischen Mann und Frau Gott und sein Wesen wider? Warum, denkst Du, wollte Satan Gottes Design zerstören?
3. Was fand Eva Deiner Meinung nach überzeugend an Satans Verkaufsargument (Woche 4, Tag 2)? Beschreibe eine Situation, in der Du versucht warst, Sünde als harmlos, attraktiv und vielversprechend anzusehen.
4. Was ist das Problem an einer »Ich-mach's-auf-meine-Weise«-Einstellung? Welche Vorstellung über Gott offenbart diese Haltung?
5. Nenne einige subtile Lügen über das Frausein, die Satan Frauen häufig einflüstert. Hast Du Dich durch Zuhören, Nachdenken, Glauben und/oder Handeln gemäß einer dieser Lügen schuldig gemacht? Machst Du Umstände oder Menschen für Deine schlechten Entscheidungen verantwortlich? Gibst Du Männern die Schuld?
6. Was ist der Unterschied zwischen Unabhängigkeit und gegenseitiger Abhängigkeit? Warum ermutigt die Kultur Frauen, ihre Unabhängigkeit vom Mann zu behaupten? Wie wirkt sich das auf Beziehungen aus?
7. Bist Du jemals auf Satans Verkaufsstrategie hereingefallen? Beschreibe, wie es bezüglich Deines Frauseins eine »Schlange in deinem Garten« gibt/gab.



Mach es persönlich:

Benutze diese Seite als Tagebuch. Schreibe auf, was Du diese Woche gelernt hast. Halte Gedanken, Lieblingsverse, ein Konzept oder Zitate fest, die für Dich besonders hilfreich oder bedeutend waren. Formuliere ein Gebet, einen Brief oder ein Gedicht. Schreibe auf, wie die Reaktion Deines Herzens auf das war, was Du gelernt hast. Gib der Lektion dieser Woche eine persönliche Note, sodass Du sie gut in Deinem Leben anwenden kannst.

WOCHE 5

Der Kampf der Geschlechter

Eines der meistdiskutiertesten Ereignisse der US-Sportgeschichte war das Tennismatch zwischen Billie Jean King und Bobby Riggs im Jahr 1973. Über 30 000 Enthusiasten füllten das *Houston Astrodome* und mehr als 50 Millionen schauten weltweit an den Fernsehern zu. Der legendäre Sportmoderator Howard Cosell kommentierte das Match.

Billie Jean King betrat das Stadion zu dem Refrain »Alles, was du kannst, kann ich besser!« Sie war im Cleopatra-Stil gekleidet und wurde thronend auf einer roten Samtsänfte von vier muskulösen Männern, die mit nacktem Oberkörper in Lendenschurzen wie ihre Sklaven wirkten, hineingetragen.

Ihr männlicher Gegner, Bobby Riggs, folgte in einer Rikscha, die von einer Schar spärlich gekleideter, wohl proportionierter Playboy-Models gezogen wurde. Der vielbeschworene »Kampf der Geschlechter« sollte beginnen.

Die feministische Bewegung war auf ihrem Höhepunkt. Die 29-jährige Billie Jean King war eine lautstarke Befürworterin der Gleichstellung der Geschlechter im Sport. Diese sechsmalige Gewinnerin des *Wimbledon Single* und viermalige *U.S.-Open*-Siegerin hatte ein Frauensport-Magazin und eine Frauensport-Stiftung gegründet und aggressiv gefordert, dass weibliche Profisportlerinnen genauso bezahlt werden wie männliche Athleten. King war der Star der neuen *Virginia Slims Tennis Tour*, und das Aushängeschild für ihr Mantra »You've Come a Long Way, Baby!« (= »Du hast es weit gebracht, Baby!«)

Bobby Riggs, 55 Jahre alt, war ein ehemaliger *Wimbledon*-Champion. In seiner Blütezeit war er einer der Besten, aber in einem Sport, in dem 35 Jahre als überaltert angesehen werden, war Riggs absolut uralt. Obwohl er seit Jahrzehnten nicht mehr professionell an Wettkämpfen teilgenommen hatte, war Riggs ein berühmter Gauner, der Tennisspiele nutzte, um Einnahmen zu erspielen. Er setzte Wetten auf sich selbst und profilierte sich mit Spielereien, wie der Verwendung einer Bratpfanne anstelle eines Tennisschlägers, und quittierte meistens Profit.

Riggs verstand, dass die Publicity von der Frauenrechtsbewegung ausging. Er machte sich daran, die Aufmerksamkeit der Medien zu nutzen, in dem er haarsträubende sexistische Kommentare über die Überlegenheit von Männern gegenüber Frauen machte. Er beschrieb sich selbst als »chauvinistisches Schwein« und sagte sogar, dass er das Schwein Nr. 1 sein



wolle. Riggs rühmte sich, dass selbst ein alter Mann wie er eine Frau in ihren besten Jahren besiegen könne. Männliche Athleten seien einfach besser – egal in welchem Alter.

Riggs hatte bereits die australische Tennismeisterin Margaret Court, die bestplatzierte Spielerin der Welt, in einem Match, das als »Muttertags-Massaker« bezeichnet wird, erfolgreich besiegt. Sein Sieg brachte ihn auf die Titelseiten von *Sports Illustrated* und dem *Time Magazine*. Um den Respekt des Damentennis zu retten, das stark unter der Niederlage von Court gegen einen 55-Jährigen gelitten hatte, stimmte Kings zu, in diesem ultimativen und entscheidenden »Kampf der Geschlechter« anzutreten.

Sie schlug ihn vernichtend in drei Sätzen hintereinander.

Eine ganze Generation von Amerikanern erinnerte sich danach an den »Kampf der Geschlechter« wie an einen spektakulären Super Bowl oder eine großartige Weltmeisterschaft. Frauen hatten einen langen, langen Weg zurückgelegt. Es war eine neue Ära. King hatte den herablassenden Riggs und andere »chauvinistische Schweine« wie ihn zum Schweigen gebracht und ein für alle Mal bewiesen, dass Frauen das überlegene Geschlecht sind.

Nur wenige Frauen der heutigen Generation erinnern sich an das Match zwischen Billie Jean King und Bobby Riggs. Wenn sie die Redewendung »Kampf der Geschlechter« hören, denken sie eher an Reality-TV-Shows oder an das im Amerikanischen gleichnamige Brettspiel (»Battle of the Sexes: The Battle Continues«).

Der Untertitel des Brettspiels »Der Kampf geht weiter« bringt es auf den Punkt. Der Kampf geht tatsächlich weiter. Er wurde nicht zwischen King und Riggs entschieden. Frauen und Männer wetteifern immer noch darum, zu beweisen, wer besser ist. Und der Kampf begann auch nicht mit dem Tennismatch von 1973. Wie du bald sehen wirst, ist er fast so alt wie die Zeit. In dieser Woche erfährst du, dass dieser besondere Kampf nicht nur der Stoff ist, aus dem Witze, Entertainment, Medientricks und unbeschwertes Partygeplänkel bestehen. Es ist alarmierendes, ernstes Zeug. Kein Mann und keine Frau auf dieser Erde bleiben unberührt von dem Urkampf der Geschlechter, der als Folge des Sündenfalls entstand.



Vereint fallen wir

Letzte Woche haben wir mit unserem Studium von 1. Mose bei dem Punkt aufgehört, an dem Gott Adam und Eva mit ihrer Sünde konfrontierte. Als Gott Adam nach der verbotenen Frucht fragte, gab Adam sofort Eva die Schuld. Eva wiederum beschuldigte die Schlange, sie ausgetrickst zu haben. Die Frau war hereingelegt worden. Paulus bestätigt, dass die Schlange »Eva durch ihre List verführte« (2Kor 11,3). Aber er stellt fest, dass sie deshalb nicht davonkommt. Sie wurde dennoch eine Sünderin (vgl. 1Tim 2,14). Aus demselben Grund ließ die Tatsache, dass Eva den Bissen nahm, Adam nicht davonkommen. Adam war schuldig. Er hat selbst »den Bund übertreten« (Hos 6,7).

Gott hielt Adam und Eva für verantwortlich. Adam wurde für seine Sünde zur Rechenschaft gezogen und Eva für ihre. Gott wusste, dass Eva zuerst gesündigt hatte und Adam als zweiter. Er wusste, dass Eva getäuscht wurde und Adam nicht. Er wusste, dass die Faktoren und Motivationen, die sie zur Sünde führten, verschieden waren.

Aber obwohl Adam und Eva zu unterschiedlichen Zeiten und auf unterschiedliche Weise gesündigt hatten, stellte Gott fest, dass »alle« gesündigt und seine Herrlichkeit verfehlt hatten. Und dies würde für den Rest der Menschheitsgeschichte der Fall sein (vgl. Röm 3,23). Mann und Frau saßen im selben Boot. Als sie sich dem Genuss der verbotenen Frucht hingaben, fiel die ganze Menschheit.

Adam war der Erstgeborene. Er war das repräsentative Oberhaupt der Menschheit. Adam war für das Wohlergehen der Menschheitsfamilie verantwortlich, also zog Gott ihn in letzter Konsequenz zur Rechenschaft. »In Adam sterben alle.« (1Kor 15,22). Der erste Adam weist auf einen anderen »Adam« hin, der als Stellvertreter der Menschheit sterben und die tragischen Folgen der Sünde rückgängig machen würde – wie Paulus in Römer 5 betont:

»Adam, der ein Vorbild dessen ist, der kommen sollte. Aber es verhält sich mit der Gnadengabe nicht wie mit der Übertretung.«

Römer 5,14–15 (SCH2000)

»... also nun, wie es durch eine Übertretung gegen alle Menschen zur Verdammnis gereichte, so auch durch eine Gerechtigkeit gegen alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens. Denn so wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen in die Stellung von Sündern gesetzt worden sind, so

»Und er sprach: Wer hat dir mitgeteilt, dass du nackt bist? Hast du gegessen von dem Baum, von dem ich dir geboten habe, nicht davon zu essen? Und der Mensch sagte: Die Frau, die du mir beigegeben hast, sie gab mir von dem Baum, und ich aß. Und Gott der HERR sprach zu der Frau: Was hast du da getan! Und die Frau sagte: Die Schlange betrog mich, und ich aß.«

1. Mose 3,11–13

werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen in die Stellung von Gerechten gesetzt werden.«

Römer 5,18–19

»Wo aber die Sünde überströmend geworden ist, ist die Gnade noch überreicher geworden, damit, wie die Sünde geherrscht hat im Tod, so auch die Gnade herrsche durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn.«

Römer 5,20–21

Verwende in der folgenden Tabelle Ausdrücke aus der obigen Passage, um den ersten Adam mit Jesus (dem »letzten Adam«) zu vergleichen und gegenüberzustellen. Der erste Punkt wurde bereits für Dich notiert:

Erster Adam (Die Sünde des Menschen)	Letzter Adam (Gottes Geschenk)
führte zur Verdammnis	führte zur Rechtfertigung

»Und Gott der HERR sprach zu der Schlange: Weil du dies getan hast, sollst du verflucht sein vor allem Vieh und vor allen Tieren des Feldes! Auf deinem Bauch sollst du kriechen und Staub fressen alle Tage deines Lebens. Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du wirst ihm die Ferse zermalmen.«

1. Mose 3,14–15

Ein Funken Hoffnung

Die Sünde von Adam und Eva traf Gott nicht unvorbereitet oder ließ ihn plötzlich nach einer Lösung ringen. Gottes erstaunlicher Erlösungsplan war in der vergangenen Ewigkeit geplant und in Gang gesetzt worden. Wir erhaschen einen ersten Eindruck von diesem Plan in 1. Mose 3.

Nachdem Gott Adam und Eva Gelegenheit gegeben hatte, ihr Verhalten zu erklären, verfluchte Gott die Schlange. Er machte sich nicht die Mühe, die Schlange zu fragen, was sie getan hatte; er sprach lediglich die Strafe aus. Theologen nennen 1. Mose 3,14–15 das »Proto-Evangelium« – die erste Verkündigung des Evangeliums – weil es die erste Stelle in der Bibel ist, die die Gute Nachricht vom kommenden Retter vorwegnimmt.

Lies 1. Mose 23,14–15. Stell Dir vor, Du bist Eva. Was hättest Du über Gottes Gericht über die Schlange gedacht und gefühlt? Warum?

Eva muss aufmerksam auf den Fluch gelauscht haben, den der Herr auf denjenigen legte, der ihren Untergang herbeigeführt hatte. Erstens würde die Schlange, die so attraktiv und gewinnend ausgesehen hatte, für immer auf ihrem Bauch kriechen und Dreck fressen. Das ist der Inbegriff einer extremen Demütigung.

Zweitens würde es »Feindschaft« zwischen der Frau und der Schlange und zwischen ihren Nachkommen geben. Das bedeutet nicht, dass Frauen Schlangen hassen würden (obwohl die meisten von uns das tun!). »Feindschaft« beschreibt ein mörderisches Maß an Ablehnung und die Art intensiver Feindseligkeit, die im Krieg zum Ausdruck kommt (vgl. 4Mo 35,21; Hes 25,15). Es deutet auf einen erbitterten Konflikt hin, bei dem es um Leben und Tod geht.

Schließlich sagte Gott voraus: »... er wird dir den Kopf zermalmen, und du wirst ihm die Ferse zermalmen.« Dies spricht vom Kampf zwischen Christus und Satan. Gott wusste, dass die beiden kämpfen und sich gegenseitig verletzen würden. Aber die Wunde Christi würde heilen (und ein Mittel zur Heilung von Sündern werden), während die Wunde Satans tödlich sein würde. Jesus würde Satan letztendlich unter seinen Füßen zermalmen (Röm 16,20). Im Wesentlichen sagte Gott dem Satan:

»Friss Dreck!«

»Der Kampf geht los!«

»Du wirst verlieren!«

Eva kann nicht völlig verstanden haben, wovon Gott sprach, aber sie muss den Hoffnungsschimmer erfasst haben. Gottes Verheißung, dass der Same der Frau über die Schlange siegen würde, bestätigte, dass seine große Liebe, Gnade und Barmherzigkeit über Schlange, Sünde und Gericht triumphieren würden.

Stell Dir nur mal vor, wie Eva sich in diesem Moment gefühlt haben muss. Wahrscheinlich hatte sie die widersprüchlichen Gefühle von Ekel und Faszination, die über sie hereinbrachen, als ihre Augen für die Sünde geöffnet

wurden, noch nicht vollständig verarbeitet. Sie taumelte wahrscheinlich immer noch unter der Flut von Verletzungen, Groll und selbstschützenden Schuldzuweisungen, die sie mit Adams Verrat überrollt hatte. Nicht nur das: Sie musste sich mit der Scham und der Selbstwahrnehmung auseinandersetzen, in Gottes heiliger Gegenwart zu stehen. Außerdem hatte sie wahrscheinlich Angst vor der Aussicht auf sein Gericht. Da sie die Lüge der Schlange geschluckt hatte, dass Gott nicht ihr Bestes im Sinn habe, hatte sie Angst davor, wie er den Hammer fallen lassen würde. Vielleicht zitterte Eva heftig vor der Kraft ihrer überwältigenden Gefühle. Wenn Du an ihrer Stelle gewesen wärest – wie wäre es Dir gegangen?

Vielleicht hat der Herr die Schlange deshalb zuerst gerichtet, weil er Adam und Eva seine große Liebe versichern und ihnen einen Einblick in seinen wunderbaren Plan geben wollte. Er wollte ihnen Hoffnung geben.

*»Harre, Israel, auf den HERRN!
Denn bei dem HERRN ist die
Güte, und viel Erlösung ist bei ihm.
Und er wird Israel erlösen von
allen seinen Ungerechtigkeiten.«*

Psalm 130,7–8

Lies Psalm 130,7–8. Erkläre, warum der Psalmist die Menschen ermutigt, auf Gott zu hoffen.

Es ist erstaunlich, dass der Herr im Garten Eden die Hoffnung auf den Sieg über die Sünde in Aussicht stellte, bevor er dem Mann und der Frau überhaupt ihre Folgen erklärte. Was für ein liebender, gnädiger Gott er ist! In dieser gefallenen Welt erleben wir alle die Zerbrochenheit der Sünde, aber Gott möchte, dass wir uns auf seine Hoffnung und Befreiung konzentrieren und uns auf seine Macht verlassen, um die Schlange und ihre Pläne zu überwinden.

**Gibt es in Deinem Leben eine Beziehung, Sünde oder einen Kampf, für den Du Hoffnung und Befreiung brauchst?
Benenne es hier:**

In den nächsten paar Tagen werden wir uns ansehen, wie die Beziehung zwischen Mann und Frau beschädigt wurde und wie der Kampf der Geschlechter Schmerz und Verwüstung in unserem Leben anrichtet.

Aber bevor wir das tun, musst Du wissen, dass es bei Gott Hoffnung gibt. Durch den entscheidenden Sieg, den Christus am Kreuz errungen hat, gibt es immer Hoffnung! Verbringe einige Zeit damit, über die Situation zu beten, die Du oben beschrieben hast. Bitte den Herrn um seine Stärke und Weisheit. Entscheide Dich dazu, auf Gottes unerschütterliche Hoffnung und reichliche Erlösung zu hoffen.

Geschlechtsverdrehung

Eine gängige Rubrik in Kinderzeitschriften ist das »Finde-den-Fehler«-Spiel in Bildern. Das Kind untersucht ein Bild oder eine Illustration und versucht, Dinge zu entdecken, die fehl am Platz oder falsch sind. Ein Fisch in einem Blumentopf, ein auf dem Kopf stehendes Foto, ein Apfel als Türklinke oder ein Stuhl mit zwei Beinen zum Beispiel. Das Spiel erfordert ein grundlegendes Verständnis für die richtige Anordnung und Verwendung von Dingen. Ein Kind, das nicht weiß, dass ein Fisch Wasser braucht, bemerkt vielleicht nichts Befremdliches an einem Fisch in einem Blumentopf.

In den ersten Wochen dieses Kurses untersuchten wir die Grundlagen von Gottes göttlichem Design für Mann und Frau. Mit diesem Wissen können wir uns den Sündenfall ansehen und ein paar Dinge feststellen, die mit dem Bild nicht stimmen.

Das Paar ist zusammen im Garten. Die Schlange nähert sich ihnen, ignoriert offenbar den Mann und beginnt ein Gespräch mit der Frau, im vollen Bewusstsein, dass Gott sie unter den Schutz und die Autorität ihres Mannes gestellt hat, und dass beide unter Gottes Autorität stehen. (Beachte Satans Strategie, Gottes Autoritätsstruktur zu untergraben, indem er direkt zu der Frau geht.) Satan beginnt den Austausch, indem er ihr eine Frage stellt: »Hat Gott wirklich gesagt: Ihr sollt nicht essen von jedem Baum des Gartens?« (1Mo 3,1)

Merke an dieser Stelle, was die Frau nicht tut. Sie setzt nicht ihren Mann in Kenntnis, der ihr zur Seite steht. Sie sagt der Schlange nicht: »Darf ich dir übrigens meinen Mann vorstellen?« Sie wendet sich nicht zu ihrem Ehemann und sagt: »Liebling, was denkst du, wie wir reagieren sollten?« Oder »Adam, warum erzählst du ihm nicht, was Gott zu dir gesagt hat?« Sie führt die ganze Unterhaltung mit der Schlange fort, als wäre ihr Mann nicht da.

Außerdem nimmt sie die Dinge selbst in die Hand, als es an der Zeit ist, eine Entscheidung zu treffen. Sie berät sich in dieser wichtigen Angelegen-

WÖCHE 5 / TAG 2

»Wenn wir alle in der Glückseligkeit Edens angefangen haben, warum ist das Leben jetzt so schmerzhaft? 1. Mose 3 erklärt, warum. Und wenn etwas furchtbar schiefgelaufen ist, haben wir dann Hoffnung auf Wiederherstellung? 1. Mose 3 gibt uns Hoffnung.«¹⁰

RAYMOND C. ORTLUND JR.

heit nicht mit ihrem Ehemann. Sie fragt ihn nicht nach seinem Eindruck oder Rat; sie handelt einfach: »sie nahm [...] und aß« (1Mo 3,6).

Und was macht Adam die ganze Zeit? Er macht das, wovon uns viele Frauen erzählen, dass ihre Männer es die meiste Zeit machen: *nichts*. Er mischt sich nicht ein; er beteiligt sich nicht – außer, dass er es indirekt akzeptiert und selbst etwas von der Frucht isst, als seine Frau sie ihm reicht.

Stell Dir basierend auf den Rollen und Zuständigkeiten, die Gott Adam und Eva gegeben hat, die Aufgabe: »Finde den Fehler!« Erkläre, warum Du denkst, dass es in Adams und Evas Verhalten etwas Befremdliches gab. (Hinweis: Vielleicht hilft Dir 1. Mose 3,17.)

Gott schuf das erste menschliche Paar, damit es sich ergänzt und als Team zusammenarbeitet. Er gab dem Mann die Fähigkeit und Verantwortung, Dinge in die Hand zu nehmen; diejenigen, die unter seiner Obhut stehen, zu schützen und zu versorgen; sie zu *führen* und zu *ernähren*. Er schuf die Frau, um auf die Initiative ihres Mannes zu reagieren. Sie sollte in Beziehung zu ihm funktionieren – nicht unabhängig von ihm. Sie wurden jeweils mit einem einzigartigen Design geschaffen, damit sie zusammenkommen und als einheitliches Ganzes funktionieren könnten. Sogar die offensichtlichen physiologischen Unterschiede zwischen Männern und Frauen drücken diese grundlegende Wahrheit aus.

Aber wer führt und ernährt in diesem Fall? Nicht der Mann, sondern die Frau. Und wer reagiert, statt zu initiieren? Nicht die Frau, sondern der Mann. Und warum arbeiten sie nicht als Einheit zusammen? Irgendetwas stimmt nicht in diesem Bild. Und seit jenem schicksalhaften Tag in Eden ist Gottes wunderschöne Schöpfungsordnung durch Sünde beschädigt und verdreht worden.

Schaden angerichtet

Als die Menschheit fiel, wurde sie mit dem Tod bestraft, was die letzte Konsequenz des Verzehrs der verbotenen Frucht war (vgl. 1Mo 3,19). Der Tod ist das Ende des Lebens (körperlicher Tod). Aber er ist auch die Trennung von Gott (geistlicher Tod). Dieses Todesurteil betrifft Männer und Frauen gleichermaßen. Aber es gibt auch andere Folgen der Sünde. Nach dem Sündenfall verkündete Gott die geschlechtsspezifische Bestrafung von Mann und Frau. Die Frau erhielt eine andere Strafe als der Mann. Die Urteile hatten mit ihrer speziellen Verschiedenheit zu tun, in der die Geschlechter geschaffen wurden und wie sie Gottes göttliches Design verletzt hatten.

Lies 1. Mose 3,16–17. Fasse die geschlechtsspezifischen Folgen der Sünde zusammen.

Frauen werden:

Männer werden:

»Zu der Frau sprach er:
 Ich werde die Mühsal deiner Schwangerschaft sehr mehren, mit Schmerzen sollst du Kinder gebären; und nach deinem Mann wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen.
 Und zu Adam sprach er: [...] so sei der Erdboden verflucht um deinetwillen: Mit Mühsal sollst du davon essen alle Tage deines Lebens«.

1. Mose 3,16–17

Wir wissen, dass jeder sündigt und die Herrlichkeit Gottes verfehlt. Aber hast Du schon einmal darüber nachgedacht, dass Sünde uns geschlechtsspezifisch betrifft? Sünde bringt die Männlichkeit eines Mannes durcheinander. Sünde bringt die Weiblichkeit einer Frau durcheinander. Sünde macht Chaos aus dem, zu was Gott uns als MÄNNER und FRAUEN geschaffen hat. Sie verbiegt das Geschlecht.

Gott verkündete, dass die Frau als Mutter (»mit Schmerzen [...] Kinder gebären«) und als Ehefrau (»nach deinem Mann wird dein Verlangen sein«) Schwierigkeiten erfahren würde. Ihre *Beziehungen* würden darunter leiden. Sie würde es schwer haben, eine Frau zu sein. Er erklärte, dass der Mann Schwierigkeiten haben würde, für seine Familie zu sorgen und sie zu beschützen. Seine *Begabungen* (Wirksamkeit, Wirkungskraft) würden darunter leiden. Er würde es schwer haben, ein Mann zu sein. Was einst Freude und Einheit brachte, wurde zu einer Quelle von Schmerz und Frustration.

Fülle die Lücken aus, um die Aussagen zu vervollständigen (Hinweis: Hilfe findest Du im vorherigen Absatz):

Die Frau ist ein *Beziehungswesen*. Die Sünde wirkt sich aus auf ihre _____.

Der Mann ist ein *Initiator*. Die Sünde wirkt sich aus auf seine _____.



Beachte, wo in 1. Mose 3,16–17 von »Schmerzen« und »Mühsal« die Rede ist.

»Schmerzen« oder »Mühsal« beziehen sich sowohl auf körperliche Symptome als auch auf emotionalen Kummer. Enge verwandte hebräische Wörter weisen darauf hin, dass es sich um folgende Emotionen handeln kann:

- ▶ Kummer
- ▶ Traurigkeit
- ▶ Erschöpfung
- ▶ Müdigkeit
- ▶ Reizbarkeit
- ▶ Wut
- ▶ Bitterkeit
- ▶ Verzweiflung
- ▶ Abneigung
- ▶ Ekel
- ▶ Stress
- ▶ Aufruhr

Unterstreiche jede Emotion, die Du persönlich in Beziehungen erlebt hast.

»Schmerz« (oder »Mühsal«) ist die tragische Folge der Sünde für Frauen und Männer. Morgen schauen wir uns genauer an, was das für jedes Geschlecht bedeutet. Aber es genügt vorerst, zu sagen, dass Männer den Schmerz der Männlichkeit genauso empfinden wie Frauen den Schmerz der Weiblichkeit. Wenn Du einen Mann bitten würdest, jede Emotion, die er erlebt hat, um die Dinge zum Laufen zu bringen, bei den oben genannten zu unterstreichen, wären es wahrscheinlich genauso viele Emotionen wie bei Dir. Frauen spüren den Schmerz in ihren Beziehungen sehr stark; Männer spüren es deutlich in ihrer Fähigkeit, erfolgreich zu sein (einschließlich ihrer Fähigkeit, in Beziehungen erfolgreich zu sein).

Leider werden Männer und Frauen unausweichlich Schmerz und Tod erfahren, solange es Sünde in dieser Welt gibt. Gott sei Dank kam Jesus, um dieser Bestrafung den Stachel zu nehmen (vgl. 1Kor 15,55–56). Gottes unglaubliches Versprechen ist, dass sich eines Tages sogar diese Konsequenz für diejenigen umkehren wird, die sein unglaubliches Geschenk der Rettung annehmen.

»Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein noch Trauer noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.«

Offenbarung 21,4

Lies Offenbarung 21,4. Welche Einstellungen und/oder Verhaltensweisen, die Schmerzen innerhalb von Beziehungen verursachen, würdest Du gerne »vergangen« sehen?

Verbringe einige Zeit im Gebet und danke dem Herrn, dass all der Schmerz der gefallenen Männlichkeit und Weiblichkeit eines Tages ein Ende haben wird.

Genau da, wo es wehtut

Im Laufe der Jahre habe ich (Nancy) entdeckt, dass jede von Gott gegebene Kraft, wenn sie nicht ständig bewahrt und seiner Kontrolle übergeben wird, zu einem Bereich der Schwäche und des Versagens werden kann. Genau im Bereich dieser Stärken zielt der Feind oft auf uns ab, da er weiß, dass wir ihm in anderen Bereichen eher das Territorium überlassen werden, wenn er uns an diesen Punkten zu Fall bringen kann. In diesem Sinne kann die größte Stärke einer Person auch ihre größte Schwachstelle sein.

Die Schlange war unglaublich schlau. Dort im Garten hat sie offenbar das einzigartige Design des Mannes und der Frau erkannt und gezielt ins Visier genommen. Sie nutzte auf subtile Weise Evas schönen, empfänglichen Geist – während sie Adams Fähigkeit, zu führen und zu ernähren, untergrub. Satan wusste, dass die jeweilige Stärke jedes Geschlechts auch einen Punkt der Verwundbarkeit darstellt. In dem er die Essenz von Evas Weiblichkeit und Adams Männlichkeit angriff, traf Satan sie an der Stelle, von der er wusste, dass dies den größten Schaden anrichten würde. Er traf sie genau dort, wo es am meisten wehtun würde.

Und wie es wehtat. Gestern haben wir gelernt, dass Schmerz Teil des geschlechtsspezifischen Urteils über die Frau ist und auch Teil des geschlechtsspezifischen Urteils über den Mann. Heute wollen wir einige Auswirkungen der Sünde sowohl auf die Weiblichkeit als auch auf die Männlichkeit etwas weiter untersuchen.

Der Schmerz der Weiblichkeit

Welcher einzigartige Aspekt von Weiblichkeit wird laut der gestrigen Lektion durch die Sünde beschädigt?

WÖCHE 5 / TAG 3

»Zu der Frau sprach er: Ich werde die Mühsal deiner Schwangerschaft sehr mehren, mit Schmerzen sollst du Kinder gebären; und nach deinem Mann wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen.«

1. Mose 3,16

Der erste Teil des Satzes aus 1. Mose 3,16 befasst sich mit der Beziehung zu ihren Kindern. Gott sagte, ihre Mühen in der Schwangerschaft und beim Kindergebären würden vervielfacht werden. Wegen der Sünde wurde es viel schwieriger, Kinder zu bekommen, als ursprünglich geplant. »Kinder gebären« umfasst alle hormonellen und menstruellen Funktionen einer Frau, genauso wie Schwangerschaft und der körperliche Akt der Geburt. Nicht alle Frauen können den Schmerz der Wehen und der Geburt nachvollziehen. Aber wir alle erleben die ständigen Herausforderungen des Lebens in einem weiblichen Körper.

Allerdings verblasst der physische Aspekt der Geburt von Kindern im Vergleich zu den emotionalen, geistlichen und beziehungsstechnischen Dimensionen. »Kinder gebären« umfasst den gesamten Prozess der Erziehung und Interaktion mit einem Kind. Der Schmerz und die Schwierigkeiten der Mutterschaft sind weit mehr als nur körperlich.

Eva fand das auf die harte Tour heraus, als ihr ältester Sohn eifersüchtig auf seinen jüngeren Bruder wurde und ihn kaltblütig ermordete. Mütter wissen, was es bedeutet, wegen einem Kind Schmerzen zu haben. Wir leiden. Wir sorgen uns. Wir beten. Wir hoffen. Nachts liegen wir wach. Wir weinen. Eine Mutter zu sein, ist eine der befriedigendsten und wegen der Sünde eine der schmerzhaftesten aller Beziehungen.

Eine andere Beziehung, die stark von der Sünde betroffen ist, ist die Beziehung einer Frau zu Männern – und insbesondere zu ihrem Ehemann.

Ergänze die fehlenden Wörter aus 1. Mose 3,16:

»Nach deinem Mann wird dein _____ sein, er aber wird
_____ herrschen.«

Gott schuf die Reaktionsfähigkeit der Frau und die Führungsposition des Mannes als schöne, sich vereinende Elemente der Beziehung zwischen Mann und Frau. Aber die Sünde verdreht diese Dinge in hässliche, zerstörerische, konkurrierende Kräfte. Das »Verlangen« der Frau nach dem Mann ist negativ verdreht.* Dasselbe gilt für die »Herrschaft« des Mannes über die Frau.

* Anmerkung des deutschen Herausgebers: Der hebräische Ausdruck für »Verlangen« taucht neben dieser und der weiter unten genannten Stelle (1Mo 4,7) noch ein drittes Mal in der Bibel auf (Hld 7,11). An der Stelle mit Kain ist das Verlangen eindeutig negativ konnotiert, wogegen es im Hoheliedvers ein positiv verstandenes liebendes Verlangen bezeichnet. Hier kann es also sowohl negativ als auch positiv interpretiert werden. Der folgende Absatz ist demnach *eine* der möglichen Auslegungen.

Wir können eine Vorstellung davon bekommen, was das bedeutet, wenn wir diese Aussage mit einem Vers vergleichen, der dieselben hebräischen Wörter und Strukturen verwendet. In 1. Mose 4,7 warnt Gott Kain: »Die Sünde lauert vor der Tür, und ihr Verlangen ist auf dich gerichtet; du aber sollst über sie herrschen!« Der obsessive Wunsch der Sünde, Kain zu verfolgen und zu kontrollieren, und die vernichtende Herrschaft, die Kain über die Sünde auszuüben herausgefordert wurde, geben uns einen Hinweis darauf, wie die Beziehung zwischen Mann und Frau durch den Sündenfall beschädigt wurde. Dieses hässliche Bild steht im Gegensatz zu der schönen Interaktion zwischen Mann und Frau vor dem Sündenfall.

Theologen haben viel darüber gesprochen, was dieser Satz in 1. Mose 3,16 bedeutet, aber wir denken, auf das Folgende kommt es an. Gott sagt zu uns Frauen:

Du wirst den Drang haben, Deinen Ehemann zu kontrollieren, ihm Widerstand zu leisten, Dich ihm entgegenzustellen und gegen ihn vorzugehen. Wo Ihr eigentlich als Eins funktionieren solltet – in Harmonie, in Frieden, in Einheit – genau da wird es eine Trennung zwischen Euch geben. Anstatt der Führung Deines Mannes zu folgen und Dich mit ihm zusammenzuschließen, um Gott zu dienen und zu verherrlichen, wirst Du die Neigung haben, die Zügel in die Hand zu nehmen und unabhängig Deinen eigenen Weg zu gehen.

Das Ende dieses Verses sagt, dass Dein Verlangen nicht nur gegen Deinen Ehemann sein wird, sondern, dass er über Dich »herrschen« wird. Das deutet darauf hin, dass er manchmal eine Herrschaft (Führung, Aufsicht, Autorität) an den Tag legt, die egozentrisch, diktatorisch, autokratisch oder hart ist. Er wird nicht immer auf gottgefällige Weise führen.

Allgemeiner könnte das Urteil so formuliert werden:

Die Sünde verdrehte den positiven Wunsch der *Frau*, dem Mann entgegenzukommen, in die negative Tendenz, Widerstand zu leisten und gegen ihn zu rebellieren.

Die Sünde verdrehte den positiven Wunsch des *Mannes*, seine Stärke einzusetzen, um die Frau zu führen, zu beschützen und zu versorgen, in die negative Tendenz, sie zu missbrauchen oder seine Verantwortung ihr gegenüber aufzugeben.



Beschreibe, wie Du die schmerzliche Realität dieser männlichen und weiblichen Neigungen zur Sünde erlebt hast:

»Und zu Adam sprach er: Weil du auf die Stimme deiner Frau gehört und gegessen hast von dem Baum, von dem ich dir geboten und gesprochen habe: Du sollst nicht davon essen! – so sei der Erdboden verflucht um deinetwillen: Mit Mühsal sollst du davon essen alle Tage deines Lebens; und Dornen und Disteln wird er dir sprossen lassen, und du wirst das Kraut des Feldes essen. Im Schweiß deines Angesichts wirst du dein Brot essen, bis du zurückkehrst zur Erde, denn von ihr bist du genommen. Denn Staub bist du, und zum Staub wirst du zurückkehren!«

1. Mose 3,17–19

Dies ist der Startschuss zum Kampf der Geschlechter. Gott schuf die Geschlechter, um in Einheit und Harmonie zu leben. Aber die Sünde änderte das alles. Sünde beschädigte die innewohnende Weichheit der Frau. Die Sünde beschädigte auch die dem Mann innewohnende Stärke. Sünde verdreht und verzerrt das Geschlecht und verursacht Schmerzen in der Beziehung zwischen Mann und Frau. Sünde spielt Mann und Frau gegeneinander aus.

Der Schmerz der Männlichkeit

Die Frau ist nicht die Einzige, die Schmerzen hat. Der Herr verurteilte den Mann auch zu Schmerzen. Der Mann wurde als Initiator geschaffen. Er sollte für seine Familie sorgen und sie beschützen. Aber wegen der Sünde wurden seine Bemühungen vereitelt. Die Umgebung, über die er Herrschaft ausüben sollte, würde es ihm nicht leicht machen. Anstatt sich seiner Stärke zu ergeben würde sie seinen Bemühungen bockig widerstehen.

Der Mann müht sich ab und arbeitet »im Schweiß [s]eines Angesichts«, aber der »Erdboden«, den er zu kultivieren versucht, wehrt sich mit »Dornen und Disteln«. Er spürt, dass er, egal wie hart er es versucht, einfach nicht weiterkommt. Es ist nie genug. Seine Bemühungen sind nie ausreichend. Der Staub wird gewinnen. Er wird »Staub« aus ihm machen.

Männer haben eine natürliche, gottgegebene Neigung, zu triumphieren und (auf positive Weise) zu siegen. Aber wegen der Sünde widersteht ihnen alles im Leben und drängt sie zurück. Die Arbeit drängt zurück. Die Finanzen drängen zurück. Sogar seine Frau und Kinder drängen zurück. Viele Männer leiden unter enormen Gefühlen des Versagens und der Unzulänglichkeit. Sie können ihre Lieben unmöglich vor allem schützen. Sie können sie nie gut genug versorgen. Sünde und Krankheit, Verfall und Zerstörung dringen von allen Seiten ein. Obwohl er sein Bestes versuchen mag, hat der Mann einfach nicht genug Hände, um alle Löcher im Damm zu stopfen.

Wo siehst Du Männer in Deinem Beziehungsumfeld, die gegen den Schmerz der Männlichkeit »kämpfen«?

Nach zwei spektakulär schönen Eröffnungskapiteln in 1. Mose über Gott, der alles macht und sieht, dass es gut ist, und nach Gottes erstaunlichem Design und Segen für sein Universum sehen wir die schrecklich entstehenden Folgen der Sünde. Die Sünde greift uns als Frauen und Männer bis ins Innerste unseres Wesens an. Das, was Gott geschaffen hat, um seine Herrlichkeit widerzuspiegeln und uns mit Freude zu erfüllen, ist jetzt zerbrochen und eine Quelle schrecklichen Schmerzes. Nur durch göttliches Eingreifen kann das, was zerbrochen ist, wieder heil werden. Und zum Glück passiert genau das! Wir werden bald die Macht der Güte und Gnade Gottes sehen, die die Sündhaftigkeit und Schuld des Menschen überwindet.

Eine tragische Frauengeschichte

WOCHE 5 / TAG 4

Viele der E-Mails, die wir bei *Revive Our Hearts* erhalten, stammen von Frauen, die erwartet hatten, dass das Ja-Wort zu ihrem Märchenprinzen dazu führen würde, dass sie bis ans Ende ihrer Tage glücklich leben würden. Es war einmal Glanz in ihren Augen gewesen. Sie hatten alle möglichen Träume, Hoffnungen und Erwartungen gehabt.

Aber wenn sie uns kontaktieren, befinden sie sich in einer Welt voller Verletzungen, Anspannung und Frustration. Diese romantischen Träume, die sie als jüngere Frauen hatten, haben sich in unerfüllte Erwartungen, bittere Enttäuschung, Wut und Konflikte verwandelt. Viele dieser Frauen sind wirklich verzweifelt, wie es diese Frau ausdrückte:

»Mein Mann und ich sind seit fast 35 Jahren verheiratet. Letztes Jahr entdeckte ich seine Online-Affäre. Wir sind seit einem Jahr in Eheberatung. Er droht immer wieder, zu gehen, wenn wir anfangen, zu reden. Er glaubt, dass er Anspruch auf private Kommunikation jeglicher Art und zu jeder Tageszeit mit jedermann hat. Die »Freundschaft« mit seiner Affäre betrachtet er nach wie vor als Geschenk Gottes. Er gibt mir die Schuld für das Chaos, das sein Horten angerichtet hat. Er macht mich für die finanziellen Probleme

verantwortlich, die seine Ausgaben und seine Alkohol-/Drogenabhängigkeit verursacht haben. Er gibt mir die Schuld, dass seine Freunde nicht mehr kommen. Jedes Mal, wenn ich einen kleinen Fortschritt sehe, fangen die Beschimpfungen wieder an.»

Eine andere Frau sagt:

»Seit Beginn unserer Ehe und sogar davor war der einzige Wunsch meines Mannes die Erfüllung seiner sexuellen Bedürfnisse. Sex war und ist für ihn ein Götze. Er war sehr anspruchsvoll und wurde wütend, wenn es nicht klappte ... Er war ein ärgerlicher, sarkastischer Mann. Seine Worte mir gegenüber waren ein zweischneidiges Schwert, das bis auf Knochen und Mark traf. Ich habe keine Erinnerung daran, dass er mich in Christus aufgebaut hat, er hat mich nur heruntergezogen.»

Frauen erleben in der Ehe herzerreißende Schmerzen. Und diese Art von Geschichten sind nur die Spitze des Eisbergs, wenn es darum geht, wie stark die Beziehung zwischen Mann und Frau geschädigt ist.

Vielleicht erinnerst Du Dich daran, dass vor einigen Jahren von dem »Haus des Schreckens« berichtet wurde – einem Kellerverlies, in dem ein Österreicher 24 Jahre lang seine Tochter zusammen mit drei der sieben Kinder, die er mit ihr gezeugt hatte, einsperrte. Er wurde wegen Mordes, Sklaverei, Vergewaltigung, Inzest, Körperverletzung und Freiheitsberaubung angeklagt. Seine irregeleitete Frau hatte laut eigenen Aussagen keine Ahnung, dass er ihre Tochter gefangen hielt.¹¹

Männer, die Gräueltaten an Frauen begehen, sind ein weltweites Problem: Braut- oder Witwenverbrennung, Genitalverstümmelung, Kindesmord, Kinderbräute, Vergewaltigung, geistige, verbale und körperliche Folter, öffentliche Demütigung, Säureangriffe, Inzest, Zuhälterei und Prostitution, Sexsklavenhandel, Belästigung, Pornographie, Missbrauch und Mord. Die Verbrechen sind zahlreich und abscheulich. Anstatt ihre gottgegebene Kraft zum Schutz einzusetzen, nutzen und missbrauchen Männer oft die Schwachstellen von Frauen für ihre eigenen egoistischen Zwecke.

Der Schmerz der Weiblichkeit ist nicht trivial. Er ist echt. Er ist verheerend. Und er kann nicht ignoriert werden.

Im Dienst von *Revive Our Hearts* und *Girls Gone Wise* sowie bei *True-Woman*-Konferenzen haben wir häufig mit Frauen zu tun, die von Männern verletzt wurden. Ihre Geschichten würden Dir das Herz brechen. Und wir begegnen diesen Situationen nicht nur in unseren Diensten; manche berühren uns auf einer zutiefst persönlichen Ebene.

Ich (Mary) denke an die Freundin, die den Verdacht hatte, dass ihr Ehemann ihre Tochter sexuell belästigte; an die Freundin, deren Pastoren-Ehemann sie jahrelang verbal erniedrigte; an meine junge Bekannte, deren Freund sie unter Drogen stellte und vergewaltigte; an meine andere Freundin, die entdeckte, dass ihr Mann pornosüchtig war und eine Affäre hatte; an die Freundin, die ich finanziert habe, damit sie den Schlägen ihres Mannes entkommen konnte. Noch während ich diesen Absatz tippe, steigen mir Tränen in die Augen und meine Emotionen beginnen, überzubrodeln. Dies hier sind keine unpersönlichen Berichte und Statistiken. Das sind Frauen, die ich kenne und sehr liebe.

Du hast wahrscheinlich Deine eigenen Geschichten zu erzählen – ob von Deinem eigenen Schmerz oder dem Schmerz von Schwestern, Müttern, Töchtern und Freundinnen. Wir können den Schmerz des Frauseins nicht unter den Teppich kehren. Er ist einfach zu echt. Er ist einfach zu weit verbreitet.

Wie fühlst Du Dich, wenn Dir eine Freundin anvertraut, wie sie in ihrem Leben von einem Mann verletzt wurde?

Ich weiß nicht, wie es Dir geht, aber wenn ich (Mary) höre, dass eine Frau von einem Mann schlecht behandelt wird, ist meine erste Reaktion oft Wut. Ich werde böse. Ich will die Frau verteidigen. Ich möchte mich rächen. Ich möchte denjenigen zurückschlagen, der ihr solche Schmerzen zugefügt hat. Erst letzte Woche hielt ich eine schluchzende Freundin in den Armen und hörte zu, wie sie erzählte, dass ihr Ehemann (der auch ein lieber Freund ist) ihr das Herz gebrochen hat. Ehrlich gesagt hat nicht viel dazu gefehlt und ich wäre zu ihrem Haus gestürmt, hätte ihrem Mann eine Ohrfeige gegeben und ihm dann meine Meinung gesagt. Zum Glück unterbrach mein Mann mein Schimpfen mit der sanften Erinnerung: »Mary, er ist hier nicht der eigentliche Feind.«

Frauen sind Beziehungswesen. Wir verbinden. Wir fühlen mit. Der Schmerz anderer Frauen betrifft uns also auf einer tiefen Ebene. Wir wollen zu unseren Schwestern stehen, wir wollen sie halten, sie »bemuttern«, allen Kummer »wegküssen« und für ihr Glück kämpfen. Wir wollen herausfinden, was sie bedrückt, und ihnen helfen, es wiedergutzumachen.

Weil Gott die Frau »für« den Mann erschaffen hat, weil sie das weichere, verletzlichere Geschlecht ist und wegen den tragischen Auswirkungen des Sün-

denfalls, rühren viele Probleme der Frau in der Geschichte und Gegenwart von ihrer Beziehung zum Mann her. Es ist verlockend für uns, eine »Wir-gegen-sie-Mentalität« zu entwickeln und Männer als das ultimative Problem anzusehen.

Vor einigen Jahrzehnten taten die Frauen der feministischen Bewegung genau das. Sie analysierten das Problem des Schmerzes und der Unzufriedenheit von Frauen und schlugen eine Vorgehensweise vor, von der sie dachten, dass sie helfen würde.

Die feministische Bewegung analysierte das Problem der Mann-Frau-Beziehungen. Nachfolgend stehen einige ihrer Schlussfolgerungen. Markiere, welche Aussagen Du für richtig (R) oder falsch (F) hältst:

- _____ Männer sind das Problem.
- _____ Das Patriarchat (die Männerherrschaft) ist das Problem.
- _____ Die Ohnmacht der Frau ist das Problem.
- _____ Die Unterdrückung der Frau ist das Problem.
- _____ Unzureichende Gesetze und Strafen sind das Problem.
- _____ Unterdrückende religiöse Überzeugungen sind das Problem.
- _____ Kulturelle Konditionierung ist das Problem.
- _____ Rollenklischees sind das Problem.
- _____ Mangelnde Bildung ist das Problem.

Fiel es Dir schwer, zu entscheiden, ob die Aussagen, die das Problem der Mann-Frau-Beziehung analysieren, wahr oder falsch sind? Je nachdem, wie man es betrachtet, gibt es einen Sinn, in dem jede Aussage wahr ist. Sicherlich beinhalten sie alle irgendwo echte Probleme und Bedenken. Aber der schwierige Teil ist, dass jede Aussage auch in gewisser Weise falsch ist. Die Aussagen sind trügerisch, weil sie Wahrheit und Irrtum vermischen. Sie sind nicht ganz exakt, weil sie nicht berücksichtigen, was eigentlich die Wurzel des Problems ist.

Was ist laut Römer 3,10-18 das eigentliche Problem hinter dem Verhalten von Männern gegenüber Frauen?

»... wie geschrieben steht:
›Da ist kein Gerechter, auch nicht einer; da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der Gott sucht. Alle sind abgewichen, sie sind alle-samt untauglich geworden; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer.« ›Ihr Schlund ist ein offenes Grab; mit ihren Zungen handelten sie trügerisch.« ›Schlangengift ist unter ihren Lippen.« ›Ihr Mund ist voller Fluchen und Bitterkeit.« ›Ihre Füße sind schnell, Blut zu vergießen; Verwüstung und Elend ist auf ihren Wegen, und den Weg des Friedens haben sie nicht erkannt.« ›Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen.««

Römer 3,10-18

Lies Römer 1,29–2,1. Was sagt diese Passage zu Frauen, die das männliche Geschlecht beschuldigen und verurteilen und auf Männer für deren schlechte Behandlung von Frauen einschlagen wollen?

Das Problem in der Mann–Frau–Beziehung sind nicht die Männer. Es ist die Sünde. Und Sünde betrifft Frauen genauso wie Männer. Männer und Frauen mögen auf unterschiedliche Weise sündigen, aber die Wahrheit ist, dass alle gesündigt haben und die Herrlichkeit Gottes nicht erreichen. Frauen sind nicht unschuldig. Frauen sind Sünder. Frauen können Sünde nicht heilen. Also können wir die Männer genauso wenig reparieren wie die Beziehung zwischen Mann und Frau. Die Wahrheit ist, dass wir uns nicht einmal selbst reparieren können! (Aber nicht verzweifeln ... wir werden unsere Aufmerksamkeit bald jemandem zuwenden, der es kann!)

Die Frauenbewegung des vergangenen Jahrhunderts speiste sich aus der Sehnsucht, den Schmerz des Frauseins zu lindern und die Dinge in Ordnung zu bringen. Aber obwohl sie einige bestehenden Probleme identifizierte, versäumte sie es, diese aus einer biblischen Perspektive anzusprechen. Stattdessen ermutigte sie Frauen, eine »Wir–gegen–sie–Mentalität« zu kultivieren, Schuldzuweisungen zu entwickeln, wütend zu werden und das Recht einzuklagen, »es auf unsere Weise zu tun«! Sie fügte dem Kampf der Geschlechter Zündstoff hinzu, indem sie Frauen dazu aufrief, sich zu rächen und gegen Männer zu wehren.

Leiden Frauen heute unter den Händen von Männern? Mit Sicherheit. Aber um dies richtig anzugehen, müssen wir die wahre Wurzel des Problems identifizieren. Wie Marys Ehemann scharfsinnig betonte: »Männer sind hier nicht der Feind.«



Frauenrecht

Sie nannten es die »Freiheitsmülltonne«. Frauen in Jeans und Miniröcken und ohne BHs unter ihren T-Shirts schlossen sich in einer spontanen Parade zusammen und warfen demonstrativ alte Geschirrtücher, Topflappen, Mieder, BHs, falsche Wimpern, »Ladies-Home«-Zeitschriften und andere »Objekte der Frauenunterdrückung« hinein. Es gab ein großes Blitzlichtgewitter. Dieser aufsehenerregende Protest bei der Wahl zur Miss America von 1968 war mehr Berichte wert als die Wahl selbst.

Die Gruppe der Demonstranten versteigerte eine zweieinhalb Meter große, in Pailletten glitzernde Miss-America-Puppe mit voluminösem Busen. Sie brachten ein lebendes Schaf mit einer großen Schleife am Schwanz hervor, drapierten es mit einem Banner und krönten es zur Miss America. Sie hielten Plakate hoch: »Willkommen bei der Miss-America-Vieh-Auktion« und »Ich bin eine Frau – kein Spielzeug, Haustier oder Maskottchen«.

Im Inneren des Gebäudes zoomten Fernsehkameras heran, um die Krönung der Schönheitskönigin zu übertragen. Als die hübsche junge Frau zu sprechen begann, brachen Rufe in der Halle aus: »Nieder mit Miss America!«, »Freiheit!« Und dann ... schwebte ein riesiges weißes Bettlaken langsam vom Balkon herunter. Die Kameras schwenkten um und Millionen sahen auf dem wehenden Banner eine unmissverständliche Botschaft: »Frauenbefreiung«.

So begann ein feministisches Medienspektakel. Die Öffentlichkeit sah fasziniert zu, wie Feministinnen Produkte in eine Toilettenschüssel warfen, um gegen stereotypische Werbung zu protestieren und wie Demonstrantinnen einen elfstündigen Sitzstreik im Büro der »Ladies-Home«-Zeitschrift veranstalteten. Sie sahen zu, wie Feministinnen vor dem New Yorker Standesamt Streikposten aufstellten, sahen die Verhaftung von Frauenrechtlerinnen, die in einen Pornographie-Verlag einbrachen, und wurden Zeugen der berühmten Szene im *Oak Room* des New Yorker Plaza Hotels, wo die feministische Führerin Betty Friedan die »Nur-für-Männer«-Politik des Hauses boykottierte, indem sie in dem Restaurant Platz nahm. (Der Kellner räumte einfach den Tisch weg, anstatt sie zu bedienen.)

Zeitschriften, Zeitungen, Fernsehen, Radio – jedes Medium der öffentlichen Kommunikation wurde von den Aktivitäten und der Philosophie der feministischen Bewegungen in Anspruch genommen. »Frauenrecht« wurde zu einem Begriff und zu einem heißen Gesprächsthema bei fast jeder Versammlung.¹²

Die feministische Lösung

Im Mittelpunkt der Emanzipation der Frauen stand die Idee, dass Frauen von altmodischen Vorstellungen über das Frausein »befreit« werden müssten. Sie sollten die traditionelle Sicht von Ehe, Mutterschaft und Moral »verschrotten«. Sie sollten gegen die männliche Dominanz kämpfen und die Macht und das Recht auf Selbstbestimmung an sich reißen.

Die feministische Aktivistin Betty Friedan nannte traditionelle Vorstellungen über das Frausein »die weibliche Mystik«. Die Frauenbewegung gewann an Fahrt, als sie und andere Frauen gegen diese »Mystik« rebellierten und die Weiblichkeit auf der Grundlage der »persönlichen Wahrheit« neu definierten:

»[Meine] Worte, die in meiner persönlichen Wahrheit verwurzelt waren, führten andere Frauen zu ihrer eigenen persönlichen Wahrheit; Wahrheit, die durch die Mystik verborgen gewesen war ... [Diese] persönliche Wahrheit führte mich und andere dazu, die Frauenbewegung zu organisieren.«¹³

Betty Friedan

»Wehe dem, der zum Vater spricht: Warum zeugst du?, und zur Frau: Warum gebierst du? So spricht der HERR, der Heilige Israels und der es gebildet hat: Über das Zukünftige fragt mich; meine Kinder und das Werk meiner Hände lasst mir anbefohlen sein! Ich habe die Erde gemacht und den Menschen auf ihr geschaffen; meine Hände haben die Himmel ausgespannt, und all ihr Heer habe ich bestellt.«

Jesaja 45,10–12

Lies Jesaja 45,10–12. Wer hat laut dieser Passage das Recht, zu entscheiden, was Weiblichkeit ist und warum?

Angesichts dessen, was Du über die feministische Bewegung weißt: In welchem Punkt war ihr Ansatz fehlerhaft?

Lies die folgenden Zitate prominenter feministischer Denker:

»Wir [Frauen] brauchen und können keiner anderen Autorität vertrauen als nur unserer eigenen persönlichen Wahrheit.«¹⁴

Betty Friedan

»Uns Frauen wurde die Macht der Namensgebung gestohlen. Wir waren nicht frei, unsere eigene Macht zu benutzen, um uns selbst, die Welt oder Gott zu benennen ... Als Mensch zu existieren bedeutet, das Selbst, die Welt und Gott zu benennen ... [Frauen] erheben sich jetzt, um unsere Welt zu benennen – das bedeutet, sie zu erschaffen.«¹⁵

Mary Daly

»Frauenpower bedeutet Selbstbestimmung der Frau, und das bedeutet, dass der ganze Ballast der paternalistischen Gesellschaft über Bord geworfen werden muss.«¹⁶

Germaine Greer

Kannst Du erkennen, was an diesen Aussagen falsch ist? Enthalten sie dieselben irreführenden Lügen, die Eva geglaubt hat? Kreuze in der folgenden Liste an, welche fehlerhaften Ideen sie gemeinsam haben:

- »Ich weiß es besser als Gott!«
- »Ich habe das Recht! Ich habe die Macht! Ich habe das Potenzial!«
- »Ich kann für mich selbst entscheiden!«
- »Ich mache es auf meine Weise!«
- »Ich kann das Problem selbst lösen!«
- »Es ist nicht meine Schuld!«
- »Hier geht es um Frau gegen Mann – ich gegen ihn.«

»Und der Mensch gab seiner Frau den Namen Eva, denn sie war die Mutter aller Lebenden. Und Gott der HERR machte Adam und seiner Frau Kleider aus Fell und bekleidete sie. [...] Und Gott der HERR schickte ihn aus dem Garten Eden hinaus, den Erdboden zu bebauen, wovon er genommen war ...«

1. Mose 3,20–23

Heutzutage rümpfen die meisten jungen Frauen beim Wort »Feminismus« die Nase und tun es als »Schnee von gestern« ab – wie die Go-Go-Boots und Hippie-Perlen, die hinten im Schrank ihrer Mutter (oder Großmutter) versteckt sind. Aber auch wenn sie das Label ablehnen, haben sie längst die Ideologie akzeptiert – viele von ihnen, ohne es zu merken. Der Feminismus ist in ihr System gesickert wie eine Droge in die Venen eines bewusstlosen Patienten.

Der Feminismus als kulturelle Bewegung hat sich verjüngt. Das soll nicht heißen, dass der Feminismus zu Ende ist. Im Gegenteil. Der einzige Grund, warum die feministische Bewegung nachgelassen zu haben scheint, ist, dass sie so unglaublich erfolgreich war, und der Feminismus von einer Bewegung zur vorherrschenden Denkweise der Massen geworden ist. Praktisch jede Frau ist bis zu einem gewissen Grad eine Feministin.

Nächste Woche werden wir mehr über die feministische Bewegung und einige der Arten sprechen, in denen sich das Ideal der zeitgenössischen Kultur für das Frausein vom Ideal Gottes unterscheidet. Aber jetzt kehren

wir ein letztes Mal zu 1. Mose zurück, um einen Blick auf Gottes Lösung für das Problem der Mann–Frau–Beziehungen zu erhaschen.

Lies 1. Mose 3,20–23. Was tat Adam, nachdem er Gottes Urteil über die Sünde gehört hatte? Warum, denkst Du, tat er das?

Welche Hinweise auf Erlösung, Hoffnung und Gnade siehst Du in dieser Passage?

Diese Passage ist der Abschluss einer düsteren Szene, in der Gott Gericht sprach und ankündigte, dass die Beziehung zwischen Mann und Frau von Schmerz erfüllt sein wird. Der Mann wird den Schmerz fühlen. Die Frau wird den Schmerz fühlen.

Aber die Szene ist nicht ohne Hoffnung. Verflochten mit dem Fluch der Schlange verspricht der Herr einen Retter. Dann nennt der Herr den Mann »Adam« (3,17). Erst nach dem Sündenfall verwendet der Herr diesen richtigen Namen für ihn. Der Name ist ein Zeichen, das auf Jesus Christus hinweist, den letzten Adam (vgl. 1Kor 15,45) – denjenigen, der die Menschheit von den hässlichen Folgen der Sünde befreien würde.

Adam folgt der Führung des Herrn. Er wendet sich an seine Frau und nennt sie Eva – »Mutter aller Lebenden« – eine überraschende Namenswahl, wenn man bedenkt, dass »der Lohn der Sünde der Tod ist« (Röm 6,23). Anscheinend spürte Adam die Hoffnung, die in den Worten des Herrn lag. Also reichte er seiner Frau die Hand in dem Glauben, dass sie erlöst werden und zusammen noch fruchtbar und lebensspendend sein könnten.

Und dann, um das Abkommen zu besiegeln, tat der Herr etwas Unglaubliches: »Gott der HERR machte Adam und seiner Frau Kleider aus Fell und bekleidete sie« (3,21). Wow! Was für ein mächtiges Symbol der Gnade Gottes! Die blättrigen Lendenschurze, die das Paar sich zusammengeheftet

*Aus dem Vers geht nicht klar hervor, was für ein Tier der Herr hier geopfert hat, aber aufgrund des Opfersystems des Alten Testaments und der Symbolik des »Lammes Gottes« ist es sehr wahrscheinlich, dass es sich hier um ein Lamm handelte.

hatte, waren unzureichend. Die Menschheit kann ihre eigene Sünde nicht bedecken. Aber Gott tat, was sie nicht tun konnten. Er vergoss das Blut eines unschuldigen Tieres (eines Lammes?) und bekleidete sie.* Er bedeckte ihre Sünde und Schande.

Kannst Du die Symbolik hier erkennen? Spürst Du die aufkeimende Hoffnung? Allein können wir niemals hoffen, die Beziehung zwischen Mann und Frau zu reparieren. Unsere »Blätter« sind einfach unzureichend! Aber Jesus – das Lamm Gottes – ist willens und in der Lage, unsere Sünde mit seiner Gerechtigkeit zu bedecken. Er wird dabei helfen, Mannsein und Frausein in Ordnung zu bringen. Das Paradies *war* verloren. Aber durch Jesus Christus – und nur durch ihn – kann es wiederhergestellt werden

RÜCKBLICK

Der Kampf der Geschlechter

Reflektieren:

1. Was war falsch am Verhalten von Adam und Eva während Evas Interaktion mit der Schlange?
2. Was ist die geschlechtsspezifische Konsequenz der Sünde für Frauen? Welche geschlechtsspezifischen Folgen hat Sünde für Männer? Wie leitete 1. Mose 3,16 den Kampf der Geschlechter ein?
3. Wie wirkt sich Sünde auf die Neigung einer Frau aus, nach ihrem selbstgeschaffenen Design zu leben? Wie wirkt Sünde sich auf die Neigung eines Mannes aus, gemäß seines Designs zu leben?
4. Lies noch einmal die Zusammenfassung des Urteils der Sünde über Frauen (Tag 3). Beschreibe Situationen, in denen Du persönlich die schmerzvolle Wirklichkeit dieses Urteils erfahren hast.
5. Sind Männer für das Problem des Schmerzes und der Unzufriedenheit der Frauen verantwortlich? Worin besteht die Gefahr, Männer als »Feind« zu betrachten?
6. Warum, glaubst Du, hat die Frauenbewegung Frauen dazu ermutigt, das Frausein auf ihre eigene Weise auszuleben? Warum hat das Auslösen oder die Selbstdefinition von Geschlechterrollen nicht die Lösung für den Schmerz des Frauseins parat?
7. Hat der Schmerz des Frauseins Dich jemals dazu gebracht, Männlichkeit zu beschuldigen, zu beschimpfen oder abzuwerten? Wie können wir gegen Ungerechtigkeiten gegenüber Frauen kämpfen, ohne Männer zu degradieren?

Mach es persönlich:

Benutze diese Seite als Tagebuch. Schreibe auf, was Du diese Woche gelernt hast. Halte Gedanken, Lieblingsverse, ein Konzept oder Zitate fest, die für Dich besonders hilfreich oder bedeutend waren. Formuliere ein Gebet, einen Brief oder ein Gedicht. Schreibe auf, wie die Reaktion Deines Herzens auf das war, was Du gelernt hast. Gib der Lektion dieser Woche eine persönliche Note, sodass Du sie gut in Deinem Leben anwenden kannst.

WOCHE 6

Hört mich brüllen

Arm in Arm schritten ein paar Freundinnen aus der Schule und ich (Mary) den Flur entlang und schmetterten den Text von Helen Reddys Song »I Am Woman« von 1972, der die Charts anführte. Die Worte fassten unsere Entschlossenheit zusammen. Wir waren stark! Wir waren unbesiegbar! Wir waren Frauen! Wir würden mit zu vielen Stimmen brüllen, als dass man uns ignorieren könnte! Unsere Weisheit wurde aus Schmerz geboren! Kein Mann würde uns je wieder im Stich lassen! Wir hatten den Preis bezahlt! Wir konnten alles tun! Wir standen an der Schwelle zur Weiblichkeit. Und wir waren zuversichtlich, dass wir die erste Generation sein würden, die die Bedeutung des Frauseins richtig verstand.

Als unsere Generation älter wurde, verfolgten wir unsere Rechte, unsere Karrieren und einen Namen für uns selbst. Wir verachteten alle Beziehungen und Verantwortlichkeiten, die uns zurückhalten würden. Wie verschoben Ehe, Mutterschaft und Hausarbeit auf unserer Liste von ganz oben nach ganz unten – oder strichen sie komplett weg. Schließlich waren wir so viel erleuchteter als unsere Vorschwestern. Die Welt hatte sich um Männer gedreht, aber jetzt waren wir an der Reihe. Wir würden die Welt unseren Forderungen beugen.

Wir entschieden, dass die Rolle der Ehefrau total *passé* war. »Drei Engel für Charlie« schien so viel aufregender. Also definierten wir Grenzen neu. Wir änderten die Regeln der Mann-Frau-Beziehung. Wir schlugen in selbstgerechter Wut auf die männliche Dominanz ein. Wir wurden laut, fordernd und aggressiv. Wir wehrten uns mutig gegen traditionelle Definitionen von Geschlecht und Sexualität. Wir forderten unsere Freiheiten. Wir tauschten das »Unsere-kleine-Farm«-Modell der Weiblichkeit gegen »Sex and the City« ein. Wir fielen auf das feministische Versprechen rein, dass Frauen Glück und Erfüllung finden würden, wenn sie ihre eigene Identität definieren und selbst entscheiden würden, was das Leben als Frau alles ausmacht.

Die Verwandlung ging so schnell. Im Jahr 1966 versammelten sich 28 Frauen in Betty Friedans Hotelzimmer, um die *National Organization for Women* (NOW) zu gründen. Ungefähr 100 waren an den Miss-America-Protesten von 1968 und den folgenden Protesten beteiligt. Aber 1970 demonstrierten schon 20 000 Menschen solidarisch beim New Yorker Streik für Gleichberechtigung. Und das war der Moment, als die Bewegung explodierte.

Im Jahr 1972 summten Millionen die »I Am Woman«-Hymne. Ab Mitte der 1970er Jahre wurden die meisten Studenten an säkularen Universitäten

in feministischem Denken geschult. Studiengänge und Programme für Frauen schossen wie Pilze aus dem Boden. Frauenzentrierte Analyse wurde in praktisch jede Disziplin integriert. Mädchen in Grundschulen wurden mit neuen geschlechtsfreien Lehrplänen und Lehrbüchern im Feminismus betreut. Sogar Kleinkinder wurden mit Kindershows und Zeichentrickfilmen überschwemmt, die ein neues, geschlechtsneutrales »Free to Be You and Me«-Paradigma (= »frei, du und ich zu sein«) förderten.

»Frauenfragen« wurden zu einem heißen Thema in der Politik – mit Gesetzgebern, die die Gleichberechtigungsgesetze, Abtreibungsrechte, reproduktiven Rechte, Scheidungsrechte, Lohngleichheit, öffentliche Ganztagsbetreuung und andere Bemühungen zur Förderung der Rechte von Frauen »voran«trieben. Milliarden von Dollars wurden ausgegeben, um die feministische Sache zu fördern. Die Regierung richtete Präsidial- und Staatskommissionen und alle möglichen anderen Kommissionen zum Status der Frau ein. Feministische Forschung, feministische Veröffentlichungen, feministische Gruppen und feministisches Denken vermehrten sich wie Fruchtfliegen auf einer Schale gärender Bananen.

Die Bemühungen, die Weiblichkeit zu transformieren, funktionierten. Heute akzeptieren Töchter, die in diesem neuen Milieu aufgewachsen sind, Mädchenpower für sich. Girl-Bands wie »The Spice Girls« oder »Riot Grrrl« und Künstlerinnen wie Madonna, Lady GaGa und Katy Perry stellen ihr Recht auf Selbstdefinition zur Schau. Sie haben sexuelle Macht und Freiheit und ihr Recht angenommen, Geschlechtlichkeit neu zu definieren, indem sie ein Mädchen küssen und es ihnen gefällt. Schwul, hetero oder bi, lesbisch, transgender – alles ist erlaubt. Die Frau hat das Recht, zu wählen.

Das feministische Ideal, das einst als Randerscheinung und radikal galt, ist zum Mainstream geworden. Es ist in der Luft, die wir atmen. Die jüngeren Frauen von heute können sich nicht an eine Zeit erinnern, in der das anders war. Sie gehen davon aus, dass sich selbst zu definieren – dreist, selbstständig, karriereorientiert, ehrgeizig, aggressiv, sexuell, trotzig, mächtig und äußerst individualistisch – der Kern dessen ist, was es bedeutet, eine Frau zu sein.

Betty Friedan beendete den Streik für Gleichberechtigung von 1970 mit der flammenden Vorhersage: »Nach dem heutigen Abend wird die Politik dieser Nation nie wieder dieselbe sein ... Es ist nicht möglich, dass ein Mann, eine Frau oder ein Kind der Natur unserer Revolution entkommen kann!«¹⁷ Ihre Worte erwiesen sich als prophetisch. Die feministische Revolution veränderte die Sicht unserer Kultur auf das Frausein, auf Mutterschaft, Ehe und Moral. Kein Mann, keine Frau und kein Kind unserer Zeit ist davon unberührt geblieben. Im Laufe einer einzigen Generation änderte sich alles.

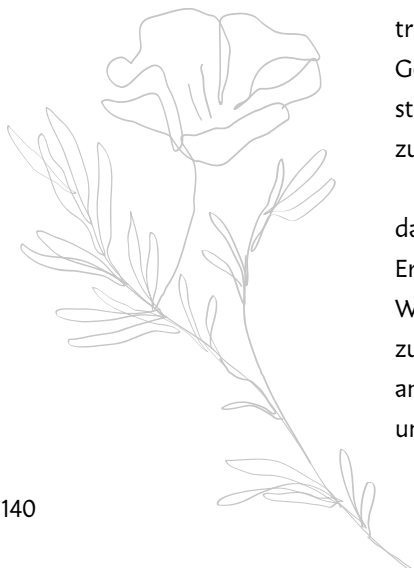
Mädchen regieren – Jungs verlieren

Du fragst Dich vielleicht: »Warum hackt ein Bibelkurs für Frauen auf dem Feminismus herum?«, »War alles am Feminismus schlecht?«, »Verdanken wir dem Feminismus nicht viele der Freiheiten und Rechte, die Frauen heute genießen?« Oder vielleicht fragst Du Dich: »Ist der Feminismus nicht Schnee von gestern? Was hat das alles mit einem Buch über wahres Frausein zu tun?«

Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass der Feminismus tatsächlich ein »Ismus« ist – ähnlich wie Atheismus, Humanismus, Marxismus, Existenzialismus oder Postmodernismus. Der »Ismus« weist darauf hin, dass wir über eine bestimmte philosophische Theorie, eine Doktrin, ein System von Prinzipien und Ideen sprechen. Feminismus umfasst weit mehr als das kulturelle Phänomen der Frauenrechtsbewegung. Es ist viel mehr als das Wahlrecht für Frauen, das Recht auf Karriere oder das Recht auf Abtreibung. Es ist viel mehr als die Vorstellung, dass Frauen wertgeschätzt und mit Würde und Respekt behandelt werden sollten. Es ist viel mehr, als auf »Fairness« im Umgang mit den Geschlechtern zu bestehen. Feminismus ist eine eigenständige Weltanschauung mit eigenen Ideologien, Werten und Denkweisen.

Hat der Feminismus einige bestehende Probleme identifiziert? Ja. Hat er hilfreiche Änderungen vorgeschlagen? Wahrscheinlich schon. Kann Feminismus zusammen mit unserem christlichen Glauben angenommen werden? Absolut nicht. Warum nicht? Weil er eine subtile (und manchmal gar nicht so subtile) Verzerrung in die Art und Weise einführt, wie wir an Geschlechtlichkeit und Mann-Frau-Beziehungen herangehen. Er enthält Wahrheit, aber auch einige mächtige und zerstörerische Lügen. Und dabei trifft er auf das Ebenbild Gottes und auf ein wichtiges irdisches Bild, das Gott gewählt hat, um die Erlösungsgeschichte widerzuspiegeln und darzustellen. In seinem Kern steht die feministische Philosophie im Widerspruch zum Evangelium.

Der Feminismus basiert auf einer falschen Prämisse. Er geht davon aus, dass das Patriarchat die ultimative Ursache für den Schmerz der Frau ist. Er schlägt eine falsche Lösung vor. Er besagt, dass Frauen das Recht, das Wissen und die Macht haben, die Beziehung zwischen Mann und Frau neu zu definieren und zu korrigieren. Er wird durch eine falsche Einstellung angetrieben. Er fördert Wut, Bitterkeit, Groll, Selbstbehauptung, Arroganz und ein Auspielen der Frau gegen den Mann. Er betont die falschen Werte.



Macht, Prestige, persönlicher Erfolg und finanzieller Gewinn werden über Dienst, Opferbereitschaft und Demut gestellt. Männlichkeit wird abgewertet. Moral wird abgewertet. Die Ehe wird abgewertet. Mutterschaft wird abgewertet. Zusammengefasst fördert der Feminismus Denkweisen, die in direktem Widerspruch zum Wort Gottes und zur Schönheit seiner geschaffenen Ordnung stehen.

Stimmst Du zu, dass die Philosophie des Feminismus im Wesentlichen unvereinbar mit dem christlichen Glauben ist? Warum oder warum nicht?

Der Grund, warum wir über Feminismus sprechen müssen, ist, dass unsere Kultur eine feministische Definition der Weiblichkeit aufrechterhält und fördert. Das Wort »Feministin« kann dazu führen, dass Du Deine Augen verdrehst oder ein Gähnen unterdrückst. Möglicherweise identifizierst Du Dich nicht damit. Vielleicht hast Du noch nie an einer Veranstaltung, die dem feministischen Gedankengut gewidmet war, teilgenommen, noch nie einen feministischen Vortrag gehört und noch nie ein feministisches Buch gelesen. Aber nichtsdestotrotz sind unsere Vorstellungen von der Weiblichkeit zweifellos von dieser Philosophie geprägt. Und es ist wichtig, zu überlegen, inwiefern.

Kannst Du feststellen, wie der Feminismus Deine Einstellungen, Werte, Dein Verhalten oder Dein Denken über das Frau-sein beeinflusst oder geformt hat?

Der feministische »Klick«

Ein Artikel in der ersten Ausgabe von Gloria Steinems feministischen MS-Magazin beschrieb, wie eine Frau zur feministischen Sache konvertiert, weil sie den »Klick« erfährt, als sie erkennt, dass die männliche Privilegierung (das Patriarchat) für das Elend der Frau verantwortlich ist. Ihr geht ein Licht

auf – ihr Bewusstsein wird geweckt –, wenn sie realisiert und sich darüber ärgert, dass Männer das privilegierte Geschlecht sind und Frauen immer den Kürzeren zu ziehen scheinen.

»Warum putze ich die Toilette, während du nur herumsitzt und Fußball schaust?« KLICK! »Warum verlangst du von mir, dass ich wegen deiner Karriere umziehe, während du niemals für meine umziehen würdest?« KLICK! »Warum bin ich es, die von der Arbeit zu Hause bleibt, wenn die Kinder krank sind?« KLICK! »Warum nennst du es ›im Haushalt helfen‹, wenn du Hausarbeit machst?« KLICK! »Warum wird von Frauen erwartet, dass sie ihren Namen ändern, wenn sie heiraten und nicht von Männern?« KLICK! »Warum sind im ausländischen Sexhandel Männer die Käufer und kleine Mädchen die ausgebeutete Ware?« KLICK! »Warum sind die meisten Geschäftsführer männlich?« KLICK!

Denk zurück an die Folgen des Sündenfalls und erkläre, was an der feministischen Behauptung berechtigt ist, dass das Patriarchat für das Unglück der Frauen verantwortlich ist.

Erkläre nun, wie die Schuldzuweisung an die »männliche Herrschaft« die Lehre der Bibel über Gottes göttliches Design für Mann und Frau auf subtile Weise untergräbt.

Du erinnerst Dich vielleicht daran, dass Du in der ersten Woche etwas über Nicole gelesen hast. Nicole sagte, sie habe den feministischen Klick erlebt und sei über viele Jahre wütend auf Männer gewesen. Aber als sie den Rednern von *True Woman* zuhörte, hörte sie ein anderes, stärkeres Klicken. Ihr Aha-Erlebnis war die Erkenntnis, dass der ultimative Zweck von Mannsein und Frausein darin besteht, die Geschichte des Evangeliums widerzuspiegeln; und dass Sünde dafür verantwortlich ist, den Mann gegen die Frau auszuspielen und die Schönheit von Gottes göttlichem Design zu beschädigen.

Anstelle von Wut führte dieser Klick zur Umkehr. Nicole bereute ihre Hartherzigkeit, ihre Bitterkeit, ihren Geist der Rebellion, ihre Versuche, zu manipulieren und zu kontrollieren und all die anderen Verhaltensweisen, die sie sich durch die feministische Lüge angeeignet hatte und die zu dem Problem beigetragen hatten.

Der feministische Klick zeigt mit dem Finger der Schuld auf »patriarchalische« Rollenunterschiede und schürt die Wut auf Männer. Tatsächlich war eines der grundlegenden Werkzeuge der frühen feministischen Bewegung die Technik des »Consciousness Raising« (= »Wecken eines Bewusstseins«) oder CR. Der Slogan hinter CR lautet: »Sprich Bitterkeit, um an Bitterkeit zu erinnern; sprich Schmerz, um an Schmerz zu erinnern.« Mit anderen Worten: Wenn Du eine Frau dazu bringen kannst, über ihren Schmerz zu sprechen, werden die Frauen, die zuhören, mitfühlen und sich ihrerseits an ihren eigenen Schmerz erinnern und ihn teilen. Wenn Wut und Bitterkeit auf diese Weise hin und her geteilt werden, eskaliert die Stimmung und wird zu einem mächtigen Werkzeug, um Frauen für die feministische Sache zu engagieren.

Die frühe feministische Bewegung spürte Verbitterung und Unzufriedenheit bei einer ganzen Generation von Frauen, von denen sich die meisten nie zuvor als unterdrückte Opfer gesehen hatten. Diese Samen schlugen Wurzeln und brachten eine Rekordermte von wütenden Frauen hervor, die entschlossen waren, all die Misshandlungen wiedergutzumachen, denen sie von Männern und in einer von Männern dominierten Kultur ausgesetzt gewesen waren.

Was ist das Problem mit Wut? Lies die nebenstehenden Verse. Fertige eine Liste mit Gründen an, warum Wut kontraproduktiv sein kann.

Erinnerst Du Dich daran, wie ich (Mary) reagiert habe, als ich herausfand, dass ein verheirateter männlicher Freund seine Frau betrogen hatte? Ich wurde wütend und wollte ihn schlagen. Wut ist eine natürliche, aber gefährliche emotionale Reaktion. Es gibt so etwas wie gerechten Zorn. Wut ist keine Sünde, aber wenn sie fehlgeleitet oder ausgedehnt wird, kann sie schnell zur Sünde führen.

»Zürnt, und sündigt nicht. Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn, und gebt nicht Raum dem Teufel. [...] Alle Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung sei von euch weggetan, samt aller Bosheit. Seid aber zueinander gütig, mitleidig, einander vergebend, wie auch Gott in Christus euch vergeben hat.«

Epheser 4,26–27; 31–32

»... und achtet darauf, dass nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leide, dass nicht irgendeine Wurzel der Bitterkeit aufspresse und euch beunruhige und viele durch sie verunreinigt werden ...«

Hebräer 12,15

»Denn eines Mannes Zorn wirkt nicht Gottes Gerechtigkeit.«

Jakobus 1,20

Welche Reaktion führte für Nicole eher zu verbesserten Beziehungen? Ihre Wut auf Männer wegen der Art und Weise, wie sie versagt hatten? Oder ihre Buße über ihr eigenes Versagen? Warum?

Bist Du wütend auf einen Mann wegen der Art und Weise, wie er Dich behandelt hat? Wie möchte Gott – basierend auf den eben zitierten Versen –, dass Du reagierst? Wie motiviert und ermöglicht das Evangelium von Jesus Christus eine solche Reaktion?

WOCHE 6 / TAG 2

»Girls-Gone-Wild«-Effekt

Als Miss America 1968 erst in einem Abendkleid und dann zur Freude der Männer in einem Bikini erschien, beschrieb sie der Feminismus als »ausgenutzt«. Aber als Miss USA 2010 für einige sexy, pornoähnliche Schlafzimmerfotos posierte und gesellschaftliche Konventionen kühn ablehnte, indem sie an einem Poedance-Wettbewerb teilnahm und die höchste Auszeichnung gewann – und dies tat sie unter dem Deckmantel von Freiheit, Macht und des Rechts der Frau, sich selbst zu definieren – protestierte nicht eine einzige feministische Organisation. Keiner führte Vieh vor, stellte Mülleimer auf oder piff wenigstens dagegen.

Was hätten sie auch dazu sagen können? Diese junge Frau umarmte und lebte die Grundwerte des Feminismus. Angesichts eines feministischen Glaubenssystems hatten sie keine andere Wahl, als zuzugeben, dass ihr dreistes, unmoralisches Verhalten »ermächtigt« war.

Heutzutage haben junge Frauen die Einstellung, dass sexuelle Anstößigkeit gleichbedeutend mit weiblicher Ermächtigung ist. Die *News-week* nannte dies den »Girls-Gone-Wild-Effekt«. ¹⁸ Dieses Label leitet sich von Joe Francis' Videoimperium »Girls Gone Wild« ab. Dies wurde von ihm aufgebaut, indem er Strände, Nachtclubs und Partys in ganz Amerika besuchte und »gewöhnliche« Frauen im College-Alter dazu brachte, sich für den Preis von einer Belohnung und einem T-Shirt zu entblößen.

Joe Francis sieht das Phänomen »Girls Gone Wild« als ultimativen Ausdruck des Feminismus. Muzi Mei, die Carrie Bradshaw aus Peking, die zum Superstar wurde, indem sie über ihre sexuellen Eroberungen bloggte, stimmt zu. Sie sagte einem Reporter: »Ich drücke meine Freiheit durch Sex aus. Das ist mein Leben und ich kann tun, was ich will.« ¹⁹ Junge Feministinnen der dritten Welle schwelgen in der Tatsache, dass »sich auf sexuelle Weise zu zeigen, eine Frau dazu bringt, sich mächtig und Männer als machtlos zu fühlen«. ²⁰

Aufgrund der feministischen Forderung an Frauen, traditionelle, jüdisch-christliche Restriktionen abzuschütteln und sich nach Belieben zu definieren, hält es die Kultur heute für akzeptabel und sogar für gut, dass Frauen »böse« sind. Heutzutage wird ein Mädchen mit der Vorstellung überführt, dass es schön ist, ungezogen zu sein – um eine gute Frau zu sein, muss sie ein bisschen Böses akzeptieren. Die Grenze zwischen richtig und falsch ist unscharf geworden.

Obwohl unsere Kultur Frauen dazu ermutigt, die Unterscheidung zu verwischen, ist die Bibel deutlich darin, welche Verhaltensweisen richtig und welche falsch sind. Sie unterstützt nicht die Idee, dass es gut ist, schlecht zu sein.

In Sprüche 7 gibt ein Vater seinem jungen Sohn Anweisungen, wie man ein »bad girl«, also ein böses Mädchen, erkennt. Seine warnende Erzählung zeichnet das Bild eines typischen »Girl Gone Wild«. In dieser besonderen Geschichte wird sie als junge, verheiratete, religiöse Frau dargestellt – eine gewöhnliche, durchschnittliche, »normale« Frau, die man in der Gemeinde vom Nebenort treffen könnte. Aber sie könnte jede Frau sein: jung, alt, ledig, verheiratet, geschieden, verwitwet, kinderlos, eine Mutter, ein Teenager, eine Oma ... wer auch immer.

Die zentrale Aussage der Geschichte betrifft nicht ihr Alter oder ihren Familienstand. Es geht um die törichten (»wilden«) Eigenschaften, die sie an den Tag legt. Wie Du bald sehen wirst, können diese Eigenschaften bei einer Frau jeden Alters, jeden Familienstands und in jedem Lebensabschnitt auftreten.

Lies Sprüche 7,6–27 in Deiner Bibel. Notiere in den Zeilen unten einige Verhaltensweisen und Eigenschaften des »bösen Mädchens«, die Dir in dieser Geschichte auffallen.

Was verraten diese Eigenschaften über das Herz des »bösen Mädchens« und ihre Beziehung zum Herrn?

Das »bad girl« aus Sprüche 7 versuchte offensichtlich, ihr Rendezvous geheim zu halten. Es wäre ihr peinlich gewesen, wenn die Leute von ihrem Verhalten erfahren hätten. In unserer Kultur ist das ganz anders. In der Vergangenheit runzelten die Leute die Stirn bei der Vorstellung, dass ein Mädchen böse wird, aber jetzt unterstützen sie die Entscheidung der Frau, dies zu tun – tatsächlich ermutigen sie sie, ihre ungezogene Seite stolz zur Schau zu stellen.

Wie lässt sich die Beschreibung des »bösen Mädchens« in Sprüche 7 mit dem heute hochgehaltenen Ideal der Weiblichkeit vergleichen? Markiere, ob unsere Gesellschaft die jeweilige Beschreibung als Wünschenswerte, Akzeptable oder Inakzeptable Eigenschaft für Frauen betrachtet:

	W	A	I
Sie rümpft ihre Nase über das, was als »angemessen« gilt.			
Sie kleidet sich aufreizend.			
Sie ist schlau und manipulativ.			
Sie besteht darauf, ihren Willen durchzusetzen.			
Sie ist trotzig und rebellisch.			
Sie verachtet/entwertet Hausarbeit.			

	W	A	I
Sie will draußen sein, wo Abwechslung ist.			
Sie ist die Initiatorin in Mann-Frau-Beziehungen.			
Sie ist kokett.			
Sie ist sexuell aggressiv.			
Sie ist vorlaut und frech.			
Sie ist spirituell, setzt aber ihre eigenen Maßstäbe.			
Sie verfolgt, was sie will, auch wenn es verboten ist.			
Sie ist kaufsüchtig und braucht Markenkleidung.			
Sie ist sinnlich und bricht sexuelle Tabus.			

Was denkst Du abschließend, wie das biblische Ideal für die Frau im Vergleich zum heutigen Ideal abschneidet?

Wenn ich (Nancy) Sprüche 7 lese, sehe ich vor meinem geistigen Auge Frauen, die ich kenne, die, obwohl sie der Gemeinde angehören und sich selbst als Gläubige betrachten, Entscheidungen getroffen haben, die mehr mit der Denkweise der Welt als mit dem Wort Gottes übereinstimmen.

Ich denke an eine verheiratete Frau, mit der ich gesprochen habe und die eine ehebrecherische Beziehung mit einem Kollegen pflegte, der mit ihr in einem christlichen Werk arbeitete. Oder die Mutter von sechs Kindern, die mir auf einer Konferenz, auf der ich sprach, eine Notiz schrieb, in der sie mir mitteilte, dass sie täglich 12-18 Stunden online verbringe und erwäge, ihre Familie für einen Mann zu verlassen, den sie im Internet kennengelernt habe.

Ich denke an Frauen, die vom weltlichen Modell des Frauseins beeinflusst wurden. Es fehlt ihnen an Urteilsvermögen und Diskretion; sie sahen nichts Falsches darin, angeberisch zu sein, anzügliche oder derbe Sprache zu verwenden, geheime Online-Chats mit Ex-Freunden zu führen, Kleidung zu tragen, die intime Körperteile betont oder freizügig Einblicke gewährt, oder zahlreiche andere »wilde« Muster. In einigen Fällen sind sie unwissend oder naiv gegenüber dem, was die Bibel lehrt. In anderen Fällen sind sie mehr daran interessiert, sich an die Welt anzupassen, als den Herrn zu ehren und widerzuspiegeln.

Einige von ihnen haben bereits ihr Leben und das Leben anderer zerstört; andere sind vielleicht auf dem besten Weg dahin.

»Ihre Füße steigen hinab zum Tod, am Scheol haften ihre Schritte. Damit sie nicht den Weg des Lebens einschlägt, schweiften ihre Bahnen ab, ohne dass sie es weiß.«

Sprüche 5,5-6

Warum verirrt sich dieses »böse Mädchen« laut Sprüche 5,5–6?

Welche Art von Einfluss/Auswirkung hat das Leben des »bösen Mädchens« auf andere (ihren Ehemann, andere Männer, andere Frauen, ihre Kinder)?

Sieh Dir die Beschreibungen von Wildheit auf der vorherigen Seite an. Kreuze alle an, die für Dich charakteristisch sind.

Wenn es den Wunsch Deines Herzens ausdrückt, bitte den Herrn, Dich in jedem Bereich Deines Lebens in eine weise Frau zu verwandeln.

WOCHE 6 / TAG 3

Die Dinner-Party

Judy Chicagos »The Dinner Party« ist die berühmteste Installation der feministischen Kunst. Sie wurde 1979 in San Francisco uraufgeführt und tourte durch 16 Veranstaltungsorte in sechs Ländern auf drei Kontinenten vor einem Publikum von über einer Millionen Zuschauer. Seit 2007 ist es eine Dauerausstellung im *Elizabeth A. Sackler Center for Feminist Art* im Brooklyn Museum in New York City.

Chicagos Installation besteht aus einem massiven Banketttisch in Form eines gleichseitigen Dreiecks. Die dreieckige Form symbolisiert das Weib-

liche. Die gleich langen Seiten stehen für Gleichheit. Entlang jeder Seite befinden sich 13 Tischgedecke. Die Nummer ahmt spöttisch die am meisten gelobte »Dinnerparty« aller Zeiten nach – die von Christus und seinen zwölf Jüngern beim letzten Abendmahl. Chicago sagte, sie wolle dieses rein männliche Ereignis neu interpretieren, damit Frauen und nicht Männer die Ehrengäste seien.

Jede der 39 Tischgedecke stellt auf perverse Weise intime Körperteile einer bemerkenswerten Frau aus der Geschichte oder Mythologie da, angefangen von einer Ur-Göttin bis zur amerikanischen Malerin Georgia O'Keefe. Der Tisch steht auf einem Boden aus weißen Keramikfliesen, auf denen weitere 999 Frauennamen in Gold geschrieben sind. Laut seiner Designerin drückt »The Dinner Party« den Glauben und die Hoffnung aus, dass, sobald die Ehrfurcht vor dem Weiblichen auf der Erde wiederhergestellt ist, ein Gleichgewicht in der menschlichen Existenz existieren und überall wieder Eden sein wird.«²¹

Chicagos Wahl, Frauen an einen Tisch zu setzen, zeigt, was passiert, wenn Feministinnen mit Freundinnen zusammenkommen, um sich Luft zu machen, Verbitterung zu schüren und sich für politische Veränderungen zu organisieren. Dinnerpartys für Frauen waren ein mächtiges Instrument, um das Bewusstsein zu schärfen und die feministische Sache voranzubringen. Chicago hoffte, dass »The Dinner Party« die Menschen dazu bringen würde, die feministische Einladung zum wirklichem Leben anzunehmen. Sie hoffte, dass sie einen Stuhl am Tisch des Feminismus akzeptieren und daran arbeiten würden, die Welt vom Patriarchat zu befreien und die Macht sicher in die Hände der Frauen zu legen. Sie versprach, dass, wenn sie es täten, sie sicher dabei helfen würden, das Paradies zu schaffen!

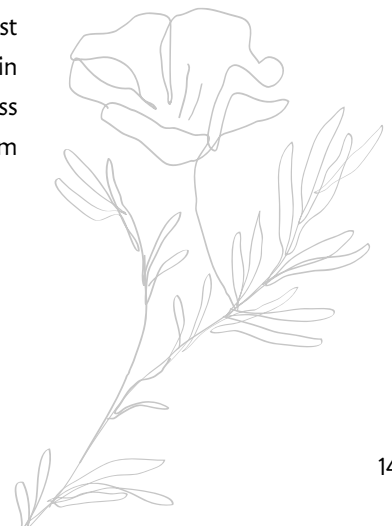
Das Thema Dinnerparty erinnert an zwei Frauen aus der Bibel, die ebenfalls sehr darauf bedacht waren, Menschen zu ihren Partys zu bewegen. Zwei Kapitel nach der Geschichte von dem »Wilden Ding« aus Sprüche 7 lädt »Lady Wise«, eine Verkörperung der Weisheit, Frauen zu ihrem Fest ein. Aber ihres ist nicht das einzige und auch nicht das lauteste Fest in der Stadt. »Lady Wild« schmeißt auch eine große Party. Sie möchte, dass Frauen *ihre* Einladung annehmen. Lady Wild verspricht, dass sie an ihrem Tisch eine absolut geniale Zeit haben werden!

»Die Weisheit hat ihr Haus gebaut und ihre sieben Säulen behauen. Sie hat ihr Vieh geschlachtet, ihren Wein gemischt und ihren Tisch bereitet und sandte ihre Mägde aus, zu rufen oben auf den Höhen der Stadt: ›Wer noch unverständlich ist, der kehre hier ein!‹, und zum Toren spricht sie: ›Kommt, esst von meinem Brot und trinkt von dem Wein, den ich gemischt habe! Verlasst die Torheit, so werdet ihr leben, und geht auf dem Wege der Klugheit.«

Sprüche 9,1–6 (LUT 2017)

»Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang; und die Erkenntnis des Heiligen ist Verstand.«

Sprüche 9,10



Lies Sprüche 9,1–6 und 13–18 in Deiner Bibel. Fülle am Ende jeder Einladung die Lücke aus, um anzugeben, ob die Einladung von Lady Wild oder Lady Wise ausgesprochen wurde.

Du bist eingeladen ...

Das Bankett ist bereit, serviert zu werden:
Gebratenes Lamm, edle Getränke, Tischdeko
aus Silber und Blumen.

Bist du verwirrt über das Leben? Komm, iss mit mir. Ich habe köstliches Brot vorbereitet ... Verlass deine erbärmliche Verwirrung und lebe! Geh die Straße hinauf zu einem Leben mit Sinn. Die Furcht Gottes hilft dir, richtig zu leben. Du wirst wahre Einsichten erhalten, wenn du einen heiligen Gott erkennst.

Lady _____

Du bist eingeladen...

Bist du verwirrt über das Leben und weißt nicht, was los ist? Stieh dich mit mir davon; wir machen uns eine gute Zeit! Mach dir keine Sorgen über all diese dummen Verbote. Einfach genießen! Du verdienst es, Spaß zu haben, nicht wahr? Denke daran: Was auf der Party passiert, bleibt auf der Party. Niemand wird es jemals erfahren. Ich garantiere dir, dass du die Zeit deines Lebens haben wirst!

Lady _____

»Frau Torheit ist unbändig, trügerisch und weiß nichts. Sie sitzt vor der Tür ihres Hauses auf einem Thron auf den Höhen der Stadt, einzuladen alle, die vorübergehen und richtig auf ihrem Wege wandeln: ›Wer noch unverständlich ist, der kehre hier ein!«, und zum Torenspricht sie: ›Gestohlenes Wasser ist süß, und heimliches Brot schmeckt fein.« Er weiß aber nicht, dass dort nur die Schatten wohnen, dass ihre Gäste in der Tiefe des Todes hausen.«

Sprüche 9,13–18 (LUT 2017)

Welche Party klingt nach mehr Spaß? Warum?

Judy Chicago hat Jesus von ihrer Gästeliste gestrichen. Sie wollte nicht, dass er an ihrem Tisch sitzt. Lady Wild tut dasselbe. Das Erste, was wir an Lady Wilds Einladung in Sprüche 9,13–17 beobachten können, ist, dass sie den Herrn nicht erwähnt; sie lässt ihn völlig aus dem Bild. Sie möchte, dass ihre Gäste sich ohne seine Einmischung verwöhnen lassen.

Das Zweite, was wir beobachten können, ist, dass ihre Einladung ziemlich vage ist. Lady Wild sagt nicht genau, was auf der Speisekarte steht. Sie versucht, die Fantasie ihrer Gäste anzuregen, indem sie andeutet, dass es süß, angenehm und befriedigend sein wird, sich daran zu erfreuen, obwohl es »verboten« ist – wie ein hungriger Bettler, der sein Verlangen mit gestohlenem Brot und Wasser befriedigt. »Gestohlenes Wasser« ist ein verschleierter Hinweis auf unerlaubten Sex. Lady Wild spricht eine mysteriöse, sinnliche Einladung aus, in der sie an die Leidenschaften ihrer Gäste appelliert, ihr Anspruchsdenken und ihr vermeintliches Recht auf Befriedigung ihrer Lüste.

Vers 13 erwähnt drei von Lady Wilds Eigenschaften:

- ▶ Sie ist unbändig.
- ▶ Sie ist trügerisch.
- ▶ Sie weiß nichts.

»Unbändig« bedeutet, dass sie aufrührerisch ist. Sie macht viel Lärm und schreit nach Aufmerksamkeit; sie ist turbulent und unterliegt leidenschaftlichen und extremen Stimmungsschwankungen. »Trügerisch« (in Bezug auf die Verführung) bedeutet, dass sie ohne Vorsicht oder Zurückhaltung ist; sie hat keine moralische Kraft, um der Versuchung zu widerstehen; sie ist sinnlich und sie ist überzeugend. Sie »weiß nichts« bedeutet buchstäblich, »sie weiß nicht, was« (richtig und angemessen ist); sie ist absichtlich und beharrlich unwissend; sie ignoriert rücksichtslos die Folgen ihres Verhaltens.

Wie, glaubst Du, könnte Lady Wild angesichts dieser Eigenschaften versuchen, Dich dazu zu bringen, an ihrer Dinner-party teilzunehmen? Kreuze alle Aussagen an, die wahr sind.

- Sie wird schreien, um meine Aufmerksamkeit zu bekommen.
- Sie wird unaufhörlich nörgeln und betteln.
- Sie wird mit meinen Gefühlen spielen.
- Sie wird manipulieren und schmeicheln.
- Sie wird extrem überzeugend und verlockend sein.
- Sie wird Sünde faszinierend und angenehm klingen lassen.
- Sie wird ehrlich und direkt sein.
- Sie wird absichtlich verbergen und irreführen.

Lady Wild lockt Gäste auf dieselbe Weise zu ihrer Party, wie die Schlange Eva zu ihrem Dinner gelockt hat. Satan überzeugte Eva, dass Wildheit anziehend, harmlos und äußerst vielversprechend sei. »Es wird nichts Schlimmes passieren!«

Das ist vielleicht die grundlegendste Lüge, die Satan uns über die Sünde erzählt. Gott hatte zu Adam gesagt: »... an dem Tag, da du davon isst, musst du sterben.« (1Mo 2,17) die Anordnung war klar: »Nicht essen.« Die Konsequenz für Ungehorsam war genauso klar: »Du wirst sterben.«

Nachdem Satan die Güte Gottes bei der Erteilung eines solchen Mandats und Gottes Recht, Evas Leben zu kontrollieren, infrage gestellt hatte, fuhr er fort, die Konsequenz anzuzweifeln. Er tat dies mit einem direkten, frontalen Angriff auf das Wort Gottes: »Ihr werdet durchaus nicht sterben« (1Mo 3,4).

Der Grund, warum Frauen Gott nicht gehorchen, und stattdessen mit Lady Wild feiern, ist, dass sie glauben, dass sie damit durchkommen. Der Feind lässt uns glauben:

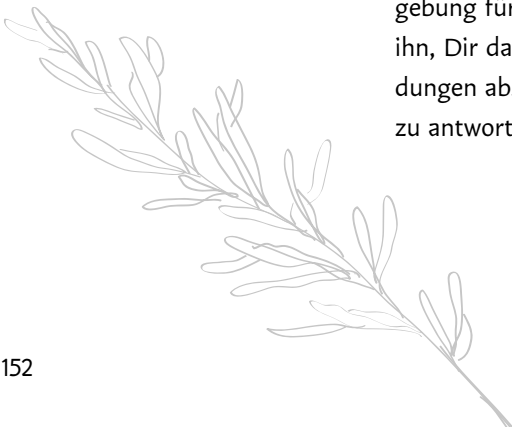
- ▶ »Das wird schon keinen Ärger geben.«
- ▶ »Ich schaffe das.«
- ▶ »Niemand wird es jemals erfahren.«
- ▶ »Ich werde nicht ernten, was ich säe.«
- ▶ »Meine Entscheidungen, die ich treffe, werden keine schlimmen Folgen haben.«
- ▶ »Ich kann mit dem Feuer spielen, ohne mich zu verbrennen.«

Wir müssen uns immer wieder daran erinnern, dass Satan ein Lügner ist. Er sagt uns, dass Wildheit Spaß macht, natürlich, begehrenswert, beglückend, befriedigend, faszinierend und aufregend ist und vor allem, dass sie uns nicht schaden wird. Aber es ist eine Lüge.

Was passiert laut Sprüche 9,18 tatsächlich mit denen, die die Einladung annehmen, an Lady Wilds Tafel zu speisen?

Die Einladung von Lady Wild ist überzeugend und verlockend. Wildheit scheint harmlos zu sein und so viel Spaß zu machen. Aber die Wahrheit ist, dazu Ja zu sagen, wird dich innerlich langsam umbringen. Es wird zum geistlichen Tod führen.

Beende die heutige Lektion im Gebet. Bitte den Herrn um Vergebung für die Zeiten, die Du an Lady Wilds Tisch verbracht hast. Bitte ihn, Dir das Urteilsvermögen und die Kraft zu geben, künftige Einladungen abzulehnen, und stattdessen auf die Einladung von Lady Wise zu antworten.



Kluge Mädchen bekommen mehr

Smart Girls Get More« (= »Kluge Mädchen bekommen mehr«) ist eine überaus erfolgreiche Werbekampagne, die für das in Großbritannien meistverkaufte Frauenmagazin *More* wirbt. Die Botschaft schreit von Werbetafeln, Bussen, Fernsehwerbung, Radiospots, Sponsoring und Gewinnspielen. Sie flößt britischen Frauen die Vorstellung ein, dass sie, wenn sie klug sind, mehr bekommen werden – mehr Männer, mehr Sex, mehr Promi-Klatsch, mehr Schönheit, mehr Mode, mehr Besitz, mehr Köstlichkeiten und natürlich mehr von der Zeitschrift, die ihnen die neuesten und besten Informationen zu diesen Freuden gibt. »Weil kluge Mädchen mehr bekommen!«

Gestern haben wir zwei Einladungen zu Dinnerpartys verglichen – eine von Lady Wise und die andere von Lady Wild. Lady Wild lässt allerlei verführerische Andeutungen darüber fallen, wie genial ihre wilde Party werden wird. Aber obwohl sie überzeugend ist, sind ihre Worte leer. Und letztendlich auch ihr Tisch. Die Wahrheit ist, sie hat nichts zu essen. Sie hat nichts getan, um sich vorzubereiten. Ihre Gäste müssen Wasser und Brot stehlen, um ihren Hunger und Durst zu stillen. Lady Wild gibt keinen Cent aus, um sie zu füttern. Sie wird keinen Finger rühren, um ihnen zu dienen.

Nicht nur das: Sie versäumt es bewusst, den Gästen von all den vorherigen Besuchern zu erzählen, die an ihrem Tisch verkümmert sind, und dass sie die Angehörigkeit hat, ihre alten Skelette zu horten. Lady Wild hat keine Substanz, die ihren Stil untermauert. Ihre Party ist ein Blindgänger. Sie stinkt! Sie riecht nach Friedhof.

Die Bibel sagt, dass Mädchen, die Lady Wises Einladung folgen, viel mehr bekommen als die Frauen, die sich von Lady Wild einladen lassen. Tatsache ist, dass »weise Mädchen mehr bekommen« von dem, was für dieses und das nächste Leben wirklich wichtig ist! Sprüche 9 beschreibt, wie weit Lady Wise geht, um ein Bankett für ihre Gäste vorzubereiten. Die Weisheit baut ein geräumiges, siebenstöckiges Haus und schnitzt die kunstvollen Säulen von Hand. Sie liefert Fleisch von ihren Wiesen, erlesenen Wein aus ihrem Keller, frisch gebackenes Brot aus ihren Öfen und verausgabt sich in Tischdekoration. Sie verbringt Tage in der Küche, um ihre Lieblingsrezepte zuzubereiten. Sie arbeitet hart. Sie kümmert sich um jedes Detail und scheut keine Kosten. Sie möchte, dass ihre Gäste die beste und schönste Dinnerparty ihres Lebens genießen.

Heute werden wir uns eine andere Passage ansehen, die uns mehr Einblick in die Wege von Lady Wise gibt. Lies Sprüche 8,1–21 und beantworte die folgenden Fragen:

Warum solltest Du Lady Wise vertrauen und sie Lady Wild vorziehen (V. 6-11)?

Welche vier Dinge bekommst Du, wenn Du mit Lady Wise zusammen bist (V. 14)?

Die Verse 18-21 sprechen von »Reichtum« und »Frucht«, die diejenigen erhalten, die Ja zur Weisheit sagen. Setze einen Haken neben die Art von Reichtümern, auf die Du Dich verlassen kannst, wenn Du den Weg der Weisheit wählst:

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> einen gut bezahlten Job, bei dem Du tust, was Du liebst | <input type="checkbox"/> Erfüllung all Deiner Wünsche |
| <input type="checkbox"/> gute Krankenversicherung und Altersvorsorge | <input type="checkbox"/> ein schönes Haus mit einer funktionierenden Nachbarschaft |
| <input type="checkbox"/> Freiheit von körperlichen Schmerzen und lebensbedrohlichen Krankheiten | <input type="checkbox"/> Gnade, schwierige Umstände zu überstehen |
| <input type="checkbox"/> fruchtbaren Dienst im Leben anderer | <input type="checkbox"/> Gottes Führung für Dein Leben |
| <input type="checkbox"/> Integrität des Herzens | <input type="checkbox"/> Hoffnung für die Zukunft |
| <input type="checkbox"/> die Frucht des Geistes | <input type="checkbox"/> Beliebtheit |
| <input type="checkbox"/> Freundschaft und Intimität mit Gott | <input type="checkbox"/> Friede Gottes |
| <input type="checkbox"/> eine richtige Beziehung mit Gott | <input type="checkbox"/> eine Modelfigur |
| <input type="checkbox"/> Gnade, auf schwierige Menschen einzugehen | <input type="checkbox"/> sinnvolle Gemeinschaft mit anderen, die weise sind |
| <input type="checkbox"/> Bereitstellung all Deiner Bedürfnisse | <input type="checkbox"/> Freiheit von Schuld |
| <input type="checkbox"/> Freiheit von Problemen oder Schmerzen | <input type="checkbox"/> Freiheit von Angst |
| | <input type="checkbox"/> einen gottesfürchtigen Ehemann und Kinder |
| | <input type="checkbox"/> ein reines Gewissen |
| | <input type="checkbox"/> Urteilsvermögen |
| | <input type="checkbox"/> Diskretion |



Werdet klug!

Du musst klug sein, wenn es um die Nachrichten geht, die Du hörst. Unsere Kultur fördert ein dezidiert feministisches Denken über die Weiblichkeit. Ihre Lösung für den Kampf der Geschlechter besteht darin, das Patriarchat zu demontieren und dabei Gottes göttliches Design zu untergraben und zu demontieren. Wie macht sie das? Indem sie Frauen davon überzeugt, dass sie das Recht haben, sich selbst zu definieren. Wir hoffen, Du hast gesehen, dass diese Strategie Satans so alt ist wie die Zeit.

Eva ist darauf hereingefallen. Sie wurde von der Vorstellung getäuscht, dass Gott nicht ihr Bestes im Sinn habe, dass sie einen besseren Weg finden könnte, und dass es nicht schaden würde, es zu versuchen. Bei Eva hat es nicht funktioniert. Bei dem »bad girl« von Sprüche 7 funktionierte es nicht. Und bei Dir wird es auch nicht funktionieren.

Die Bibel bringt es auf den Punkt. Sie sagt, dass wir weise werden, wenn wir auf Gott hören – wenn wir nicht auf ihn hören, werden wir wild. Und die Folge erhöhter Wildheit sind erhöhte Schmerzen und Dysfunktionen. Man muss sich nur die Geschichte des Feminismus ansehen, um zu sehen, dass dies der Fall ist. Viele Feministinnen hatten die besten Absichten. Im Kern wollten sie eine Lösung für das uralte Problem der Sünde und des Schmerzes der Weiblichkeit finden. Aber als sie sich von Gottes Design entfernten, anstatt sich darauf zuzubewegen, verschlimmerten sie genau das Problem, das sie zu lösen versuchten.

Im Oktober 2009 widmete das *Time Magazine* eine ganze Ausgabe dem Thema »Der Zustand der amerikanischen Frau«. Ein Autor wies darauf hin, dass Frauen ironischerweise mit zunehmender Bildung, größerer wirtschaftlicher Unabhängigkeit, mehr Macht und größerer Freiheit immer weniger glücklich werden. Laut zahlreichen Umfragen sind sie heute unglücklicher als zu der Zeit, als die feministische Bewegung sich daran machte, das Problem des Unglücks von Frauen zu lösen.²² Offensichtlich ist das neue Modell der Weiblichkeit noch weniger erfüllend als das alte.

Die Lösung ist nicht, zu versuchen, die Uhr zu den 1950er zurückzudrehen oder Frauen wieder in den »Unsere-kleine-Farm«-Stereotypen zurückzuquetschen. Nein. Die Lösung – die biblische Lösung – besteht darin, das Wort Gottes zu verinnerlichen und ihn um Hilfe dafür zu bitten, herauszufinden, wie wir sein göttliches Design in *dieser* Kultur ausleben können. Wirklich »kluge Mädchen« wissen, dass der Ort, wo sie mehr Weisheit, Freiheit und Freude finden, in einer Beziehung mit Christus ist – dem Einen, »in dem [...] alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis [verborgen sind]« (Kol 2,3).

»Nun denn, ihr Söhne, hört auf mich: Glückselig sind, die meine Wege bewahren! Hört Unterweisung und werdet weise, und verwerft sie nicht! Glückselig der Mensch, der auf mich hört, indem er an meinen Türen wacht Tag für Tag, die Pfosten meiner Tore hütet! Denn wer mich findet, hat das Leben gefunden und Wohlgefallen erlangt von dem HERRN.«

Sprüche 8,32–35

»Denn Weisheit ist besser als Korallen, und alles, was man begehren mag, kommt ihr nicht gleich.«

Sprüche 8,11

Fülle anhand von Sprüche 8,32–35 die folgende Tabelle aus:

Wenn Du das tust wird dies das Resultat sein

Was wird laut Sprüche 8,36 das Ergebnis sein, wenn Du nicht nach der Weisheit strebst, die in Christus gefunden wird?

Schreibe als Antwort auf Sprüche 8,11 ein kurzes Gebet auf, in dem Du mit Gott über den Wert der Weisheit übereinstimmst und äußere Deinen Wunsch, von seiner Weisheit erfüllt zu werden.

WOCHE 6 / TAG 5

Ein Geschmack dafür

Die Straßenmärkte in Thailand bieten ein faszinierendes Einkaufserlebnis. Sie sind farbenfroh, geschäftig und chaotisch, mit engen Gassenlabirinth, die mit Ständen von einer Seite bis zur anderen und Rücken an Rücken vollgestopft sind. Es wird alles verkauft – von Gemüse, Gewürzen und Früchten bis hin zu kunstvollen Kuriositäten aus Teakholz, Kunsthandwerk, Textilien und Seide, von billigen Schuhen bis zu Designer-Nachmade.

Ich (Mary) werde nie den Besuch des Nachtbasars oder des Warorot-Markts (Kad Luang) in Chiang Mai vergessen. Dort begegnete ich zum ersten Mal der thailändischen Vorliebe für gruselige Krabbeltiere. Frittierte Wasserwanzen gehören zu den beliebtesten Snacks, die in Thailand verkauft werden. Straßenhändler bieten auch eine Auswahl anderer Knabbereien an: Heuschrecken, Käfer, Bambuswürmer, Larven und Skorpion am Stiel. Die meisten werden knusprig serviert, mit einer leichten Schicht aus Thai-Pfefferpulver oder Fischpaste.

An einem solchen Stand winkte mir eine runzlige alte Frau mit einem breiten Lächeln, das unter ihrem Bambushut hervorstrahlte, zu, mir etwas zu gönnen. Ich konnte einen Thailänder sehen, der sich vom Stand entfernte und einem handtellergroßen Arthropoden den Kopf und die Zange abbiss. Ein anderer lachte und plauderte mit einem Freund, während er 20 *Baht* für eine Tüte Heuschrecken abzählte und sofort anfang, sie sich in den Mund zu stecken. Beide Männer genossen die knusprigen Köstlichkeiten sichtlich. Aber ich fühlte mich wie bei der »Fear-Factor«-Show. Der Gedanke, Insekten zu essen, ließ mich würgen. Ich konnte mich einfach nicht dazu durchringen.

Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass meine Abneigung gegen das Essen von Käfern wenig damit zu tun hat, wie gut sie tatsächlich schmecken oder wie nahrhaft sie sein können. Es hat viel mehr mit meinem Hintergrund und meiner Nationalität zu tun. Die Maden, die die Thais lieben, sind der Albtraum eines Kanadiers. Und das ist bei vielen nationalen kulinarischen Leckereien der Fall: Chinesen essen Vogelnestsuppe, Koreaner essen sich windende lebende Octopusse, Indonesier trinken Kaffee aus den Exkrementen des katzenartigen Luwak, Isländer essen rohes Papageientaucherherz, Japaner essen Thunfisch-Augäpfel, Viehzüchter in Colorado essen Prärieaustern (frittierte Bullenhoden), Kambodschaner essen Balut (Eier mit voll entwickelten Hühnerembryos) und Texaner essen frittiertes Steak.

Jedes dieser Lebensmittel – obwohl es für mich seltsam, bizarr und ekelhaft ist – wird in bestimmten Ländern und Kulturen als schmackhaft und köstlich angesehen. Meine fehlende Affinität hat mit meiner ausländischen Nationalität zu tun. Es hat damit zu tun, wie mein Erbe und meine Erziehung meinen Geschmack beeinflussen haben. Ich denke, Kakerlaken zu essen ist abstoßend, weil die meisten Menschen in Kanada denken, dass es abstoßend ist, Kakerlaken zu essen. Es ist ein beängstigender Gedanke, weil die Idee so fremd und ungewohnt für mich ist.

Für viele Frauen ist die Anweisung der Schrift zum Thema Geschlechtlichkeit so. Tatsächlich spricht eine Passage speziell die Notwendigkeit für Frauen an, sich offen ihren Ängsten bezüglich der biblischen Sicht vom Frausein zu stellen.

»... wie Sara dem Abraham gehorchte und ihn Herr nannte, deren Kinder ihr geworden seid, wenn ihr Gutes tut und keinerlei Schrecken fürchtet.«

1. Petrus 3,6

Lies 1. Petrus 3,1–7 in Deiner Bibel. Welche positiven oder negativen Gedanken oder Emotionen löst dieser Abschnitt bei Dir aus?

Warum, glaubst Du, löst das Konzept des biblischen Frau-seins bei manchen Frauen Angst aus?

Manchmal haben wir beide mit dieser Passage auf unserer Reise, unser wahres Frausein zu erfassen und anzunehmen, gekämpft. Als jüngere Frau beschwor dieser Bibelabschnitt in meinem (Nancys) Kopf das Bild einer mausgrauen Frau mit einer stets zurückhaltenden Art herauf – eine Frau, die nur mit dem Kopf nickt und selten ihre Gedanken oder ihre Sicht der Dinge zum Ausdruck bringt. Tatsächlich kannte ich ein paar Frauen, die ich für gottesfürchtig hielt und die äußerst zurückhaltend waren; sie schienen mir zu veranschaulichen, was es bedeutet, einen »sanften und stillen« Geist zu haben. Aber so sehr ich sie respektierte, war ich frustriert, weil ich wusste, dass ich einfach nicht so gestrickt war. Wenn es so aussah, eine gottesfürchtige Frau zu sein, schien es ein unmögliches Ideal zu sein; eines, das ich niemals erreichen könnte, es sei denn durch eine »Persönlichkeitstransplantation«!

Und ich (Mary) mochte diese Passage früher wirklich nicht – als ich in meinen Zwanzigern war, standen mir dabei die Nackenhaare zu Berge. Damals fühlte sich das Lesen dieser Stelle an, als würde ich mein Gesicht in einen Teller mit gruseligen Krabbeltieren stecken.

Aber jetzt, 30 Jahre später, empfinden wir beide ganz anders. Wir haben diesen Abschnitt lieben und schätzen gelernt. Und – um die Analogie von Marys (und Nancys!) Abneigung gegen Skorpion am Stiel zu verwenden – wir glauben, dass unser veränderter Blick darauf zurückzuführen ist, dass ein anderes (himmlisches) Land unsere Loyalität beansprucht hat. Dadurch hat sich unser Geschmack verändert. Was einst bizarr und geschmacklos erschien, ist für uns jetzt köstlich und wertgeschätzt.

Die ganze Woche über haben wir darüber nachgedacht, wie unsere Vorstellungen vom Frausein von der westlichen Kultur geprägt wurden. Feminismus war in den letzten Jahrzehnten das Hauptthema auf der Speisekarte unserer Kultur. Er war das Grundnahrungsmittel unserer Ernährung. Er ist uns vertraut geworden. Wir sind daran gewöhnt. Wir sind es gewohnt, ihn gekocht zu sehen. Wir sind es gewohnt, ihn auf unseren Tischen zu sehen. Wir sind es gewohnt, dass er serviert wird. Wir sind es gewohnt, ihn auf unseren Tellern zu sehen. Wir sind daran gewöhnt, wie er riecht. Wir sind an seine Konsistenz und Farbe gewöhnt. Wir sind es gewohnt, hineinzubeißen. Wir sind es gewohnt, seine Konsistenz in unserem Mund zu spüren. Wir haben uns an den Geschmack gewöhnt. Wir sind es gewohnt, ihn zu kauen. Wir sind es gewohnt, ihn zu schlucken. Sein Geschmack scheint nicht seltsam oder geschmacklos. Feministische Vorstellungen vom Frausein scheinen absolut normal, weil sie hierzulande üblich sind.

Du bist vielleicht nicht so vertraut mit dem Essen der Bibel. Ihre Lehre über Geschlechtlichkeit serviert die Delikatesse eines anderen Königreichs. Die Texturen, Gerüche, Farben und Geschmäcker sind unterschiedlich und können etwas sein, was Du noch nie zuvor erlebt hast. Biblisches Frausein ist der modernen Kultur (und der gefallen menschlichen Natur) fremd. Sei also nicht überrascht, wenn es Dich mit einem kleinen »Angst-Faktor« konfrontiert, so wie es bei uns einst der Fall war.

Was sagt die Welt, wird wahrscheinlich mit Dir passieren, wenn Du die Lehren der Bibel über das Frausein annimmst?

Wie stehst Du zu diesen Aussichten?

Wir haben alle möglichen düsteren Prognosen darüber gehört, was mit Frauen passieren wird, die sich entscheiden, sich vom Tisch der Wildheit zurückzuziehen und stattdessen Gottes Visionen für das Frausein anzunehmen. Du hast sie wahrscheinlich auch schon gehört (oder gedacht):

Du wirst zu einem Fußabtreter. Du wirst ein Dummchen sein. Du wirst Dein Hirn verlieren. Du wirst Missbrauch fördern. Du wirst passiv werden. Du wirst Deine Meinung verlieren. Du wirst Deine Stimme verlieren. Du wirst Deine Persönlichkeit verlieren. Du wirst am Ende 20 Kinder haben, Tendenz steigend. Du wirst zu einer Vogelscheuche. Du wirst ein biederes Mädchen. Du wirst Dein Potenzial verschwenden. Du wirst ausgenutzt werden. Du wirst verlieren. Du wirst ein Sklave. Du wirst langweilig sein. Du wirst immer am kürzeren Hebel sein. Du wirst unerfüllt sein. Das wird Dir leidtun! (Und hier setzt dann die gruselige Orgelmusik ein ...!)

» ... deren Schmuck [...] der verborgene Mensch des Herzens [sei] in dem unvergänglichen Schmuck des sanften und stillen Geistes, der vor Gott sehr kostbar ist.«

1. Petrus 3,3-4

Tut mir leid, aber diese schrecklichen Drohungen sind einfach nur albern. Die Wahrheit ist, so besorgt wir auch darüber sein mögen, was passieren könnte, wenn wir dem Herrn vollständig nachfolgen – wir sollten uns viel mehr Sorgen darüber machen, was passieren wird, wenn wir es nicht tun! Der Weisheit unseres guten, liebevollen himmlischen Vaters zu vertrauen, ist sicherer und viel attraktiver, als Satans trügerischer Überzeugungsstrategie zu vertrauen und auf eigene Faust loszuziehen.

Was hält der Herr laut 1. Petrus 3,4 vom wahren Frausein?

Wie musst Du Deine Einstellung zum Frausein anpassen, damit sie Gottes Vorstellung entspricht?



Bist Du bereit für ein komplettes Wahre-Weiblichkeit-Um-styling? Wir hoffen, die Lektionen dieser Woche haben Dir dabei geholfen, zu sehen, wie die Kultur Deine Gedanken über das Frausein beeinflusst hat. Wir hoffen, Du hast Dich entschieden, positiv auf die Einladung von Lady Wise zu reagieren, Dich Deinen Ängsten zu stellen und einen ausgereifteren Geschmack für die Furcht Gottes zu entwickeln. Nächste Woche werfen wir einen Blick auf mehrere neutestamentliche Passagen über Gottes göttliches Design. Wir denken, Du wirst sehen, dass Frausein in der Tat etwas Kostbares und Schönes ist.

RÜCKBLICK

Hört mich brüllen

Reflektieren:

1. Kannst Du Dich an einige Beispiele von Freunden, Lehrern, Lehrplänen, Fernsehprogrammen, Büchern oder anderen Dingen erinnern, die Dir speziell feministische Ideen aufgedrängt haben? Welcher Teil der Botschaft war gut? Welcher Teil der Botschaft widersprach Gottes Wort und seinen Wegen? Inwiefern hat der Feminismus Dein Denken geprägt?
2. Welche subtilen Verzerrungen führt der Feminismus in die Art und Weise ein, wie wir mit Geschlechtlichkeit und männlich-weiblichen Beziehungen umgehen?
3. Lies die Beschreibung des »bösen Mädchens« aus Sprüche 7, die wir an Tag 2 betrachtet haben. Wie funktioniert das Ideal für das Frausein in der Schrift im Vergleich mit dem heutigen Ideal? Welches Ideal findest Du erstrebenswerter? Warum?
4. Welche der an Tag 3 aufgeführten Techniken hat Lady Wise angewendet, um Dich dazu zu bringen, an ihrer Party teilzunehmen? Warum solltest Du der Einladung von Lady Wise vertrauen und sie der Einladung von Lady Wild vorziehen?
5. Warum denkst Du, dass Frauen, je mehr Bildung, wirtschaftliche Unabhängigkeit, Macht und Freiheit sie erlangt haben, sie desto unglücklicher geworden sind?
6. Warum stellt das Konzept der wahren Weiblichkeit für manche Frauen einen Angst-Faktor dar? Wie musst Du Deine Einstellung zum Frausein anpassen, damit sie mehr mit der Sichtweise des Herrn übereinstimmt?

Mach es persönlich:

Benutze diese Seite als Tagebuch. Schreibe auf, was Du diese Woche gelernt hast. Halte Gedanken, Lieblingsverse, ein Konzept oder Zitate fest, die für Dich besonders hilfreich oder bedeutend waren. Formuliere ein Gebet, einen Brief oder ein Gedicht. Schreibe auf, wie die Reaktion Deines Herzens auf das war, was Du gelernt hast. Gib der Lektion dieser Woche eine persönliche Note, sodass Du sie gut in Deinem Leben anwenden kannst.

WOCHE 7

Totales Makeover

Schaust Du Dir auch gern diese »Vorher-Nachher-Bilder« von jemandem oder etwas an, die total umgestylt wurden? Die Idee einer Umgestaltung ist so überzeugend, dass Dutzende von TV-Reality-Shows auf diesem Konzept basieren.

In einer der beliebtesten Shows, TLC's »What Not to Wear« (= »Was man nicht tragen sollte«), nominieren Freunde, Familie oder Kollegen einen Kandidaten, den sie für schlecht gekleidet halten und der ein modisches Umstyling braucht. Kameras folgen dieser Person heimlich und filmen ihre modischen Fauxpas.

Die Modepolizisten Stacey London und Clinton Kelly sehen sich das Filmmaterial an und kommentieren sarkastisch, warum die Garderobe der Nominierten wenig schmeichelhaft (schlecht sitzende Jeans), unansehnlich (Muster, die nicht zusammen passen) oder veraltet (achtziger Jahre-Ware) ist. Die Nominatoren kichern besserwisserisch, stöhnen und verdrehen die Augen. Dann macht sich die gesamte Gruppe auf den Weg, um das ahnungslose »Modeopfer« zu überfallen.

Stacey und Clinton bieten der überraschten Kandidatin 5000 US-Dollar für eine neue Garderobe – unter der Bedingung, dass sie ihnen erlaubt, ihre vorhandene Garderobe zu überprüfen (und in den meisten Fällen zu entsorgen), und dass sie nach ihren »Regeln« einkauft. Wenn sie zustimmt, wird sie für eine ganze Woche nach New York City gebracht, damit sie dort beraten wird, andere für sie einkaufen und ihre Haare und ihr Make-up stylen.

Die Show gipfelt in der großen »Enthüllung«. Zurück in ihrer Heimatstadt warten die Bekannten der Kandidatin sehnsüchtig. Sie brechen in »Ohs« und »Ahs« und tosenden Applaus aus, wenn die umgestylte Frau ihren Auftritt hat. Sie strahlt von einem Ohr zum anderen und dreht sich, um die Schönheit ihres neuen und verbesserten Styles zu zeigen. Sie ist eine »neue Frau«. Am Ende der Show gibt sie ein Zeugnis darüber, wie das Umstyling nicht nur ihr Aussehen, sondern auch ihr Selbstbild und ihr Leben verändert hat.

Andere Arten von Umgestaltungen folgen demselben grundlegenden Skript. Häuser werden umdekoriert, Zimmer werden neu gestylt, Höfe werden neu konzipiert. Restaurants werden grunderneuert. Autos werden überarbeitet. Körper werden verjüngt. Beziehungen werden erneuert. In jedem Fall greifen Experten ein, um etwas Schlichtes, Unattraktives oder Dysfunktionales in etwas Schönes und Nützliches umzuwandeln. Man nimmt

etwas, das »igitt« oder »pfui« ist und verwandelt es in ein »Wow!« Das gekonnte Eingreifen eines Profis offenbart und optimiert sein wahres Potential.

Sehr interessant bei TV-Umgestaltungen ist es, die Reaktion der Teilnehmer auf den Prozess zu beobachten. Einige sind eifrig und kooperativ. Andere sind skeptisch und resistent. Der eine oder andere ist geradezu kämpferisch und feindselig. Als Stacey und Clinton einmal einer Frau begegneten, die besonders unnachgiebig und widerwillig war, warf Stacy ihre Arme in die Höhe und rief: »Wer sind denn hier die Modeexperten? Glaubst du wirklich, du hast mehr Ahnung als wir? Warum vertraust du uns nicht? Wir wissen, was wir tun!«

Die Frau brauchte dringend ein Umstyling. Das war offensichtlich. Aber sie war blind gegenüber ihren eigenen Mängeln, also stießen Stacey und Clinton auf Widerstand, als sie sie darauf hinwiesen. Schließlich gab sie widerstrebend zu, dass sie mehr über Mode wüssten als sie und fügte sich ihrer Meinung. Am Ende war sie froh, dass sie es getan hatte. Die Verwandlung war unglaublich! Wenn ein Experte die Umgestaltung leitet, ist das normalerweise zu erwarten.

In den letzten zwei Wochen haben wir darüber nachgedacht, wie die Sünde die Schönheit der wahren Weiblichkeit beschädigt und getrübt hat. Die Weiblichkeit braucht eine totale Umgestaltung. Die Kultur versuchte, ihr diese zu geben. Aber das scheiterte kläglich. Das liegt daran, dass die Kultur nicht den richtigen Experten konsultiert hat. Sie hat nicht die Hilfe des Einen in Anspruch genommen, der das Wissen und die Macht hat, die Dinge in Ordnung zu bringen.

Gottes Sohn, Jesus Christus, starb, um die Macht des Zugriffs der Sünde auf uns zu zerbrechen. Er ist der ultimative Umgestaltungskünstler. Er befähigt uns, die Schönheit der Frau zurückzugewinnen, für die Gott uns geschaffen hat. Er ist der Experte für Mannsein und Frausein. In den Lektionen dieser Woche werden wir uns ansehen, wie das Evangelium von Jesus Christus die wahre Weiblichkeit von der Hässlichkeit der Sünde erlöst (errettet, heilt und wiederherstellt).

Jesus Christus möchte Dein Frausein neugestalten und Dich lehren, wie Du Dich Gottes göttlichem Design gemäß »kleiden« kannst. Egal, ob Du eifrig, skeptisch oder sogar feindselig bist, Du bist zweifellos eine Kandidatin für eine komplette Umgestaltung. Der Herr möchte, dass Du ihm vertraust, nach seinen »Regeln« einkaufst, und Dich nach seinem Schönheitsverständnis von ihm stylen, behandeln und in Form bringen lässt. Er wird Dir eine dramatische Umgestaltung zukommen lassen und Deine Weiblichkeit in den Inbegriff von Schönheit verändern. Die »Vorher-Nachher-Bilder« werden verblüffend sein, denn Jesus Christus wird Dein »igitt« in ein »Wow!« verwandeln – und die »neue Frau« wird ihm auffallend ähnlich sein!

Wunderschönes Design

Jedes Jahr wetteifern Hunderte von führenden Unternehmen um den *Good Design Award*, der alljährlich vom *Chicago Athenaeum – Museum of Architecture and Design* verliehen wird. Wie der Name schon sagt, würdigt der Preis kommerzielle Produkte, die sich durch gutes Design auszeichnen. Diese internationale Anerkennung wurde 1950 von drei Architekten gegründet. Aber wusstest Du, dass Gott zu Beginn der Schöpfung seine eigenen Auszeichnungen für »Gutes Design« vergab?

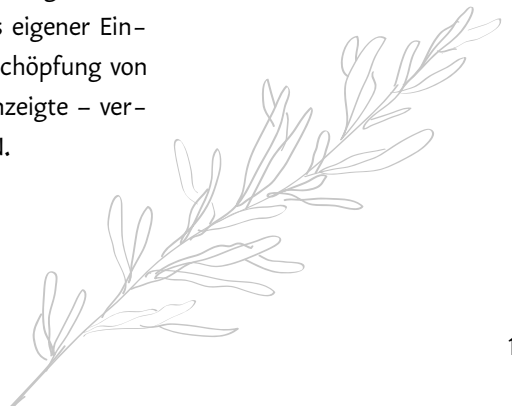
Gott erschuf Licht und erkannte dann an, dass das Licht »gut« war (vgl. 1Mo 1,4). »Gut« war auch die Auszeichnung, die er dem neu geschaffenen Land und Meer, der Vegetation, der Sonne, dem Mond und den Sternen, den Meerestieren und Vögeln, den Tieren der Erde, dem Vieh und den Dingen, die auf der Erde kriechen, gab. Alle diese Dinge verdienten seine Auszeichnung »Gutes Design«.

Nur einmal hat Gott festgestellt, dass das Design von etwas nicht gut war. Es geschah, bevor er die Frau erschuf. Gott sagte, es sei »nicht gut«, dass der Mensch allein sei (vgl. 1Mo 2,18). Etwas fehlte. Das Design war unvollständig. Ohne Frau ergab die Geschichte einfach keinen Sinn.

Wie konnte ein Mann ohne Braut die Geschichte von Christus und der Gemeinde ausdrücken? Wie sollte er Beziehung darstellen? Wie sollte er Einheit mit jemand anderem abbilden? Wie sollte er ohne sie fruchtbar sein? Er konnte es nicht allein.

Und wie sollte der Mann die Liebe widerspiegeln, die Christus für seine Braut haben würde, und wie könnte die respektvolle und anbetende Unterwerfung dieser Braut unter Christus dargestellt werden, ohne dass die Frau zu dem Mann gebracht werden würde? Die Frau war für die Geschichte von entscheidender Bedeutung. Ohne sie gäbe es keine Geschichte und auch niemanden, der sie hören könnte. Die Erschaffung der Frau lieferte ein lebendiges Bild der Braut Christi.

Nachdem Gott die Frau erschaffen hatte, war alles wieder gut. Tatsächlich waren die Dinge sogar besser als gut. Nach Gottes eigener Einschätzung waren die Dinge SEHR gut (vgl. 1Mo 1,31)! Seine Schöpfung von Männlichkeit, Weiblichkeit und Ehe – und das, worauf sie hinzeigte – verdiente die höchstmögliche Auszeichnung für GUTES DESIGN.



»Denn du, HERR, hast mich erfreut
durch dein Tun; über die Werke
deiner Hände will ich jubeln.

Wie groß sind deine Werke, HERR!
Sehr tief sind deine Gedanken.«

Psalm 92,5–6

»Wie viele sind deiner Werke,
HERR! Du hast sie alle mit Weis-
heit gemacht ...«

Psalm 104,24

»Groß sind die Taten des
HERRN, sie werden erforscht von
allen, die Gefallen an ihnen haben.
Majestät und Pracht ist sein Tun
[...] Die Taten seiner Hände sind
Wahrheit und Recht ...«

Psalm 111,2–7

»Ich preise dich dafür, dass ich auf
eine erstaunliche, ausgezeichnete
Weise gemacht bin. Wunderbar
sind deine Werke, und meine Seele
weiß es sehr wohl.«

Psalm 139,14

**Lies die in den Randspalten stehenden Verse aus den Psalm-
men. Was kannst Du über Gottes Plan für das Frausein
schlussfolgern? Kreuze Zutreffendes an:**

- Weiblichkeit ist das Werk von Gottes Hand.
- Gottes Design für Weiblichkeit ist großartig.
- Gottes Design für Weiblichkeit ist majestätisch und prachtvoll.
- Gottes Design für Weiblichkeit ist Wahrheit und Recht.
- Gottes Design für Weiblichkeit ist erstaunlich.
- Gottes Design für Weiblichkeit ist wunderbar.
- Gottes Design für Weiblichkeit ist entzückend.
- Gottes Design für Weiblichkeit ist ausgezeichnet.
- Gottes Design für Weiblichkeit ist tiefgreifend.

Hast Du alle Aussagen angekreuzt? Glaubst Du tief in Deinem Herzen, dass Gottes Design für das Frausein all diese Qualitäten beinhaltet? Glaubst Du, es ist entzückend? Glaubst Du, es ist erstaunlich? Glaubst Du, es ist wirklich wunderbar?

Obwohl wir beide immer geglaubt haben, dass Weiblichkeit das Werk von Gottes Hand und daher von Natur aus richtig ist, empfanden wir sie nicht immer als »großartig« oder »majestätisch«. Es gab eine Zeit, in der der Gedanke, nach seinem Design zu leben, ungefähr so verlockend war, wie zum Zahnarzt gehen zu müssen – vielleicht das Richtige oder Notwendige, aber sicherlich nichts, worüber man sich freut. Wir sind so dankbar, dass Gott unser fehlerhaftes Denken liebevoll korrigiert hat.

**Fasse zusammen, warum Gottes Design für das Frausein
schön und gut ist:**

Poetisches Meisterwerk

Mann und Frau sind das Werk von Gottes Händen (vgl. Jes 64,7). Sie sind sein »Kunstwerk«. Das hier verwendete griechische Wort ist *poiema*; es ist das Wort, von dem wir »Poesie« ableiten. Es bedeutet »Werk« oder

»Schöpfung« und wird speziell mit Gottes Wirken in Verbindung gebracht. *Poiema* wird im Neuen Testament nur zweimal verwendet – in Römer 1,20 und Epheser 2,10. Die erste Verwendung dieses Begriffs weist auf Gottes Werk bei der tätigen Erschaffung des Universums, einschließlich Mann und Frau, hin, während sich die zweite auf sein wunderbares Werk bei der Erlösung der Menschheit von der Sünde bezieht.

Kreise in den nebenstehenden Versen das Wort »poiema« ein.

Die gesamte Schöpfung (einschließlich Mann und Frau) wurde entworfen, um Gottes ewige Macht und göttliche Natur zu demonstrieren (vgl. Röm 1,19–20). Leider wurde sein schönes Design für Mann und Frau (zusammen mit allem anderen auf dieser Welt) durch die Sünde beschädigt. Aber es wurde zu Gottes Meisterwerk, als er es durch Jesus Christus neu erschuf (vgl. Eph 2,10). Durch das Kreuz besiegte Christus die Macht Satans und der Sünde, sodass Männlichkeit und Weiblichkeit wieder die großartige Schönheit seines geschaffenen Designs zeigen können.

Paulus sagt: »Gott aber sei Dank, dass ihr Sklaven der Sünde wart, aber von Herzen gehorsam geworden seid dem Bild der Lehre, dem ihr übergeben worden seid!« (Röm 6,17)

Was denkst Du, welchem »Bild der Lehre« oder »Standard« zum Thema Geschlechtlichkeit möchte Gott, dass Du gehorchst?

- Dem Vorbild der Lehre, das in Gottes geschaffenem Design festgelegt, und dem Standard, der in seinem Wort geoffenbart wurde.
- Dem Standard des verdrehten Designs der Sünde.
- Dem Standard, der im geschlechtsneutralen Design der Kultur hochgehalten wird.

Die Lehre des Neuen Testaments über die Geschlechtlichkeit stärkt die Rollen, die bei der Schöpfung festgelegt wurden. Neues Leben in Jesus gibt uns die Freiheit und Kraft, nach diesem göttlichen Design zu leben. Durch die Kraft des Heiligen Geistes können wir uns an den Unterschieden zwischen Mann und Frau erfreuen, in Übereinstimmung mit den Maßstäben der Schrift leben und unserer Männlichkeit und Weiblichkeit erlauben, Gottes großartige Poesie zu rezitieren.

»Denn wir sind sein Werk [poiema], geschaffen in Christus Jesus ...«

Epheser 2,10

»... weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, denn Gott hat es ihnen offenbart – denn das Unsichtbare von ihm wird geschaut, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, die von Erschaffung der Welt an in dem Gemachten [poiema] wahrgenommen werden –, damit sie ohne Entschuldigung seien ...«

Römer 1,19–20

Wiederherstellung des Meisterwerks

Eines der größten Meisterwerke der italienischen Renaissance, die *Madonna del Cardellino*, wurde 1505 von Raphael für die Hochzeit seines Freundes, einem wohlhabenden Florentiner Kaufmann, gemalt. Unglücklicherweise wurde das Haus, in dem es ausgestellt wurde, etwa 40 Jahre nach Entstehung des Werks durch ein Erdbeben, das die Öl-auf-Holz-Platte in 17 einzelne Stücke zerbrach, zerstört.

Ein anderer Künstler benutzte lange Eisennägel und Holzblöcke, um die Fragmente des Gemäldes wieder zusammzusetzen, und malte dann darüber, um die Brüche zu verbergen. Im Laufe der Jahre wurden so viele Farbschichten hinzugefügt, um die Schäden zu überdecken, dass die ursprünglichen Farben völlig verdeckt wurden.

Im Jahr 1998 begannen Experten mit einem umfangreichen, zehnjährigen Restaurierungsprojekt, das darauf abzielte, dem Gemälde seine ursprüngliche Pracht zurückzugeben. Das mühsame Unterfangen erforderte eine multidisziplinäre Teamleistung von etwa 50 Personen, darunter Holzspezialisten und Fototechniker. Sorgfältige Arbeit war erforderlich, um die zerbrochenen Stellen zu reparieren, Farb- und Schmutzschichten zu entfernen und die Farben wieder in ihre prächtigen Farbtöne zu bringen.

Das Ergebnis ist umwerfend. Die Risse sind weg. Jahrhunderte von braunem Film und Schmutz sind beseitigt. Die stumpfen Furniere und Kratzer wurden entfernt. Das fertige Produkt leuchtet in den tiefen Rot-, Blau- und Goldtönen des Originalwerks. Die Restaurierung brachte auch komplizierte, lange verborgene Details der Malerei zum Vorschein, darunter einige Pflanzen.

Angesichts dessen, wie stark es beschädigt war, ist die Restaurierung von Raphaels Gemälde wohl noch erstaunlicher als das Gemälde selbst. Das Original war großartig. Aber das Wunder der Restaurierung steigert die Schönheit. Wenn man die Dramatik der ganzen Geschichte kennt, kann man nur staunen. Die Schöpfung war großartig. Aber die Neuschöpfung ist noch größer.

Die geistlichen Parallelen sind offensichtlich und tiefgreifend. Egal, wie sehr die Sünde Dein Leben beschädigt hat ... egal, wie viele stumpfe, hässliche Farb- und Furnierschichten Du in einem erfolglosen Versuch, die Risse zu überdecken, aufgetragen hast ... egal, ob die Farben verblasst sind oder das Bild so überpinselt, dass Du das Original kaum sehen kannst ... Gott ist ein Restaurierungs-Profi. Er ist ein großer, erlösender Gott, der alles durch das Werk Christi für uns neu macht. Seine göttliche Kraft und Liebe kann Dein Leben neu erschaffen und in sein ursprüngliches Design zurückver-

wandeln – dieses wunderschöne Kunstwerk, das dazu bestimmt ist, die Lieblichkeit Christi widerzuspiegeln!

Bist Du entschlossen, Dich umgestalten zu lassen? Bist Du bereit, »von Herzen« zu gehorchen? Wirst Du Dich von ihm gemäß seines göttlichen Designs neu erschaffen lassen?

Schreib ein Gebet auf und bitte den Herrn, ein wunderschönes, vollständiges Werk der Wiederherstellung in Deinem Leben zu vollbringen.

Wunderschöne Hingabe

Anfang des letzten Jahrhunderts rettete eine junge Frau namens Amy Carmichael ein junges indisches Mädchen vor dem Verkauf in die Prostitution. In den darauffolgenden Jahren nahm sie mehr und mehr Mädchen, die demselben furchtbaren Schicksal geweiht waren, auf. Dies führte zur Gründung der *Dohnavur*-Gesellschaft, einer Organisation, die sich der Rettung, Pflege, Ernährung und Bildung von Hunderten von Kindern verschrieben hat.

Dieser Dienst wuchs schnell. Verzweifelt bat Amy in einem Brief an die Pastoren in der Region um Hilfe. Darin fragte sie, ob sie Frauen hätten, die »unserem Herrn ganz ergeben und im Geiste von der Welt getrennt« und für diese Arbeit frei seien. Die Pastoren schrieben sinngemäß zurück:

In all den Kirchen dieser Region konnten die Pastoren nicht mal *eine* Frau ausmachen, die sich leidenschaftlich und von ganzem Herzen dem Herrn ergeben hatte.

»Nicht nur, dass wir keine Frauen wie diese haben – wir kennen nicht einmal eine Frau von der Sorte, die sie sich wünschen.«²³

WOCHE 7 / TAG 2



»So spricht der HERR: Ich gedenke dir die Zuneigung deiner Jugend [od. jugendliche Hingabe], die Liebe deines Brautstandes, dein Wandeln hinter mir her in der Wüste, im unbesäten Land.«

Jeremia 2,2

Lies die Verse in der Randspalte. Welche Art von Einstellung möchte der Herr, dass seine Braut sie hat?

»Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau dem Christus darzustellen. Ich fürchte aber, dass etwa, wie die Schlange Eva durch ihre List verführte, so euer Sinn verdorben und abgewandt werde von der Einfalt [od. ernste und reine Hingabe] gegenüber dem Christus.«

2. Korinther 11,2-3

Was versucht Satan laut 2. Korinther 11,2-3 mit seiner listigen Täuschung zu tun?

Das Wort »Zuneigung« in Jeremia 2,2 wird aus dem hebräischen Wort *chesed* übersetzt. *Chesed* ist ein mächtiges Wort, das die Ideen von bündnis-haltender Liebe, Güte, Freundlichkeit, Barmherzigkeit und Treue beinhaltet. Im Alten Testament wird es oft mit »unerschütterliche Liebe« übersetzt.

Das Wörterbuch sagt, dass Hingabe tiefe, beständige Zuneigung, Loyalität und Treue bedeutet. Das deutsche Wort kommt also der richtigen Vorstellung ziemlich nahe. Aber es erfasst nicht vollständig das Konzept der Hingabe, die im Kontext eines »Bundes« stattfindet, der eine formelle (rechtliche) Vereinbarung ist, die eine Beziehung festigt.

Welche Art von Bündnis-Hingabe sollten wir gemäß 2. Korinther 11,2-3 gegenüber Christus an den Tag legen?

- Die Hingabe eines Freundes an seinen Freund
- Die Hingabe einer Schwester an einen Bruder
- Die Hingabe einer Freundin an ihren Freund
- Die Hingabe eines Kindes an ein Elternteil
- Die Hingabe einer Braut an ihren Bräutigam

Unter den Juden war die Verlobung die erste Phase der Ehe – in gewisser Weise ähnlich unserem heutigen Konzept der Verlobung. Aber anders als eine Verlobung unserer Zeit war eine jüdische Verlobung bindend. Sie beinhaltete einen formellen Ehebund, in dem das Paar legal Ehemann und Ehefrau wurde. Die Verlobung konnte nur durch den Tod eines oder beider Partner aufgehoben werden.

Obwohl sie gesetzlich verheiratet waren, lebte das verlobte Paar während der Verlobungszeit, die normalerweise etwa ein Jahr dauerte, weder zusammen noch hatten sie eine sexuelle Beziehung. Am Ende dieser Zeit durchliefen sie eine Hochzeitszeremonie. Die Ehe wurde von Familie und Freunden gesegnet und mit einem großen Fest gefeiert. Das Paar vollzog danach die Ehe physisch und begann, zusammenzuleben.

Nach Paulus ist die Gemeinde mit Jesus Christus verlobt. Aufgrund des Neuen Bundes in seinem Blut sind wir rechtmäßig seine Braut geworden. Aber wir warten immer noch auf unsere formelle »Vorführung«, die beim Hochzeitsmahl des Lammes stattfinden wird (vgl. Off 19,7–9).

Als geistlicher »Vater der Braut« (1Kor 4,15) war Paulus besorgt, über der Reinheit seiner »Tochter« in Korinth zu wachen und sie zu beschützen. Er wollte sicherstellen, dass ihre Liebe, Bewunderung und ihr Versprechen an ihren Mann während der Verlobungszeit keinen Schaden litt. Er beabsichtigte, sie an ihrer Hochzeit in einem entzückend schönen und unbefleckten Kleid zu eskortieren und sie stolz ihrem starken, mitfühlenden, zartliebenden Bräutigam zu präsentieren.

Auf welche Art und Weise kann eine Braut ihre Hingabe an ihren Bräutigam zeigen?

Offensichtliche Hingabe

Was würdest Du denken, wenn Du eine verlobte Frau triffst, die ihren Bräutigam verleugnet und keine Zeit mit ihm verbringen möchte? Was, wenn sie treulos wäre und über ihn lästert? Was, wenn sie vergessen würde, Vorbereitungen für ihre bevorstehende Hochzeit zu treffen? Du würdest daraus schließen, dass sie sich nicht wirklich für ihre Hochzeit interessiert, oder? Denn so sollte sich eine verlobte Frau nicht benehmen.

In einer gesunden Beziehung ist eine verlobte Frau ihrem Bräutigam hingegen. Sie ist von ihm vereinnahmt. Sie denkt ständig über ihn nach und möchte ihm gefallen. Sie konzentriert sich darauf, alles für ihre Hochzeit und ihre gemeinsame Zukunft vorzubereiten. Und sie denkt nicht darüber nach, sich mit anderen Männern zu treffen! Wahres Frausein bedeutet genau dieselbe Art von bräutlicher Hingabe an Christus, unseren Bräutigam.

Auf welche Art und Weise kann eine Frau ihre ehrliche und reine Hingabe an Christus demonstrieren?

Inwiefern bist Du eine hingeebene Braut? Fülle die unten stehende Hingabe-Tabelle aus. In der rechten Spalte jedes Statements kannst Du selbst von einer Skala von 1 bis 4 bewerten, wie hingebungsvoll Du Christus gegenüber bist.

Bewertung: 1 = völlig hingeegeben; 2 = relativ hingeegeben; 3 = ein wenig hingeegeben; 4 = nicht sehr hingeegeben	Wert
Deine Hingabe ist ernsthaft (von ganzem Herzen) und rein. Sie ist unbefleckt von anderen Zuneigungen. (Vgl. 2Kor 11,2-3.)	
Du zeigst Deine Hingabe, indem Du Dich auf Deinen Bräutigam vorbereitest. (Vgl. Off 19,7-9.)	
Du zeigst Deine Hingabe, indem Du Deine Sünden bereust und Dich in Gerechtigkeit kleidest. (Vgl. Off 19,7-9.)	
Du zeigst Deine Hingabe, indem Du einen göttlichen Charakter kultivierst, indem Du rein, tugendhaft, selbstbeherrscht, sanft, freundlich, fröhlich und tadellos bist. (Vgl. Eph 5,25-27.)	
Du zeigst Deine Hingabe, indem Du der Führung Deines Bräutigams folgst, auch wenn es schwierig ist. (Vgl. Jer 2,2.)	
Du bist genauso liebevoll und hingebungsvoll wie zu der Zeit, als Deine Beziehung begann. (Vgl. Jer 2,2; Off 2,4.)	

Das reiche, ewige Engagement von Christus ist für uns die Grundlage und Quelle unserer Hingabe an ihn. Seine Liebe und Gnade machen all das wett, was uns fehlt. Selbst, wenn Dein Zeugnis mit Vieren gefüllt war, ändert sich nichts an der Hingabe Jesu an Dich.

So, wie sich eine verlobte Frau eifrig und liebevoll auf ihre Hochzeit vorbereitet und sich danach sehnt, für ihren Bräutigam die Schönste zu sein, so sollte uns der Gedanke, ewig mit unserem heiligen Bräutigam verheiratet zu sein, dazu motivieren, unser Leben hier auf Erden ganz ihm hingeegeben zu verbringen.

Bevor wir diese Lektion beenden, möchten wir, dass Du, wenn Du verheiratet bist, noch eine Übung machst. Geh zurück und fülle Dein Zeugnis in einer zweiten Spalte noch einmal aus. Gib Dir selbst eine Note dafür, wie hingebungsvoll Du Deinem Ehemann gegenüber bist. Wenn Du fertig bist, komm hier hin zurück und lies zu Ende ...

Wie ist es Dir ergangen? Hier ist der Punkt, den wir Dir mit auf den Weg geben möchten: Gott schuf die Frau, um den »Braut«-Teil der Erlösungsgeschichte von Christus zu zeigen. Das bedeutet, dass eine Ehefrau zu ihrem Ehemann in der gleichen Weise in Beziehung treten soll, wie die Gemeinde zu Christus in Beziehung tritt. Natürlich ist die Korrelation nicht exakt, da Christus ohne Sünde ist und Ehemänner nicht. Aber das Muster ist trotzdem da. Deine Hingabe an Deinen Ehemann ist eine der stärksten Möglichkeiten, wie Du Deine Hingabe an Christus zeigen kannst.

Beende die heutige Lektion im Gebet. Bitte den Herrn, Deine Hingabe an Christus und, wenn Du verheiratet bist, an Deinen Ehemann zu vertiefen.

Wunderschöner Charakter

WOCHE 7 / TAG 3

Es ist immer ein bedeutsames Ereignis, wenn eine Braut sich ihr Kleid aussucht. Ich (Mary) hatte die Freude und das Privileg, mich Jaqueline, der zukünftigen Braut meines ältesten Sohnes, zusammen mit ihrer Mutter und ihrem Vater anzuschließen, als sie in Vorbereitung auf den großen Tag ihr Brautkleid aussuchte. Mithilfe einer Beraterin dauerte es nicht lange, bis sie »das Kleid« fand. Sie sah umwerfend aus! Es passte perfekt zu ihr. Strahlend vor Aufregung, weil sie wusste, wie schön sie für ihren Bräutigam aussehen würde, sagte sie eifrig Ja zu dem Kleid.

Monate der Planung und Vorbereitung kamen in dem Moment zum Höhepunkt, als sich die Kirchentüren öffneten und sie in ihrem Brautkleid am Arm ihres Vaters stand – bereit, ihrem Bräutigam überreicht zu werden. Jede Braut ist wunderschön, aber ich darf hier ein bisschen voreingenommen sein, oder? Ich denke, Jaqueline war die schönste Braut, die ich je gesehen habe. Makellos, in Weiß gekleidet und über alle Maßen strahlend, schwebte sie anmutig den Gang entlang.

Ich drehte mich in diesem Moment um, um meinen Sohn Clark zu beobachten, wie er seine sich nähernde Braut anstarrte. Ich wollte »den Blick« sehen ... den, der sich vor fast 30 Jahren in meine Erinnerung eingebrannt

»... damit er die Versammlung sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und untadelig sei.«

Epheser 5,27

»Lasst uns fröhlich sein und frohlocken und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereitet. Und es wurde ihr gegeben, dass sie sich kleide in feines Leinen, glänzend und rein; denn das feine Leinen sind die Gerechtigkeiten der Heiligen.«

Offenbarung 19,7-8

hatte, als ich die Braut in weiß war und den Gang hinunterging, um meinen Bräutigam zu treffen.

Ich kann den Blick nicht vollständig beschreiben. Seine Zärtlichkeit, Freude, Stolz, Bestimmung, Sehnsucht und Erfüllung vermischten sich alle in diesem lebensbestimmenden Moment. Es ist dieser Blick, der nur in den Augen eines Bräutigams zu sehen ist ... und nur in dem Moment, in dem die Erfüllung seines Herzenswunsches näher kommt. Ich weiß nicht, warum – vielleicht liegt es daran, dass ich das Flüstern der Ewigkeit höre – aber es ist immer dieser atemberaubende zarte Moment einer Hochzeit, der mich weinen lässt.

Wie ein irdischer Bräutigam den Moment gespannt erwartet, wenn seine Braut den Gang hinuntergeht, um ihn zu treffen – wunderschön gekleidet in ein makelloses, weißes Hochzeitskleid –, so erwartet der Herr Jesus den Tag, an dem wir vor ihm erscheinen werden, frei von aller Befleckung, bekleidet in seiner Gerechtigkeit, um für immer seine heilige Braut zu sein.

Lies die Verse in der Randspalte. Was stellt die prächtige Hochzeitskleidung der Gemeinde dar?

Wenn die Bibel über die Eigenschaften der Braut spricht, beschreibt sie, was der Herr für uns alle will. Die Richtlinien schließen Männer ein – da auch sie Teil der Braut Christi sind. Aber für uns Frauen ist es besonders wichtig, diesen Passagen zuzuhören und ihnen Aufmerksamkeit zu schenken, denn Braut zu sein ist der Teil der Geschichte des Evangeliums, den Frauen auf einzigartige Weise erzählen sollen. Die Makellosigkeit des Brautkleides der Braut spiegelt den Charakter wider, den Gott sich für Frauen wünscht. Eine wahre Frau ist in die Schönheit der Heiligkeit gekleidet.

Ja zum Kleid

Heiligkeit und das Adjektiv *heilig* kommen mehr als 900 Mal in der Bibel vor. Das primäre alttestamentliche Wort für Heiligkeit bedeutet »schneiden« oder »trennen«. Das bedeutet »abgesondert sein«, »verschieden sein«, »anders sein«. Heiligkeit ist ein Abschneiden oder eine Trennung von dem, was unrein ist und eine Weihe oder Absonderung für das, was rein ist.



Heiligkeit bedeutet, unsere schmutzige, schmuddelige Kleidung abzu-
legen und Ja zu sagen zu dem Kleid der Gerechtigkeit, das Christus seiner
Braut vorbereitet hat (vgl. Off 19,8). Das bedeutet auch, uns in göttlichen
Charakter zu kleiden. Heiligkeit ist kein abstraktes Konzept. Es übersetzt
sich in praktische, tägliche Einstellungen und Verhaltensweisen.

Lies Kolosser 3,12-14. Liste einige Aspekte des gottesfürchtigen Charakters auf, von denen der Herr möchte, dass seine Braut sie täglich »anzieht«:

Während all diese Eigenschaften eines gottesfürchtigen Charakters sowohl
von Männern als auch von Frauen angezogen werden müssen, betont die
Schrift bestimmte Eigenschaften besonders, die auf dem Alter und Ge-
schlecht einer Person basieren.

Benutze Titus 2,2-6, um die folgende Tabelle zu vervollständigen:

Charaktereigenschaften, die Paulus für Männer betont:	Charaktereigenschaften, die Paulus für Frauen betont:

»... dass die alten Männer nüchtern seien, würdig, besonnen, gesund im Glauben, in der Liebe, im Ausharren; die alten Frauen ebenso in ihrem Betragen, wie es dem heiligen Stand geziemt, nicht verleumderisch, nicht Sklavinnen von vielem Wein, Lehrerinnen des Guten; damit sie die jungen Frauen unterweisen, ihre Männer zu lieben, ihre Kinder zu lieben, besonnen, keusch, mit häuslichen Arbeiten beschäftigt, gütig, sich den eigenen Männern unterzuordnen, damit das Wort Gottes nicht verlästert werde. Die jüngeren Männer ermahne ebenso, besonnen zu sein ...«

Titus 2,2-6

Paulus fordert ältere Männer auf, sicherzustellen, dass sie *nüchtern, würdig, besonnen, gesund im Glauben und in der Liebe und im Ausharren* sind. Vor allem junge Männer müssen an der Entwicklung ihrer Selbstbeherrschung arbeiten.

Ältere Frauen werden ermahnt, sich angemessen ihrer heiligen Berufung zu benehmen. Sie werden ermahnt, *nicht verleumderisch und nicht Sklavinnen*

von vielem Wein zu sein. Sie sollen junge Frauen trainieren, ihre Männer und Kinder zu lieben, und besonnen, keusch, mit häuslichen Arbeiten beschäftigt, gütig und unterwürfig den eigenen Männern zu sein.

Schau Dir die Charaktereigenschaften der Frau an und überleg Dir, wie sie konkreten Ausdruck in Deinem Leben finden können. Wo liegen darin Gefahren oder Chancen für Dich?

Wie wirken die Anweisungen des Paulus an Männer ihren geschlechtsspezifischen Neigungen zur Sünde entgegen und weisen sie auf ihr göttliches Design zurück?

Wie wirken die Anweisungen des Paulus an Frauen ihren geschlechtsspezifischen Neigungen zur Sünde entgegen und weisen sie auf ihr göttliches Design zurück?

Wenn Paulus Dir einen persönlichen Brief schreiben würde, welche der Charaktereigenschaften, die er als wichtig für Frauen bezeichnet, würde er Dich ermutigen, in Deinem Leben stärker zu kultivieren?

Heinrich Heine sagte einmal: »Zeige mir dein erlöstes Leben, und ich könnte geneigt sein, an deinen Erlöser zu glauben.« Genau darum geht es Paulus in Titus 2 und im weiteren Kontext des gesamten Briefes. Frauen (und Männer), deren Charakter und Verhalten im Einklang mit der biblischen Lehre stehen (die »gesund im Glauben« sind), weisen Menschen auf Christus hin und machen das Evangelium für Gläubige und Ungläubige sichtbar und glaubwürdig.

Wenn wir mit göttlichem Charakter geschmückt sind, der in uns durch die Kraft des Heiligen Geistes hervorgebracht wird, bereiten wir uns auf *den Tag* vor, an dem wir »fröhlich sein und frohlocken und ihm die Ehre geben« werden bei der »Hochzeit des Lammes« (Off 19,7–8). Der Gedanke, die Freude in seinen Augen zu sehen, wenn er in der Braut, für die er sein Leben gab, eine reine Reflexion seiner selbst sieht, sollte uns dazu motivieren, dieses Leben damit zu verbringen, uns selbst bereit zu machen – durch seine Gnade und die Kraft seines Geistes – für diese ewige Vereinigung mit unserem himmlischen Bräutigam.

Wunderschöne Gesinnung

Die feministische Revolution sollte den Frauen mehr Erfüllung und Freiheit bringen. Aber als Frauen, die Gottes ursprünglichen Plan kennen und lieben gelernt haben, kommen wir nicht umhin, ein Gefühl der Traurigkeit darüber zu empfinden, was inmitten des Umbruchs verlorengegangen ist – nämlich die Schönheit, das Wunder und der Schatz der unverwechselbaren Beschaffenheit von Frauen. Gott schuf Frauen, um ein weiches, schönes, weibliches Wesen zu haben. Aber aufgrund der Verzerrungen der Sünde und des fehlerhaften Ideals des Frauseins, das von der heutigen Kultur hochgehalten wird, haben die meisten Frauen aus den Augen verloren, wer sie sein sollten.

Lies 1. Petrus 3,4–6 in Deiner Bibel. Beschreibe die Wesensart, die Petrus mit gottgefälliger Weiblichkeit in Verbindung brachte:

WOCHE 7 / TAG 4

»Aber die Sanftmütigen werden das Land erben und sich großen Friedens erfreuen.«

Psalm 37,11 (SCH2000)

»Und die Sanftmütigen werden ihre Freude in dem HERRN mehren, und die Armen unter den Menschen werden frohlocken in dem Heiligen Israels.«

Jesaja 29,19

»Glückselig die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben.«

Matthäus 5,5

Erinnerst Du Dich an die Metapher der Stahlmagnolie? Das Bild verbindet Schönheit mit Beharrlichkeit, Sanftheit mit Rückgrat, Zartheit mit Dauerhaftigkeit, Süße mit Ausdauer und Sanftheit mit Intelligenz.

Gemäß 1. Petrus 3 ist die Wesensart einer wahrhaft schönen Frau sanft, ruhig und zugänglich (d. h. angenehm, unterwürfig, ehrerbietig gegenüber rechtmäßiger Autorität). Das ist der weiche, zarte Teil.

Gleichzeitig ist eine wahre Frau entschlossen, das Gute und Richtige zu tun und nicht der Angst nachzugeben. Sie lässt sich nicht von der öffentlichen Meinung oder dem, was andere sagen oder tun, beeinflussen. Das ist das Rückgrat aus Stahl. Die sanfte Reaktionsfähigkeit einer gottesfürchtigen Frau ist gepaart mit der kompromisslosen Entschlossenheit, angemessen zu reagieren, um zu den richtigen Dingen Ja und zu den falschen Dingen Nein zu sagen.

Unsere Gesellschaft möchte uns glauben machen, dass ein sanftes weibliches Wesen schwach und abstoßend ist – dass wir unsere Persönlichkeit und persönliche Identität verlieren und zu schwachen, heulenden Fußabtretern werden, wenn wir es annehmen. Aber eine nähere Untersuchung der Bedeutung von Sanftheit, Ruhe und Zugänglichkeit zeigt, dass dies überhaupt nicht der Fall ist. Und je mehr wir beginnen, sie zu verstehen und auszuleben, desto deutlicher wird die Kraft und Schönheit dieser weiblichen Veranlagung.

Sanfte Gesinnung

Sanftmut (oder Duldsamkeit) ist eine milde, freundliche und rücksichtsvolle Gesinnung. Es ist Stärke, die sich den Schwächen einer anderen Person anpasst. In 1. Thessalonicher 2,7 wird Sanftmut als die Art von Gesinnung dargestellt, die eine stillende Mutter hat, wenn sie sich um ihr nörgelndes Kind kümmert. Obwohl das Baby schreit, weint und jammert, bleibt sie sanft in ihrer Reaktion.

Sanftmut ist das Gegenteil davon, auf eigenen Rechten zu beharren, unhöflich oder aufdringlich zu sein oder seinen eigenen Weg zu fordern. Es ist das genaue Gegenteil der »lauten« Einstellung des »bösen Mädchens« von Sprüche 7. Sanftmut bedeutet, dass wir uns ganz auf Gott verlassen und nicht auf unsere eigene Kraft, um uns gegen Schwierigkeiten und Ungerechtigkeit zu wehren. Sanftmut wurzelt in unserem Vertrauen in Gottes Güte und Kontrolle über die Situation. Sanftmut ist keine Selbsterniedrigung. Sie ist das Kennzeichen der weisen Frau, die auch angesichts der Unzulänglichkeiten anderer Menschen ruhig bleibt.

Sanftmut ist »ein Baum des Lebens« (Spr 15,4). David merkte, dass es Gottes Sanftmut ihm gegenüber war, die ihn groß machte (vgl. 2Sam 22,36–37).

Lies die oben abgedruckten Verse. Nenne einige andere Vorteile eines sanften und stillen Geistes. Wie unterscheiden sich diese Vorteile von dem, was die moderne Gesellschaft darüber sagt, ob Frauen davon profitieren, wenn sie sanftmütig sind?

Wenn Du in schwierige oder herausfordernde Situationen gerätst, reagierst Du dann mit »Sanftheit« oder mit »Lautstärke«? Was offenbaren Deine Antworten über Dein Herz?

Eine stille Gesinnung

Ein zweiter Aspekt einer schönen weiblichen Veranlagung ist »Stille«. Auch dies steht in deutlichem Kontrast zu der Lautheit, die eine gottlose Frau charakterisiert (vgl. Spr 7,11).

Wenn wir an das Wort »still« denken, assoziieren wir es normalerweise zuerst mit hörbaren Geräuschen oder Lautstärke. Wir setzen »still« oft mit »nicht reden« gleich. Erwartet Gott also von uns, dass wir unseren Mund halten und nie etwas sagen? Dürfen wir unsere Meinung nicht äußern? Oder diskutieren, erwägen oder widersprechen? Bedeutet göttliches Frauen sein, dass wir Klebeband rausholen und uns ein X über den Mund kleben? Dass wir mit dem Kopf auf und ab nicken wie ein Wackeldackel?

Wenn die Bibel über »Stille« spricht, bezieht sie sich nicht unbedingt auf das Nicht-Sprechen. Obwohl es da eine Verbindung gibt, hat Stille mehr mit dem Zustand unseres Herzens zu tun als mit der Quantität und Lautstärke unserer Worte. Sogar Frauen, die kontaktfreudig, ausdrucksstark und temperamentvoll sind, können einen »stillen« Geist entfalten.

»Aber die Gottlosen sind wie das aufgewühlte Meer, denn es kann nicht ruhig sein, und seine Wasser wühlen Schlamm und Kot auf. – Kein Friede den Gottlosen!, spricht mein Gott.«

Jesaja 57,20–21

»Der HERR, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein rettender Held. Er freut sich über dich mit Wonne, er schweigt [od. ruht] in seiner Liebe, frohlockt über dich mit Jubel.«

Zephanja 3,17

»Still« beschreibt eine Haltung der Ruhe, Gelassenheit und Entspannung. Diese Haltung ist gegründet, standhaft und friedlich. Eine stille Gesinnung ist wie ein ruhiges, friedliches Wasserbecken im Gegensatz zu einem aufgewühlten, unruhigen Whirlpool. Ein stiller Geist ist das Gegenteil von ängstlich, verzweifelt, ungeordnet und lärmend. Stille geht Hand in Hand mit Vertrauen: »im Stillsein und im Vertrauen würde eure Stärke sein« (Jes 30,15). Beides ist ein Ergebnis der Gerechtigkeit: »der Ertrag der Gerechtigkeit [wird] Ruhe und Sicherheit in Ewigkeit [sein]« (Jes 32,17).

Lies Jesaja 57,20–21. Was sind einige Beispiele für »Schlamm« und »Kot«, die in Beziehungen aufgewühlt werden können, wenn einer Frau ein stiller Geist fehlt?

Erkläre, wie der geistliche Zustand einer Frau mit der Quantität und Qualität ihrer Worte zusammenhängt:

Eine zugängliche Gesinnung

Ein dritter Aspekt einer schönen Frau ist die Neigung, sich unterzuordnen. Wir glauben, dass der Herr Frauen mit einer Veranlagung – einer Neigung – geschaffen hat, positiv auf Führung zu reagieren. Wir sind die Antwortgeber und Vermittler, die mit einer Neigung dazu geschaffen wurden, zugänglich zu sein.

Wie wir in einer vorherigen Lektion erfahren haben, sagt eine zugängliche Frau »Ja, Amen!« (Anmerkung des Übersetzers: Das Wort »zugänglich« wird im Englischen mit »amenable« wiedergegeben.) Eine zugängliche Frau reagiert positiv auf Führung und Anleitung. Sie begrüßt es.

Eine gottesfürchtige Frau ist eine »führbare« oder »leitbare« Frau. Dies steht in deutlichem Gegensatz dazu, wie eine gottlose Frau auf Führung reagiert. Sprüche 7 beschreibt die törichte Frau als eigensinnig. Das heb-

räische Wort für eigensinnig bedeutet »stur und rebellisch sein«. Es spiegelt eine trotzig, eigensinnige und hartnäckige »Mir-hat-niemand-was-zu-sagen«-Haltung wider.

Zugänglichkeit ist die Haltung oder Tendenz, anderen nachzugeben. Es ist eine Einstellung, die andere respektiert und Gottes angemessene Autoritätslinien schätzt. Eine ehrerbietige Frau verzichtet gerne auf persönliche Wünsche und Vorlieben, um die von Gott eingesetzte Autorität zu ehren. Zugänglichkeit zeigt sich in der Neigung einer verheirateten Frau, ihrem Mann zu folgen und sich ihm zu unterwerfen. Es ist die Einstellung, die Eva vor Zufriedenheit und Freude strahlen ließ, als Adam Autorität und Führung bei ihrer Namensgebung ausübte.

Ob verheiratet oder ledig, eine zugängliche Frau bekräftigt und ermutigt göttliche Eigenschaften und Initiative bei Männern, indem sie in ihrer Interaktion mit ihnen eher entgegenkommend als widerstrebend ist. Natürlich sprechen wir nicht davon, für Sünde zugänglich oder empfänglich zu sein. Aber selbst, wenn wir Nein zur Sünde sagen, können wir einen Geist haben, der dazu neigt, entgegenkommend, nachgiebig und ehrerbietig zu sein.

Zugänglichkeit ist die Herzenshaltung, die Maria veranlasste, auf die überraschende Nachricht des Engels von ihrer Schwangerschaft mit »Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort.« (Lk 1,38) zu reagieren. Und dies ist die schöne Haltung, die Gott bei jeder seiner Töchter entwickeln möchte.

Welchen Aspekt einer weiblichen Veranlagung findest Du am herausforderndsten: Freundlichkeit, Stille oder Zugänglichkeit? Warum?

Wie kannst Du in der von Dir identifizierten Eigenschaft wachsen? (Die Bibelverse dieser Lektion können Dir dabei helfen.)

»Denn so schmückten sich einst auch die heiligen Frauen, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und sich ihren eigenen Männern unterordneten: wie Sara dem Abraham gehorchte und ihn Herr nannte, deren Kinder ihr geworden seid, wenn ihr Gutes tut und keinerlei Schrecken fürchtet.«

1. Petrus 3,5-6

Wunderschönes Spiegelbild

Die Frauen von heute streben Schönheit um jeden Preis an. Das ist das Fazit eines YWCA-Berichts über die Folgen von Amerikas Schönheitsbesessenheit für Frauen und Mädchen.²⁴ Der Bericht stellt fest, dass amerikanische Frauen derzeit etwa 7 Milliarden US-Dollar pro Jahr oder durchschnittlich etwa 100 US-Dollar pro Frau und Monat für Kosmetika und Schönheitsprodukte ausgeben. Über fünf Jahre summiert sich das auf fast ein ganzes Jahr an Studiengebühren (in den USA).

Wenn eine Frau den Betrag, den sie für Schönheitsprodukte ausgibt, um die Hälfte kürzen und zehn Jahre lang in ihr Rentenkonto investieren würde, könnte sie bis zu 10 000 US-Dollar sparen. Das Geld, das pro Jahr für kosmetische Produkte ausgegeben wird, berücksichtigt nicht einmal schönheitschirurgische Eingriffe, von denen es über 10 Millionen pro Jahr gibt. Die Wirtschaftlichkeit der endlosen Tretmühle des Strebens nach Schönheit ist atemberaubend.

Was sollen wir von diesem zwanghaften Wunsch der Frauen, schön zu sein, halten? Ist das Streben nach Schönheit falsch? Vielleicht überrascht Dich unsere Antwort: Erstens würden wir sagen, dass das Streben nach Schönheit gut und richtig und ein integraler Bestandteil unserer Beschaffenheit als Frauen ist. Gott erschafft und schätzt Schönheit und er hat uns erschaffen, damit wir uns danach sehnen und sie auch schätzen. Dies gilt besonders im Zusammenhang mit der Ehe – das Lied der Lieder zeigt, dass es für ein Ehemann vollkommen angemessen ist, die Schönheit seiner Frau zu genießen und zu preisen.

Zweitens geben wir aber zu bedenken, dass das Problem nicht darin besteht, dass wir Schönheit zu sehr, sondern dass wir sie nicht annähernd genug schätzen. Wenn wir die atemberaubende Schönheit betrachten, die für uns in der ganzen Schrift dargestellt und angeboten wird, scheint es, dass unser Verlangen nach Schönheit nicht zu stark, sondern zu schwach ist.

Wir versuchen, uns mit dem Irdischen, Oberflächlichen und Zeitlichen herauszuputzen, während uns das Übernatürliche und Ewige geboten wird. Um eine beliebte Analogie von C. S. Lewis zu zitieren, sind wir »wie ein unwissendes Kind in einem Slum, das Matschkuchen backt, weil es sich nicht vorstellen kann, was es bedeutet, Ferien am Meer angeboten zu bekommen. Wir sind viel zu leicht zufriedenzustellen.«²⁵

Es ist wie das Gleichnis, das Jesus über den Schatz im Feld erzählte. Als ein Mann ihn entdeckte, verkaufte er alles, was er hatte, um dieses Feld zu kaufen. Als der kostbare Schatz seine Aufmerksamkeit erregte, schienen

all seine anderen Besitztümer im Vergleich dazu wertlos. Er gab sie fröhlich auf, um diesen Schatz zu bekommen, dessen Schönheit und Wert alles andere übertraf.

Aber genau hier ist der Knackpunkt. Hätte er nicht die überwältigende Schönheit des Schatzes erblickt, wäre er nicht bereit gewesen, sich von seinem mageren Besitz zu trennen. Er konnte das Geringere nicht aufgeben, bis er das Größere erblickte. Der Grund, warum Frauen so besessen von Kosmetika, Cremes, Diäten und Bauchdeckenstraffungen sind, liegt darin, dass sie ein unzureichendes Verständnis davon haben, worum es bei wahrer Schönheit geht, und ihre Herzen nicht von einer überzeugenderen, schöneren Vision ergriffen wurden.

Lies 1. Petrus 3,3–5 und 1. Timotheus 2,9–10.

Das Wort »schmücken« (griech.: kosmeo) kann auch mit »zieren« oder »verschönern« übersetzt werden. Es bedeutet »in Ordnung bringen, arrangieren, fertig machen«. Eine gottesfürchtige Frau schmückt sich. Sie strengt sich an, um sich schön zu machen.

Fasse zusammen, wie gottesfürchtige Frauen sich verschönern:

Eine gottesfürchtige Frau hat einen tieferen Blick auf die ehrfurchtgebende Schönheit erlangt als eine Frau, die Gott nicht kennt. Das Evangelium hat ihr Verständnis von wahrer Schönheit revolutioniert. Sie hat einen flüchtigen Blick auf Christus erhascht, und es hat ihr den Atem geraubt. Diese Schönheit widerzuspiegeln, ist ihr wichtiger und begehrenswerter geworden, als der flüchtigen Schönheit der Welt nachzujagen. Und sogar ihr Wunsch nach äußerer Schönheit wurzelt in einem Herzen, das seine Schönheit widerspiegeln will.

Das bedeutet nicht, dass sie nicht auf Kleidung, Haare und Make-up achtet. Diese Dinge sind nicht unwichtig. Sie sind einfach nicht *genauso* wichtig. Wenn es um Schönheit geht, konzentriert sie sich vielmehr darauf, die Art von Schönheit zu bekommen, die bleibt. Sie hört sich Gottes Vorstellungen darüber an, was es bedeutet, eine schöne Frau zu sein – und sie erlaubt ihm, ihr Leben nach seinem Design umzugestalten.

»Ebenso auch, dass die Frauen sich in bescheidenem Äußeren mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit schmücken, nicht mit Haarflechten und Gold oder Perlen oder kostbarer Kleidung, sondern – was Frauen geziemt, die sich zur Gottesfurcht bekennen – durch gute Werke.«

1. Timotheus 2,9–10

»... deren Schmuck nicht der äußere sei durch Flechten der Haare und Umhängen von Goldschmuck oder Anziehen von Kleidern, sondern der verborgene Mensch des Herzens in dem unvergänglichen Schmuck des sanften und stillen Geistes, der vor Gott sehr kostbar ist. Denn so schmückten sich einst auch die heiligen Frauen, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und sich ihren eigenen Männern unterordneten ...«

1. Petrus 3,3–5

Seit ich (Nancy) ein kleines Mädchen war, habe ich immer davon geträumt, eines Tages eine »gottesfürchtige alte Frau« zu sein. (Ich habe festgestellt, dass der »alte« Teil leichter kommt als der »gottesfürchtige«!) Hast Du jemals die Art von Frau gesehen, von der ich spreche? Hast Du bemerkt, wie schön sie ist? Ihre Haut mag runzlig und faltig sein, aber sie strahlt. Ihre Sehkraft mag nachgelassen haben, aber ihre Augen funkeln. Ihr Rücken ist vielleicht gebeugt, aber ihr Geist ist immer noch vital. So voller Leben! So voller Weisheit! So voller Liebe! So wunderschön!

Natürlich wachst Du nicht einfach eines Morgens auf und entdeckst, dass Du eine »gottesfürchtige alte Frau« geworden bist. (Schön wär's!) Es gibt keine Wundercreme auf dem Markt, die diese Art von Schönheit hervorbringt – genauso wenig wie es ein »Sofortmittel« gibt, um körperliche Schönheit zu erlangen. Die Kultivierung geistlicher Schönheit erfordert beständige, vom Geist inspirierte, durch Gnade befähigte und auf Christus vertrauende Bemühungen.

Und es braucht Zeit. Die Schönheit, die wir in einer gottesfürchtigen alten Frau sehen, ist die Frucht ihrer jahrelangen treuen Anwendung einer geistlichen Schönheitskur – Zeit mit dem Herrn zu verbringen, sich seinem Design für ihr Leben zu unterwerfen und seinem Geist zu erlauben, in ihr den Charakter Christi zu entwickeln. Ihre Schönheit fließt von innen nach außen.

Welche Art von Schönheit ist für Dich am attraktivsten? Sei ehrlich. Setze für jedes Aussagepaar ein Häkchen neben den Satz, der dir ansprechender erscheint.

<input type="checkbox"/> Eine neue Frisur bekommen	<input type="checkbox"/> Mein Gesicht verschönern
<input type="checkbox"/> Einen sanften und stillen Geist bekommen	<input type="checkbox"/> Mein Herz verschönern
<input type="checkbox"/> Sich in schöne Kleider hüllen	<input type="checkbox"/> Die Wahl der richtigen Accessoires
<input type="checkbox"/> Sich in Heiligkeit kleiden	<input type="checkbox"/> Die Wahl, zu respektieren und zu gehorchen
<input type="checkbox"/> Meine Schönheit präsentieren	<input type="checkbox"/> Gut aussehen wollen
<input type="checkbox"/> Christi Schönheit präsentieren	<input type="checkbox"/> Gut sein und Gutes tun wollen
<input type="checkbox"/> Modemagazine studieren	<input type="checkbox"/> Von einem Make-up-Stylisten verändert werden
<input type="checkbox"/> Gottes Buch der Mode studieren	<input type="checkbox"/> Vom Heiligen Geist verändert werden

Ich (Nancy) muss zugeben, dass ich, als ich die obigen Aussagen (geschrieben von Mary) zum ersten Mal las, dachte: »Autsch!« Ich wurde davon überführt, dass ich der äußeren Schönheit oft einen höheren Stellenwert einräume als der Kultivierung der inneren Schönheit des Herzens.

Letztendlich ist eine harte, laute, lärmende, fordernde, vorlaute, eigensinnige, forsche, kontrollierende Frau weder schön noch weiblich – ganz

gleich, wie attraktiv ihr Äußeres auch sein mag. Aber eine Frau, deren Schönheit von innen nach außen fließt – eine Frau, die sich in die Schönheit der Heiligkeit kleidet und Gottes göttliches Design für das Frausein umarmt ... Wow! Obwohl sie vielleicht nicht das Gesicht und die Figur eines Models hat, ist sie in Gottes Augen überaus schön und kostbar.

Wahre Weiblichkeit – die Weiblichkeit, die in Gottes Wort vorgestellt wird – ist spektakulär schön; schöner als jedes perfekt proportionierte, »gefotoshopte« Model in jedem Modemagazin. Wie kann das sein? Weil wahre Frauen die Braut Christi darstellen und die Herrlichkeit Gottes und das Evangelium von Jesus Christus widerspiegeln – und es gibt nichts Schöneres als das. Der König des Universums ist verzaubert von dieser Art von Schönheit (vgl. Ps 45,12) und Engel schauen sehnsüchtig auf diese Szenerie – beeindruckt von dieser Darbietung des Evangeliums (vgl. 1Petr 1,12).

Psalm 45 ist ein Lied, das die Hochzeit eines hebräischen Königs mit einer ausländischen Prinzessin feiert. Viele Kommentatoren glauben, dass es sich auch um eine messianische Prophezeiung handelt, die auf eine noch größere Beziehung hinweist, die zwischen Christus, dem König, und seiner Braut, der Gemeinde.

Lies Psalm 45,11–16. Was sagt Psalm 45,12 dazu, warum Du nach Schönheit streben und wie Du dabei vorgehen solltest?

Die Braut in diesem königlichen Hochzeitslied wird als »ganz herrlich« beschrieben. Eine Braut macht sich so schön wie möglich für ihren Bräutigam. Die Schrift verwendet diese Bilder, um zu veranschaulichen, wie wir uns für unseren König schön machen sollen. Der Herr möchte, dass wir uns in feine, makellose Gewänder der Gerechtigkeit kleiden – in heiligem Charakter und heiligen Taten (vgl. Off 19,7–8). Er möchte auch, dass seine Töchter eine weibliche Ausrichtung entwickeln. Im Gegensatz zu bloßer körperlicher Schönheit, die mit zunehmendem Alter abnimmt (so sehr wir auch versuchen, sie zu bewahren), ist diese innere Schönheit gemäß 1. Petrus 3,4 »unvergänglich«. Es ist diese Ausprägung, die in seinen Augen »sehr kostbar« und anziehend ist.

»Und der König wird deine Schönheit begehren, denn er ist dein Herr: So huldige ihm!«

Psalm 45,12

»Höre, Tochter, und sieh, und neige dein Ohr; und vergiss dein Volk und das Haus deines Vaters! Und der König wird deine Schönheit begehren, denn er ist dein Herr: So huldige ihm! Und die Tochter Tyrus, die Reichen des Volkes, werden mit Geschenken deine Gunst suchen. Ganz herrlich ist des Königs Tochter drinnen, aus Goldwirkerei ihr Gewand; in buntgewirkten Kleidern wird sie zum König geführt; Jungfrauen hinter ihr her, ihre Gefährtinnen, werden zu dir gebracht. Sie werden unter Freude und Jubel geführt, sie ziehen ein in den Palast des Königs.«

Psalm 45,11–16

Es ist erstaunlich, wenn man bedenkt, dass Gott Männlichkeit, Weiblichkeit und Ehe als Anschauungsmaterial geschaffen hat, um dabei zu helfen, seinen Charakter und seinen Erlösungsplan zu offenbaren. Er schrieb dieses Gleichnis direkt auf menschliches Fleisch – er meißelte das göttliche Bild direkt auf Dich und auf jeden der Millionen und Milliarden von Frauen und Männern, die jemals gelebt haben.

Unser Wunsch ist es, dass diese atemberaubende Vision Dein Herz fesselt. Wir beten, dass es Dich so sehr anzieht, und dass Du diese Sicht so schätzen lernst, dass Du Dich diesem Streben nach wahrer, geistlicher Schönheit verschreibst – um jeden Preis und über jede andere Art von Schönheit.

RÜCKBLICK

Totales Makeover

Reflektieren:

1. Hast Du jemals das Gefühl gehabt, dass wahre Weiblichkeit in dieselbe Kategorie fällt wie eine Behandlung beim Zahnarzt – das Richtige und Wichtige, aber ziemlich unangenehm? Wie fordert die Idee, dass Weiblichkeit die »Poesie« Gottes ist, diese Vorstellung heraus?
2. Welche Verhaltensweisen deuten darauf hin, dass eine Frau einem bestimmten Mann hingegeben ist? Welche Verhaltensweisen deuten darauf hin, dass sie Christus ergeben ist?
3. Welche besonderen Charaktereigenschaften betonte Paulus für Frauen (siehe Tit 2,2–6)? Wie wirken diese Charaktereigenschaften unseren geschlechtsspezifischen Neigungen zur Sünde entgegen und weisen uns zu unserem göttlichen Design zurück?
4. Welche Charaktereigenschaften betonte Paulus bei Männern? Wie wirken diese Charakterträger ihrer geschlechtsspezifischen Neigung zur Sünde entgegen und weisen auf ihr göttliches Design zurück?
5. Welche häufigen Missverständnisse oder Karikaturen existieren darüber, was es bedeutet, sanft, still und/oder zugänglich zu sein? Glaubst Du, wahres Frausein verlangt von einigen Frauen, dass sie ihre Persönlichkeit verletzen?
6. Wenn Du die verschiedenen Aspekte wahrer Schönheit betrachtest, die wir uns diese Woche angesehen haben, gibt es dann einen bestimmten Aspekt Deiner Weiblichkeit, bei dem Du das Bedürfnis verspürst, Dir vom Herrn ein komplettes Makeover geben zu lassen?

Mach es persönlich:

Benutze diese Seite als Tagebuch. Schreibe auf, was Du diese Woche gelernt hast. Halte Gedanken, Lieblingsverse, ein Konzept oder Zitate fest, die für Dich besonders hilfreich oder bedeutend waren. Formuliere ein Gebet, einen Brief oder ein Gedicht. Schreibe auf, wie die Reaktion Deines Herzens auf das war, was Du gelernt hast. Gib der Lektion dieser Woche eine persönliche Note, sodass Du sie gut in Deinem Leben anwenden kannst.

WOCHE 8

Schwesterschaft ist mächtig

Es war das Jahr 1966. Betty Friedan lud etwa zwei Dutzend Frauen in ihr Hotelzimmer ein, um eine Strategie für den Start einer feministischen Bewegung zu entwickeln. Der unermüdliche Einsatz dieser wenigen führte zur raschen Mobilisierung vieler. Nur vier Jahre später marschierten 20 000 Frauen stolz die Fifth Avenue in New York entlang und gaben sich als Teil der Frauenbefreiungsbewegung zu erkennen. Damals erklärte Friedan kühn, dass weder Mann noch Frau noch Kind der Natur ihrer Revolution entkommen würde. Sie hatte recht. Jetzt, ein halbes Jahrhundert später, ist der Feminismus zur vorherrschenden Denkweise der Massen geworden.

Wie ist das passiert? Wie haben die Ideen von so wenigen eine so breite Akzeptanz gefunden? Feministinnen werden Dir sagen, dass das daran liegt, dass »Schwesterschaft mächtig ist«. Frauen haben ein enormes Einflusspotenzial. Wenn sie zusammenarbeiten, können sie zu einer unbezwingbaren Kraft für Veränderungen werden.

Wie ein paar entschlossene Frauen eine so tiefgreifende Veränderung bewirkten, war eines der Diskussionsthemen, zu dem ich (Nancy) Mary und ein paar andere Freundinnen zu mir nach Hause einlud, nachdem ich im Herbst 2002 einige Radiosendungen für *Revive Our Hearts* aufgenommen hatte. Marys Buch »The Feminist Gospel« (= Das feministische Evangelium) hatte mir verstehen geholfen, wie die feministische Bewegung nicht nur unsere Gesellschaft, sondern sogar unsere Gemeinden durchdrungen und beeinflusst hatte. Also wollte ich, dass sie unseren Zuhörern hilft, zu verstehen, wie wir dahin gekommen sind, wo wir heute sind.

Wir vier saßen an diesem Abend in meinem Wohnzimmer. Okay, eigentlich saßen nur drei von uns. Ich litt unter einer schlimmen Erkältung, also lag ich auf dem Sofa, in eine flauschige Decke gewickelt, eine Schachtel Taschentücher im Arm und spürte die Wirkung einiger starker Erkältungsmedikamente.

Und hier greife ich (Mary) die Geschichte auf ... Holly Elliff, Kim Wagner und ich saßen an diesem Abend in Nancys Wohnzimmer und führten eine lebhaftige Diskussion über feministische Philosophien, die Frauenbewegung, das Gemetzel, das die feministische Ideologie im Leben der Frauen ange richtet hatte, und viele mehr verwandte Themen. Eine von uns hatte sich gerade darüber gewundert, wie eine so kleine Gruppe von Radikalen den

Wechsel angeführt hatte, als eine Stimme aus dem eingehüllten Kokon auf dem Sofa ertönte:

»Wenn ein paar wütende, entschlossene Frauen einen so tiefgreifenden Einfluss für das Böse hatten, dann stellt euch nur einmal vor, welchen Einfluss ein paar gottesfürchtige, entschlossene Frauen zum Guten haben könnten. Ich denke, es ist Zeit für eine Konterrevolution.«

Nancys Aussage unterbrach unser Gespräch wie ein Schülerlotse an einer Schule den Berufsverkehr anhält. Es war so wahr. Aber es wurde langsam spät – und keiner von uns fühlte sich besonders dafür gewappnet. Ganz zu schweigen davon, dass die Person, die zu den Waffen gerufen hatte, ins Bett gehen musste und nicht in der Verfassung war, eine Revolution zu führen oder zu mobilisieren. Ich musste ein Flugzeug erwischen. Und die anderen hatten schwindelerregende To-do-Listen für den nächsten Tag zusammengestellt.

Wir lachen jetzt darüber, aber rückblickend benutzte der Herr dieses Gespräch, um Samen zu begießen, die er seit einigen Jahren in die Herzen von Nancy und mir gepflanzt hatte. In den letzten Jahren haben diese Samen weiterhin Wurzeln geschlagen und viel Frucht getragen, darunter mehrere nationale *True-Woman*-Konferenzen, das *True-Woman*-Manifest und vieles von dem, was Gott heute durch die *True-Woman*-Bewegung tut.

Nancys Worte erwiesen sich als prophetisch. Es IST Zeit für eine Konterrevolution. Aber keine lautstarke, politische. Es ist Zeit für eine stille Konterrevolution gottesfürchtiger Männer und Frauen, die es wagen, Gott bei seinem Wort zu nehmen, sich gegen die Meinung der Massen zu stellen und sich an seinem göttlichen Design für Männlichkeit und Weiblichkeit zu erfreuen. Und mit dem Herrn kann man »gegen eine Schar anrennen« und »eine Mauer überspringen« (Ps 18,30). Wenige können viele beeinflussen, wie uns auch die Geschichte von Jonathan und seinem Waffenträger zeigt: »denn für den HERRN gibt es kein Hindernis, durch viele zu retten oder durch wenige.« (vgl. 1Sam 14,1–15)

Diese Revolution wird keine Proteste, Sitzstreiks, Märsche oder Medienspektakel beinhalten. Sie wird nicht durch staatliche Mittel unterstützt. Sie wird keine Unterstützung durch Prominente, protziges kommerzielles Marketing oder raffinierte Elfenbeinturm-Politur brauchen. Sie wird auch nicht nach Akzeptanz auf dem öffentlichen Platz schreien.

Diese Revolution wird eine Basisbewegung gewöhnlicher Frauen sein, die Jesus lieben, deren Ziel es ist, fruchtbar, einladend und hilfsbereit zu sein, ein Vermächtnis zu hinterlassen und etwas zu bewegen. Die Schwestern-



Das Verlangen, fruchtbar zu sein

Unsere Gesellschaft ermutigt Frauen, Karriere, Erfolg, Macht, Sex und Selbstverwirklichung als ihr ultimatives Ziel anzustreben. Im Zuge der modernen feministischen Revolution wurden Ehe und Mutterschaft stark abgewertet. Der Feminismus behauptet, dass diese Institutionen Frauen in einem Zustand der Knechtschaft halten und sie daran hindern, ihr wahres Potenzial auszuschöpfen. Kinder werden als Belastung oder Einschränkung des Glücks von Frauen und ihrer Fähigkeit, die Welt zu prägen, angesehen.

Ein frühes Mantra der feministischen Bewegung war, dass die Biologie – die Eierstöcke, der Mutterleib und die Fähigkeit, Kinder zu gebären – nicht das Schicksal einer Frau bestimmen darf. Aber gemäß der Schrift ist eine gottgefällige, bewusste Mutterschaft ein wesentlicher Bestandteil der Weiblichkeit. Die körperliche Fähigkeit einer Frau, zu gebären, deutet auf unseren geistlichen Zweck und unsere Berufung hin. Das Leben zu tragen und zu pflegen ist das, wozu Gott Frauen ausgestattet hat.

Jede normale Frau ist damit ausgestattet, eine Mutter zu sein. Sicherlich ist nicht jede Frau auf der Welt dazu bestimmt, ihre biologische Ausrüstung zu nutzen. Aber Mutterschaft ist in einem viel tieferen Sinn das Wesen der Frau. Der Name der ersten Frau bestätigt und preist diese Wahrheit: Eva bedeutet Lebensspenderin. Gottes Absicht ist es, dass jede Frau – verheiratet oder ledig, fruchtbar oder unfruchtbar – Leben hervorbringt. Unabhängig von ihrem Familienstand, Beruf oder Alter sollte es das größte Ziel einer Frau sein, Gott zu verherrlichen und sein Reich zu fördern, indem sie geistliche Frucht hervorbringt.

Lies die Verse in der Randspalte. Was ist laut 1. Timotheus 5,10 eines der wichtigsten »guten Werke«, das Gott für Frauen vorbereitet hat?

»... [wenn die Frau] ein Zeugnis hat in guten Werken, wenn sie Kinder auferzogen [hat] ...«

1. Timotheus 5,10

»Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.«

Epheser 2,10

Von Anfang an war es Gottes Absicht, dass sein Volk fruchtbar sein, sich vermehren und die Erde füllen sollte (vgl. 1Mo 1,28; 9,1; 17,6; 35,11). Aber er wollte nicht, dass Frauen einfach Kinder gebären, um die menschliche Bevölkerungszahl zu erhöhen – als hirnlose, ständig produzierende Babyautomaten. Nein – er hatte etwas viel Wichtigeres im Sinn. Frauen waren ein wesentlicher Teil seines strategischen Plans. Er wollte, dass wir fruchtbar sind, um die Familie Gottes voranzubringen und zu vergrößern (vgl. Gal 3,7). Der Sinn der Mutterschaft besteht darin, Kinder im Glauben heranzubringen und zu erziehen. Gott segnet eine Frau mit Kindern, damit sie sein Reich erweitern kann.

Frucht für das Königreich

In diesem Zusammenhang müssen wir verstehen, dass Mutterschaft ein entscheidender Teil von Gottes Erlösungsplan ist. Es ist entscheidend, diese Wahrheit zu bewahren und an die nächste Generation weiterzugeben. Und weil es so wichtig ist, hat Satan immer versucht, es zu untergraben. Heute findet in dieser Arena ein intensiver Kampf statt. Einerseits verachtet und verunglimpft die Gesellschaft Mutterschaft als wichtigen Teil der Weiblichkeit. Dieses Denken steht eindeutig nicht im Einklang mit Gottes Wort. Auf der anderen Seite gibt es einige, die die Idee vertreten, dass das Gebären leiblicher Kinder das A und O der Weiblichkeit ist. Auch diese Denkweise ist falsch und bedarf der Korrektur.

Erstens legt die Bibel großen Wert darauf, Kinder zu haben und großzuziehen. Ein großer Zweck der Ehe ist es, Kinder zur Ehre Gottes zu gebären und großzuziehen. Es ist eine hohe und heilige Berufung, Ehefrau und Mutter zu sein, und wir müssen wieder Ermutigerinnen für Frauen werden, die die Mission der Ehe und der Mutterschaft annehmen, um Gott zu ehren und sein Reich voranzubringen. In der ganzen Schrift sehen wir, dass Kinder ein Segen sind. Gott liebt sie! Wenn Du Kindern gegenüber eine negative Einstellung hast, dann stimmt Dein Herz nicht mit dem Herzen Gottes überein.

Zweitens: Während die Ehe normalerweise zur Geburt biologischer Kinder führt, ist dies nicht immer der Fall und auch nicht unser Endziel. Das höchste Ziel der Frau ist es, geistlich fruchtbar zu sein, um geistliche Nachkommen zu gebären und großzuziehen. Den Unverheirateten gegenüber bekräftigte Paulus, dass die Ehelosigkeit eine Gabe Gottes ist und dass »jeder [...] seine eigene Gnadengabe von Gott [hat], der eine so, der andere so« (1Kor 7,7).

»Die Frucht des Gerechten ist ein Baum des Lebens, und der Weise gewinnt Seelen.«

Sprüche 11,30

»Ihr habt nicht mich auserwählt, sondern ich habe euch auserwählt und euch dazu bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringet und eure Frucht bleibe, damit, um was irgend ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er euch gebe.«

Johannes 15,16

»Juble, du Unfruchtbare, die nicht geboren, brich in Jubel aus und jauchze, die keine Wehen gehabt hat! Denn die Kinder der Vereinsamten sind zahlreicher als die Kinder der Vermählten, spricht der HERR.«

Jesaja 54,1

»Er verleiht der kinderlosen Gattin Hausrecht, macht sie zur fröhlichen Mutter von Kindern. Halleluja!«

Psalm 113,9 (MENG)

Gott gibt uns verschiedene Gaben und Berufungen. Die Gabe der Ehe wird nicht jeder Frau gegeben, ebenso wenig wie die Gabe, Kinder zu gebären. Es ist nicht selbstverständlich, dass jede Frau heiraten wird, oder dass jede verheiratete Frau Kinder gebären kann, oder dass jede Frau so viele leibliche Kinder wie sie kann gebären sollte. Fest steht, dass *alle* Frauen dazu berufen sind, geistlich fruchtbar zu sein. Der Herr möchte, dass alle Frauen – einschließlich alleinstehender und kinderloser Frauen und Frauen, die nicht mehr im gebärfähigen Alter sind – ein »Hausrecht« haben und »fröhliche Mutter von Kindern« sind.

Lies die nebenstehenden Verse. Unterstreiche in Psalm 113,9 das Wort »Hausrecht« (also »Haushalt« oder »Zuhause«) und die Bezeichnung »fröhliche Mutter«. Wie sollte sich diese Denkweise in unserer Sicht auf Kinder widerspiegeln? Erkläre, wie eine kinderlose Frau einen Haushalt haben und eine »fröhliche Mutter von Kindern« sein kann.

Erinnerst Du Dich an Debora im Buch der Richter? Wir wissen, dass Debora verheiratet war. Die Schrift sagt uns jedoch nicht, wie alt sie war oder ob sie leibliche Kinder hatte. Aber sie sagt uns, dass Debora sich selbst als »eine Mutter in Israel« sah (vgl. Ri 5,7). Sie selbst bezeichnete sich nicht als Herrscherin, Richterin, Propheten oder Anführerin, ... sondern als Mutter in Israel. Sie hatte einen von Gott gegebenen, beschützenden, fürsorglichen Instinkt, der ihr Mut und Mitgefühl verlieh. Sie wurde nicht von den Dingen getrieben, die viele moderne Frauen antreiben – Macht, Kontrolle, Position oder Anerkennung – sondern vom Herzen einer Mutter. Sie nutzte ihre Position und ihren Einfluss, um ihre Berufung zur Mutterschaft zu erfüllen.

Der Apostel Paulus veranschaulicht diesen Punkt in Römer 16,13. Paulus grüßt seinen Freund Rufus und gibt dann einen Gruß an Rufus' Mutter

weiter, »die auch mir eine Mutter ist« (SCH2000). Wir wissen nichts weiter über diese Frau. Wir wissen nicht, ob sie verheiratet oder verwitwet war – ob sie mit Waren handelte wie die Frau aus Sprüche 31 oder Paulus' Dienst finanziell unterstützte, wie Johanna und Susanna den Dienst von Christus unterstützten (vgl. Lk 8,1–3), oder ob sie Paulus im Glauben und in der Lehre unterwies, so wie Lois und Eunike das bei Timotheus getan hatten (vgl. 2Tim 1,5; 3,14). Alles, was wir wissen, ist, dass sie für Rufus eine leibliche und geistliche Mutter war, und dass sie in gewisser Weise auch für Paulus geistliche Mutterschaft ausgeübt hat.

Ich (Mary) denke an meine eigene Mutter. Sie hat sechs leibliche Kinder (fünf Brüder und mich). Und sie hat Dutzende weitere geistliche Kinder. Sie ist über 80 Jahre alt und immer noch fruchtbar und mütterlich. Ich denke an meine Freundin Joy Fagan, eine unverheiratete Frau, die seit fast 20 Jahren an einer christlichen Universität lehrt. Sie ist viel mehr als eine Professorin für ihre Studenten – sie ist eine »Mutter« für sie. Außerdem hat sie ein Übergangsheim eröffnet, um Frauen aufzunehmen, die aus dem örtlichen Gefängnis entlassen wurden und solche, die der Prostitution entkommen konnten – auch für sie möchte sie Mutter sein und Oma werden, indem sie ihre Schüler zu geistlichen Müttern ausbildet.

Ich denke an Anna, die Colleague-Studentin, die ehrenamtlich im örtlichen Zentrum für Schwangerschaftsprobleme arbeitet, an Jen, die Buchhalterin, die alleinerziehenden Müttern bei der Steuererklärung hilft, an Meagan, die eine Bibelklasse für Teeny-Mädels leitet, an Janice, die Zahnärztin, die auf Missionsreisen geht, um Bedürftigen kostenlose zahnärztliche Versorgung zu bieten, an Wilma, die alleinstehende Frau, die in unserer Gemeinde die Kinder- und Frauenarbeit leitet, an Carrie, die eine Gruppe für Mütter von Vorschulkindern leitet, und an Grace, die zu Hause bleibt und dort ihre Kinder unterrichtet. Alle diese Frauen – einige mit leiblichen Kindern und andere ohne – erfüllen ihre Mission und rufen zu gottgefälliger Mutterschaft auf.

Obwohl ich (Nancy) nie verheiratet war* und nicht das Privileg hatte, leibliche Kinder zu gebären, hat Gott mir unzählige Gelegenheiten gegeben, geistliches Leben in andere zu investieren und zu pflegen – sei es in die Kinder meiner Freunde oder in jüngere Frauen, die Gott mir in den Weg geführt hat, oder in junge Ehepaare, die über die Jahre in meinem Haus gelebt haben. Was für eine Freude, solche Nachrichten von einer Mutter in den Dreißigern zu erhalten, die mich »Mama Nancy« nennt:

* Anmerkung des deutschen Herausgebers: Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der amerikanischen Originalfassung dieses Buches.

»... um würdig des Herrn zu wandeln zu allem Wohlgefallen, in jedem guten Werk Frucht bringend und wachsend durch die Erkenntnis Gottes ...«

Kolosser 1,10

Ich konnte diesen Tag nicht verstreichen lassen, ohne dir »Alles Gute zum Muttertag« zu sagen! Du warst in so vielerlei Hinsicht wie eine Mutter für mich und dafür bin ich so dankbar! Ich weiß, dass ich nicht da wäre, wo ich heute bin, ohne deine »Liebes-Arbeit«, deine unzähligen Stunden des Studiums von Gottes Wort, und dein Zeitinvestment, um das zu lehren, was er von dir erwartet. Danke, dass du immer wieder Ja zu ihm sagst! Danke, dass du meine größte Cheerleaderin bist!

Lies die nebenstehenden Verse. Was ist das ultimative Ziel sowohl der biologischen als auch der geistlichen Mutterschaft?

»Also seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz getötet worden durch den Leib des Christus, um eines anderen zu werden, des aus den Toten Auferweckten, damit wir Gott Frucht brächten.«

Römer 7,4

Welche Möglichkeiten hat Gott in Deine jetzige Lebenssituation gelegt, um »eine fröhliche Mutter« zu sein?

Gott hat uns als Frauen dazu geschaffen und ausgerüstet, »Mütter« zu sein, um göttliche Frucht zu seiner Herrlichkeit und zum Fortschritt seines Reiches hervorzubringen. Es gibt keine höhere Berufung oder lebenswichtigere Verantwortung!



Das Verlangen, einladend zu sein

Revive Our Hearts unterhält eine Reihe von Websites, Blogs und Facebook-Seiten, die alle darauf ausgerichtet sind, Frauen dabei zu helfen, größere Freiheit, Fülle und Fruchtbarkeit zu erfahren.* Dieser Austausch hilft uns, über das Denken christlicher Frauen auf dem Laufenden gehalten zu werden. Viele der Kommentare von Teenagern – den Frauen der nächsten Generation – sind besonders aufschlussreich, da sie sich mit dem Aufruf auseinandersetzen, wie das biblische Bild von Weiblichkeit aussieht, und was es bedeutet, es anzunehmen. Ein Mädchen sagte:

»Ich bin mit alledem nicht wirklich einverstanden. Ich bin nicht der Helfertyp – glaubt mir! Ich helfe eigentlich nie, obwohl ich sollte. Ich kann einfach nicht kochen. Ich hasse putzen. Ich bin sehr willensstark und es fällt mir schwer, mich zu unterordnen ... ich bin kein mädchenhaftes Mädchen. Ich würde lieber eine gute Partie Paintball spielen als einen Kuchen zu backen! Und ich habe NOCH NIEMALS in meinem Leben eine einzige Windel gewechselt! Und ich bin wirklich schlecht im Umgang mit Babys! Vertrau mir!!!«

»Ich liebe Schule, deshalb werde ich nach meinem Abschluss nächstes Jahr aufs College gehen und danach einen Job bekommen. Ich glaube ehrlich gesagt gar nicht, dass ich Kinder haben möchte ... Ich bin einfach nicht der Typ, der dient, sich unterordnet, kocht, putzt, babysittet, hilft, also passe ich einfach nicht in dieses Modell der Weiblichkeit! Deshalb – warum sollte ich sooo feminin werden, wenn ich heirate? Muss ich mich ändern? Denn so bin ich NICHT!«

Eine andere meinte: *»Warum könnte [Ehe] nicht eine Frau mit Karriere bedeuten, die sie zufriedenstellt, und vielleicht sogar einen Mann, der zu Hause zufrieden damit ist, ein Hausmann zu sein, anstatt traditionelle männliche und weibliche Rollen? Ich glaube nicht, dass das bedeutet, dass du deine Weiblichkeit nicht annimmst, sondern, dass du das annimmst, was dich glücklich macht.«*

* Anmerkung des deutschen Herausgebers: Die amerikanische Website www.reviveour-hearts.com bietet verschiedene Blogs und Podcasts an. Wenn Du Englisch gut verstehst, dann lohnt es sich, die Seite zu besuchen, Dich dort umzuschauen und sogar vielleicht mit anderen Frauen – jüngeren und älteren –, die den Wunsch haben, wahre Frauen Gottes zu sein, zu interagieren. Außerdem kannst Du Dir die deutsche Website www.belebeunsereherzen.com anschauen, auf der du ebenfalls Andachten und Podcasts zum Thema findest.

Diese Art von Aussagen weckt in unseren Köpfen mehrere Bedenken:

- ▶ Diese Teenager setzen biblische Weiblichkeit mit einer stereotypischen Checkliste gleich, wer was im Haushalt macht.
- ▶ Sie betrachten Kinderbetreuung und häusliche Tätigkeiten mit Verachtung.
- ▶ Sie haben das geschlechtsneutrale Ideal der Gesellschaft geschluckt und verstehen die angeborenen Unterschiede zwischen Mann und Frau nicht.
- ▶ Sie glauben, dass die Zufriedenheit einer Frau mehr mit ihrer Karriere als mit ihren Beziehungen zusammenhängt.
- ▶ Sie denken, dass die biblische Weiblichkeit nicht erfüllend ist – sie befürchten, dass sie die Persönlichkeit und das Potenzial einer Frau verletzen könnte.
- ▶ Sie denken, sie hätten eine bessere Idee davon, was Frauen glücklich macht, als Gott.

»Ich will nun, dass jüngere Witwen heiraten, Kinder gebären, den Haushalt führen, dem Widersacher keinen Anlass der Schmähung wegen geben ...«

1. Timotheus 5,14

»... damit sie die jungen Frauen unterweisen, ihre Männer zu lieben, ihre Kinder zu lieben, besonnen, keusch, mit häuslichen Arbeiten beschäftigt ...«

Titus 2,4–5

In der heutigen Lektion werden wir uns einige dieser Missverständnisse direkt ansehen. Eine der wunderbaren Absichten Gottes für die Frau ist, dass sie ein einladendes Zuhause erschafft und verwaltet. Wie du bald sehen wirst, stellt er keine spezifische Checkliste von Aufgaben zur Verfügung, die sie erledigen muss, noch legt er fest, dass sie diejenige ist, die diese ausschließlich tun muss. Er erwartet auch nicht, dass die Pflege des Hauses die Summe aller Dinge sein wird, die eine Frau tut (die Frau aus Sprüche 31 führt auch ein Geschäft), noch will er, dass sie ihr Zuhause obsessiv vergöttert und es weit über das hinaus schätzt, worauf es eigentlich hinweist.

Aber ungeachtet dieser häufigen fehlerhaften Karikaturen und Vorstellungen darüber, was das alles mit sich bringt, macht die Schrift deutlich, dass Gott Frauen mit einer einzigartigen Neigung und Verantwortung für das Zuhause geschaffen hat. Verheiratet oder ledig – Frauen können Gott verherrlichen, indem sie warme, einladende Räume schaffen, die dazu beitragen, Leben willkommen zu heißen und zu pflegen.

Lies die in der Randspalte stehenden Verse. Warum hat Gott Deiner Meinung nach der Frau (und nicht dem Mann) die Hauptverantwortung für das Schaffen und die Verwaltung eines Zuhauses übertragen?

Findest Du, dass dieser Auftrag Frauen gegenüber erniedrigend ist?

Gemäß 1. Timotheus 5,14 liegt die Verantwortung für die Verwaltung des Haushaltes hauptsächlich (wenn auch nicht ausschließlich) auf den Schultern der Frau. Das griechische Wort, das in Titus 2,5 mit »häuslich« übersetzt wird, bedeutet, zu Hause und im Haushalt beschäftigt, und der Häuslichkeit zugeneigt zu sein. Häuslichkeit ist ein altmodisches Wort, von dem wir nicht mehr viel hören. Und wenn wir es hören, dann oft nicht im positiven Sinne. Weißt Du, was das Wort »häuslich« bedeutet? Das Herz der Häuslichkeit ist die Hingabe an das häusliche Leben. Es ist ein Herz für das Zuhause.

Führe im Folgenden einige physische, emotionale und geistliche Vorteile auf, die ein einladendes Zuhause für diejenigen bietet, die darin leben:

Ein Vorgeschmack auf den Himmel

Wusstest Du, dass Jesus häuslich ist? Klingt das seltsam für Dich? Warum sagen wir das? Hör Dir diese Verse in Johannes 14 an. Jesus sagte: »Euer Herz werde nicht bestürzt. [...] In dem Haus meines Vaters sind viele Wohnungen [...] ich gehe hin [um was zu tun?], euch eine Stätte zu bereiten.« (V. 1–2). Was macht Jesus gerade? Er schafft für uns im Haus seines Vaters ein friedvolles, freudvolles Zuhause – einen Ort, an dem unsere Herzen nie wieder beunruhigt sein werden. Wenn wir also als Frauen ein einladendes Zuhause schaffen, in dem Christus geehrt wird, erschaffen wir hier auf

dieser Erde eine physische, sichtbare Reflexion einer ewigen, unsichtbaren Realität. Wir geben den Menschen einen Vorgeschmack auf den Himmel.

Auch hier spiegelt unser Frausein etwas viel Größeres als uns selbst wider und weist auf eine herrlichere Dimension hin.

Diese Welt ist ein unordentlicher, chaotischer Ort. Aber wir haben das Privileg, eine häusliche Umgebung zu schaffen, die die Menschen dazu bringt, sich nach dem Himmel zu sehnen. Ob verheiratet oder ledig, unser Ziel als Frauen ist es, physisch und geistlich einen Ort zu schaffen, der Menschen »zu Hause« willkommen heißt. Ein Ort, der ihren Bedürfnissen dient, und an dem sie Trost, Heilung, Ruhe, Liebe und eine Zugehörigkeit finden können. Ein Ort, der ihnen ein Gefühl dafür gibt, wie wunderbar unser ewiges Zuhause sein wird.

Sowohl im physischen Raum als auch im geistlichen Klima unseres Zuhauses möchte der Herr, dass wir einen Ort schaffen, in den sich Familienmitglieder gerne zurückziehen – und nicht nur die biologische Familie. Wir können das gastfreundliche Herz Gottes widerspiegeln, indem wir unsere Herzen und Häuser für Menschen außerhalb unserer Familie öffnen – sogar für Fremde. Indem wir Gastfreundschaft praktizieren, demonstrieren wir auf sichtbare, greifbare Weise, dass Gottes himmlische Heimat denen offen steht, die im Glauben eintreten.

»... ein Zeugnis hat in guten Werken, [...] wenn sie Fremde beherbergt ...«

1. Timotheus 5,10

»Sie überwacht die Vorgänge in ihrem Haus und isst nicht das Brot der Faulheit.«

Sprüche 31,27

Inwiefern unterscheiden sich Bedeutung und Wert, die die Bibel der Hausarbeit der Frau beimisst, von der Bedeutung und dem Wert, die die Kultur ihr gibt?

Wie kann eine biblische Sichtweise auf das Heim Frauen dabei helfen, die Falle des Vergleichs zu vermeiden oder das teure, makellose Instagram-Ideal des Heims zu vergöttern?

Erfordert Gottes Design für Frauen, empfangsbereite Verwalterinnen des Hauses zu sein, irgendwelche Anpassungen in Deinem Herzen und/oder Deinen Gewohnheiten?

Das Verlangen, hilfreich zu sein

WOCHE 8 / TAG 3

Der Kommentar, den wir uns gestern angesehen haben und der von einem Teenager im »Lügen, die junge Frauen glauben«-Blog gepostet wurde, drückt ein allgemeines Gefühl aus. Der Feminismus hat die meisten von uns davon überzeugt, dass dienen, sich unterordnen, kochen, putzen, babysitten und helfen erniedrigend ist und Frauen in einer untergeordneten Rolle als niederes Geschlecht gefangen halten. Das sind Dinge, die nur wenige moderne Mädchen anstreben.

Ich bin nicht der Helfertyp – glaubt mir! Ich helfe eigentlich nie, obwohl ich sollte ... ich bin einfach nicht der Typ, der dient, sich unterordnet, kocht, putzt, babysittet, hilft.

Was diese Mädchen leider wirklich sagen, ist, dass sie nicht das schätzen, was Gott schätzt. Die Dinge, die ihm kostbar sind, verachten sie. Denn Christus ist definitiv der dienende, sich unterordnende, helfende Typ! Und er betrachtete dies nicht als entwürdigende Rolle (vgl. Phil 2,6–8). Man könnte sogar argumentieren, dass Christus auch der Koch-, Putz-, Babytyp ist. Es war sein unterordnender Gehorsam gegenüber dem Vater, der die Inhalte der Erlösung zubereitet, uns reinigt und geistliche Babys für die Familie Gottes hervorbringt.

Wenn wir an das Wort *Helfer* denken, denken wir normalerweise an eine Rolle, die einer anderen, tonangebenderen Rolle untergeordnet ist. Es gibt die Pflegefachkraft, und dann gibt es noch den Pflegehelfer. Die Pflegefachkraft ist der wichtige Ansprechpartner mit all dem Know-how und der Erfahrung. Der Pflegehelfer ist entbehrlich – gut, dabeizuhaben, aber nicht entscheidend, um die Arbeit zu erledigen. Er wird von der Fachkraft angeleitet. Er erledigt all das, was die Fachkraft nicht schafft (oder manchmal vielleicht nicht tun will). Die Pflegefachkraft überwacht die Kranken, rettet in Not und kassiert den großen Gehaltscheck. Aber der Pflegehelfer

bekommt keinen Ruhm und keine Anerkennung. Er existiert nur, um das Leben der Fachkraft leichter zu machen und sein Chaos aufzuräumen.

Dies ist zwar eine gängige Sicht in Bezug auf den Wert und die Rolle eines Helfers, entspricht aber keineswegs der biblischen Bedeutung des Wortes.

Das Konzept, ein Helfer zu sein, wird von allen drei Personen der Gottheit verwendet. Der Vater ist unser Helfer (vgl. Ps 54,6); Christus hilft seinem Volk (vgl. Hebr 2,16); und auch der Heilige Geist ist unser Helfer (vgl. Joh 14,16). An anderer Stelle wird der Begriff für militärische und politische Verbündete verwendet (vgl. 1Chr 12,18; Jer 47,4; Nah 3,9). Die Vorstellung einer geringeren Position oder eines niedrigeren Status fehlt also vollständig in der biblischen Definition des Wortes.

*»Und Gott der HERR, sprach:
Es ist nicht gut, dass der Mensch
allein sei; ich will ihm eine Hilfe
machen, die ihm entspricht.«*

1. Mose 2,18

Das Wort impliziert auch nicht, dass der Helfer stärker ist als derjenige, dem geholfen wird – obwohl Gott eindeutig stärker ist als wir. Das Wort weist lediglich darauf hin, dass diejenigen, die die Hilfe eines Helfers benötigen, nicht genug haben, um den Job allein erledigt zu bekommen. Ihre Ressourcen sind für die Aufgabe nicht ausreichend. Ein Helfer sorgt für das, was der Hilfsbedürftige nicht hat.

Lies den oben stehenden Vers. Erkläre, ausgehend von der biblischen Bedeutung des Wortes »Helfer«, inwiefern die Frau eine für den Mann geeignete Hilfe ist.

An früherer Stelle in diesem Arbeitsbuch haben wir gesehen, dass Gott die Frau geschaffen hat, um eine geeignete Hilfe für den Mann zu sein. Die Formulierung »die ihm entspricht« bedeutet »passend, vergleichbar, ergänzend oder korrespondierend«. Es könnte buchstäblich interpretiert werden als »gegensätzlich zu ihm«. ²⁶ Die Frau war maßgeschneidert für den Mann. Das, was sie auf den Tisch bringt, ergänzt perfekt, was er auf den Tisch bringt. Beide tragen etwas Essenzielles dazu bei, dass die Arbeit erledigt wird. Das Wort *entspricht* betont, dass die Frau – anders als die Tiere – dem Mann ebenbürtig ist und wirklich eins mit dem Mann sein kann (vgl. 1Mo 2,24) in seinem Streben, Gott zu verherrlichen. Sie genießt volle Gemeinschaft und Partnerschaft in der Gott gegebenen Herausforderung an die Menschheit, zu herrschen und zu regieren (vgl. 1Mo 1,27–28).

Wie würdest Du jemandem erklären, dass das Design der Frau, eine Hilfe für den Mann zu sein, eine hohe, edle Berufung ist und keine erniedrigende oder unterlegene Rolle?

Ein Helfer ist das Gegenteil von einem Hindernis. Es ist faszinierend, einen Überblick über die Schrift zu bekommen, um besser zu verstehen, was es bedeutet, eine Hilfe zu sein.

Die folgende Tabelle listet einige Eigenschaften eines Helfers auf. Vervollständige die Tabelle, indem Du die entgegengesetzte Eigenschaft identifizierst – die eines Hindernisses. Ein Beispiel ist für Dich erledigt.

Helfer	Hindernis
Ist nahe (vgl. Ps 22,12)	Ist distanziert, feindselig
Ist aufmerksam und kümmert sich (vgl. Ps 10,14; 40,18)	
Kommt schnell zu Hilfe (vgl. Ps 22,20)	
Tröstet (vgl. Ps 86,17)	
Heilt (vgl. Ps 30,3)	
Verlässt und verwirft niemals (vgl. Ps 27,9)	
Stärkt, stützt, unterstützt (vgl. Jes 41,10; Ps 20,3)	
Bewahrt vor dem Fall (vgl. Ps 118,13)	
Berät und erklärt Grundwissen (vgl. Hiob 26,2-4)	
Baut Vertrauen auf (vgl. Ps 118,7)	

Helfer	Hindernis
Bekämpft Angst (vgl. Hebr 13,6)	
Fördert Ordnung und Sicherheit (vgl. 2Sam 23,5)	
Bekämpft Widrigkeiten Seite an Seite (vgl. 2Chr 32,8)	
Ermutigt und erfreut (vgl. Ps 33,20-21)	

Eine »Hilfe« zu sein, ist ein grundlegender Aspekt unseres Designs als Frauen. Diese Berufung gilt sicherlich zunächst für die Beziehung einer Frau zu ihrem Ehemann. Aber wir glauben, dass sie auch über die Ehe hinausgeht. Es gibt viele Möglichkeiten, wie wir als Frauen den Männern um uns herum helfen können, anstatt sie zu behindern. Wir können ihnen bei folgenden Punkten helfen:

- ▶ Gott zu verherrlichen (vgl. Jes 43,7; Röm 15,5; 1Kor 10,31)
- ▶ Herrschaft und Verwaltung über die Erde auszuüben (vgl. 1Mo 1,28; Ps 8,7)
- ▶ Geistliche Fruchtbarkeit und Vermehrung (vgl. 1Mo 1,28; Röm 9,8) und Ausübung guter Werke für das Reich Gottes (vgl. Eph 2,10)
- ▶ Gott zu ehren durch das Zeugnis sexueller Reinheit (vgl. 1Thess 4,5-9)
- ▶ Die enorme Gnade eines atemberaubenden Gottes zu verkörpern und zu bezeugen (vgl. Röm 1,17-23; Eph 2,8; Joh 1,16)

Frauen wurden geschaffen, um Männern dabei zu helfen, Gottes erlösenden Absichten in dieser Welt zu dienen. Das bedeutet nicht, dass jeder Mann eine Ehefrau oder jede Frau einen Ehemann braucht. Aber es bedeutet, dass im Großen und Ganzen beide Geschlechter notwendig sind, um das zu erreichen, was Gott von den Menschen will. Männer schaffen das nicht allein. Eine biblische Sichtweise der Helferrolle hebt die Weiblichkeit aus dem Liebesroman-Level und der Power-Puff-Gosse heraus und verleiht ihr kosmische Würde, Sinn und Zweck. Und all das hilft uns, den Wert von Aufgaben zu verstehen, die unsere Kultur als trivial oder belanglos ansieht.

Es kann Zeiten im Leben einer Frau geben, in denen das Helfen eine scheinbar endlose Liste von Aufgaben umfasst, wie Kochen, Putzen und die Pflege von Babys in einem Lebensabschnitt und von älteren Eltern in einem anderen. Aber wir sind Jesus nie ähnlicher als dann, wenn wir anderen helfen und dienen. Und wenn die Hilfe einer Frau dazu führt, dass Gottes ultimative Absichten erfüllt werden, ist ihre Arbeit lebenswichtig – ganz gleich wie »klein« die Aufgabe auch sein mag.

Sieh Dir noch einmal die Helfer-Tabelle an. Bist Du eine Hilfe oder ein Hindernis? Gibt es irgendwelche Bereiche, in denen Du Männer um Dich herum daran hinderst, all das zu werden, wozu Gott sie geschaffen hat?

Das Verlangen, ein Vermächtnis zu hinterlassen

WOCHE 8 / TAG 4

Etwas stimmt nicht mit der Art und Weise, wie amerikanische Frauen heutzutage versuchen, ihr Leben zu leben«, sinnierte Betty Friedan im Jahr 1963.²⁷ Sie äußerte die Meinung, dass Frauen nicht glücklich sein würden – und das Problem nicht gelöst würde – bis Frauen aufhören würden, den Bedürfnissen der Familie zu dienen, endlich die Macht hätten, sich selbst zu definieren und sich selbst in ihrem Beruf zu verwirklichen und die Bedeutung des Geschlechts neutralisiert wäre. Friedans Vision für die Weiblichkeit wurde zum Vermächtnis, das ihre Generation an die Frauen dieser Generation weitergab.

Rückblickend ist es offensichtlich, dass das »Unsere-kleine-Farm«-Modell des Frauseins – ein Ehemann, eine Familienkutsche voller Kinder, ein Haus in der Vorstadt und alle möglichen modernen Geräte – den Frauen nicht das Glück brachte, das sie sich gewünscht hatten. In den Wirren der frühen feministischen Bewegung zu Beginn der siebziger Jahre beklagte ein Artikel des *Time*-Magazines:

»Eigentlich sollte die amerikanische Frau von heute die glücklichste der Geschichte sein. Sie ist gesünder als es US-Frauen je waren, besser gebildet, wohlhabender, besser gekleidet, luxuriöser, umworben von Werbung jeder Art, von Gadgets verwöhnt. Aber im Apfel steckt ein Wurm. Sie ist unruhig in ihrer vertrauten Familienrolle, nicht mehr wirklich zufrieden mit der Hausfrau-Mutter-Rolle, in die ihre Gesellschaft sie gesteckt hat.«²⁸

Wie wir bereits gesehen haben zeigen Studien der letzten Jahre, dass Frauen heute noch weniger glücklich sind als in den Anfangsjahren der feministischen Revolution.²⁹ Offensichtlich haben alle »Errungenschaften« der Frauenbewegung nicht die versprochenen Ergebnisse gebracht, wenn es darum geht, dass Frauen sich erfüllter oder zufriedener fühlen.

Bedeutet das, dass wir das Band zurückspulen und versuchen sollten, jede Frau zurück in die Form der 1950er – oder vielleicht in die des 19. Jahrhunderts oder noch weiter zurück – zu quetschen? Nein. Die Geschichte beweist, dass Glück nicht darin gefunden werden kann, irgendein kulturelles Ideal zu erreichen. Wir können nicht hoffen, die Sache mit der Weiblichkeit richtig zu machen, bis wir den ultimativen Gedanken verstehen, auf den sie hinweist. Zeit, Kultur und Umstände ändern sich, aber die Bibel bietet ein dauerhaftes Modell für das Frausein, das weit über eine stereotypische, vorgegebene Liste von Verhaltensweisen hinausgeht.

Leider wird dieses Modell heutzutage größtenteils vernachlässigt und abgelehnt. Und sowohl wir als auch unsere Töchter zahlen den Preis. Susan Hunt fordert uns auf, das Vermächtnis einer biblisch fundierten, auf Christus ausgerichteten Weiblichkeit entschlossen wiederzuerlangen und weiterzugeben:

»Wir müssen das Vermächtnis der biblischen Weiblichkeit zurückgewinnen und es sorgfältig und bewusst an die nächste Generation weitergeben. Wenn eine Generation nachlässig ist, leidet die nächste Generation. Gottes Plan für die Weiblichkeit aufzugeben, hat verheerende Auswirkungen auf das Zuhause, die Gemeinde und die Gesellschaft. Dieser Kampf um die biblische Weiblichkeit ist nichts Neues. Es ist einfach die Rückforderung dessen, was immer war und immer sein wird. Aber zurückfordern müssen wir es – für die Herrlichkeit unseres souveränen Königs und die Weiterentwicklung seines Reiches.«³⁰

Sie hat Recht. Wir glauben, dass es die Mühe wert ist, Gottes Muster für unsere Weiblichkeit zu bewahren und zu fördern und an diejenigen weiterzugeben, die nach uns kommen. Wenn wir dies nicht tun, werden kommende Generationen leiden.

In diesem Arbeitsbuch haben wir versucht, eine Vision der Weiblichkeit zu vermitteln, die Zeit und Kultur überdauert und durchdringt. Wir haben Dir keine Checkliste von Verhaltensweisen gegeben oder die Besonderheiten betont, wie wahre Weiblichkeit in Deinem Leben aussehen könnte. Denn wenn Du die kosmische Bedeutung der Weiblichkeit und die Prinzipien, die die Entscheidungen einer Frau leiten sollen, nicht verstehst, hast Du wenig Hoffnung, die richtigen Entscheidungen zu treffen.



Wenn die Vision der Weiblichkeit, die Du an Deine Töchter weitergibst, aus einer vorgeschriebenen Liste von Verhaltensweisen besteht – die zu einem bestimmten Zeitpunkt und für einen bestimmten kulturellen Kontext kompatibel sind – sind Deine Töchter schlecht gerüstet, um herauszufinden, wie man in ihrer Umgebung eine gottesfürchtige Frau ist. Und das Vermächtnis wahrer, biblischer Weiblichkeit wird wieder einmal verlorengehen.

Lies Psalm 78,1–8 in Deiner Bibel. Fasse zusammen, warum es wichtig ist, ein Vermächtnis von wahrer Weiblichkeit für die Töchter der nächsten Generation zu hinterlassen:

Was sind mögliche Folgen davon, Gottes Design für Weiblichkeit zu ignorieren oder abzulehnen – für Frauen, für das Zuhause, die Gemeinde und die Gesellschaft?

Die Schönheit des anhaltenden Einflusses einer Frau, die ihr göttliches Design »umarmt«, ist ein betrachtenswertes Wunder. Eine meiner (Nan-cys) liebsten Freundinnen ging im Jahr 2005 im Alter von 92 Jahren heim, um beim Herrn zu sein. Ich kannte Joyce Johnson als »Mama J«, da ich während meiner beiden letzten Collegejahre bei ihr und »Papa J« gelebt habe. Obwohl sie keine Persönlichkeit des öffentlichen Lebens war, war sie eine meiner Helden und hinterließ einen unauslöschlichen Eindruck auf mein Leben. Ihr Leben wurde umgestaltet und gelenkt durch das Wort Gottes, anstatt an diese Welt angepasst zu werden. Mama J liebte und unterstützte ihren Mann treu über mehr als sechzig Ehejahre bis zu seinem Tod fünfzehn Monate vor ihrem eigenen. Sie liebte, diente und investierte in das Leben ihrer fünf Kinder, sieben Enkel und eines Urenkels.

Sie hatte das Herz einer Dienerin. Es ist unüberschaubar, wie viele Gäste sie in ihrem Haus beherbergte, wie viele Mahlzeiten sie servierte, wie viele Ladungen Wäsche sie für ihren Mann, ihre Kinder und andere erledigte. Ihre größte Sehnsucht war, dass jedes ihrer Kinder und Enkelkinder eine

»Was wir gehört und erfahren und unsere Väter uns erzählt haben, wollen wir ihren Söhnen nicht verhehlen, sondern dem künftigen Geschlecht den Ruhm des HERRN und seine Stärke und seine Wunderwerke, die er getan hat, erzählen. Denn er hat ein Zeugnis aufgerichtet in Jakob und ein Gesetz gestellt in Israel, die er unseren Vätern geboten hat, damit sie sie ihren Söhnen mitteilten; damit das künftige Geschlecht sie kennte, die Söhne, die geboren werden sollten, und sie aufstünden und sie ihren Söhnen erzählten; und auf Gott ihr Vertrauen setzten und die Taten Gottes nicht vergäßen und seine Gebote bewahrten ...«

Psalm 78,3–7

»Und auch bis zum Alter und bis zum Greisentum verlass mich nicht, o Gott, bis ich deinen Arm dem künftigen Geschlecht verkünde, allen, die kommen werden, deine Macht!«

Psalm 71,18

»Dass sich die alten Frauen gleichermaßen so verhalten sollen, wie es Heiligen geziemt, dass sie nicht verleumderisch sein sollen, nicht vielem Weingenuss ergehen, sondern solche, die das Gute lehren, damit sie die jungen Frauen dazu anleiten, ihre Männer und ihre Kinder zu lieben, besonnen zu sein, keusch, häuslich, gütig, und sich ihren Männern unterzuordnen, damit das Wort Gottes nicht verlästert wird.«

Titus 2,3–5 (SCH2000)

persönliche, lebendige Beziehung zu Christus haben würde, und sie betete ernsthaft und beharrlich für dieses Ziel.

Als wir uns das letzte Mal trafen – wenige Wochen vor ihrem Heimgang –, sagte sie mir aufgeregt: »Ich betreue immer noch eine junge Frau!« Mit 92! Einige Jahre vor ihrem Tod, als ihre Gemeinde nach älteren Frauen fragte, die dazu bereit waren, sich in das Leben junger Frauen zu investieren, meldete sich Mama J freiwillig und wurde Mentorin einer jungen Singlefrau in ihren Zwanzigern. Ich hatte die Freude, diese junge Frau bei der Beerdigung von Mama J zu treffen. Nur der Herr weiß, wie langanhaltend und weitreichend die Auswirkungen und das Vermächtnis nur dieses einen geweihten Lebens sein werden!

Die Bibel präsentiert ein Modell dafür, wie das Vermächtnis von wahrer Weiblichkeit von einer Generation zur nächsten Generation weitergegeben werden sollte. Wie lernen jüngere Frauen laut Titus 2,3–5, worum es bei der wahren Weiblichkeit geht?

Wenn Frauen es versäumen, Gottes Wesen vorzuleben und ein göttliches Vermächtnis zu hinterlassen, kann das Wort Gottes »verlästert werden«. Wie könnte das aussehen?

Das biblische Muster für unser Frausein besteht darin, den Staffelstab des Glaubens an die nächste Generation weiterzugeben. Es erfordert, dass wir zuerst vorleben, was es für Frauen bedeutet, vom Geist erfüllt zu sein und in Übereinstimmung mit gesunder Lehre zu leben (vgl. Titus 2,1). Es erfordert auch, dass wir der kommenden Generation proaktiv beibringen, worum es bei wahrer Weiblichkeit geht und wie man ein Leben lebt, das das Evangelium Christi widerspiegelt.

Das Bild in Titus 2 zeigt ältere Frauen, die jüngere Frauen geistlich be-muttern. Susan Hunt erklärt, dass geistliche Mutterschaft einfach bedeutet, »wenn eine Frau, die Glauben und geistliche Reife besitzt, eine nährende

Beziehung mit einer jüngeren Frau eingeht, um sie zu ermutigen und auszurüsten, um zur Ehre Gottes zu leben.«³¹ Gemäß dieser Aussage ist geistliche Mutterschaft nicht nur eine »schöne Idee« oder eine Option, sondern ein Auftrag – und ein hohes und heiliges Privileg – für jede christliche Frau.

Wie gut erfüllst Du Deine Mission, den »Staffelstab« an die nächste Generation weiterzugeben? Halte inne und frage den Herrn, ob es weitere Möglichkeiten für Dich gibt, in das Leben jüngerer Frauen zu investieren. Schreibe alles auf, was er Dir aufs Herz legt.

Das Verlangen, einen Unterschied zu machen

WOCHE 8 / TAG 5

Der britische Pastor John Angell James schrieb 1853 ein inhaltsreiches, aufschlussreiches Buch mit dem Titel »Female Piety« (= Weibliche Frömmigkeit), in dem er auf den enormen Unterschied hinwies, den Frauen für das moralische und physische Wohlergehen einer Gemeinschaft ausmachen. Er zitiert Adolphe Monod, einen führenden Prediger im Frankreich des 19. Jahrhunderts, mit den Worten: »Der größte Einfluss auf der Erde, sei es zum Guten oder zum Bösen, liegt in der Hand von Frauen ...«³²

James glaubte, dass wahre Weiblichkeit so wichtig sei, dass die Stärke und der Erfolg einer Nation davon abhingen. Ohne gottgemäßen weiblichen Einfluss würde sich ihr moralisches Gefüge auflösen, Familien würden scheitern und die Nation würde sicherlich in Verfall und Ruin versinken. Er erkannte den Einfluss – im Guten wie im Schlechten – den jede Frau ausübt:

»Jede Frau, ob reich oder arm, verheiratet oder ledig, hat einen Einflusskreis, in dem sie ihrem Charakter entsprechend ein gewisses Maß an Macht zum Guten oder zum Bösen ausübt. Jede Frau trägt durch ihre Tugend oder ihr

Laster, durch ihre Torheit oder ihre Weisheit, durch ihren Leichtsinn oder ihre Würde etwas zu unserer nationalen Erhebung oder Erniedrigung bei. [...] Es ist unwahrscheinlich, dass eine Gemeinschaft gestürzt wird, in der eine Frau ihre Mission erfüllt, denn durch die Macht ihres edlen Herzens über die Herzen anderer wird sie diese Gemeinschaft aus ihren Trümmern erheben und sie wieder zu Wohlsein und Freude führen.»³³

Es stimmt, dass jede von uns Frauen einen Einflussbereich hat, innerhalb dessen sie »ein gewisses Maß an Macht zum Guten oder zum Bösen ausübt«. Schwesternschaft ist in der Tat mächtig. Unsere Kultur hat das im vergangenen Jahrhundert durch den Einfluss der Frauenbewegung aus erster Hand miterlebt.

Wir glauben, dass es an der Zeit für eine andere Art von Frauenbewegung ist – eine gegenkulturelle Revolution derjenigen, die sich gegen die Strömung der Kultur stellen und es wagen, sich an Gottes Design zu erfreuen. Unser Gebet ist, dass gottesfürchtige Frauen durch die Kraft seines Geistes die Zerstörung von Geschlecht, Sexualität, männlich-weiblichen Beziehungen, Moral, Ehe und Familie abwehren und ihren Einfluss nutzen, um ihre Gemeinschaften zum Guten und zur Gottesfurcht zu prägen. Nur Gott weiß, wie groß die Wellenbewegung dieses Einflusses sein wird – für kommende Generationen.

Wir möchten diese Woche abschließen, indem wir Dich auffordern, Dich zu engagieren und einen Unterschied zu machen. Wir hoffen, dass Du diesen Kurs nicht einfach beendest und es dabei belässt. Wir beten, dass Du einen Schritt weitergehst, indem Du Dich engagierst und bewusst hilfst, diese stille Konterrevolution voranzutreiben.

Mach es zu einer Bewegung

In den 1970er Jahren gab es eine Werbekampagne mit Werbespots, in denen eine junge Frau fröhlich mitteilte, dass sie »zwei Freundinnen vom *Faberge Organics Shampoo* erzählte, die es wiederum zwei Freundinnen erzählten und so weiter und so weiter ...« Währenddessen vervielfachte sich ihr Bild auf der Leinwand immer wieder.

Das Potenzial der exponentiellen Verbreitung einer Botschaft durch Mundpropaganda ist erstaunlich. Wir haben nachgerechnet: Wenn Du jede Woche zwei Freunden davon erzählst, die wiederum jede Woche zwei Freunden davon erzählen, dann wird sich die Nachricht in drei Monaten an über eine halbe Millionen Menschen verbreiten!

Wenn jede Frau, die diesen Kurs durchführt, zwei andere Frauen dazu einlädt und sie ihre Freundin dazu einladen und wir alle anfangen, den Ruf zur wahren Weiblichkeit auszuleben, könnten wir durch Gottes Gnade dazu benutzt werden, das Blatt zu wenden und einen tiefgreifenden Unterschied im Leben der nächsten Generation bewirken.

Das Ziel der amerikanischen *True-Woman*-Bewegung ist es, Frauen bei folgenden Punkten zu helfen:

- ▶ Gottes Design und Mission für Dein Leben zu entdecken und zu »umarmen«
- ▶ Die Schönheit und das Herz Jesu Christi in Deiner Welt widerzuspiegeln
- ▶ Den Staffelstab der Wahrheit an die nächste Generation bewusst weiterzugeben
- ▶ Ernsthaftes Gebet für das Wirken des Geistes Gottes in Deiner Familie, Gemeinde, Nation und der Welt

Wenn das nach etwas klingt, an dem Du gerne teilnehmen möchtest, oder wenn Du sogar neugierig bist, mehr zu erfahren, dann ermutigen wir Dich, den nächsten Schritt zu tun: Überlege, was du tun könntest, um Dich zu engagieren.

Du kannst einen Unterschied machen

Wenn Du mehr Zeit damit verbringen willst, den Herzschlag der *True-Woman*-Bewegung zu hören, empfehlen wir Dir die 2022 ins Leben gerufene deutsche Plattform www.belebeunsereherzen.com, die sich wie folgt vorstellt:

»In einer Welt, in der die widersprüchlichsten Botschaften verbreitet werden, ist es das Anliegen von *Belebe unsere Herzen*, die Wahrheit des Wortes Gottes zu verkünden. Auf dieser Grundlage rufen wir Frauen zur Freiheit, Fülle und Frucht in Christus auf. Wir möchten auch dich auf dem Weg dorthin mitnehmen, unterstützen und anspornen. Wir ermutigen dich, deine Beziehung zu Jesus zu vertiefen und Gottes Vorstellungen für das Frausein (neu) zu entdecken und zu leben. *Belebe unsere Herzen* ist die deutsche Tochterorganisation von *Revive Our Hearts*, einem Dienst für Frauen mit Nancy DeMoss Wolgemuth.«³⁴



Werde eine wahre Frau Gottes

Wir hoffen, dass dieser Kurs Dein Leben verändert hat. Wir fordern Dich auf, die Reise zur wahren Weiblichkeit fortzusetzen. Aber darüber hinaus fordern wir Dich auf, weiterhin den Einen kennenzulernen, auf den die Geschichte von wahrer Weiblichkeit hinweist: unseren Retter und Freund Jesus Christus. Indem Du Ja zu ihm sagst, wird Deine Weiblichkeit in Gottes göttliches Design umgewandelt.

RÜCKBLICK MIT AUSBLICK

Schwesterschaft ist mächtig

Reflektieren

1. Was hält die Gesellschaft als das höchste Ziel für das Frausein? Welche Wertschätzung bringt sie Ehe und Mutterschaft entgegen?
2. Inwiefern steht die Mutterschaft im Mittelpunkt der Weiblichkeit? Was sind einige der Auswirkungen des Sprichwortes »Die Hand, die die Wiege schaukelt, regiert die Welt«?
3. Erkläre, wie eine kinderlose Frau einen Haushalt haben und eine »fröhliche Mutter von Kindern« (Ps 113,9 MENG) sein kann.
4. Warum hat Gott Deiner Meinung nach der Frau die Hauptverantwortung dafür gegeben, ein Zuhause zu schaffen und zu organisieren? Wie stehst Du zu diesem Auftrag?
5. Wie unterscheiden sich die Bedeutung und der Wert, die die Bibel der Häuslichkeit einer Frau beimisst von der Bedeutung und dem Wert, die die Kultur ihr gibt?
6. Was sind einige verbreitete Missverständnisse über die Rolle der »Hilfe«? Würdest Du Dich in Deinen Beziehungen mit Männern als Hilfe oder als Hindernis einschätzen?
7. Warum ist es wichtig, ein Vermächtnis für wahre Weiblichkeit für die Töchter der nächsten Generation zu hinterlassen?
8. Wie beabsichtigst Du, die Vision von der stillen »Kontra-Revolution«, die wir mit Dir geteilt haben, zu unterstützen?

Mach es persönlich

Benutze die folgenden Linien als Tagebuch. Schreibe auf, was Du diese Woche gelernt hast. Halte Gedanken, Lieblingsverse, ein Konzept oder Zitate fest, die für Dich besonders hilfreich oder bedeutend waren. Formuliere ein Gebet, einen Brief oder ein Gedicht. Schreibe auf, wie die Reaktion Deines Herzens auf das war, was Du gelernt hast. Gib der Lektion dieser Woche eine persönliche Note, sodass Du sie gut in Deinem Leben anwenden kannst.

NACHWORT

Designbedingt anders

Wir hoffen, dass dieses Arbeitsbuch Dir geholfen hat, Deine Mission und Berufung als Frau besser zu verstehen. Wie wir eingangs gesagt haben, war es unsere Absicht, zeitlose biblische Prinzipien vorzustellen, die für Frauen aller Kulturen, Persönlichkeiten, Altersgruppen und Lebensabschnitte gelten. Gott schuf Frauen mit einem göttlichen Design, das sich von Männern unterscheidet. Aber er hat uns Frauen auch unterschiedlich erschaffen. Wir unterscheiden uns durch Design.

Wirf die Schablone weg

Die Bibel gibt uns keine vereinfachten, vorgeschriebenen Regeln darüber, wie eine Frau »aussehen« muss. Sie sagt uns zum Beispiel nicht, wie lang unsere Röcke sein sollten, oder ob wir uns weiterbilden sollten, oder dass Frauen diejenigen sein müssen, die die Toiletten putzen und die Mahlzeiten kochen, oder dass wir niemals außerhalb arbeiten sollten, oder dass alle Frauen heiraten sollten, oder dass wir unsere Kinder auf eine bestimmte Weise erziehen müssen. Die Bibel enthält keine solcher Checklisten.

Frauen sind nicht alle gleich. Weiblichkeit wird von Frau zu Frau anders aussehen. Bei Mary sieht es anders aus als bei Nancy. Es kann für Deine Freundin anders aussehen als für Dich. Es mag in Nigeria anders aussehen als in Kanada, für eine verheiratete Frau anders als für eine alleinstehende, für eine 20-Jährige anders als für eine 60-Jährige, für eine gesellige Frau anders als für eine ruhige, reservierte, für eine Athletin anders als für eine Künstlerin, für einen Outdoor-Typen anders als für einen Indoor-Typen ... Du verstehst schon!



Das soll nicht heißen, dass unsere Entscheidungen keine Rolle spielen. In seinem Wort hat Gott uns zeitlose Prinzipien über das Frausein gegeben, die die Kultur überdauern. Es ist wichtig, dass wir darum ringen, diese Prinzipien umzusetzen. Wir müssen uns auf die Führung des Heiligen Geistes verlassen, der uns dabei helfen wird, herauszufinden, wie wir sie in unserer besonderen Situation anwenden können. Aber wir müssen eine Schablonen-Mentalität vermeiden. Wir sind alle einzigartig. Die Umstände jeder Frau sind unterschiedlich. Jede von uns muss sorgfältig entscheiden, wie sie Gottes Prinzipien in ihrem eigenen Leben anwendet, und wir können uns gegenseitig in diesem Prozess ermutigen; aber es liegt nicht an uns, zu bestimmen, wie sie im Leben anderer Frauen angewendet werden müssen.

Freude an der Unterschiedlichkeit

Wir ermutigen Dich, Freude an der Vielfalt zu entwickeln und der Versuchung zu widerstehen, Dich mit anderen zu vergleichen. Klammere Dich fest an biblische Kernüberzeugungen, halte weniger stark an Fragen der Anwendung und Vorlieben fest. Sei in beiden gnädig und demütig. Erlaube Gott, seine vielgestaltige Gnade durch die verschiedenen Gaben und Empfindsamkeiten zum Ausdruck zu bringen, die er verschiedenen Frauen, die ihn lieben und ehren wollen, gegeben hat.

Es ist auch wichtig, sich daran zu erinnern, dass wahre Weiblichkeit eine Reise ist. Definitiv war es das für uns beide. Der Herr hat unser Denken und Verhalten über die Zeit herausgefordert und verändert. Wir befinden uns jetzt in unserem Verständnis und unserer Anwendung der wahren Weiblichkeit an einem anderen Punkt als vor 20 oder 30 Jahren.

Außerdem ist es wichtig zu wissen, dass wir, obwohl wir nach dem Ideal streben, in einer alles andere als idealen Welt leben. Aufgrund der Realität der Sünde wird es unter manchen Umständen außerordentlich schwierig sein, das biblische Ideal der Weiblichkeit auszuleben und auszudrücken. Wir sind Sünder. Männer sind Sünder. Gottes Gnade kann uns befähigen, mit ihm zu gehen und ihm in jeder Situation zu gefallen, aber es bedarf großer Weisheit, um zu erkennen, wie wir Gottes Herz und Wege in einer zerbrochenen Welt widerspiegeln können.

Wahre Frauen sind nicht hochmütig, selbstgerecht oder verurteilend. Sie sind eher Mutmacher als Kritiker. Sie wissen, dass sie ohne Gottes Gnade hoffnungs- und hilflos sind. Und sie sind großzügig darin, anderen Gnade zu schenken. Sie gewähren denen Gnade, die nicht dieselben Überzeu-

gungen über das, was die Bibel über Weiblichkeit lehrt, haben. Sie gewähren denen gegenüber Gnade, die alternative Entscheidungen darüber treffen, wie biblische Grundsätze angewendet werden. Sie gewähren Gnade gegenüber denjenigen, die sich in einer anderen Phase ihrer Reise befinden. Sie gewähren denen gegenüber Gnade, die mit tragischen, gewaltigen Umständen zu tun haben. Sie gewähren anderen gegenüber die gleiche Art von Gnade, die sie selbst von Gott erhalten haben.

Sei auf der Hut vor Gefahren

Weiblichkeit ist ein Thema, das jede von uns persönlich betrifft. Das macht es manchmal schwer, darüber zu reden und zu diskutieren. Es existieren viele Stereotypen, Karikaturen und Fehlinterpretationen und manche Leute benutzen die Bibel, um Ansichten und Praktiken zu verteidigen, die alles andere als biblisch sind. Eine Frau, die fehlerhaften Anweisungen, Beispielen und Erfahrungen ausgesetzt war, wird möglicherweise widerstandsfähiger und defensiver gegenüber dem Thema sein als jemand, der das nicht war.

Wir haben festgestellt, dass der Angriff auf das biblische Muster für die Geschlechtlichkeit von beiden Seiten kommt. Er kommt von der linken Seite – von denen, die alle Unterscheidungen zwischen Mann und Frau über Bord werfen, Gottes Muster verspotten und eine geschlechtsneutrale Gleichmacherei anstreben. Aber er kommt auch von der rechten Seite – von denen, die Frauen als minderwertig betrachten, die sie erniedrigen und angreifen oder die auf einer strengen, legalistischen, repressiven Anwendung von Geschlechterrollen bestehen. Es ist daher notwendig, den Kampf an beiden Fronten zu führen und für eine biblische Perspektive zu kämpfen, die beide Extreme vermeidet.

In diesem Kurs haben wir uns auf Rollenunterschiede konzentriert. Wir glauben, dass es in dieser Kultur wichtig ist, die Unterschiede zwischen Mann und Frau zu verstehen und zu feiern. Es ist jedoch auch wichtig, dass wir nicht alles aus den Augen verlieren, was Männer und Frauen gemeinsam haben. Christen müssen den Wert, sich Würde und die Ehre der Frau hochhalten. Frauen sind Mitträgerinnen des Ebenbildes Gottes. Wir sind Erben – zusammen mit Männern. Uns wurde die Mitherrschaft über die Erde gewährt. Unsere Unterschiede sollten die Gegenseitigkeit und gegenseitige Abhängigkeit der Geschlechter verstärken und nicht beeinträchtigen. Sie sollen unsere Wertschätzung und unseren Respekt füreinander steigern und zu Einheit und Partnerschaft beitragen.

Staune über die Bedeutung

Abschließend möchten wir Dich daran erinnern, dass das Geschlecht, so wichtig es auch ist, bei Weitem nicht so wichtig ist wie das, worauf es hinweist. Wahre Weiblichkeit ist kein Selbstzweck. Männlichkeit, Weiblichkeit, Ehe und Sex sind dazu da, die Geschichte von Jesus Christus zur Schau zu stellen. Ihr Zweck ist es, die Aufmerksamkeit auf die Schönheit und das Wunder des Evangeliums zu lenken.

Nichts ist so fesselnd wie eine wirklich gute Romanze, oder? Wir wissen ja, wie das läuft: Der verwegene Held kämpft, um die schöne Prinzessin vor dem Bösen zu retten. Sie verliebt sich Hals über Kopf in ihn. Er macht ihr einen Antrag. Dann reiten sie in den Sonnenuntergang, um bis an das Ende ihrer Tage glücklich zu leben.

Hast Du Dich jemals gefragt, warum so viele Geschichten dieser grundlegenden Handlung folgen? Oder warum der Traum vieler Frauen die reale Version dieser Geschichte ist? Es liegt nicht daran, dass Hollywood ein so fantastisches Drehbuch geschrieben hat, oder dass zwei gute Filmstars Romantik so attraktiv machen. Nein. Es ist, weil Gott wollte, dass die Menschen die größte Liebesgeschichte aller Zeiten kennen und daran teilhaben – die erstaunliche, hingebungsvolle Liebe Christi für Sünder, die es nicht verdient haben.

Große Liebesgeschichten deuten lediglich auf die Liebesbeziehung zwischen Jesus Christus und seiner Braut hin. Irdische Romanzen sind für den Allumfassenden so, wie funkelnde Reflexionen von auf dem Wasser tanzenden Licht für die gleißende Sonne sind. Sie sind nicht das feurige Licht. Sie reflektieren nur einen flüchtigen Schimmer von ihm.

Unser Gott schuf Mann und Frau, Sex und Ehe, um uns ein körperliches Bild davon zu geben, worum es bei einer geistlichen Beziehung zu Jesus geht. Jesus Christus, der sündlose Sohn Gottes, kam auf diese Erde, um seine Braut (die Gemeinde) vor den schrecklichen Folgen der Sünde zu retten: der Trennung von Gott, dem geistlichen und körperlichen Tod. Christus liebte seine Braut so sehr, dass er am Kreuz starb, um an ihrer Stelle die Strafe der Sünde zu tragen. Er rettete sie vom Bösen und ging einen Bund mit ihr ein. Als Antwort auf seine Initiative kann sie nicht anders, als ihn zu lieben und freudig auf seinen Antrag zu reagieren.



Geistlich gesehen ist sie ihm versprochen (verlobt). Sie bewahrt sich für ihn auf und bereitet sich auf den Tag vor, an dem sie für immer mit ihm vereint sein wird. Es ist eine Liebesgeschichte wie keine andere. Es ist die Geschichte des Evangeliums. Die Geschichte von Christus ist die Geschichte, für die irdische Romanzen erschaffen wurden, damit sie sie erzählen können.

Wir vertrauen darauf, dass Du durch Gottes Gnade ein Teil dieser großartigen Geschichte geworden bist. Tatsache ist, dass es unmöglich ist, eine wahre Frau zu sein, ohne eine persönliche Beziehung zu Christus zu haben und seinen Geist in sich leben zu lassen. Getrennt von ihm kannst Du Dich bemühen und kämpfen, um seine Gunst zu gewinnen zu versuchen; Du kannst Dich vielleicht einem äußeren Standard anpassen oder andere damit beeindrucken, wie »gut« Du bist – aber Du wirst niemals die Gnade und die Kraft haben, die Du brauchst, um von innen heraus die Frau zu sein, als die er Dich geplant hatte.

Wir hoffen, dass Du auf Jesu Ruf reagiert hast, dass Du bereit hast, Dein eigenes Leben zu führen und Deinen eigenen Weg zu gehen, und dass Du sein kostenloses Geschenk der Vergebung und der Errettung angenommen hast. Wenn nicht, kannst Du das gleich jetzt tun, indem Du betest und dem Herrn sagst, dass Du sein Recht anerkennt, in Deinem Leben zu herrschen, dass Du Dich von Deiner Sünde und Rebellion gegen ihn ab- und ihm zuwendest, dass Du im Glauben annimmst, dass er an Deiner Stelle den Tod am Kreuz gestorben ist, und dass Du in eine ewige Beziehung mit ihm eintreten willst.

Letztendlich geht es bei wahrer Weiblichkeit darum, Ja zu Jesus zu sagen. Wir hoffen, dass dieses Buch Dich dazu inspiriert hat, Gottes spektakuläres Design zu bestaunen, zu umfassen, und Dich daran zu erfreuen, und dass Du begonnen hast, die Schönheit, Freude und Erfüllung zu entdecken, genau die zu sein, als die er Dich geschaffen hat. Er möchte, dass Du so viel mehr bist als das, was die Welt als Ideal hochhält. Er möchte, dass Du eine wahre Frau bist – eine Frau, die »Ja, Herr!« sagt, und eine Frau, die durch seine Gnade ihr Leben nach seinem göttlichen Design gestaltet.

»Die *True-Woman*-Bewegung hilft Frauen zu verstehen, dass ihr Wert, ihr Zweck, ihre Definition und ihre Zukunft alle mit der Person von Jesus Christus verbunden sind.«

JANET PARSHALL

Das True-Woman-Manifest

Ein persönliches und gemeinschaftliches Bekenntnis unseres Glaubens, unserer Hingabe und unserer von Gebet getragenen Absicht: Möge Jesus Christus erhöht und die Herrlichkeit Gottes und seine erlösende Liebe auf der ganzen Welt sichtbar werden.

Schaumburg, Illinois, 11. Oktober 2008

Wir glauben, dass Gott der souveräne HERR des Universums und Schöpfer allen Lebens ist. Die ganze Schöpfung existiert, um ihn zu erfreuen und ihm Ehre zu bringen. (Vgl. 1Kor 8,6; Kol 1,16; Offb 4,11.)

Wir glauben, dass die Erschaffung des Menschen als Mann und Frau ein absichtsvoller und großartiger Teil des weisen Planes Gottes war. Mann und Frau sind dazu bestimmt, das Bild Gottes auf sich ergänzende und unterschiedliche Weise widerzuspiegeln. (Vgl. 1Mo 1,26–27; 2,18; 1Kor 11,8.)

Wir glauben, dass die Sünde jeden Menschen von Gott getrennt hat. Sie hat uns unfähig gemacht, das Bild Gottes so widerzuspiegeln, wie er es ursprünglich für uns vorgesehen hat. Unsere einzige Hoffnung auf Wiederherstellung und Errettung besteht darin, über unsere Sünde Buße zu tun und auf Jesus Christus zu vertrauen, der ein sündloses Leben führte, an unserer Stelle starb und von den Toten auferweckt wurde.

(Vgl. 1Mo 3,1–7.15–16; Mk 1,15; 1Kor 15,1–4.)

Wir erkennen, dass wir in einer Kultur leben, die Gottes Recht auf Herrschaft nicht anerkennt und die Bibel als Richtschnur für das Leben nicht akzeptiert. So erlebt unsere Gesellschaft die Folgen der Abkehr von Gottes Plan für Mann und Frau. (Vgl. Spr 14,12; Jer 17,9; Röm 3,18; 8,6–7; 2Tim 3,16.)

Wir glauben, dass Jesus diese sündige Welt erlöst und alles neu macht. Seine Nachfolger sind dazu berufen, an seinen Erlösungsabsichten teilzuhaben, indem sie – von Gott befähigt – danach streben, jeden Aspekt menschlichen Lebens zu verändern, den die Sünde beschädigt und zerstört hat. (Vgl. Eph 4,22–24; Kol 3,12–14; Tit 2,14.)

Als christliche Frauen sehnen wir uns danach, Gott zu ehren. Deshalb möchten wir – entgegen dem Zeitgeist – so leben, dass die Welt etwas von der Schönheit Jesu und des Evangeliums in uns sehen kann.

Mit diesem Ziel vor Augen bekräftigen wir:

Die Bibel ist Gottes verbindliches Mittel, uns seine Wege zu lehren. Sie offenbart sein heiliges Design für unsere Weiblichkeit, unser Wesen, unsere Prioritäten, unsere unterschiedlichen Rollen, Verantwortlichkeiten und Beziehungen. (Vgl. Jos 1,8; 2Tim 3,16; 2Pt 1,20–21; 3,15–16.)

Wir verherrlichen Gott und erfahren seinen Segen, wenn wir freudig seine Schöpfungsordnung und Aufgabenstellung für unser Leben annehmen. (Vgl. 1Tim 2,9; Tit 2,3–5; 1Pt 3,3–6.)

Als erlöste Sünder können wir die Schönheit biblischen Frauseins nicht ohne das heiligende Werk des Evangeliums und die Kraft des in uns wohnenden Heiligen Geistes ausleben. (Vgl. Joh 15,1–5; 1Kor 15,10; Eph 2,8–10; Phil 2,12–13.)

Mann und Frau sind beide nach dem Bild Gottes geschaffen. Sie sind gleich in Wert und Würde, haben jedoch unterschiedliche Rollen und Aufgaben in ihrem Zuhause und in der Gemeinde. (Vgl. 1Mo 1,26–28; 2,18; Gal 3,26–28; Eph 5,22–33.)

Wir sind als Frauen dazu berufen, Männer zu bestärken und zu ermutigen, die Gottes Vorstellung für ihre Rolle als Mann verwirklichen wollen. Wir sind dazu aufgefordert, von Gott eingesetzte männliche Leiterschaft in unserem Zuhause und in der Gemeinde zu ehren und zu unterstützen. (Vgl. Mk 9,35; 10,42–45; 1Mo 2,18; 1Petr 5,1–4; 1Kor 14,34; 1Tim 2,12–3,7.)

Die Ehe, wie Gott sie geschaffen hat, ist ein heiliger, verbindlicher und lebenslanger Bund zwischen einem Mann und einer Frau. (Vgl. 1Mo 2,24; Mk 10,7–9.)

Wenn wir männlicher Leiterschaft in unserem Zuhause und in der Gemeinde demütig und angemessen begegnen, beweisen wir eine edle Haltung der Unterordnung. Sie ehrt Gottes Wort und spiegelt den Gehorsam Jesu Christi gegenüber dem Willen seines Vaters wider. (Vgl. Eph 5,22–33; 1Kor 11,3.)

Das egoistische Bestehen auf persönlichen Rechten steht im Gegensatz zur Gesinnung Christi, der sich selbst erniedrigte, die Gestalt eines Dieners annahm und sein Leben für uns hingab. (Vgl. Lk 13,30; Joh 15,13; Eph 4,32; Phil 2,5–8.)

Menschliches Leben ist kostbar in Gottes Augen und muss von der Empfängnis bis zu dem vor Gott rechtmäßigen Tod wertgeachtet und beschützt werden. (Vgl. Ps 139,13–16.)

Kinder sind ein Segen Gottes. Frauen sind auf einzigartige Weise dazu befähigt, Kinder zur Welt zu bringen und menschliches Leben zu fördern und zu pflegen, unabhängig davon, ob es sich um leibliche, angenommene oder andere Kinder in ihrem Umfeld handelt. (Vgl. 1Mo 1,28; 9,1; Ps 127; Tit 2,4–5.)

Gottes Plan für Geschlechtlichkeit ist umfassender als die Ehe. Alle Frauen, ob verheiratet oder alleinstehend, sollen ihre Weiblichkeit durch eine für sie charakteristische Zurückhaltung, einfühlsames Reagieren und Sanftmut in ihren verschiedenen Beziehungen ausleben. (Vgl. 1Kor 11,2–16; 1Tim 2,9–13.)

Christus hat für uns gelitten, um uns zu Gott zu führen. Manchmal sind auch Gläubige dazu berufen, um seiner willen und um des Evangeliums willen Verluste zu erleiden. Dabei schauen sie mehr auf die himmlische Belohnung als auf irdische Annehmlichkeiten oder Gewinn. (Vgl. Mt 5,10–12; 2Kor 4,17; Jak 1,12; 1Pt 2,21–23; 3,14–17; 4,14.)

Reife christliche Frauen haben die Verantwortung, ein Vermächtnis des Glaubens zu hinterlassen. Sie tun dies, indem sie jüngere Frauen im Wort und in den Wegen des Herrn unterrichten und für die nächste Generation Vorbilder biblischer, fruchtbringender Weiblichkeit sind. (Vgl. Tit 2,3–5.)

Im Glauben an das zuvor Aufgeführte, erklären wir unseren Wunsch und unsere Absicht, Frauen nach dem Herzen Gottes zu sein. Wir verpflichten uns, seiner Berufung und seinen Absichten für unser Leben zu entsprechen.

Durch seine Gnade und in demütiger Abhängigkeit von seiner Kraft wollen wir:

1. ... danach streben, den Herrn, unseren Gott, mit unserem ganzen Herzen, unserer ganzen Seele, unserem ganzen Denken und mit unserer ganzen Kraft zu lieben! (Vgl. 5Mo 6,4–5; Mk 12,29–30.)
2. ... Christus als unserem Herrn gerne die Herrschaft über unser Leben überlassen und »Ja, Herr« zu Gottes Wort und seinem Willen sagen. (Vgl. Ps 25,4–5; Röm 6,11–13.16–18; Eph 5,15–17.)

3. ... Frauen des Wortes sein, die danach streben, in der Kenntnis der Schrift zu wachsen und in jedem Lebensbereich gemäß der gesunden Lehre zu leben. (Vgl. Apg 17,11; 1Pt 1,15; 2Pt 3,17–18; Tit 2,1,3–5,7.)
4. ... unsere Gemeinschaft und Verbundenheit mit Gott durch Gebet pflegen – mit Lob, Danksagung, Schuldbekennnis, Fürbitte und Flehen. (Vgl. Ps 5,2; Phil 4,6; 1Tim 2,1–2.)
5. ... unsere einzigartige Bestimmung und Berufung als Frauen mit Demut, Dankbarkeit, Glauben und Freude annehmen und ausleben. (Vgl. Spr 31,10–31; Kol 3,18; Eph 5,22–24. 33b.)
6. ... danach streben, Gott zu verherrlichen, indem wir Tugenden wie Reinheit, Sittsamkeit, Unterordnung, Sanftmut und Liebe entwickeln. (Vgl. Röm 12,9–21; 1Pt 3,1–6; 1Tim 2,9–14.)
7. ... Männern und Frauen gleichermaßen – als im Bilde Gottes geschaffen – angemessenen Respekt erweisen, indem wir sie höher achten als uns selbst, danach streben, sie aufzubauen und Bitterkeit, Zorn und schlechtes Reden ablegen. (Vgl. Eph 4,29–32; Phil 2,1–4; Jak 3,7–10; 4,11.)
8. ... in unserer örtlichen Gemeinde fest eingebunden sein. Dabei ordnen wir uns unseren geistlichen Leitern unter, wachsen im Kontext unserer Glaubensgemeinschaft und setzen die Gaben ein, die wir von Gott zum Dienst an anderen bekommen haben. So wird der Leib Christi aufgebaut und Gottes Erlösungsabsichten in dieser Welt werden erfüllt. (Vgl. Röm 12,6–8; 14,19; Eph 4,15,29; Hebr 13,17.)
9. ... danach streben, ein Zuhause zu schaffen, das die Liebe, Gnade, Schönheit und Ordnung Gottes bezeugt. Ein Zuhause, in dem eine lebensbejahende Atmosphäre herrscht und christliche Gastfreundschaft geübt wird. (Vgl. Spr 31,10–31; 1Tim 5,10; 1Joh 3,17–18.)
10. ... die Heiligkeit, Reinheit und Beständigkeit des Ehebundes ehren. Das gilt sowohl für unsere eigene Ehe als auch für die Ehe anderer. (Vgl. Mt 5,27–28; Mk 10,5–9; 1Kor 6,15–20; Hebr 13,4.)
11. ... Kinder als Segen vom Herrn annehmen. Wir wollen sie dazu anleiten, Christus zu lieben und ihm nachzufolgen und sie ermutigen, ihr Leben seinem Evangelium und seinem Reich zu widmen. (Vgl. Ps 127,3; Spr 4,1–23; 22,6.)

12. ... den Auftrag von Titus 2 umsetzen. Als ältere Frauen tun wir dies, indem wir Gottesfurcht vorleben und jüngere Frauen anleiten, in jeder Hinsicht so zu leben, wie es Gott gefällt. Als jüngere Frauen tun wir dies, indem wir ihre Unterweisung sanftmütig und demütig annehmen. Unser Ziel ist es, reife Frauen Gottes zu werden, die wiederum die nächste Generation anleiten. (Vgl. Tit 2,3–5.)
13. ... nach Gelegenheiten suchen, Menschen, die nicht an Jesus glauben, das Evangelium mitzuteilen. (Vgl. Mt 28,19–20; Kol 4,3–6.)
14. ... Gottes Herz für Waisen, Witwen und andere, die verletztlich, ausgegrenzt oder unterdrückt sind, widerspiegeln. Das tun wir, indem wir ihnen freundlich begegnen, uns im Namen Jesu ihrer Nöte annehmen und Gerechtigkeit für alle Menschen – als Ebenbilder Gottes – fördern. (Vgl. Mt 25,36; Lk 10,25–37; Jak 1,27; 1Tim 6,17–19.)
15. ... für eine Bewegung der Erweckung und Reformation unter Gottes Volk beten, mit dem Ziel der Ausbreitung des Reiches und des Evangeliums Jesu Christi unter allen Nationen. (Vgl. 2Chr 7,14; Ps 51,1–10; 85,7; 2Pt 3,9.)

Jetzt ist die Zeit!

Ich möchte Teil einer kontrakulturellen, geistlichen Revolution unter den christlichen Frauen in unseren Tagen sein. Hier kann es also sowohl negativ als auch positiv interpretiert werden. Der folgende Absatz ist demnach eine der möglichen Auslegungen.

Ich habe das *True-Woman*-Manifest gelesen, bestätige es persönlich und drücke hiermit meinen Wunsch aus, mit anderen Frauen zusammen diese Botschaft auszuleben und sie zu verbreiten – mit dem Ziel, dass die Herrlichkeit und erlösende Liebe Gottes auf der ganzen Erde gezeigt werden kann.

»Und wer weiß, ob du nicht für eine Zeit wie diese zum Königtum gelangt bist?«

Esther 4,14b



Name, Datum

BUCHEMPFEHLUNG

Vor Gott zur Ruhe kommen

»Diese Andachten sollen nicht das Verlangen nach Gottes Wort ersetzen, sondern Hunger erzeugen, den Appetit anregen und Deine Sinne und Dein Herz darauf einstimmen, mehr von ihm zu bekommen«.



Heutzutage ist es nicht leicht, ein ruhiges Plätzchen zu finden. Alle, die mit kleinen Kindern (oder Teenagern oder Enkelkindern) zu tun haben, und alle Eltern wissen, wovon ich rede. Auch Studenten. Und alle Berufstätigen. Und jeder, der in einem Laden einkauft oder in einem Restaurant eine Mahlzeit einnimmt. (Ich hätte gern 5 Cent für jedes Mal, wenn ich eine Bedienung gebeten habe: »Könnten Sie bitte die Musik etwas leiser stellen, damit wir uns unterhalten können?«) Übrigens ist es manchmal sogar schwer, in unseren eigenen vier Wänden eine ruhige Ecke zu finden – sogar für Alleinstehende.

Es fängt mit den Umweltgeräuschen an, auf die wir keinen Einfluss haben, und reicht bis zum Lärm, den wir selbst verursachen oder suchen. Wir sind dem Klingeln von Telefonen ausgesetzt, oder wir setzen uns ihm selbst aus; dazu kommen summende Piepser, Erinnerungsmails, Musikgedudel, piepende Geräte, das Geräusch von Skype, schwatzende Menschen, Autohupen, Videospiele. Überhaupt, welchen Lärm machen sie *nicht?! –* Wir sind sogar »weißem Rauschen« ausgesetzt, das andere Geräusche an so manchem Arbeitsplatz überdeckt. Und darüber hinaus gibt es den inneren Lärm, der in unseren Köpfen und Herzen nachhallt – und das ist vielleicht der allerschwierigste Bereich, wenn man Ruhe finden will.

Um ehrlich zu sein, in vielen Fällen finden wir es schwer, ohne unseren Lärm zu leben. Es gehört bestimmt zu den Übeln unserer Zeit, dass wir es nicht ertragen können, *ruhig* und *still* zu sein.

Ich hoffe, dieses Buch hilft Dir dabei, ein stilles Herz zu bekommen und neue Segensquellen in der Gegenwart des Herrn zu finden.

Nancy DeMoss Wolgemuth

366 Andachten behandeln ein breites Spektrum an Unterthemen und wollen auf liebevolle Art ermutigen, die Begegnung mit dem Herrn in der Stille zu suchen – an jedem Tag des Jahres.

Nancy DeMoss Wolgemuth

VOR GOTT ZUR RUHE KOMMEN

Tägliche Andachten für Frauen

Hardcover, 752 Seiten

ISBN: 978-3-86699-653-3

ENDNOTEN

- 1 Elisabeth Elliot: *Als Frau leben* (Bielefeld: CLV, 2011), S. 47.
- 2 Susan Hunt: *By Design: God's Distinctive Calling for Women* (Franklin, TN: Legacy Communications, 1994), S. 17.
- 3 Wayne Grudem (Hrsg.): *Biblical Foundations for Manhood and Womanhood* (Wheaton, IL: Crossway Books, 2002), S. 20.
- 4 John Piper: *What's the Difference? Manhood and Womanhood Defined according to the Bible* (Wheaton, IL: Crossway Books, 1990), S. 16–17.
- 5 Ebd. S. 23.
- 6 Elisabeth Elliot: *Als Frau leben* (Bielefeld: CLV, 2011), S. 55–56.
- 7 Für mehr Informationen über die physischen und hormonellen Unterschiede zwischen Männern und Frauen: www.steadyhealth.com/articles/Difference_between_male_and_female_structures__mental_and_physical__a613.html und www.sciencedaily.com/releases/2009/03/090302115755.htm
- 8 Francis Brown, Samuel Rolles Driver, Charles Augustus Briggs: *Enhanced Brown-Driver-Briggs Hebrew and English Lexicon* (Oak Harbor, WA: Logos Research Systems, 2000), S. 61. Außerdem: R. Laird Harris, Gleason L. Archer, Bruce K. Waltke: *Theological Wordbook of the Old Testament* (Chicago, IL: Moody, 1999), S. 59. Außerdem: Predigt von John McArthur: <http://www.biblebb.com/files/mac/90-228.htm> (abgerufen am 01.12.22).
- 9 John Piper: *What's the Difference? Manhood and Womanhood Defined according to the Bible* (Wheaton, IL: Crossway Books, 1990), S. 49–50.
- 10 Raymond C. Ortlund Jr.: *Recovering Biblical Manhood & Womanhood: A Response to Evangelical Feminism* (Wheaton, IL: Crossway Books, 1999), S. 95.
- 11 www.telegraph.co.uk/news/worldnews/europe/austria/1922110/Austria-The-horror-of-being-Frau-Fritzl.html; außerdem: www.telegraph.co.uk/news/newsttopics/joseffritzl/4991077/Josef-Fritzl-trial-profile-of-a-monster.html (abgerufen am 01.12.22).
- 12 Mary Kassian: *The Feminist Mistake* (Wheaton, IL: Crossway Books, 2005), S. 72.
- 13 Betty Friedan: *It Changed My Life: Writings on the Women's Movement – with a new introduction* (New York: Random House, 1976).
- 14 http://womenshistory.about.com/od/quotes/a/de_beuvoir_2.htm (abgerufen am 01.12.22).
- 15 Mary Daly: *Beyond God the Father: Toward a Philosophy of Women's Liberation* (Boston, MA: Beacon Press, 1973), S. 8.
- 16 Germaine Greer: *The Female Eunuch* (London: Paladin Grafton Books, 1970), S. 115.
- 17 Marcia Cohen: *The Sisterhood: The Inside Story of the Women's Movement and the Leaders Who Made It Happen* (New York: Ballantine Books, 1988), S. 286.
- 18 www.prnewswire.com/news-releases/newsweek-cover-the-girls-gone-wild-effect-54272887.html. Anmerkung des Herausgebers: »Girls gone wild« bedeutet auf Deutsch so viel wie »wild gewordene Mädchen«. Unter dem angegebenen Internetlink ist der Nachweis nicht mehr zu finden. Die Quelle an anderer Stelle ausfindig zu machen, war leider nicht möglich.
- 19 www.enlightennext.org/magazine/j37/pornutopia.asp. Anmerkung des Herausgebers: Unter dem angegebenen Internetlink ist der Nachweis nicht mehr zu finden. Die Quelle an anderer Stelle ausfindig zu machen, war leider nicht möglich.
- 20 Jennifer Baumgardner, Amy Richards: *Manifesta: Young Women, Feminism, and the Future* (New York: Farrar, Straus and Giroux, 2010), S. 103.
- 21 www.maureenmullarkey.com/essays/dinnerparty.html (abgerufen am 01.12.22). Siehe auch: www.brooklynmuseum.org/eascf/ (abgerufen am 01.12.22).
- 22 Nancy Gibbs: *What Women Want Now*, Time, 14. Oktober 2009, http://content.time.com/time/specials/packages/article/0,28804,1930277_1930145_1930309,00.html (abgerufen am 01.12.22).
- 23 Amy Carmichael: *Gold Cord: The Story of a Fellowship* (Fort Washington, PA: Christian Literature Crusade, 1999), S. 57.
- 24 <https://www.slideshare.net/v2zq/yzd70> (abgerufen am 01.12.22).
- 25 C.S. Lewis: *The Weight of Glory and Other Addresses*, S. 1–2 (dt. Das Gewicht der Herrlichkeit und andere Essays, Brunnen, veränderte Aufl. 2005).

- 26 Gordon J. Wenham: *Vol. 1: Word Biblical Commentary: Genesis 1–15* (Dallas, TX: Word, Incorporated). Kommentar zu 1. Mose 2,18. Elektronische Ausgabe.
- 27 Betty Friedan: *The Feminine Mystique* (New York: Dell Publishing, 1983), S. 11.
- 28 *Where She Is and Where She's Going*, Time, 20. März 1972, <https://content.time.com/time/subscriber/article/0,33009,942510,00.html> (abgerufen am 01.12.22).
- 29 Siehe David Leonhardt: *Why are men happier than women?*, New York Times, 25. September 2007, <http://www.nytimes.com/2007/09/25/business/worldbusiness/25iht-leonhardt.7636350.html> (abgerufen am 01.12.22); Außerdem: Maureen Dowd: *Blue Is the New Black*, New York Times, 19. September 2009, www.nytimes.com/2009/09/20/opinion/20dowd.html (abgerufen am 01.12.22).
- 30 Susan Hunt, Barbara Thompson: *The Legacy of Biblical Womanhood* (Wheaton, IL: Crossway Books, 2003), S. 12.
- 31 Susan Hunt: *Spiritual Mothering: The Titus 2 Model for Women Mentoring Women* (Wheaton, IL: Crossway Books, 1992), S. 12.
- 32 John Angell James: *Female Piety: The Young Woman's Friend and Guide through Life to Immortality* (Morgan, PA: Soli Deo Gloria, 1995), S. 72.
- 33 Ebd., 72–73.
- 34 <https://www.belebeunsereherzen.com/ueber-uns/wer-wir-sind/> (abgerufen am 01.12.22).